MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

529 (14.11.1937) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-283583

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORD[illegible]

Sie müssen lesen: Werkstoffe erobern die Reichsbahn (siehe Wirtschaftsseite)

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 [illegible] meterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millim[illegible]e 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Au[illegible]gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf[illegible]ungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. P[illegible]konto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspr[illegible] 10 Pfennig

Sonntag-Ausgabe | 7. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 529 B/Nr. 314 | Mannheim, 14. November 1937

Pariser Polenhetze auf Moskaus Geheiß

Die Linkspresse beleidigt Warschau / Weil Litwinow sich einen Korb holte . . .

Auf ein Kommando der Sowjets

DNB **Warschau**, 13. November.

Die Polnische Telegraphen-Agentur macht in einer Pariser Meldung darauf aufmerksam, daß die dortigen Blätter „Humanité", „Populaire", „Ordre", „Oeuvre", „Echo de Paris" und andere in Aufsätzen über die außenpolitische Lage wie auf ein einheitliches Kommando gegen Polen Stellung nehmen.

U. a. wird behauptet, daß ein „Staatsstreich" in Polen unmittelbar bevorstehe. Die Argumente und die Stilisierung in diesen Aufsätzen zeigten, daß sie von einer gleichen Stelle veranlaßt worden seien. In einer Londoner Meldung macht die Polnische Telegraphen-Agentur darauf aufmerksam, daß sich verschiedene englische Blätter von dem Feldzug der Pariser Presse beeinflussen ließen. U. a. hätten „News Chronicle", „Manchester Guardian" und „Daily Worker" die Alarmmeldungen über Polen übernommen. Aus Besprechungen, die der Londoner Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur mit dortigen politischen Kreisen geführt habe, gehe hervor, daß dieser ungewöhnliche Feldzug der Pariser Blätter sowjetrussischen Inspirationsquellen zuzuschreiben sei.

Die Sowjets sind beunruhigt

Die Tatsache, daß der französische Außenminister diesmal seine Besuchsreise nicht nach Moskau auszudehnen beabsichtige, habe in diplomatischen Kreisen der Sowjetunion eine lebhafte Unruhe erzeugt, die dann in diesem ungewöhnlichen Pressefeldzug in Erscheinung getreten sei.

Der Warschauer regierungsfreundliche „Expreß Poranny" erklärt, Herr Pertinax vom „Echo de Paris" und die Leitartikler vom „Oeuvre" sowie Emile Buro vom „Ordre" seien von früheren Gelegenheiten her als „alte Veteranen antipolnischer Feldzüge" bekannt, die sie auf Veranlassung der Sowjetbotschaft in Paris führten. Das Ziel des letzten Feldzuges sei klar. Litwinow-Finkelsteins Bitten, Flehen und Drohen hätten Delbos nicht bewegen können, nach Moskau zu kommen. Darum habe man beschlossen, den Franzosen einzureden, daß man mit Polen nicht rechnen könne, und daß nur die Sowjetunion ein vollwertiger Bundesgenosse sei. Diese kommunistischen Versuche würden aber lediglich zur Folge haben, daß die Welt sich immer klarer darüber werde, wie sehr Moskau durch seine letzten Mißerfolge aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Diese scharfe Stellungnahme der Polnischen Telegraphen-Agentur gegen die jüdisch-bolschewistischen Einflüssen unterstehende Pariser Presse ist umso mehr zu beachten, als die Auslassungen der gleichen französischen Zeitungen früher in einem Teil der polnischen Presse ernst genommen wurden.

Blum sollte ermordet werden

Umsturzplan oder phantasievolle Meldung?

EP **Paris**, 13. Nov.

Die „Action Française" bringt die sensationelle Nachricht, daß der Regierung Chautemps ein kommunistischer Umsturzplan bekanntgeworden sei. Der Umsturz sollte in der Nacht zum Dienstag ausgeführt werden. Führer des Aufstandes wäre der berüchtigte „Metzger von Albacete", der Kommunist Marty, gewesen. Zwei sowjetrussische Generäle und mehrere französische Offiziere seien zu seinen Helfern bestimmt worden. Der Umsturzplan sähe die Ermordung des Ministers Blum, des Innenministers Dormoy, und des Kriegsministers Daladier vor. Die Ermordung dieser Persönlichkeiten sollte den nationalen Parteien in die Schuhe geschoben werden, um sofort 300 führende Persönlichkeiten dieser Parteien erschießen zu können. Mit der Verteilung der Waffen sei bereits begonnen worden.

Das Blatt fügt hinzu, daß es die Richtigkeit dieser Nachricht nicht garantieren wolle, daß sie aber der Regierung Chautemps und anderen Stellen aus sicherster Quelle bekanntgeworden sei.

Gibt es wieder Rüstungsgewinnler?

Mannheim, 13. November.

Es gibt eine Sorte von Menschen, die sich mit dem Instinkt von Schweißhunden auf die Fährte eines blutenden Volkes setzen. Mit einer geradezu verblüffenden Sicherheit wittern sie die Spuren der Konjunktur und des Eigennutzes. Sie setzen sich wie lästige Insekten an den Körper des Volkes und saugen sich mit satanischem Wohlbehagen daran voll. Die Tage sind nicht allzu fern, wo diese merkwürdigen Zeitgenossen in Deutschland ihr Unwesen getrieben haben. Sie waren unter den Namen Kriegs- oder Inflationsgewinnler in Deutschland bekannt, und präsentierten sich dem armen Volke mit feisten Nacken, glatten Scheiteln und blitzenden Brillanten. Diese besondere Gattung von Großkapitalisten griffen nicht nur nach den wirtschaftlichen Gütern der Nation, sondern auch nach der politischen Macht. Je größer ihr wirtschaftlicher Einfluß wurde, um so frecher verlangten sie Einfluß auf die politische Führung. Wir haben jene kapitalistischen Dunkelmänner von Rathenau über Jakob Goldschmidt bis zu Stinnes und eine Menge anderer auch heute noch nicht vergessen. In ihrem wirtschafts- und machtpolitischem Expansionsdrang rafften sie die verschiedenartigsten Produktionszweige und Produktionsstätten des Volkes zusammen und bauten die gewaltigsten vertikalen Trusts aller Zeiten auf. Sie kontrollierten die Wirtschaft von der Zahnbürstenfabrikation bis zu den Hüttenwerken. Doch ihre Mammutgebilde zerbrachen schließlich auf dem Boden einer geordneten Währungspolitik, dem Mangel an schöpferischer Kraft und Privatinitiative. Das war in jener Zeit, da die künstliche Aufblähung unserer Wirtschaft infolge des Pump- und Kreditsystems zu stocken begann. Daß die Wirtschaft dem Volke zu dienen habe, oder daß sie notfalls gezwungen werden muß, ihm zu dienen, daran dachten weder jene großkapitalistischen Wirtschaftshyänen noch ihre politischen Freunde, die vorgaben das deutsche Volk zu betreuen. Die Gefahr absoluter privatkapitalistischer Wirtschaftsführung erkannte der Nationalsozialismus schon frühzeitig. Darum auch vertrat er den Standpunkt von dem Primat der Politik und bekannte sich zu dem unabdingbaren Grundsatz, der jede Möglichkeit ausschließt, daß der sogenannte Wirtschaftler um der Wirtschaft und des Verdienstes willen einseitige Forderungen erhebt oder Ansprüche stellt, die seinem absoluten privatkapitalistischen Wirtschaftssystem zum Siege verhelfen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß es nur eine verpflichtende Volkswirtschaft gibt. Nicht umsonst hat die Partei bei der Aufstellung ihres Programmes in dem Artikel 13 bestimmt: „Wir verlangen die Verstaatlichung aller bisher vergesellschaftlichten Betriebe (Trusts)." Mit dieser Forderung und dem Willen zur allmählichen organischen Verwirklichung war es notwendig, nach der Uebernahme der Verantwortung im Staate, dem hemmungslosen Kapitalismus der alten Zeit das Rückgrat zu brechen. Der Führer hat in Nürnberg erklärt: „Es gibt nur eine verpflichtende Volkswirtschaft, der im Gesamten die Aufgabe zukommt, einem Volke die höchsten und besten Lebensbedingungen zu schaffen. . . . Sollte aber eine Wirtschaft auf dem einen oder anderen Gebiet nicht in der Lage sein, von sich aus die gestellten großen Aufgaben zu erfüllen, dann wird die Führung der Volksgemeinschaft andere Mittel und Wege suchen müssen, um den Erfordernissen der Allgemeinheit zu genügen." Der Vierjahresplan hat mit dieser Auffassung sehr ernst gemacht. Wenn in jüngster Zeit die „Reichswerke Hermann Göring AG" gegründet worden sind, so möge man sich an Hand dieses Faktums darüber klar werden, daß das ein notwendiger Anfang war, der über die Kampfansagen aufgeblasener Großkapitalisten hinwegging und der für die Zukunft notfalls bedenkenlos die Kraft aufbringen dürfte, solche Widerstände aus dem Wege zu räumen. Das Volk ist beglückt von der Gewißheit, daß man endlich mit Methoden aufgeräumt hat, die unzeitgemäß, schädlich und mit dem Blick auf die Gemeinschaft nicht mehr zu verantworten sind. Es ist beruhigt vor allem über die Tatsache, daß der Staat als Beauftragter der Gemeinschaft dort eingreift, wo der Einzelne versagt.

*

Wir haben seit dem Jahre 1934 eine neue Wehrmacht aufzubauen. Unsere Rüstungsindu-

Waffenstillstandsfeier in Paris

Eine Uebersicht über die Waffenstillstandsfeier am 11. November am Grabmal des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen in Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik Welthild (M)

Gemeiner Ueberfall auf Pamplona

Rote Flugzeuge kamen aus Frankreich / 100 Tote

DNB **Salamanka**, 13. November.

Die nationalspanischen Behörden geben folgende halbamtliche Mitteilung bekannt:

„Die nationalen Rundfunksender und die nationale Presse teilten bereits vor einigen Tagen mit, daß die spanischen Bolschewisten in Figueras in der Nähe der spanisch-französischen Grenze Flugzeuge mit nationalen Kennzeichen bereitstehen haben, um — in der Absicht, einen internationalen Konflikt herbeizuführen — Angriffe auf ausländische Schiffe und die französischen Grenzorte durchzuführen.

Am Donnerstag ereignete sich nun ein Fall, der mit diesen Meldungen in engem Zusammenhang steht. Zehn bolschewistische Flugzeuge überflogen die französische Grenze bei Ochagavia, östlich des Pena Ormi in Richtung Tafalla (Spanien).

Die Flugzeuge bombardierten Pamplona, wobei es über 100 Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung gab, und kehrten dann nach Frankreich in Richtung Roncesvalles zurück. Die Zeiten, in denen die Grenzortschaften überflogen wurden, sind von unseren Beobachtungsposten auf die Minute genau festgehalten worden.

Das nationale Spanien teilt der Welt diesen barbarischen Ueberfall mit, dessen Opfer eine friedliche, weit von militärischen Zielen entfernt liegende Stadt geworden ist. Das nationale Spanien gibt gleichzeitig seiner Empörung darüber Ausdruck, daß der Angriff von französischem Boden aus erfolgt ist.

MARCHIVUM

strie wird dabei in einem Maße wie kaum noch zu einer anderen Zeit beansprucht. Es ist nichts Außergewöhnliches, wenn wir feststellen, daß in diesem Zusammenhang die geflüsterte Zeitung raunte, und noch immer raunt von den gewaltigen Rüstungsgewinnen der neueren Zeit. Hier waren es vor allem wieder die Banditen der böswilligen schwarz-roten politischen Ueberreste, die Bierbankstrategen, Abermännchen und andere Verbrecher, die sich am eifrigsten betätigten. Es ist notwendig, zwar nicht für die Unbelehrbaren, sondern für die anständige Oeffentlichkeit, ein Wort dazu zu sagen. Wir stehen wohl nicht im Verdacht, die Kettenhunde des Großkapitalismus oder die Anwälte derer zu sein, die mühelose Rieseneinkommen scheffeln. Um so mehr fühlen wir uns berechtigt, Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Der Nationalsozialismus hat auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und die neuerstandene Rüstungsindustrie nicht von ihrer zweckbedingten Aufgabe, der Wirtschaft, der Nation und ihrem Bestand zu dienen, abweicht. Es ist richtig, daß gerade dieser Industriezweig in den Jahren 1934/35 erhebliche Gewinne gemacht hat. Die in diesem Einlaufsjahr erzielten Gelder sind aber angesichts der seinerzeitigen Emissionssperre großenteils für Erweiterungsbauten angelegt worden. Es ist auch richtig, daß aus kleinen Betrieben mittlere und Großbetriebe geworden sind. Aber eine solche Größenausdehnung bringt naturgemäß gewaltige Umbauten und Neuanschaffungen von Maschinen mit sich, die riesige Beträge verschlingen. Zum andern ist diese Entwicklung von dem kleinen zum mittleren und Großbetrieb nicht immer in erster Linie eine Erscheinung organischer Entwicklung gewesen, sondern vielfach der Ausfluß eines militärischen Befehls. Es ist darum auch nach überzeugenden Darlegungen sachverständiger Experten ein Irrtum, zu glauben, daß die Rüstungsindustrie im Gelde schwimme, und nur darum die Erweiterung ihrer Fabriken und Lager, die Vergrößerung ihres Produktionsvoluniens vornahm. Es machen sich im Gegenteil auch jetzt wieder da und dort Anzeichen einer starken Kapitalanspannung bemerkbar. Ursächlich hängt diese Entwicklung damit zusammen, daß sich im Hinblick auf die gegenwärtige Anspannung in der Rohstoffversorgung die Notwendigkeit von Betriebsumstellungen ergeben hat. Schließlich spielt die Preisfrage in der Betrachtung der Gewinne eine nicht unbedeutende Rolle. Gerade von hier kam bei den Systemen vergangener Jahrzehnte der meiste Unwille und die größte Unzufriedenheit des Volkes. Es war doch so, daß die Unternehmer damals einfach die Preise diktierten, und daß sie dies in einer Art und Weise und in einem Umfang getan haben, daß das Volk mit Recht darüber murrte. Denn aus den Steuergroschen allein mußten diese Wucherpreise bezahlt werden. Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Die Preise, die die Rüstungsindustrie fordert, werden seitens der Wehrmacht sehr sorgfältig überprüft. Der Staat, und damit die Gemeinschaft als Auftraggeber, verlangt von der Industrie von vornherein, daß ihre Angebote auf einer genauen Kalkulation beruhen. Dieses Verlangen hängt nicht etwa in der Luft oder ist nur ein rethorisches. Hinter ihm stehen die Gebundenheit an den Zweck, die moralische Verantwortung und der Zugriff des Staates als realer Erziehungsfaktor zur Wohlanständigkeit. Die Wehrmacht ihrerseits überprüft außerdem noch durch ihre Sachverständigen die Faktoren der Preisgestaltung, wie sie auch Betriebsprüfungen, die für alle drei Wehrmachtsteile nach bestimmten Gesichtspunkten ausgerichtet sind, durchführt, mit dem Ziele einer einheitlichen Preiskalkulation. Es wird alles getan, um mit allen Mitteln zu unterbinden, daß in Deutschland wieder Kriegsgewinnler aufkommen. Auch die Steuer ihrerseits sorgt durch eine Sonderregelung dafür, daß dem Volke das groteske Schauspiel der ungerechten und mühelosen Einkommensentwicklung in der Rüstungsindustrie der Vor- und Nachkriegszeit erspart bleibt. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant zu wissen, daß ein Teil des Verdienstes der Rüstungsindustrie auch den Löhnen zugeflossen ist. Von 1933—1936 ist eine Lohnsteigerung von 10 Prozent für männliche und von 13 Prozent für weibliche Arbeitskräfte zu verzeichnen. Diese Lohnsteigerung ist keine vertragliche. Sie resultiert aus der Leistungssteigerung der Arbeiter. Das sind die wirklichen Verhältnisse bei der deutschen Rüstungsindustrie, die man in den letzten Jahren vielfach in eine Situation hineingeheimnißte, aus der sich die Meckerer und gewerbsmäßigen Aufwiegler reichlich Stoff holten, um die Oeffentlichkeit zu beunruhigen, die Wirtschaft des Dritten Reiches und das Programm der Bewegung zu diffamieren. Das Volk ist glücklich darüber, daß es eine Privatwirtschaft nur gibt, wenn sie ihrer Aufgabe, der verpflichtenden Volkswirtschaft zu dienen, aus dem freien Spiel der Kräfte heraus gerecht wird. Es ist glücklich darüber, daß die nationale Volkswirtschaft in ihrem Aufbau und in ihrer Lenkung von der Gemeinschaft und deren Schicksal bestimmt wird, und es ist beruhigt, daß in allen ihren Aeußerungen und Erscheinungen, vom Rohstoff bis zur Fertigware, von der Güte bis zum Preis, die sorgende Hand des Staates als gerechter Ausgleich wirkt.

Dr. W. Kattermann.

Memorandum - der Weisheit Ende

Die neue Sitzung der Neunmächtevertreter in Brüssel

London, 13. Nov. (HB-Funk.)

Der Korrespondent der „Times" meldet aus Brüssel, daß auf Grund der negativen Antwort Japans die Neunmächte-Vertreter am Samstag zweimal zusammentreten, und zwar einmal öffentlich und einmal nichtöffentlich, um ein gemeinsames Memorandum über die Lage abzufassen und politische Erklärungen der Delegationen zu erörtern, soweit diese gewünscht werden. Danach werde die Konferenz sich für einige Tage vertagen, damit die Vertreter sich mit ihren Regierungen in Verbindung setzen könnten. Sobald das geschehen sei, werde sie wieder zusammentreten.

Die japanische Absage hat die Ratlosigkeit und Verwirrung der Brüsseler Konferenzkreise vollendet. Niemand weiß daher, welchen Zweck die weiteren Beratungen noch haben sollen. Vielfach hört man bereits die Ansicht, daß es am besten wäre, das ganze Problem überhaupt einmal auf längere Zeit zu vertagen nach dem Motto: kommt Zeit, kommt Rat. Viel besprochen wird jedoch trotzdem noch die Möglichkeit eines anscheinend von Frankreich inspirierten Vorschlages, einen „letzten Appell" an Tokio zu richten, wobei man sich allerdings noch darüber im unklaren ist, worin dieser Appell bestehen soll. Der chinesische Delegierte Wellington Koo plädiert eifrig für eine antijapanische Aktion der Konferenz und zwar in der Weise, daß die Hauptmächte China Kredite bewilligen und die Lieferung von Kriegsmaterial unterstützen sollen. Bisher scheint er allerdings mit diesen Wünschen noch keinerlei Erfolge erzielt zu haben.

*

Der japanische Botschafter in Brüssel dementierte dem Brüsseler Havas-Vertreter gegenüber das in den Vereinigten Staaten umlaufende Gerücht, wonach Japan in Brüssel einen Vorschlag zugunsten einer amerikanischen Vermittlung im fernöstlichen Konflikt gemacht habe.

Frau Franco, die Unbekannte

Die Frau des spanischen Staatschefs schuf Spaniens WHW

Salamanka, 13. November.

„Wenn wir den letzten Winter nicht nur gut, sondern glänzend überstanden haben, dann verdanken wir es dieser Frau...", so schloß General Milan Astray seine Rede, mit der er das nationalspanische Werk zu Beginn des zweiten Kriegswinters eröffnete. Eine schlanke einunddreißigjährige Dame in schwarzem Mantel, die als einzige Frau neben den ordensgeschmückten Offizieren in Salamankas Hauptquartier Platz genommen hatte, nickte lächelnd Dank. „Wer ist sie?" fragten einige anwesende Pressevertreter und bekamen die überraschende Antwort: „Frau Franco!" Zahllose Artikel sind über General Franco seit Beginn des spanischen Krieges geschrieben worden. Seine Frau blieb unbekannt und trotzdem hat sie an dem Kampf ihres Gatten von Beginn an entscheidenden Anteil genommen.

Senora Carmen Polo de Franco, wie sie mit ihrem vollen Namen heißt, stammt aus einer angesehenen asturischen Familie, die große Industrieunternehmen besitzt. In der herrlichen gotischen Kathedrale der Stadt Oviedo, die stärker als jede andere unter der Wucht des Bürgerkrieges leiden mußte, schlossen Francisco Franco und die junge Carmen vor elf Jahren ihren Bund fürs Leben. Diese glänzende Hochzeit war der Abschluß einer ewigen immer wiederkehrenden Liebesgeschichte, wie sie hundertmal erzählt, hundertmal besungen worden ist, ohne dadurch etwas von ihrer dramatischen Kraft zu verlieren. Die Eltern Carmens wollten sie an den großen Waffenfabrikanten Vinardel verheiraten. Als der junge Soldat Francisco Franco um die Hand der Tochter anhielt, wurde ihm bedeutet, daß sein Beruf und seine Position den Ansprüchen der Familie nicht genügten. Damals schwor Carmen ihrem heimlichen Verlobten Treue, die sie ihm hielt, bis er nach einer erstaunlichen Laufbahn mit vierunddreißig Jahren als jüngster General Spaniens noch einmal vor ihre Eltern treten konnte und diesmal die Braut errang.

Während des ersten Kriegssommers lebte Dona Carmen weit weg vom Kriegsschauplatz in einer Pariser Vorortsvilla. Als dann wider alles Erwarten der Feldzug sich bis in den Winter hinein verlängerte, reiste sie kurzentschlossen nach Spanien und erklärte, den Feldzug gegen die Kälte führen zu wollen. Frau Franco wurde Ehrenpräsidentin des „Roten Kreuzes", organisierte die Anfertigung und Verschickung von warmer Winterkleidung, lernte selbst stricken und ließ auch während der Konferenzen mit ihrem „weiblichen Generalstab" die Stricknadeln nicht aus der Hand.

Jetzt bewohnt Frau Franco den alten maurischen Palast in Salamanka, der vorübergehend Generalstabsquartier und Sitz ihres Mannes wurde. Das einzige Kind des Paares Franco ist die neunjährige Carmencita, die, wie viele spanische Kinder, blondes Haar hat. Vor einigen Monaten wurde ein Aufruf veröffentlicht, in dem die kleine Carmencita alle Kinder Spaniens aufforderte, für den Sieg ihres Vaters zu beten. Mit großer Liebe hängen die Eltern an ihrem kleinen Mädel. Wenn die Mutter abends am Bett ihres Kindes sitzt und es mit einem kleinen andalusischen Volkslied in den Schlaf singt, dann wird nachher noch lange über die Mitternachtsstunde hinaus für das Hilfswerk gearbeitet, das den Notleidenden in den von ihrem Gatten regierten Teilen Spaniens die Härten des Winters mildert.

„Dr. med." mit Renommierschmiß

Falscher Arzt in Moabit geschnappt

Berlin, 13. Nov. (Eig. Bericht.)

Schon auf der Schulbank interessierte sich der 27jährige Helmut Kremps, der soeben in Moabit vor dem Richter stand, für medizinische Dinge. Seine Pflegeeltern wollten ihn Handwerker werden lassen, aber Helmut war mit diesem Plan keineswegs einverstanden. Er legte sich zunächst einmal den Titel „stud. med.", wenig später „cand. med." zu, bis er schließlich vor einiger Zeit als „Dr. med." auftreuzte. Um die Absolvierung des Studiums glaubhaft zu machen, brachte er sich mit einem Rasiermesser selbst einen Renommierschmiß bei.

Wenig später schon gelang es ihm tatsächlich, durch einen gefälschten Ausweis, der sein Lichtbild mit einem Couleurband trug, als Medizinalpraktikant probeweise in ein Berliner Krankenhaus zu kommen. Er konnte dort selbstverständlich weder Untersuchungen noch Behandlungen vornehmen, aber es genügte ihm schon völlig, daß er stolz erhobenen Hauptes mit weißem Kittel in den Krankenzimmern herumlaufen und eine Art Beobachtungstätigkeit ausüben durfte. Als ihm ein Kranker aus einer 150-Stück-Geschenkpackung eine Zigarette anbot, versenkte er aus Versehen gleich die ganze Schachtel in seiner Tasche und vergaß sie wieder zurückzugeben.

Zur gleichen Zeit legte er mehrere Zimmervermieterinnen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen mit erheblichen Geldbeträgen herein, um schließlich mit seiner Braut Anni eines Abends im Kreise der Verwandtschaft die bestandene „Doktorprüfung" feiern zu können. Schon am nächsten Tage kam der ganze Schwindel dadurch heraus, daß der Braut ein Brief in die Hände fiel, in dem der Wohlfahrtsempfänger Kremps aufgefordert wurde, sich zur Pflichtarbeit zu stellen. Für die nächsten drei Jahre allerdings wird Helmut wegen seines unfreiwilligen Aufenthaltes im Gefängnis daran verhindert sein.

Musikfest der Jugend in Stuttgart eröffnet

Morgenfeier im Stadttheater / HJ will keine „Formationsmusik"

Mit einer eindrucksvollen Morgenfeier im Kleinen Haus des Württembergischen Staatstheaters in Stuttgart wurden die in der Stadt der Auslandsdeutschen stattfindenden Reichsmusiktage der Hitlerjugend durch den Chef des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, feierlich eröffnet. Die einleitenden Worte sprach Gebietsführer Sündermann. Er begrüßte im Namen der Hitlerjugend die Kameraden und Gäste und wies darauf hin, daß gerade Württemberg ein lebenskräftiges, starkes Kulturleben aufzuweisen habe. Doch die nationalsozialistische Revolution hat auch hier einen Umbruch notwendig gemacht. Heute singe die Hitlerjugend Lieder, die aus dem Erlebnis der nationalen Erhebung und des Kampfes herausentstanden sind. Der Erfolg dieser Arbeit aber liege in der kleinsten Einheit draußen auf dem Lande.

Gauleiter und Reichsstatthalter Murr brachte Obergebietsführer Cerff seinen besonderen Dank zum Ausdruck, daß in diesem Jahr die Reichsmusiktage in der Stadt der Auslandsdeutschen stattfinden. In einem kurzen historischen Rückblick wies der Reichsstatthalter darauf hin, daß sich in Schwaben die ersten Männer um das deutsche Lied geschart haben und daß der erste Zusammenschluß dieser Männer von Stuttgart ausging. Erfreulich ist nun, sagte der Gauleiter mit Nachdruck, die Tatsache, daß die Hitlerjugend das Musikleben gestalten will. Die große Epoche, die durch den Nationalsozialismus eingeleitet wurde, drängt auch auf dem Gebiet der Musik nach einer arteigenen Form. Zu gut sind uns noch die Verirrungen der vergangenen Epoche auf musikalischem Gebiet in Erinnerung, und noch heute haben wir an diesem artfremden Einfluß im musikalischen Leben zu leiden.

In einer großzügigen Rede umriß anschließend der Chef des Kultur- und des Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, die wesentlichen Aufgaben der Musikerziehung. Die Musiktage der Hitlerjugend sollen ein Bild vom Musikschaffen und der Erziehungsarbeit der Hitlerjugend geben und damit einen Beitrag zur Kultur unseres gesamten Volkes sein. Die Musik der Hitlerjugend sei aber keine Formationsmusik, sondern will teilhaben an dem großen Geschehen unserer Zeit und mithelfen an unserer großen deutschen Kultur. Neben dem Wort war es schon immer in der Bewegung das Lied, welches das Kampferlebnis widerspiegelte und die Kameradschaft vertiefte. Die Stärke des Liedes der Hitlerjugend lag daher immer in erster Linie in der gemeinschaftsbildenden Kraft. Wollen wir die heutige Jugend wieder zur Musik hinführen, dann darf diese nicht einer bestimmten Gesellschaftsschicht vorbehalten bleiben, sondern muß dem ganzen Volk gehören, insbesondere den für Musik Begabten. In den Spielscharen hat die Reichsjugendführung Stoßtrupps der Formationen geschaffen, die das Musikleben bis in die kleinste Einheit wachrufen und aufbauen.

Auf die Frage des Instrumentalunterrichts übergehend erklärte Obergebietsführer Cerff, daß es durch planmäßige Arbeit wieder möglich würde, daß jeder begabte Junge und jedes Mädel wieder ein Instrument lernen. Eine auf die Musiktage folgende Instrumentalwerbewoche im ganzen Reich bilde den Auftakt hierzu. Zum Schluß ging der Redner noch auf die Musik an sich ein. Die heutige Jugend erkenne voll die ewigen Werte der deutschen Meister an und sei auch für alles Neue aufgeschlossen. Sie lehne aber eine konstruierte Musik ab, die nicht erlebt, noch ihre Wurzeln im Volkstum habe. Bei der Eröffnungsfeier wirkten mit das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern und die HJ-Spielschar des Standortes unter Leitung von Unterbannführer Werner Koettgen.

Thomanerchor marschiert im Braunhemd

Der Konzertsaal der Stuttgarter Liederhalle erlebte eine in der Geschichte der Kultur einzigartige und denkwürdige Stunde: die feierliche Ueberführung des weltberühmten Leipziger Thomanerchors in die Formation der Hitler-Jugend. Geschlossen marschierte der Thomanerchor zum ersten Male im Ehrenkleide der Jugend des Führers in den Saal, der mit den Fahnen des Dritten Reiches festlich geschmückt war. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Leiter des Chores, den ehrwürdigen Thomaskantor Prof. Dr. Karl Straube.

Obergebietsführer Cerff betonte, daß die Uebernahme des Thomanerchors in die HJ keine nachträgliche Gleichschaltung bedeute, denn die Leipziger Thomasschule wäre schon vor dem Umbruch vom Geiste des Nationalsozialismus ergriffen gewesen. Sie sei eine reine formationsmäßige Eingliederung. Selbstverständlich bleibe die Hauptarbeit des Chores seine Singarbeit, und die Arbeit in der HJ die sportliche und soldatische, würde der künstlerischen Tätigkeit des Chores so eingeordnet, daß der Eigenart des Chores kein Abbruch geschehe. Dieser Chor solle innerhalb der HJ kulturpolitische Pioniertaten vollbringen.

Dann folgte die feierliche Verpflichtung auf den Führer und den Reichsjugendführer durch persönlichen Handschlag. Mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Vorwärts! Vorwärts! schmettern die hellen Fanfaren" schloß der feierliche Akt. Diese Verbindung, die in Stuttgart vollzogen wurde, bestätigt aufs Neue den wachsamen Kulturwillen der Bewegung. Denn hier kam eine junge Auswahlmannschaft zur Hitler-Jugend, die auf ihren Schultern das Erbe einer über 400jährigen Tradition trägt. Der Thomanerchor ist die Verkörperung der Geschichte des deutschen Kunstliedes überhaupt, er ist immer so etwas wie die Hochschule des a-capella-Gesangs gewesen. Das Wirken seiner Lehrmeister bleibt mit dem frühen Aufblühen der deutschen Musikkultur verknüpft. Von Georg Rhaw der 1519—20 bei den Thomanern als Erzieher war, über Calvisius, Schein, Rosenmüller, Kuhnau zieht die Entwicklung hin, die in der Tätigkeit Joh. Seb. Bachs gipfelt. Dieser wurde übrigens erst dann für würdig befunden, das Kantoramt zu verwalten als der Hamburger Telemann absagte. Die Namen Moritz Hauptmanns, des berühmten Harmonielehrers und Karl Straubers, der seit 1918 bis heute die Ausbildung und den künstlerischen Lebensweg der Thomaner betreut, bedeuten wiederum eine Epoche der Kunstübung, die sich jetzt sinnvoll dem neuen Geist der Zukunft überantwortet hat.

Künstler locken den Weihnachtsmann

Die Werbeaktion Hamburger Künstler

Eine kleine Gruppe von Hamburger Künstlern hat sich auf Anregung des Kultursenators von Allwörden zusammengeschlossen, um ihre Tätigkeit enger mit dem tätigen Leben zu verknüpfen. U. a. hat man für die Vorweihnachtszeit vom 5.—12. Dezember eine besonders wirkungsvolle Werbemaßnahme vorgesehen, nämlich ein Ausstellungsnetz in der Hauptgeschäftsgegend, wobei in sämtlichen Schaufenstern aller möglichen Kaufläden je ein Kunstwerk eines Hamburger Künstlers gezeigt wird.

Hier starb die „Seherin von Prevorst". Am 11. November feierte die schwäbische Kleinstadt Löwenstein ihr 650jähriges Jubiläum. Sie ist bekannt geworden durch Julius Kerners „Seherin von Prevorst", deren Sterbehaus in ihren Mauern steht und die übrigens neben dem Dichter Manfred Kyber auf dem Waldfriedhof begraben liegt.

MARCHIVUM

Chamberlain umreißt seine nächsten Ziele

Eine große Rede in Edinburgh / Scharfer Vorstoß gegen die Labour-Party

DNB **London**, 13. November.

Ministerpräsident Chamberlain hielt am Freitagabend in Edinburgh eine Rede, in der er sich mit innenpolitischen und außenpolitischen Fragen befaßte.

Im innenpolitischen Teil seiner Rede griff Chamberlain die oppositionelle Labour-Party an und bezeichnete ihren neuen Plan der Altersversorgung für Arbeiter als undurchführbar. Das gleiche gelte für die von der Labour-Party gewünschte Verstaatlichung der Industrie. Die wirtschaftliche Lage in England sei blühender als in anderen Industrieländern. In geradezu wunderbarer Weise habe sich das Land von der großen Depression erholt. Der Ministerpräsident erklärte weiter, die Regierung habe ein sehr großes Aufrüstungsprogramm in Angriff genommen. Sie habe es ungern getan, sei aber durch die Umstände des Augenblicks gezwungen gewesen. Ein Ende des Aufrüstungsprogramms sei noch nicht in Sicht. Leider werde es England noch für Jahre beschäftigen, und es werde nicht ein plötzliches Ende geben, sondern die Aufrüstung werde sich schrittweise verringern.

Drei maßgebende Punkte

Der Ministerpräsident ging dann zur Außenpolitik über. Zum spanischen Konflikt führte er aus, wenn man die Befürchtung ausspreche, daß die gemeinsam mit der französischen Regierung durchgeführte Politik der Nichteinmischung fehlgeschlagen sei, weil sie die Einmischung in Spanien nicht zum Stillstand gebracht habe, so habe sie doch auf alle Fälle ihren Hauptzweck erreicht, nämlich die Ausbreitung des spanischen Konflikts über die Grenzen zu verhindern. Die Außenpolitik der britischen Regierung müsse sich mit vielen Verhältnissen in den verschiedenen Teilen der Welt befassen. Die hauptsächlichsten der allgemeinen Grundsätze der britischen Politik seien:

1. Die Wahrung der britischen Interessen und Schutz der britischen Staatsangehörigen.

2. Erhaltung des Friedens und, soweit man englischerseits dazu beitragen könne, Bereinigung der Gegensätzlichkeiten durch friedliche Mittel und nicht durch Gewalt.

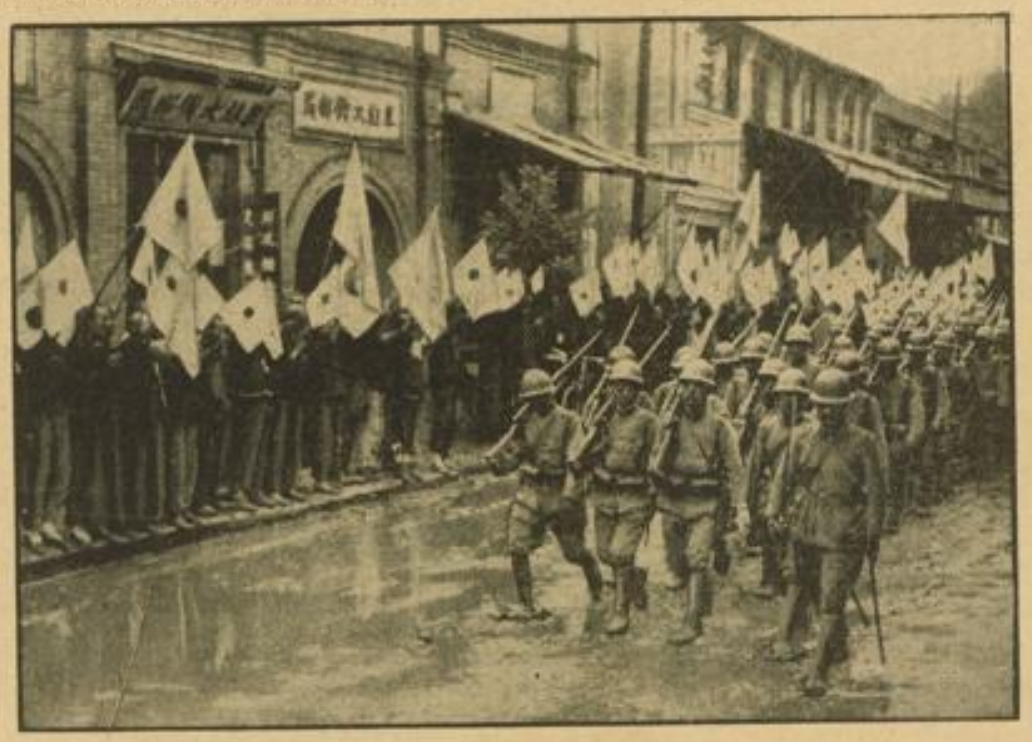
3. Förderung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Nationen, die bereit seien, die freundschaftlichen Gefühle Englands zu erwidern, und die Regeln des internationalen Benehmens achteten, ohne die es weder Sicherheit noch Stabilität in der Welt geben könne. — Die oppositionelle Labour-Party, so bemerkte Chamberlain weiter, dränge aber die britische Regierung ständig, sich in Dinge einzumischen, die sie nichts angingen, und sie verlange, daß man Englands Einfluß und selbst die britischen Militär- und Seestreitkräfte einsetzen solle, um im Namen von Ausländern, für die die Partei politische Sympathien habe, sich einzumischen. Er, Chamberlain, könne sich mit keinem dieser Gedankengänge einverstanden erklären. (Beifall.) Er könne sich nicht vorstellen, was dem Allgemeinwohl der Welt mehr schaden würde, als wenn man das britische Weltreich zerfallen lassen würde, weil die britische Regierung nicht gewillt sei, sich um die britischen materiellen Interessen zu kümmern. Wenn man diesem Rat der Labour-Party folgen wollte, so würde England eine Aufrüstung benötigen, die viele Male umfangreicher sein müßte als die augenblickliche.

Räumt endlich auf!

Chamberlain fragte dann, wofür man arbeite: für Frieden und Ruhe, oder für Aufrüstung des einen gegen den anderen, um den Befürchtungen zu begegnen, die vielleicht tatsächlich grundlos seien, die aber von jenen Verdächtigungen herrührten, die anscheinend jedes Land seinen Nachbarn gegenüber hege. Man nenne sich zivilisierte Nation, sei es aber nicht ein Vorwurf gegen die Zivilisation, wenn jemand solch eine Frage stellen müsse?

Seiner Ansicht nach sei die Zeit gekommen, daß eine neue Anstrengung gemacht würde, um zu sehen, ob es nicht möglich sei, diese Befürchtungen und Verdächtigungen durch eine genauere Prüfung ihrer Herkunft und ihres Wesens zu beseitigen.

England habe weite, fast unbeschränkte Hilfsquellen hinter sich, und diese große Stärke Englands mache es England leichter, an die anderen zu appellieren, sich England anzuschließen, um jene Probleme zu lösen, die ungeheure Möglichkeiten für das Glück oder für das Elend der Menschheit in sich schlössen. Er habe Vertrauen in die menschliche Natur, und daher sei er überzeugt, daß auf einen solchen Appell eine bereitwillige Antwort kommen werde.



Der siegreiche Vormarsch der Japaner

Japanische Truppen, die auf ihrem Vormarsch in Nordchina einen Ort passieren, werden von der chinesischen Bevölkerung willkommen geheißen — Weltbild (M)

In Kürze

Der König und die Königin von Bulgarien sind am Freitag kurz vor 18.00 Uhr, von London kommend in Paris eingetroffen. Eine Abteilung der Republikanischen Garde erwies dem Königspaar beim Verlassen des Bahnhofs die Ehrenbezeigung.

*

Der französische frühere Abgeordnete Franklin-Bouillon ist am Freitagabend in einer Pariser Klinik im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war einer der schärfsten Gegner Deutschlands.

*

Nach einer Meldung des „Tokio Asahi Shimbun" steht die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Japan in kürzester Zeit bevor.

*

Die acht von der spanischen Falange eingeladenen Hitlerjugendführer unter Führung von Gebietsführer Schulte sind am Donnerstag in Burgos von General Franco empfangen worden. Der Staatschef betonte in einer Ansprache erneut die ehrliche und tiefe Freundschaft Spaniens zu Deutschland.

*

Der japanische Vormarsch an der Schanghai-Front geht unaufhaltsam weiter. Bis in die Vormittagsstunden des Samstag hatte der chinesische Rückzug aus dem Weichbild von Schanghai nach japanischen Meldungen immer größere Ausmaße angenommen. Anscheinend stoßen die Japaner nur noch auf geringen Widerstand.

*

Am Samstagfrüh wurden zwei höhere arabische Beamte der Stadtverwaltung und der Wassergesellschaft in Jerusalem aus politischen Gründen verhaftet. Sie stehen offenbar im Verdacht, die Terroristenbewegung zu begünstigen.

Bemerkungen

Gegenüber der vielfachen Uebertreibung des Wertes der unehelichen Kinder steht eine Untersuchung, die Dr. Wilhelm Lange in Chemnitz angestellt hat und in der Zeitschrift „Volk und Rasse" veröffentlicht. Er weist dabei nach, daß von 161 Müttern mit drei oder mehr unehelichen Kindern drei Viertel erbuntauglich sind. Unter diesen 161 Frauen waren 47 schwachsinnig, 44 Schulversager, einmal wurde schizoide Psychopathie, zweimal Mißbildung festgestellt. Unter den Vätern dieser unehelichen Mütter waren 13 Trinker, 6 Selbstmörder, 3 Psychopathen, 3 Nervenkranke, 2 Schwachsinnige, 2 Arbeitsscheue, 1 Epileptiker, 1 Paralytiker und 1 Taubstummer. Die Mütter dieser unehelichen Mütter waren kaum sehr viel besser. Es ergab sich zugleich, daß während unter den Müttern mit einem unehelichen Kind sonst eine ganze Anzahl rassisch recht wertvoller Frauen waren, jedenfalls diese Mütter von mehreren unehelichen Kindern in vieler Hinsicht eine Gegenauslese an Erbwert darstellen. Dr. Lange schreibt: „Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß ein großer Teil der unehelichen Kinder durchaus wertvoll ist, so besteht doch kein Zweifel, daß der Hundertsatz von Schwachsinnigen und Psychopathen erheblich größer ist als unter den ehelichen. Es besteht kein Zweifel, daß der Hundertsatz der Erbuntüchtigen durch die Kinder der mehrfach unehelichen Mütter erhöht wird. Das gleiche gilt auch für die unehelichen Mütter. Je mehr uneheliche Kinder die einzelne Mutter hat, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie in intellektueller, sittlicher oder moralischer Hinsicht nicht die Werte besitzt, die von einer deutschen Mutter gefordert werden müssen."

Dieser Auffassung ist durchaus beizupflichten. In allen Fällen muß im Interesse der Volksgesamtheit erstrebt werden, daß ein größerer Kinderreichtum auf ehelichem, nicht auf unehelichem Wege erreicht wird. Nur die Ehe gibt die Garantie, daß die Kinder im Schutz eines geeigneten Elternhauses aufwachsen; bei den unehelichen Müttern muß durchaus unterschieden werden zwischen denen, die durch Verführung oder Sehnsucht nach einem Kinde Mutter geworden sind und wertvolle Erbstämme vertreten und jenen anderen, die am äußersten Boden der menschlichen Gesellschaft existieren, erblich oft schwer belastet immer wieder und oft von verschiedenen Vätern gleichfalls zweifelhafter Art Kinder zur Welt bringen. Diese beiden Gruppen stellen etwas durchaus verschiede-

Kurze Tage,

wenig Sonne und wenig Bewegung im Freien, das sind Nachteile der Wintermonate, die unser körperliches Befinden ungünstig beeinflussen.

Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit **Bioferrin**, das blutbildende Kräftigungsmittel. Bioferrin hat eine vorzügliche Wirkung auf das Allgemeinbefinden bei Appetitlosigkeit, Blutarmut, Schwäche- und Erschöpfungszuständen. Es ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

BAYER

„Ein Kind seiner Zeit"

Zu Gerhart Hauptmanns 75. Geburtstag

Es ist heute schwerlich damit getan, rückschauend auf das reiche Schaffen Gerhart Hauptmanns, die einzelnen epischen oder dramatischen Werke einer Untersuchung zu unterziehen, die sich auf das Gedankliche oder Formalistische an sich beschränken würde. Nicht allein, weil wir heute bei einer rückschauenden Betrachtung über ein künstlerisches Gesamtwerk über diese Begriffe einer zu begrenzten literarhistorischen Auffassung hinweg Zusammenhänge zu sehen gewohnt sind, sondern weil gerade die Person Gerhart Hauptmanns und sein Schaffen zum Inbegriff einer geistigen Auffassung geworden ist, nämlich jener Auffassung, die eine vergangene Zeit Milieutheorie nannte.

Es dürfte heute kaum mehr ein Zweifel darüber herrschen, daß diese Auffassung von der Milieutheorie ihre künstlerische Beglaubigung und Rechtfertigung im Naturalismus sah. Und es steht ebenso außer Zweifel, daß Gerhart Hauptmann der Gestalter des Naturalismus, ja sein größter Repräsentant war. Man muß sich über diese wechselseitigen Beziehungen zwischen einem Zeitgeist und seinem künstlerischen Exponenten nicht allein deshalb im klaren sein, um der Persönlichkeit dieses Exponenten, nämlich Gerhart Hauptmann, gerecht zu werden, sondern man muß es vor allem deswegen, um im geistigen Umbruch unserer Zeit jenen Trennungsstrich zu finden, der uns davor bewahrt, aus Loyalität eine Wesenheit in das künstlerische Ringen unserer Tage mit herüber zu nehmen, die diesem künstlerischen Ringen ihrer fremden Art und Herkunft wegen gefährlich werden, zumindest darauf aber hemmend wirken könnte.

Eine Betrachtung Gerhart Hauptmanns (und diese geht besonders von seinem dramatischen Schaffen aus) ist also gleichzeitig eine Betrachtung jener Zeitströme, in denen und aus denen heraus Hauptmann zu seinen Gestaltungen kam. Sahen wir in der Milieutheorie bereits einen der wesentlichsten Faktoren für die naturalistische Kunstauffassung, so können wir diesen Bereich auf den Zeitgeist des Materialismus im allgemeinen erweitern, oder ihn in der Betrachtung der Mitleidsspekulation als ein besonderes und typisches Merkmal enger fassen.

Der Naturalismus war der geistige Ausdruck des Materialismus. Die Psychologie als künstlerische Triebkraft wurde dabei von der Erfahrungsseite genommen, weil der Materialismus in der Erfahrung die einzige Quelle der Erkenntnis sieht. Als Erfahrung aber wurde nicht das angesehen, was sich innerhalb einer lebensgesetzmäßigen Ordnung vollzogen und entwickelt hat, sondern nur das, was zähl-, wäg- und meßbar war. Und wo eben dieses Maßsystem aufhörte, wurde alles relativ. In der weiteren Folgerung wurde daher die Relativität zur Mystik (des Materialismus!) erhoben.

Das naturalistische Kunstwerk konnte, von einem solchen Zeitgeist befruchtet, nur dogmatische Aufgaben gestellt bekommen. Es mußte jeglichen Aktivismus entbehren, denn das Maßsystem der Erfahrungen konnte ja nicht mehr ge- oder gar übersteigert werden. Die dogmatische Aufgabe mußte sich also darin begnügen, entweder die zu bekämpfende Gesellschaftsschicht in ihrer selbstherrlichsten Ueberspitzung oder die eigene Partei in ihrer mitleiderregendsten Knechtschaft darzustellen. In beiden Fällen aber konnte es nie zu einer letztlich dramatischen, aktivistischen Form kommen, denn die Gegenpartei darf nicht groß, die eigene Partei kann nicht groß gezeichnet werden. Das eine Mal darf dies nicht geschehen, weil es dem Dogma zuwiderläuft, das andere Mal kann es nicht geschehen, weil ja keine letztliche Zielsetzung, keine Anerkennung der Lebensgesetze vorhanden ist.

Das naturalistische Drama war also von Anfang an durch die materialistische Weltanschauung dazu verdammt, nie handelnd, sondern stets nur schildernd aufzutreten. Eine Schilderung aber ist an sich stets etwas Episches, nie etwas Dramatisches.

Dazu kommt noch, daß die naturalistische Schilderung niemals zu einer Befreiung kommen konnte, so seine Stärke aus einer negativen Kunstwirkung beziehen mußte. Das heißt, daß es nur groß in der Erzeugung von Mitleid sein konnte. Und das naturalistische Drama ist nie etwas anderes als ein Mitleidsdrama gewesen. Das Mitleid aber kann nur aufreizen, niemals aber befreien. Das Endergebnis ist eine passive Resignation, es endet im Nihilismus.

Es würde nicht der Wahrheit entsprechen, wollte man Hauptmann bezichtigen, er hätte in seinen Dramen nihilistischen Absichten gedient. Aber es kann andererseits nicht geleugnet werden, daß bei einer logischen Fortführung der Hauptmannschen Dramen das Ziel der Nihilismus sein würde. Was Hauptmann vor dieser letzten Konsequenz gerettet hat, das war, so eigenartig es auch für den Augenblick klingen mag, sein Deutschtum. Als Kind seiner Zeit konnte er diesem Deutschtum natürlich kein politisches Echo geben, er konnte nicht zum Rufer für das Vaterland werden, doch die deutsche Wesenheit war so stark und drängend, daß er das Bild seiner engeren Heimat gestalten mußte. Daher kommt es auch, daß bei allen seinen Dramen, die schlesischen Kolorit tragen, es sei nur an sein gekonntestes Werk „Die Weber" erinnert, bei aller Distanzierung zum Idealen etwas Bannendes und zum Teil sogar Ergreifendes unbedingt anspricht. Ich glaube auch nicht, daß etwa „Hanneles Himmelfahrt" oder „Und Pipa tanzt" nur der auftauchenden Moderichtung des Symbolismus ihre Entstehung verdanken, sondern vielmehr daß die schlesische Tradition, die ja ein eigenartiges mystisches Wesen in ihrem Kern birgt, ihn zu diesen märchenhaften Gestaltungen getrieben hat. Daß er hinwiederum letztlich der Auslegung und Ausdeutung dieser mystischen Märchenwelt nicht gerecht wurde, geht wieder auf das Konto des beherrschenden Zeitgeistes und seiner dogmatischen Manifestierungen.

Gerhart Hauptmann wird als der große Torso in der Erscheinungen Flucht der naturalistischen Epoche für alle Zeiten stehen. Doch seine Werke werden, wie heute schon Sudermann und Strindberg, ja auch Ibsen, nur mehr von theatergeschichtlicher Bedeutung sein. Sie müssen, so schmerzlich dies für den Dichter Gerhart Hauptmann auch sein mag, diese Entwicklung nehmen, weil sie in allem einer neuen deutschen Jugend wesenlos werden, wesenlos, weil ihnen die Bejahung des Lebens, weil ihnen das Leben überhaupt fehlt.

Wolf Braumüller.

Hochschule für Politik eine Anstalt des Reiches

Durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 30. September 1937 ist die Hochschule für Politik als Anstalt des Reiches errichtet worden.

Der Erlaß bestimmt, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Aufsicht über die Hochschule führt und ihr die neuen Satzungen verleiht. Die Anstalt tritt an die Stelle der bisherigen Deutschen Hochschule für Politik e. V.

Die großen deutschen Meister im Rundfunk. Der Reichssender Stuttgart wird in den kommenden Monaten eine neue Sendereihe „Die großen deutschen Meister" veranstalten, in deren Rahmen Werke von Bach, Händel, Mozart, Gluck, Haydn, Beethoven, Schubert, Weber, Brahms, Schumann, Hugo Wolf, Bruckner und Max Reger zur Aufführung gelangen. Jedem Meister ist eine für sich abgeschlossene Sendung gewidmet. Neben den Meistern des Tons werden auch Meister der Dichtkunst, u. a. Schiller, Uhland, Hölderlin, Mörike, Goethe, Fontane, zu Wort kommen. Für die Darbietung der Werke dieser größten deutschen Meister wird der Reichssender Stuttgart die namhaftesten Interpreten, erste Künstler, Dirigenten, Solisten und Sprecher verpflichten.

MARCHIVUM

nes dar, und sollten niemals verwechselt werden.

*

Das neue Schuljahr in Elsaß-Lothringen hat begonnen. Noch immer ist das Schuldekret der Regierung Blum in Kraft, das die Schulpflicht für Knaben um ein Jahr verlängert hat. Der Grund für diese Verlängerung ist unbestritten die Tatsache, daß die Kinder mit ihrer deutschen Umgangssprache dem rein französisch erteilten Unterricht nicht folgen können und infolgedessen zurückbleiben, so daß die Schulresultate erschreckend schlecht waren. Das versucht man jetzt bekanntlich durch eine Verlängerung der Schulzeit aufzuholen — zur großen Verärgerung der Eltern. Die Elsässische Volkspartei hatte darauf eine Entschließung veröffentlicht und den Eltern geraten, die Kinder nicht weiter in die Schule zu schicken, zugleich die Maires, die Ortsbürgermeister, aufgefordert, bei Strafmandaten wegen Schulversäumnis der Regierung ihre Mitwirkung zu verweigern. Nunmehr sind die ersten Strafmandate erlassen, und in der elsässischen Presse werden diese Fälle der Schulverweigerung sehr ausgiebig behandelt.

Zum anderen hat die Maul- und Klauenseuche viel Erregung in Elsaß-Lothringen hervorgerufen, denn es steht nunmehr wohl fest, daß sie durch krankes marokkanisches Vieh, das für die Garnisonen geliefert wurde, eingeschleppt wurde. Sie hat sich von dort aus rasend schnell verbreitet, so daß heute im Unterelsaß allein 17 000 Stück Vieh erkrankt ist und der Schaden etwa 400 Millionen Francs beträgt. In Lothringen ist die Lage kaum besser. Die Pariser Regierung hat mitgeteilt, daß für Hilfeleistung und für die Kosten der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche kein Geld vorhanden sei. Der Elsaß-Lothringische Bauer aber sieht, wie jenseits der Grenze im Reich mit allen Mitteln die Seuche niedergekämpft wird, während er bei seiner Regierung nicht die genügende Unterstützung findet. Dazu kommen die Absatzschwierigkeiten, und so wundert man sich nicht, daß bei den letzten Generalratswahlen die Pariser Volksfront wieder sehr schlecht abschnitt und im Elsaß und in Lothringen seit einiger Zeit ein besonders starkes Mißvergnügen und Unzufriedenheit herrscht.

Echt ultramontane Querschüsse in Spanien

Die recht seltsame Rolle der Kirche im Bürgerkrieg / Von Dr. Johann von Leers

Seit Beginn des spanischen Kampfes ist mehr als einmal darauf hingewiesen worden, daß trotz zahlreicher ermordeter katholischer Priester, zerstörter Kirchen, ja trotz zeitweilig unverhinderter Unterdrückung des katholischen Gottesdienstes im Gebiet der bolschewistischen Machthaber in Spanien, die Haltung der vatikanischen Politik gegenüber dem spanischen Bolschewismus herzlich lahm war, katholische Geistliche auf der bolschewistischen Seite auftauchten, man Monate lang zögerte, von seiten des Vatikans mit dem General Franco eine wirklich politisch nahe Verbindung aufzunehmen.

Für denjenigen, der die Kirchengeschichte kennt, und dem die vatikanische Politik der letzten Jahrhunderte kein Rätsel ist, war hier seit langem manches klar.

Man konnte die Entwicklung wohl beobachten. Ende August dieses Jahres starb hochbetagt Kardinal-Erzbischof Ilundain von Sevilla.

Die Nachfolge auf diesen höchst bedeutsamen Posten mußte notwendigerweise von schwerwiegender politischer Bedeutung sein, ist doch gerade Sevilla für das nationale Spanien General Francos von größter Bedeutung. Ernannt wurde Kardinal Segura y Saenz — wahrhaft kein unbeschriebenes Blatt in der spanischen Politik, fanatischer Anhänger König Alfons XIII., 1931 bei der Absetzung des Königs vertrieben, reaktionär bis in die Knochen, der bei dem Sturz der Monarchie durch Versilberung des ganzen Kirchenbesitzes erst einmal das Vermögen der Kirche retten wollte, anerkannter und überzeugter Vorkämpfer der Monarchie.

Bischöflicher Hirtenbrief reich an Politik

Als General Franco die neue Verfassung des nationalen Spaniens verkündete, die starke Entlehnungen aus dem Aufbau des faschistischen Staates Italiens und des nationalsozialistischen Deutschland enthält, machten plötzlich die Bischöfe und Erzbischöfe Spaniens unter Leitung des jetzigen Primas von Spanien, Kardinal-Erzbischof Goma y Thomas, dagegen einen deutlich sichtbaren Vorstoß und ließen einen Hirtenbrief los, in dem erst einmal über die Leiden der Kirche unter dem bolschewistischen Regime in Valencia-Spanien geklagt wurde. Dann kam eine lange Erklärung über das, was das nationale Spanien General Francos alles der Kirche verdanke — und dann kam man an den Kern der Nuß. Die Bischöfe nämlich erklärten, daß der Neubau Spaniens vorgenommen werden müsse, „ohne jene fremdländischen Staatslehren, die die Neigung haben, sich von der christlichen Weltanschauung zu entfernen. Wir hoffen, daß dank unserer Opfer wir einen wahren nationalen Geist wiederfinden und eine Gesetzgebung, in der das christliche Gefühl von Kultur, Sittlichkeit, sozialer Gerechtigkeit vorherrscht. Wir vertrauen auf die Weisheit der Regierung, daß sie für den Aufbau des kommenden Staates keine ausländischen Vorbilder nachahmen wird und nicht etwa die unverantwortliche Selbstherrlichkeit eines Parlamentes durch eine noch schlimmere Diktatur ersetzt, die in der Nation keine Wurzeln hat."

Frankreich und England begeistert

Dieser Hirtenbrief fand begeisterte Zustimmung — weniger bei General Franco und den Seinen als in Frankreich und England. Kardinal-Erzbischof Verdier von Paris, einer der erfahrensten geistlichen Politiker unserer Zeit, stimmte begeistert zu. Er ist uns nicht ganz unbekannt — denn er war das eigentliche Haupt jenes berühmten Prager Katholikentages, der, wenn auch „hintenherum", seinen Segen zur Zusammenarbeit der Tschechoslowakei und Moskaus gab, auf Grund dessen die slowakischen Klerikalen ihren Widerspruch gegen den moskaufreundlichen Kurs der Regierung Benesch zurückstellen. Kardinal-Erzbischof Verdier hat auch nie schlechte Beziehungen zur französischen Volksfront gehabt. Nicht zuletzt seinen vielseitigen und geschickten Verbindungen verdankte es der Herr Kardinal-Staatssekretär Pacelli, daß er in Lourdes von französischen Volksfrontministern und präsentierenden Truppen empfangen wurde, so daß die Pariser Salons über diesen etwas merkwürdigen Vorgang, bei dem Herr Léon Blum und seine Freunde plötzlich so viel Sympathie des Vatikans erkannten, spötteln könnten, „daß an diesem Tag des Neue Testament das Alte gesegnet habe".

Auch Kardinal-Erzbischof Hinsley zu Westminster in England, dessen Verhältnis zu den anglikanischen Kollegen durchaus kein schlechtes ist und der nur etwas klüger auftritt und einen geschickteren Stab hat als der hochkirchliche Herr Amtsbruder von Canterbury, begrüßte ebenfalls diesen Hirtenbrief vom 1. Juli 1937 mit Sympathie. Sie beide sprachen den Wunsch aus, das künftige Spanien möge ein christlicher Ständestaat, aufgebaut nach den päpstlichen Enzykliken, werden — eine Marke, von der wir ja ein Modell in Oesterreich bereits vor Augen haben. Besondere Sympathieerklärungen für die Regierung des General Franco wurden sowohl in dem Schreiben des französischen, als auch des englischen Kardinals vorsichtig vermieden.

Auf der anderen Seite ließ der „Christliche Ständestaat" zu Wien, durch seine unablässige infame Hetze gegen das Deutsche Reich genügend bekannt, die Katze aus dem Sack heraus und schrieb: „Es ist anzunehmen, daß manche politischen Formen, die jetzt in Kriegszeiten zu geben versucht worden sind, revidiert werden müssen, wenn der Appell mehr an die politischen als an die militärischen Kräfte der Rechten ergeht. Dann wird die eigentliche Stunde der politischen Kräfte des spanischen Katholizismus gekommen sein. Es ist zu hoffen, daß das treukatholische Volk dann nicht um die Frucht seiner Opfer und seines eindeutigen Einsatzes — man denke nur etwa an die immer wiederholten Appelle des spanischen Episkopats — betrogen werden wird, wie es schon so oft bei „Rechtsrevolutionen" der Fall war".

Sogar Valencia wird eingespannt

Aber auch auf der anderen Seite in Valencia hat man sich eingeschaltet. Völlig abgebrochen waren die Beziehungen nach dort ja nie. Mussolini wußte schon, was er meinte, als er in Berlin überraschend unter den Feinden neben dem Bolschewismus, Kapitalismus und Liberalismus auch „einen gewissen schwankenden Katholizismus, mit dem wir eines Tages in unserm Stil abrechnen werden", nannte.

Dieser „schwankt" aber nur insofern, als er den Mantel auf beiden Schultern trägt, dabei seine eigenen Ziele verfolgt. Er kann — wir haben ja bei manchen Zentrumsführern, wie den Herren Josef Wirth und Brüning, es erlebt — recht passabel links, und ebenso ultrareaktionär sein. Der Enzykliken gibt es viele und außerdem sind sie auslegungsfähig — der Gedanke liegt für den politischen Katholizismus sehr nahe, in Spanien eine Dritte Front aufzubauen, die sowohl die „Faschisten" wie die eigentlichen Bolschewisten ausschaltet, und dann, selbstverständlich mit scharfer Frontstellung gegen Italien und Deutschland, sicher auch mit Beseitigung der Sowjeteinflüsse, Alfons XIII. oder einen anderen Bourbonen — nicht zu vergessen: nahe Verwandte der Kaiserin Zita! — auf den Thron zu setzen und aus Spanien einen katholischen Staat, ein Oesterreich in Großausgabe zu machen.

Starke Rückendeckung der Kirche

Der Vatikan arbeitet deutlich und sichtbar mit Paris und London zusammen, um dieses Ziel zu erreichen. In London etwa hat man ja die Valencia-Bolschewisten nicht deswegen begünstigt, weil sie Bolschewisten sind, sondern weil man Franco, den Italienern und den Deutschen keine politischen Erfolge, und nun erst recht nicht im geopolitisch wichtigen Spanien, gönnte und gönnt. Jede andere Gruppe in Spanien, die ebenfalls im englischen Fahrwasser läuft, ist England genau so lieb. Warum also nicht der politische Katholizismus?

In Frankreich, wo sicher in der Volksfront starke Sympathien für die Valencia-Bolschewisten da sind, würden mindestens die politisch leitenden Kreise ein Spanien der katholischen Aktion einem Spanien des General Franco vorziehen.

Der Vatikan findet so für seine Pläne in Paris und London herzliches Entgegenkommen, und während die antibolschewistischen Mächte der Welt sich im Interesse der europäischen Gesamtkultur abmühen, dem Bolschewismus in Spanien ein Ende zu setzen, befolgt der Vatikan das Gleichnis von den Vögeln unter dem Himmel: „Sie säen nicht, sie ernten nicht — und unser Herrgott ernähret sie doch!" Ja, man er-

London plant unterirdische Riesenstraßen

Die tollen Verkehrsverhältnisse der Weltstadt schreien nach einer gründlichen Reform

(Von unserem ständigen Londoner Korrespondenten)

C. T. **London**, 13. November.

Die Straßen Londons sind ein Problem für sich. Die zuständigen örtlichen Stellen wissen es, denn seit Jahrzehnten werden die verschiedensten Pläne besprochen, die alle ein Ziel haben, nämlich das Straßensystem dieser Riesenstadt den Anforderungen des modernen Verkehrs anzugleichen. Bisher ist es jedoch bei den Worten geblieben, und an dem Straßennetz der Stadt hat sich nichts Grundsätzliches geändert. In den Außenbezirken der Stadt ist die Unübersichtlichkeit der Straßen noch erträglich. Hier sind sie noch verhältnismäßig breit, und auch an die Verkehrsampeln, die alle dreihundert Meter den Fahrzeugstrom aufhalten, gewöhnt man sich bei entsprechender Geduld. Je mehr man sich aber dem Stadtzentrum nähert, um so verworrener wird der Verkehr. Eng werden die Straßen, von einem endlos langen Verkehrsstrom verstopft, unübersichtlich und für jeden, der sich zum ersten Male in diesen Linksverkehr wagt, gefährlich. Gewiß ist es bisweilen ein imposantes Bild, wenn sich ein mehrere hundert Meter langer Fahrzeugstrom wie eine Riesenschlange durch enge Straßen schiebt, ruckweise, mit unausgeglichenen Bewegungen. Sicherlich wird auch der Fremde staunen, wenn er sieht, mit welchem Geschick die roten, zweistöckigen Autobuskolosse durch das Gewühl gesteuert werden, sicherlich aber wird auch jeder fragen, wie es möglich ist, daß die meisten Straßen (gar nicht zu sprechen von den ewigen Kurven) noch heute völlig unübersichtlich, zu eng und fast planlos das Häusermeer durchziehen, obwohl der Motor seit Jahrzehnten das Stadtbild beherrscht und ebenso lange nach einer Modernisierung des Straßennetzes verlangt. Denn es hat in London bisher weder eine großzügige Planung noch Verbesserung für das Straßenwesen gegeben.

Völlig dem Zufall überlassen

Es gibt wahrscheinlich keine Stadt auf der ganzen Welt, wo die Linienführung der Verkehrsadern so dem Zufall überlassen worden ist wie in London. Kreuz und quer, gewunden und verschlungen verlaufen diese Straßen und sind in manchen Gegenden, wie z. B. an der Themse, noch ebenso eng und gewunden, wie sie zur Zeit des vorchristlichen Londiniums gewesen sein mögen, da das heutige London, der Markt an der Themse, das Ziel von Händlern und Schiffern war. Wo früher das Vieh der alten Inselbewohner zum Ufer der Themse hin sich seine Pfade austrat, da hat der Mensch später nur ausgebaut, was tierischer Instinkt ihm bereits zeigte: er hat aber nicht daran gedacht, gradlinige und planvolle Wege zu bauen. In Covent Garden, einem der belebtesten Geschäftsviertel Londons, laufen die Straßen nicht nur kurz und quer und bunt durcheinander, sondern sind auch oft so eng, daß zwei Fahrzeuge sich kaum begegnen können, ohne die Häuserreihen links und rechts zu streifen. Von der Mathematik der alten Griechen und Römer und ihrem Wunsch nach klarer und übersichtlicher Linienführung spürt man in den alten Teilen Londons ebenso wenig wie oft in den neueren. Rechtwinklige Straßenkreuzungen gehören zu den Seltenheiten dieser Stadt, und ein geordnetes, rechtwinkliges und gradliniges Straßensystem gibt es schon überhaupt nicht.

Die große Chance Anno 1666

Einmal in der Geschichte Londons war die Möglichkeit gegeben, diesen Mangel an großzügiger Stadtplanung wieder gutzumachen: 1666! Damals brannte die Stadt zum größten Teil bis auf die Grundmauern nieder, und ein weitsichtiger Mann und Erbauer der neuen St.-Pauls-Kathedrale, Sir Christopher Wren, erkannte, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, London das Gesicht einer eindrucksvollen Empire-Metropole zu geben. Er entwarf einen übersichtlichen Straßenplan, nach dem alle Hauptstraßen der Stadt strahlenförmig von einem Riesenplatz auslaufen, und auch die Verbindungsstraßen sollten mit dem Lineal in die Landschaft gezeichnet werden. Wren fand bei seinen Zeitgenossen jedoch kein Verständnis für seine Weitsicht. Die alten verkohlten Stämme, die nach dem Brand Londons übrig geblieben waren, wurden die Grenzpflöcke des neuen Straßensystems. Es änderte sich nichts!

Riesenverkehr über den Dächern

Selten hat sich irgend etwas in der Geschichte einer Stadt mehr gerächt als die Engstirnigkeit der führenden Männer Londons vor mehr als 250 Jahren. Im Zeitalter des modernen Verkehrs machen sich die alten Unzulänglichkeiten immer stärker bemerkbar und drängen erneut auf die Lösung alter Probleme. Schon vor dreißig Jahren wurde eine königliche Kommission beauftragt, Pläne für die Verbesserung des Straßennetzes zu entwerfen. Nach jahrelanger Arbeit schlug man die Anlage riesiger Straßen über den Dächern Londons vor, weil man die Kosten für das mit einem Bau neuer, großer und breiter Straßen verbundene Niederreißen ganzer Häuserketten nicht tragen zu können glaubte. Der Plan fand jedoch wenig Zustimmung und liegt noch heute verstaubt in den Schubladen der Lokalverwaltung Londons und des englischen Verkehrsministeriums.

In diesen Tagen arbeitet nun wieder einer der bekanntesten englischen Straßenbausachmänner an einem Plan, der die Anlage von vorerst zwei riesigen unterirdischen Verkehrsadern vorsieht und Ende dieses Jahres dem englischen Verkehrsministerium vorgelegt werden soll. Sir Charles K. Bressey, der geistige Vater dieses Gedankens, will durch diese Straßen, die in gerader Richtung von Nord nach Süd und von West nach Ost verlaufen sollen, den gesamten Durchgangsverkehr aus den überlasteten Straßen Londons hinauszuziehen und umleiten. Die Riesentunnels, stellenweise bis zu 100 Meter unter der Erde gelegen, sollen einen Anschluß an die großen Ausfallstraßen Londons haben. Keine Kreuzungen sollen den schnellen Verkehr stören und keine Kurven ihn hindern. Ungehört und ungesehen von den Menschen an der Erdoberfläche will Bressey unter dem Häusermeer der Neun-Mill.-Stadt durch den großen Kreidefelsen, auf dem London steht, vordringen. Untergrundbahnen unterqueren und die Themse untertunneln. Drei Jahrzehnte würde dieser Bau in Anspruch nehmen, mit dem nicht nur das erste, sondern wahrscheinlich auch für lange Zeit das gewaltigste Stadtstraßenwunder dieser Art geschaffen würde. Nach dem, was bisher über die neuen Pläne bekannt geworden ist, lehnen sie sich in der Durchführung der Unter-Tage-Arbeiten eng an das Schema der Londoner Untergrundbahnen an, die sich zum Teil 80 bis 100 Meter unter der Erde durch Felsen, Kreide und Lehmboden dahinschlängeln und so tief liegen, daß selten die durch das Rasen der Züge verursachten Erschütterungswellen des Bodens bis zur Erdoberfläche durchklingen. Im Kriege dienten diese unterirdischen Wege als Schutzräume bei Fliegerangriffen. Wenn die Warnsignale ertönten, stürzten Zehntausende von Menschen die oft bis 120 Meter langen Rolltreppen hinab, um unten — tief unter der Erdoberfläche — so lange zu warten, bis die Gefahr vorüber war. Selbst in der heutigen Zeit der modernsten Kriegswaffen würden diese „Schutzräume" bombensicher sein und bilden daher noch immer die einzige wirklich wirksame Luftschutzmaßnahme. Auch Bressey spielt bei seinen Plänen auf den Gedanken des Luftschutzes an, um so das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden. Vielleicht würden seine unterirdischen Wege noch wirksameren Schutz gegen Bombenabwürfe bieten, denn seine „Wege" sollen noch tiefer liegen als die Stränge der Untergrundbahnen. Ob London allerdings jemals den Beginn der Bauarbeiten erleben wird, hängt ebensoviel von der Verwaltung der verschiedenen Londoner Lokaldistrikte ab wie von dem Entschluß des Verkehrsministeriums.

R.

MARCHIVUM

wartet offenbar, daß unser Herrgott sie auch dort ernten lassen werde — wo sie bis jetzt nur ihr Unkraut unter den Weizen gesät haben.

Gefährliches Rot — der Kardinalshut

Die Methode ist ja nicht neu — schon mehr als einmal hat die vatikanische Politik in Europa den lachenden Dritten gespielt. Es fragt sich nur, ob dann auch die Völker zu lachen haben, und ob es nicht Zeit ist, in jene höchst verdächtigen Fäden, die vom Vatikan nicht nur nach Wien und nach Steenockerzeel, wo Kaiserin Zita residiert, zu gewissen einflußreichen Pariser Salons, zu beschaulichen britischen Bischofssitzen und in manche vertraulichen englischen Besprechungen, zu Pariser Salons und nach Toledo und Valencia — unbekümmert um die Kämpfe der dortigen beiderseitigen Gruppen — gesponnen werden, einmal hineinzuleuchten.

Es ist nämlich gar nicht gesagt, daß das Rot der Volksfront stets das Rot der Bürgerkriege sein muß — es kann auch zeitweilig das Rot der Kardinalshüte werden. Aber es wird immer eines sein — gegen das Deutsche Reich und gegen das deutsche Volk gewandt! Der Judengeist ist sich nämlich immer gleich — nur die Namen, unter denen er auftritt, sind verschieden. Einmal heißt die Schutzmarke Karl Marx — und einmal heißt sie Simon Petrus. Aber ein Jude muß es in jedem Fall sein. Hier liegt die tiefste innere Verbindung der beiden. Und hier der Grund des Gegensatzes zu alle dem, was aus eigener Wurzel wächst und wird, ohne eines geistigen Stammbaumes aus dem Hause Israel zu bedürfen.

Kerylles klagt gegen „Humanité"

DNB **Paris**, 13. November.

Der Hauptschriftleiter der „Epoque", de Kerylis, hatte gegen die kommunistische, in Paris erscheinende „Humanité" einen Beleidigungsprozeß angestrengt, der am Freitag vor einem Pariser Gericht zur Verhandlung kam. Das Moskauer Blatt hatte sich im Zusammenhang mit der Reise des Hauptschriftleiters der „Epoque" nach Burgos, die er zusammen mit einer Reihe französischer Abgeordneter unternahm, in wüsten Beschimpfungen und beleidigenden Aeußerungen ergangen.

Das Gericht erkannte die Klage als zu Recht an und verurteilte die „Humanité" zu 3000 Franken Schadenersatz und zur Veröffentlichung des Urteils in drei Zeitungen.

Zwei große Automobilfabriken von Detroit, die Hudson- und die Chrysler-Werke, haben am Freitag ihre Pforten geschlossen. 60 000 Arbeiter sind dadurch arbeitslos geworden.

Um fünf Uhr stirbt ganz Jerusalem aus

So sieht der erbitterte Kleinkampf in Palästina aus / Die britische Polizei ist fast machtlos

Der zur Zeit in Palästina weilende Sonderberichterstatter des „Hamburger Tageblatts", Emil Frotscher, schildert nachstehend sehr anschaulich die jetzigen Verhältnisse und die Formen des Kampfes in Palästina.

Jerusalem, Mitte November.

Um fünf Uhr bricht dämmerungslos die Dunkelheit über die „Heilige-Unheilige" Stadt herein. Das ist die gefährliche Zeit, da Schüsse knallen, da es bedrohlich wird im unentwirrbaren Chaos der Gassen und Gäßchen, da das Feuer emporflammt, das am Tage nur unterirdisch schwelt und sich ab und zu Luft schafft in blutigen Eruptionen.

Und kurz nach fünf Uhr schließen sich die Tore der Stadt, lassen die alten Viertel allein in dem Wirbel ihrer Leidenschaften und ihres Hasses. Cursew ist über der Altstadt: Kein Mensch darf abends das Haus verlassen. Jerusalem wird eine tote Stadt. In den Engpässen der unübersehbaren Straßen stirbt jedes Leben, das kurz vorher noch in bunter orientalischer Vielgestalt pulsierte, kurz vor 5 Uhr verläßt der Beduine die Stadt und zieht wieder seinen Bergen entgegen, wo für ihn die Freiheit wohnt, die Händler und Arbeiter, die außerhalb der Mauern beschäftigt sind, kehren zurück; Karawanen von Kamelen und bepackten Eseln ziehen irgendwohin.

Und dann stirbt Jerusalem für eine Nacht, denn nicht allein die Altstadt unterbricht zwangsweise ihr geschäftiges Dasein, auch die neuen Viertel, wo Hotels und Geschäftshäuser wachsen, liegen in den Abendstunden in einer beängstigend drohenden Leere: Fremde wie Einheimische sind verschwunden, und was dort innerhalb der hohen Mauern Beschl ist, geschieht hier freiwillig. Nur wenige Nachtbummler sind in Bars und Gaststätten zu finden, stehen an den Straßenecken, und nur wenige Autos beleuchten mit ihren Scheinwerfern gespenstisch menschenleere Straßen.

Cursew über Jerusalem. Das ist nicht etwa Belagerungszustand, wie oft gesagt wird. (Cursew ist eine Verstümmelung aus dem Französischen: Couvre feu, Feuer bedecken, und befiehlt Räumung der Straßen für eine gewisse Zeit.) Wird man aber mit diesen Maßnahmen das „Feuer bedecken", das knisternd das Gebälk des Mandats bedroht und ausgelöst durch die Geburt dieses Wechselbalges, genannt Dreiteilung?

Grund für die neue Maßnahme ist ein Ueberfall auf Juden, die kürzlich bei der Rückkehr von der Klagemauer beschossen wurden und ein weiterer Ueberfall auf einen jüdischen Arbeiter. Der Jammer der Juden um ihren verlorenen Tempel wirkte in den Augen der Araber immer schon als Provokation: steht doch an der Stelle, an der sich einst der salomonische Tempel erhob, heute der Felsendom (fälschlich Omarmoschee von den Fremden genannt), nach Mekka für den gläubigen Muselmanen das höchste Heiligtum. Es darf nicht vergessen werden, daß Jerusalem auch für den Mohammedaner eine „Heilige Stadt" ist und damit Palästina ein heiliges Land, wodurch die Schärfe des Kampfes, den der Araber gegen den jüdischen Eindringling führt, verständlich wird.

Von einem Araber lasse ich mir die Stelle zeigen, an der die Juden, die von der Klagemauer kamen, überfallen wurden. Er tut es gern und mit einem gewissen Geschick deutsch radebrechend. Eine enge Straßenschlucht, mehr schon ein Gewölbe, in das kaum ein Lichtstrahl fällt, mit weiten Rundbogen überdacht, unterbrochen von Seitengäßchen und Treppen, die in ein Labyrinht von Häusern und Hütten führen. Daß hier ein Entkommen für die Täter leicht war, versteht sich, und daß hier die Polizei kaum die Möglichkeit hat, eine Verfolgung aufzunehmen, die Aussicht auf Erfolg bietet, ist ebenso selbstverständlich.

Die Klagemauer selbst blieb am Tage des üblichen Samstaggebetes leer. Den Juden war die Lust zum Klagen vergangen, und müdeschläfrig blinzelten die beiden englischen Wachtposten, denen die wirklich nicht erfreuliche Aufgabe zufiel, die um ihren Tempel Jammernden zu schützen, in die Sonne. Und wer will es dem deutschen Schäferhund, den sie als treuen Begleiter bei sich hatten, verdenken, daß er einen langen Vormittagsschlaf machte. So herrscht Ruhe und Stille an der Klagemauer, ein etwas ungewohntes Bild für den, der die Juden bei ihrer Lieblingsbeschäftigung beobachten wollte.

Abwehrkampf gegen Zionisten

Es ist nun nicht etwa so, daß die Juden bei ihrem Gang zur Klagemauer einen Spießrutenlauf durch das arabische Viertel machen müssen, im Gegenteil, der Weg führt fast durchweg durch den jüdischen Bezirk, und nur eine kleine Gasse geht durch den arabischen Distrikt. Kein christlicher Pilger, der durch die Via dolorosa wanderte, die sich völlig im arabischen Teil der Altstadt befindet, wird auch nur mit einer einzigen Geste belästigt. Niemand hätte dem Juden etwas zu Leide getan, wenn er als friedlicher Kolonisator (wie so viele andere, die ruhig ihrer Arbeit nachgehen) gekommen wäre, denn der Araber ist — dafür findet man immer wieder Beweise — außerordentlich tolerant. Sein Abwehrkampf gilt dem Räuber seiner Heimat: dem jüdischen Zionisten.

24 Stunden war Ruhe, 24 Stunden war Kampfpause. Dann kamen neue Alarmmeldungen: Auf der Rückfahrt zum Toten Meer wurde eine Karawane der Potath-Werke überfallen. Ein Toter, ein Verwundeter ist die Bilanz. Bei Haifa, in der Jerusalemer Altstadt fallen Schüsse, der Balfour-Wald wird angezündet, in Lydda wird ein Polizeiauto unter Feuer genommen, in der Jaffastraße in Jerusalem wird ein Araber erschossen. Es ist immer dasselbe Bild: Jude schießt auf Araber oder Araber schießen auf Juden.

Nichts wäre falscher, als von einem Aufstand zu sprechen, wie es von jüdischer Seite geschieht. Ein Aufstand brach im Vorjahre aus, das Jahr 1937 brachte eine andere Taktik: den Einzelterror. Eine beinahe unübersehbare Folge von Anschlägen löste sich ab, wie ein Spuk taucht irgendwo eine Gruppe von Arabern auf, schießt und verschwindet wieder in der endlosen Weite, hier wird eine Telefonleitung zerstört, dort irgendetwas angezündet, hier wird die Polizei weggelockt, um dort ungestörter ans Werk gehen zu können. In unterrichteten Kreisen rechnet man, daß diese Art des Kampfes vorläufig noch zwei bis drei Monate dauern wird, es ist eher mit einer weiteren Verschärfung als einem Abflauen zu rechnen. Einen größeren Aufstand scheint man aber nicht zu befürchten.

Kollektivstrafe für eine Ortschaft

In einem Ort wurden von den Engländern arabische Notabeln verhaftet und fünf Häuser in die Luft gesprengt. Wurden damit Schuldige oder Unschuldige getroffen? Die Araber erklären, daß der Ueberfall nicht von Bewohnern der umliegenden Orte verübt worden sei, denn es ist doch wohl klar, daß kein Araber einen Gewaltakt in der Nähe seines Wohnortes verübe, um nicht sich oder seine Familie durch die nachfolgenden Strafen zu gefährden. Die Brandstifter müßten von weither gekommen sein und seien im Schutz des Morgengrauens ebenso wieder verschwunden.

1000 Pfund Kollektivstrafe wurde der verdächtigten Ortschaft auferlegt. Araberfrauen verkaufen ihren Schmuck, um das Geld aufzubringen. Wenn man durch den Ort fährt, deutet nichts auf eine irgendwie bedrohliche Lage hin. Wie überall im Orient spielt sich das friedliche Geschäftsleben auf der Straße ab; wie überall sieht man Gruppen beim Spiel, wie überall balgen sich Kinder auf der Straße, wie überall versperren Kamelkarawanen dem Auto den Weg. Und doch wurde kurze Zeit darauf ein Polizeiauto beschossen. Das war die Rache des Arabers. Wer will aus der trügerischen Stille und scheinbaren Friedlichkeit Schlüsse ziehen? Die Geheimnisse des Orients lassen sich nicht vom Auto aus enträtseln.

„Täter unbekannt"

Täter unbekannt — fast immer wieder kehrt bei allen Ueberfällen diese Formel wieder, ob es sich nun um Anschläge auf Juden oder auf Araber handelt. Das ist das Gefährliche an diesem Kleinkrieg, daß man kaum je den Tätern auf die Spur kommt. Wie vom Erdboden verschwunden tauchen sie irgendwo unter, werden von Gesinnungsfreunden gedeckt.

Und immer und immer wieder jagen die Wagen der Engländer schwer bewaffnet durch die Straßen, hinunter zur Totenmeerstraße oder an die Tore der Altstadt. Friede aber wird diesem Lande die Teilung nicht bringen, Friede wird das Nebeneinander von jüdischen „Beherrschern" und angestammten Arabern ebensowenig bringen. Wie aber dieses Problem des Landes, in dem sich die Ströme des Panislamismus, des Zionismus und des englischen Imperialismus gefährlich treffen, zu lösen ist, darüber dürften sich auch die Engländer nicht klar sein.

In eine Falle gegangen

Ein paar Beispiele für die Taktik in diesem heimlichen Kleinkrieg. Eines morgens knallen am Ende des Flugplatzes von Jaffa in Lydda, einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, Schüsse. Ueberfall der Araber? Die alarmierte Wache — sechs Mann — eilt an den vermutlichen Ort des Ueberfalls; um eventuelle Angreifer abzuwehren. Nichts! Kein Mensch zu sehen! Da steht plötzlich im Rücken der Wache das Flughafengebäude mit Funkstation und Restaurationsbetrieb in Flammen. Also in eine Falle gegangen! Weggelockt von den Arabern, die in der Zeit ungehindert den Stacheldrahtzaun überkletterten, um in Ruhe das Gebäude, das nicht sonderlich wiederstandsfähig gebaut war, und den Flammen nur zu gute Nahrung bot, bis auf die Grundmauern niederbrennen zu lassen. In wenigen Minuten ist das Zerstörungswerk geschehen. Aufräumungsarbeiten sind nicht viel zu leisten. Ein wüster Trümmerhaufen, das war einmal der kleine Wirtschaftsbetrieb. Ein geschmolzenes Etwas wird mir als ehemalige Marmeladendose gezeigt, ein paar Scherben sind alles, was vom Geschirr übrig geblieben ist, ein paar Eisenreste, das ist alles.

Das nannte Juda einst „deutsche Kunst"

Ein Schaubild auf der Ausstellung „Der ewige Jude" im Deutschen Museum in München. Die kürzlich eröffnete Ausstellung, die die unbedingte Notwendigkeit des kompromißlosen Kampfes gegen das Judentum beweist, zeigt u. a. auch Beispiele destruktiven jüdischen „Kunst"-Schaffens Weltbild (M)

ADLER
Trumpf-Junior 1 Ltr.
4-Fenster-Ganzstahl-Cabriolimusine
ab Werk 2700 RM

Meister der Kurve – Ausdauernd auf der Geraden
Höchste Sicherheit durch Ganzstahl-Karosserie
Wirtschaftlich im Verbrauch – Sofort lieferbar!
Der ADLER Kundendienst hilft den Wagenwert erhalten

ADLER
TRUMPF 1,7 Ltr.
6-Fenster-Ganzstahl-Limusine, 4 Türen
ab Werk 4100 RM

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT · FRANKFURT AM MAIN
Filiale Mannheim, Neckarauer Straße 150/162 - Ausstellungsräume N 7, 4 - Fernruf 42051/2

MARCHIVUM

Fragen und Antworten

Militärisches

A. in Bl. Waren die 10,5-Zentimeter-Feldhaubitzen im Weltkriege Steilfeuergeschütze? Konnte mit Verzögerung geschossen werden? — Antwort: Die genannten Haubitzen waren als Flach- und Steilfeuergeschütze verwendbar. Es konnte mit Verzögerung und mit Aufschlag geschossen werden.

Kriegsauszeichnungen. Im Kriege 1914/18 wurden mir das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und die BSBM verliehen, für die ich an der Front keine Besitzzeugnisse erhielt. Im Militärpaß waren diese Auszeichnungen ordnungsgemäß eingetragen. Da mir mein Militärpaß verloren gegangen ist, habe ich mir einen Auszug anfertigen lassen, in dem aber die Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse nicht enthalten ist. Was kann ich tun, damit diese Eintragung nachgeholt wird? — Antwort: Teilen Sie dem zuständigen Reichsarchiv, Zweigstelle Stuttgart, mit, daß der Eintrag über das verliehene Eiserne Kreuz I. Klasse in Ihrem Auszug fehlt und bitten Sie höflich um die Nachholung dieses Eintrages. Es wäre noch wichtig gewesen zu wissen, bei welchem Truppenteil Sie während des Weltkrieges gestanden haben. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß eine andere Zweigstelle des Reichsarchivs Aufschluß geben kann. Aus diesem Grunde wird es gut sein, wenn Sie der Zweigstelle mit Ihrem Schreiben genau mitteilen, bei welchen Truppenteilen Sie während des Weltkrieges gestanden haben.

F. S. Ihr Neffe, der Kriegswaise ist, hat angesichts der geschilderten Umstände gewisse Versorgungsansprüche. Sie wenden sich zweckmäßig am besten an den Fürsorgeoffizier der Truppe Ihres Neffen. Wenn Ihr Neffe bereits in der Kampfzeit der HJ angehört hat, ist es möglich, daß er unter die Tondernation fällt. Wir empfehlen Ihnen aber auch noch eine Vorsprache beim Städtischen Arbeitsamt in Mannheim, beim Leiter der Gesamtvermittlung, Fischer, Eingang A, Zimmer 58.

B. Wer war im Mai 1917 der Kommandeur des I. Bataillons des Infanterie-Regiments 459? — Antwort: Major Mack. Seine letzte Anschrift lautete: Major a. D. Mack, Gutsbesitzer in Lötzen (Ostpreußen). Der Genannte ist vor Jahren verstorben.

1893. Ein aufmerksamer und treuer Leser des „HB" teilt uns mit, daß Sie sich wegen der Bulgarischen Kriegs-Erinnerungsmedaille an das Königlich Bulgarische Kriegsministerium durch den Königlich Bulgarischen Militärattaché in Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee Nr. 184/185, wenden müssen. Die Verleihung der genannten Medaille sei derzeit im Gange.

Fragen um die Unterhaltspflicht

A. W. Meine Familie besteht aus vier Köpfen. Das Einkommen ist monatlich etwa 200 Reichsmark. Ich selbst bin Altersrentner. Ich bekomme 55 Reichsmark Rente vom Staat und 25 Reichsmark von der DAF., also insgesamt 80 Reichsmark. Dieser Betrag reicht nicht aus, um mir Kleider anzuschaffen, während meine Familie überaus gut mit Kleidern versorgt ist. Ich besitze einen Wochentagsanzug, keine Wochentagsschuhe, und niemand von meiner Familie will für diese Anschaffungen für mich aufkommen. Ich habe nun getragene Kleider geschenkt bekommen, die aber von einem Schneider umgearbeitet werden müßten. Wer müßte diese Aenderung bezahlen? Bin ich berechtigt, von meinem Rentenempfang eine bestimmte Summe für Anschaffungen in Abzug zu bringen? In welcher Höhe? Habe ich auch ein Recht auf Taschengeld, um kleinere persönliche Ausgaben zu bestreiten? Ich bin 68 Jahre alt, habe mich um Arbeit bemüht, aber umsonst. — Antwort: Sie wenden sich am besten an das Fürsorgeamt, zumal noch mehrere nicht unwesentliche Rückfragen notwendig sind.

J. B. Meine Frau hat im Oktober dieses Jahres unseren gemeinsamen Haushalt verlassen. Kann ich gezwungen werden, meine Frau zu unterstützen? Sie hat Ehebruch begangen. Das Kind ist bei mir. Ich verdiene wöchentlich 28 Reichsmark. Wie hoch ist die von mir zu zahlende Summe im Falle einer Unterstützungspflicht? — Antwort: Gemäß § 627 ZPO kann das Gericht auf Antrag Ihrer Ehefrau Sie zur Zahlung einer Unterhaltsrente anhalten. Die Höhe dieser Unterhaltsrente richtet sich nach den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Streitteile.

Hat ein Arbeiter Anspruch auf Kinderzulage?

A. B. Ohne genaue Angabe darüber, ob der von Ihnen erwähnte Lagerhalter Wochenlohn erhält oder als Angestellter Gehaltsempfänger ist, läßt sich Ihre Frage nicht ohne weiteres beantworten. Der Lagerhalter wird gut daran tun, in dieser Angelegenheit bei der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront in P 4, 4/5 vorzusprechen, wo man ihm nach der Darlegung der Verhältnisse gerne Auskunft gewähren wird.

Sportliches

Auto-Union. Die genannten Weltrekorde von Hans Stuck sind wegen irgendwelcher Formfehler (falsche Streckenvermessung oder Zeitnahmeirrtümer) nicht anerkannt worden. Die neuen Rekorde Bernd Rosemeyers sind also wirklich neue Rekorde. Wenn er die Meile in 26,77 Sekunden durchfuhr, so entspricht dies einem Durchschnitt von 241,42 Klm.-Std. (nicht 188,2 Klm.-Std.)

C. B. Die Radschuh-Abendkurse der NSG „Kraft durch Freude" finden jeweils montags, mittwochs und freitags von 19 bis 20 Uhr und von 20 bis 21 Uhr im Karl-Friedrich-Gymnasium (Moltkestraße) statt.

G. L. Weinheim. Bei den Berufsboxern gibt es keine Bezirks- und keine Landesmeister, sondern nur Deutsche Meister. Für kleinere Kämpfe erhalten sie meist Pauschalbeträge, für größere Kämpfe werden die Vergütungen jeweils im voraus vereinbart. Die Höhe der Vergütungen richtet sich nach der Bedeutung der Kämpfe. Wenn Sie Näheres über die Vergütungen in Erfahrung bringen wollen, dann wenden Sie sich zweckmäßig an das Haus des Deutschen Sportes in Berlin, Fachamt Boxen. Den Amateurboxern werden jeweils nur die Barauslagen ersetzt.

Kopfzerbrechen um die Steuer

L. K. Können dem Ehemann Umsatz- und Einkommensteuerschulden der Ehefrau vom Lohn gepfändet werden? Das Geschäft wurde von der Ehefrau im Januar dieses Jahres in andere Hände übergeben. Die laufende Steuer wurde vierteljährlich bezahlt. Jetzt erheischen wir noch einen großen Nachtrag. — Antwort: Bei der Umsatzsteuer findet keine Zusammenveranlagung der Ehegatten statt, daher haftet der Ehemann für rückständige Umsatzsteuerschulden der Ehefrau nicht. Dagegen findet gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes bei der Einkommensteuer eine Zusammenveranlagung der Ehegatten statt, mit der Wirkung, daß gemäß § 7 Absatz 2 Steueranpassungsgesetz die Ehegatten als Gesamtschuldner für die rückständige Einkommensteuer haften. Dies gilt auch dann, wenn der Ehemann bei getrennter Veranlagung steuerfrei wäre. Der Ehemann haftet daher für Einkommensteuerschulden der Ehefrau.

A. K. Für die Beantwortung Ihrer Frage wäre es wichtig zu wissen, ob Sie in den letzten Jahren Ihren Wohnsitz gewechselt haben. Es wäre durchaus möglich, daß Sie bezüglich des Kirchengeldes doppelt veranlagt wurden. Wir empfehlen Ihnen unter Mitnahme aller Unterlagen (die bezahlten Rechnungen der letzten Jahre usw.) bei der für Sie zuständigen Kirchensteuerkasse vorzusprechen. Man wird dann feststellen können, ob bei Ihnen eine Kirchengeld-Doppelveranlagung stattgefunden hat.

H. R. Nach § 144 der Reichsabgabenordnung verjährt die Kirchensteuer erst nach fünf Jahren. Die Steuerforderung für das Steuerjahr 1932, die 1933 Ihnen zugestellt wurde, verjährt demgemäß erst 1938. Wenn Sie glauben, daß Sie diese Steuer längst bezahlt haben, die Quittungen aber nicht mehr besitzen, so macht dies nichts. Von Bedeutung ist es zu wissen, wo Sie 1932 beziehungsweise 1933 gewohnt haben. Vielleicht wurden Sie um diese Zeit versetzt und hatten bereits vorher eine vorläufige Steuer entrichtet, für die dann keine Verrechnung stattgefunden hat. Sie werden nun umgehend der genannten Kirchensteuerkasse mitteilen, daß Sie 1932 beziehungsweise 1933 an diesem oder jenem Platz gewohnt und nach Ihrer Erinnerung damals an diese oder jene Hebestelle Kirchensteuer bezahlt haben. Das wird dann nachgeprüft werden. Ueber das Ergebnis dieser Nachprüfung werden Sie dann unterrichtet werden.

Mannheimer Künterbunt

G. Sch. Wie groß ist der Durchmesser des größten Rades einer neuen Güterzuglokomotive? — Antwort: Die größte Radstärke der im hiesigen Fahrbezirk gefahrenen Güterzuglokomotiven beträgt 1400 Millimeter.

A. K. Die Höhe der Zahlungen, die die in Frage kommende Kirchenbehörde an die genannte Stelle jährlich entrichtet, ist uns nicht bekannt. Vielleicht ist das Ministerium der Finanzen und der Wirtschaft in Karlsruhe, Schloßplatz, in der Lage, Ihnen die gewünschte Auskunft zu erteilen.

H. E. Schwetzingen. Ihre Frage ist reichlich unklar. Meinen Sie mit Gummidruckschläuche etwa Autoreifen? Bekanntlich werden Autoreifen gesommert, das heißt gerillt, nach dem Verfahren des Ingenieurs Sommer. Wir sind gerne bereit, Ihre Frage zu beantworten, wenn Sie diese genauer stellen.

A. K. Ihre Frage läßt sich nur dann beantworten, wenn Sie uns mitteilen, von welchen Ländern die uns genannten Briefmarken herausgegeben worden sind. Bei der Marke mit dem uns genannten Fliegerhauptmann dürfte es sich vermutlich um eine Ueberseemarke handeln.

F. K. Wenn der Mann das Mädel nicht heiratet, dann kann er deswegen nicht bestraft werden. § 1297 BGB besagt: „Aus einem Verlöbnisse kann nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden." Das Mädel hätte seinerzeit dem Verlangen des Mannes entsprechen sollen und ihm eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, zum Beweise dafür, daß sie gesund ist. Der Staat gestattet mit Recht die Eheschließung nur zwischen erbgesunden Menschen. Wenn zwischen beiden ein Verlöbnis bestanden hat, dann kann das Mädel, wenn die Voraussetzungen der §§ 1298 BGB u. ff. gegeben sind, auf Schadenersatz klagen.

K. Sch. Wenn Ihr Radio (Volksempfänger) infolge des Umbaues des elektrischen Gleichstromes in Wechselstrom nicht mehr verwendbar ist, dann wollen Sie sich, wie man uns mitteilt, unverzüglich mit der Leitung der uns genannten Verwaltung ins Benehmen setzen.

K. K. Ich bin verheiratet und habe einige eheliche Kinder. Kann meine Weihnachtsgratifikation für ein uneheliches Kind in Anspruch genommen werden? — Antwort: Gemäß der Entwicklung der letzten Jahre kann die Weihnachtsgratifikation als ein Teil des Gehaltes bzw. des Lohnes angesehen werden. Deshalb kann bei Ihnen gepfändet werden, sobald Ihr Lohn die Pfändungsgrenze übersteigt. Wenn Sie mehr als zwei Kinder haben, dann darf höchstens ein Drittel des die Pfändungsgrenze übersteigenden Betrages gepfändet werden.

L. Der „Weibliche Kranken- und Unterstützungsverein Eintracht" hat bis 1919 bestanden und wurde seinerzeit aufgelöst. Vorstand war Emil Marx (Arier), wohnhaft in Mannheim, K 4, 15. Etwaige Anfragen wollen Sie an ihn richten. Er wird Ihnen wohl die gewünschte Auskunft erteilen.

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Wie mäste ich Kaninchen?

O. M. in H. Ist es möglich, Kaninchen in verhältnismäßig kurzer Zeit auf ein hohes Schlachtgewicht zu bringen? — Antwort: Der Grundsatz, der heute für die Schweinemast maßgebend ist, nämlich die Mastperiode so kurz als möglich zu halten, gilt für die Aufzucht sämtlicher fleischliefernder Haustiere. Darum ist es am zweckdienlichsten, auch die Kaninchen in möglichst kurzer Zeit auf ein hohes Schlachtgewicht zu bringen, aber auch die Güte des Fleisches und seine Schmackhaftigkeit muß verbessert werden. Man kann schon im Verlauf des Wachstums bei den Kaninchen erkennen, welche Tiere sich für die Zucht eignen. Die andern setze man jedoch so schnell wie möglich für sich und mäste sie. Junge Tiere wachsen bei der Mast schneller und setzen auch weit mehr Fleisch an. Aeltere dagegen bilden im Unterhautbindegewebe und im Innern des Körpers mehr Fett. Schon darum ist es sehr ratsam, junge Tiere so schnell wie möglich zu mästen, denn das junge Tier braucht zur Mast auch nicht mehr Nahrung wie das erwachsene, liefert aber mehr Fleisch und nützt darum das Futter besser aus. Die Mast muß wirtschaftlich sein, darum darf sie auch nur kurze Zeit dauern. Bei älteren Tieren setze man vielleicht drei Wochen an, bei jüngeren entsprechend länger. Sobald die Tiere nicht mehr an Gewicht zunehmen, müssen sie geschlachtet werden. Zur Mast gebe man den Tieren am besten Weichfutter, dem neben Kalk besonders eiweißreiches Kraftfutter beigemengt wird. Bohnen- und Erbsenschrot eignen sich außerordentlich gut, auch gelbe Rüben, die den Appetit wesentlich fördern. Frisches Wasser darf auf keinen Fall im Kaninchenstall fehlen. Gibt man während der Mastzeit abwechselnd kurz geschnittene Sellerie- oder Petersilienblätter, so bleibt der Appetit sehr rege und das Fleisch erhält einen würzigen Geschmack. Das Mastfutter wird am besten ein wenig gesalzen. Befolgt man diese Ratschläge, so werden die Erfolge nicht ausbleiben.

Darf man Hühnerhabichte fangen?

Ethaem. Nach dem Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 zählen Tag- und Nachtraubvögel zu den jagdbaren Tieren und dürfen nur vom Jagdberechtigten erlegt werden. Zum Schutze der Haustiere ist es nach § 7 dieses Gesetzes auch dem Eigentümer von Hofräumen und Hausgärten ermöglicht, Raubwild zu fangen oder zu erlegen, wenn er hierfür die Genehmigung des Kreisjägermeisters einholt und außerdem die Hofräume und Hausgärten „umfriedet" sind, wobei für diese „Umfriedung" schon eine Hecke genügt. Der Hühnerhabicht ist ein in Baden schon nicht mehr häufig vorkommender Raubvogel, der bereits tief in den Schwarzwald zurückgedrängt ist. Die schonungslose Freigabe würde die vollkommene Ausrottung dieser Vogelart mit sich bringen, was wir jedoch nicht wünschen können. Hinsichtlich des anderen Raubwildes, das im Jagdgesetz namentlich angeführt ist, gilt für die Erlegung und Fang das gleiche. Sie können mit Genehmigung des Kreisjägermeisters auf umfriedeten Hofräumen und Hausgärten ebenso wie in Gebäuden, die zum Aufenthalt von Menschen dienen, und Gebäuden, die mit solchen Gebäuden räumlich zusammenhängen, vom Grundeigentümer erlegt oder gefangen werden. Der räumliche Zusammenhang von Gebäuden wird schon durch die örtliche Zusammenlage hergestellt. — Ratten zählen nicht zu den „jagdbaren Tieren" und können selbstverständlich vom Grundeigentümer nach Belieben vernichtet werden.

Birnen in den Obstkeller?

R. S. in W. Ich behaupte, daß im Obstkeller lagernde Birnen täglich nachgesehen werden müssen. Ein Freund behauptet, daß das nicht nötig sei. Was ist richtig? — Antwort: Die Birne gehört bekanntlich zu den empfindlichsten Obstsorten; sie verdirbt oft viel schneller als angenommen wird. Ist sie heute noch steinhart und ungenießbar, so kann sie wenige Tage später schon weich und faltig sein und unmittelbar darauf schon faulen. Gerade bei der Birne ist darum eine rechtzeitige Verwendung am Platze. Im Obstlager muß der Birnenbestand täglich durchgesehen werden. Die Birne kann sich wie der Apfel zu Mus verkochen lassen. Sind große Birnen vorhanden, so kocht man das Mus etwas dicker ein und bewahrt es in Steingutköpfen auf. Zudem können Birnen den Küchenzettel außerordentlich bereichern.

Was tut man gegen Milchsäurestich?

M. G. in O. Sind Obstweine noch zu retten, wenn der Milchsäurestich bei diesen festgestellt worden ist? — Antwort: Der Milchsäurestich tritt besonders gern in stark mit Wasser verdünnten Mosten auf, die Mangel an Frucht- und Gerbsäure haben. Aber auch bei Obstweinen, die in Räumen lagern, wo sich gärendes Sauerkraut befindet, kommt dies vor. Diese Krankheit wird durch die Mannitbakterien, die sich in säurearmen, gewässerten Weinen entwickeln (entweder vor Beendigung der Gärung, solange im Wein noch Zucker vorhanden ist oder nach derselben), hervorgerufen, die die Bestandteile des Weines wie Zucker, Glyzerin, Apfelsäure usw. zerstören und außer Milchsäure noch Essigsäure und Mannit bilden. Dadurch bekommt der Wein dann einen Geschmack und einen Geruch wie Sauerkraut. Stellt man dies fest, und hat der Obstwein noch Zucker, so wäre mit dem Zusatz von viel Reinzuchthefe sofort eine neue Gärung einzuleiten. Darnach, oder wenn der Wein bei der Untersuchung keinen Zucker mehr hatte, ist dieser baldigst in ein stark einzuschwefelndes Faß abzuziehen. (Man verwende je Hektoliter 1—1½ Asbestschwefelschnitten.) Auch durch Erhitzen des Weines auf 70 Grad Celsius kann derselbe gesund werden. Allerdings werden milchsäurestichige Weine selten ganz in Ordnung kommen.

Hausherr und Mieter

F. K. Wenn ein Haus mit allem, was wand-, band-, niet- und nagelfest ist, verkauft wird, sind dann die elektrischen Sicherungen mitverkauft oder bleiben sie im Eigentum des Verkäufers? — Antwort: Die Sicherungen sind mitverkauft. Vor Vertragsabschluß hätten Sie besonders darauf hinweisen müssen, daß die Sicherungen Ihr Eigentum bleiben; dann wären diese nicht in den Vertrag miteinbezogen worden.

F. K. Wenn ein Mieter seinem Vorgänger für bezahlte Instandsetzungen ohne Wissen des alten Hausbesitzers eine Abfindung gewährte, und der neue Besitzer erst nach dem Kauf des Hauses davon erfuhr, hat dann dieser Mieter das Recht, von dem neuen Besitzer eine Rückvergütung zu verlangen? — Antwort: Nein. Für den neuen Besitzer besteht keinerlei rechtliche Verpflichtung, eine solche Vergütung zu gewähren.

O. W. Entscheidend kommt es auf die vertragliche Vereinbarung an. Wenn Sie damals einwilligten, daß der ein Stockwerk tiefer wohnende Mieter für den sich in Ihrer Wohnung befindenden Abstellraum einen Schlüssel erhält, dann sind Sie rechtlich an die von Ihnen eingegangene Verpflichtung gebunden. Sie dürfen ein anderes Schloß nicht anbringen lassen. Wir empfehlen Ihnen aber, die Angelegenheit durch den Hauseigentümer friedlich bereinigen zu lassen, wenn eine Verständigung mit der anderen Mietpartei nicht möglich sein sollte.

Erbfragen

KYB. Vor einunddreiviertel Jahren habe ich in einer Erbschaftsangelegenheit bei dem zuständigen Amtsgericht die Erteilung eines Erbscheines beantragt, bis heute ohne Erfolg. Eine Beschwerde an das übergeordnete Landgericht hatte keinen Erfolg. Wo soll ich mich jetzt hinwenden? — Antwort: Als Dienstaufsichtsbehörde zuständig für eine weitere Beschwerde ist das Reichsjustizministerium in Berlin W. 8, Wilhelmstraße 65.

Frage eines Gläubigers

F. R. Ich besitze eine ausgeklagte Forderung gegen einen Schuldner aus dem Jahre 1924. Der Schuldner, der damals in Sachsen ansässig war, ist im Jahre 1926 verzogen, ohne seine neue Anschrift anzugeben. Trotz mancher Bemühungen konnte ich seine neue Adresse nicht in Erfahrung bringen. Was muß ich tun, damit das Urteil nicht verjährt? Wie könnte ich wohl am besten die Anschrift meines Schuldners erfahren? — Antwort: Ihr Rechtstitel verjährt nach den Bestimmungen des BGB erst nach 30 Jahren. Sie können den Vordruck der Reichspost „Ist diese Adresse noch richtig?" wegen der Adresse benutzen, unter Angabe der letzten Ihnen bekannten Wohnung Ihres Schuldners. Es gibt aber auch noch Schuldnerstellen, die sich um die Adressen säumiger Schuldner bemühen.

Verfügungen der Ehefrau

A. S. Eine ehemalige Beamtin erhielt nach ihrer Verheiratung die Summe von 1200 Reichsmark als Abfindung. Es besteht ein Ehevertrag der Errungenschaftsgemeinschaft. Kann die Frau ohne Zustimmung des Ehemannes frei darüber verfügen, das heißt kann sie ihrer Schwester 600 Reichsmark für deren Ausstattung schenken? Kann der Ehemann diese verschenkten 600 Reichsmark zurückfordern, wenn sie gebraucht werden, oder sich sonstwie schadlos halten, wenn sich auf Grund der früheren Tätigkeit als Beamtin Gesundheitsschäden erst während der Ehe einstellen? — Antwort: Die Ehefrau kann auf keinen Fall ohne Einwilligung des Ehemannes über die Abfindungssumme frei verfügen. Wenn also der Ehemann die Zustimmung dazu nicht gibt, daß seine Frau einen Teil des Geldes ihrer Schwester schenkt, so kann der Ehemann den verschenkten Teil wieder zurückfordern.

Wir möchten heiraten

B. R. In Ihrem Fall stehen unter Berücksichtigung der geschilderten Verhältnisse einer Ehe keine gesetzlichen Hinderungsgründe entgegen, vorausgesetzt, daß es sich beim Vater um einen reinrassigen Vertreter der uns genannten Nation handelt.

J. H. Der Vater des Bräutigams ist ein Bruder zur Großmutter seiner Braut. Steht der Ehe ein gesetzlicher Hinderungsgrund entgegen? — Antwort: Die beiden dürfen heiraten, da es sich bei ihnen weder um Verwandte gerader Linie noch um Verschwägerte gerader Linie handelt.

Ich will Braumeister werden

Anton. Nach dem Besuch einer Höheren Schule (mindestens sechs Klassen) müssen Sie eine dreijährige Lehrzeit durchmachen (bei bestandenem Abitur nur zwei Jahre). Daran anschließend ist eine dreijährige Austausch- beziehungsweise Gesellenzeit erforderlich. Dann erst kann eine Brauereischule besucht werden (entweder München oder Berlin). Nach vier Semestern dürfen Sie sich Diplom-Braumeister nennen und sind zur Lehrlingsausbildung berechtigt. Nach sechs Semestern dürfen Sie sich Diplom-Brauingenieur nennen.

Wir haben gewettet

F. M. Wieviel Einwohner hat die Rheinprovinz? Wo beginnt diese und wo ist sie beendet? Wieviel Einwohner hat Süddeutschland? — Antwort: Nach der Zählung vom 16. Juni 1933 besitzt die Rheinprovinz 7 631 723 Einwohner. Die Provinz liegt zu beiden Seiten des Rheins zwischen den Niederlanden, Westfalen, Hessen-Nassau, Hessen, Pfalz, Saargebiet, Lothringen, Luxemburg und Belgien. Getrennt liegt an der Lahn der Kreis Wetzlar; umschlossen wird der oldenburgische Landesteil Birkenfeld. Süddeutschland hat 14 291 898 Einwohner, davon entfallen auf Baden 2 412 951, Hohenzollern 72 991, Bayern 7 681 584, Württemberg 2 695 324 und Hessen 1 429 048 (nach der Zählung vom 16. Juni 1933).

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

Mein Bankkonto hat mit **20 Mark** *angefangen!*

Auch bei kleinen Beträgen lohnt sich die Einrichtung eines Bankkontos. Dein Bankier verwaltet Dein Geld zuverlässig. Du genießt alle Vorteile einer Bankverbindung — ob Du wenige Mark oder Tausende Deiner Bank anvertraust: Dein Geld trägt Zinsen. Du hast ein Scheckbuch. Bank und Bankier beraten Dich in allen Geldfragen, sie geben Deinem gesunden Unternehmen Kredit.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe

KREDITBANKEN • PRIVATBANKIERS • HYPOTHEKENBANKEN

MARCHIVUM

Der Rattenschwanz

„Sie soll g'sacht hawwe, er hätt's g'sacht, sie hätt's g'sacht, er hätt's g'sacht, sie hätt's g'sacht, er hätt's g'sacht, sie hätt's g'sacht, er hätt's g'sacht, sie soll's g'sacht hawwe". Ein schöner Satz ist hier zu Papier gebracht, aber er hat Hand und Fuß. Man mache den Versuch und setze der Reihe nach statt sie und er ein: Frau Müller, Herr Schulze, Frau Meier, Herr Lehmann, Frau Fischer, Herr Becker, Frau Purzel, Herr Knurzel und schließlich Frau Klatschmaul, weiter setze man statt „'s" irgendeine aus den Fingerspitzen gezogene, aber mörderlich wilde Geschichte über irgendeinen Amtswalter, Beamten, Lehrer oder sonstigen Zeit- und Volksgenossen. Dann ist gutes Mannemerisch daraus geworden.

Und auch der boshafteste Mensch, der den Mannheimern nichts Gutes gönnt, läßt ihnen doch eins: Im Klatschen und Moritatenerfinden sind sie Meister. Der schöne Satz am Anfange dieser Abhandlung hat dann zur Folge, daß sich neun Mitmenschen irgendwie vor dem Richter treffen, im Laufe der Verhandlung vervielfacht sich ihre Zahl, und so lange nicht 90 Prozent von ihnen sich pleite prozessieren, geht die Geschichte weiter. Daß auch beim Herrn Schulze und bei der Frau Müller, garnicht zu reden von der Frau Purzel und dem Herrn Knurzel, auf unwürdige läppische Dinge Energien verschwendet werden, die höchsten Zieles wert wären, versteht sich am Rande.

Nicht nur der arme Teufel, der von dem Wörtchen „'s" gekränkt ist, ärgert sich schwarz und krank. Aber so eine Sache gibt wieder Gelegenheit, das Mundwerk beständig in Bewegung zu bringen. „Sie soll g'sacht hawwe, der Richter hätt g'sacht, der Zeuge Meier hätt g'sacht" usw." „Unn in der Zeitung hott's aach g'stanne"! Also — die hots aach g'sacht! Das Mundwerk geht wie ein Mühlrad. Wenig später muß man erkennen, daß die Notiz der Zeitung zwar den gleichen Namen, aber nicht die gleiche Person betraf, daß der Richter etwas wesentlich anderes gesagt hat, und daß man selbst am Ende immer der Dumme ist.

Beim Klatschen ist es umgekehrt wie beim zuletzt Lachen, wer's zuletzt sagt, ist immer am leichtesten zu packen. Darum sollte man sich hüten, ungeprüft irgendwelche Geschichten, die geeignet sind, andere Personen oder öffentliche Einrichtungen zu verunglimpfen, im Vertrauen auf das Wissen: „Er hott's g'sacht" weiter zu geben. Erstens ist es unnötig und zweitens gefährlich.

B.

Nationaltheater am Wochenende

Am Sonntag findet 15 Uhr zu ermäßigten Preisen eine Vorstellung des erfolgreichen Lustspiels „Die Reise nach Paris" statt. Inszenierung: Hans Becker. Bühnenbild: Friedrich Kalbfuß. Die Rolle der Loni spielt für die erkrankte Lore Mayerhofer Gudrun Reinhard vom Schauspielhaus Leipzig a. G., die dort bei der Uraufführung des Lustspiels diese Rolle spielte.

20 Uhr „Cavalleria rusticana" von Mascagni und „Der Bajazzo" von Leoncavallo. Beide Opern erscheinen nach längerer Pause neueinstudiert. Musikalische Leitung: E. Cremer. Spielleitung: Wilhelm Trieloff. In „Cavalleria rusticana" singen die Damen Husla, Ziegler und Gelly und die Herren Miller und Trieloff. In „Der Bajazzo": Gussa Heiken und die Herren Hallstroem, Schweska, Kempf und Liebhard.

Ernst Cremer hat die musikalische, Helmuth Ebbs die szenische Leitung von Norbert Schultzes Oper „Schwarzer Peter", die am 24. November im Nationaltheater zur Erstaufführung kommt. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalbfuß.

Am Montag, den 15. November begeht Gerhart Hauptmann seinen 75. Geburtstag, zu dessen Feier das Nationaltheater an diesem Abend sein dramatisches Gedicht „Winterballade" spielt.

Lotterien zugunsten des WHW

Wie es in einem Runderlaß des Reichsinnenministers heißt, beabsichtigt der Reichsschatzmeister der NSDAP, wiederum eine Reichslotterie zugunsten des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes durchzuführen. Um die reibungslose Durchführung dieser reichswichtigen Lotterie zu gewährleisten, wird die Genehmigung und Durchführung anderer Lotterien und Ausspielungen zugunsten des WHW 1937—38 untersagt mit der Einschränkung, daß Ausspielungen bei gemeinnützigen oder mildtätigen Veranstaltungen (sogenannte Tombolen) unter folgenden Bedingungen genehmigt werden können: Das Spielkapital der einzelnen Ausspielungen (Tombolen) darf 5000 Reichsmark nicht übersteigen. Die Lose dürfen nur in dem Raum, in dem die gemeinnützige oder mildtätige Veranstaltung stattfindet, und nur während der Dauer der Veranstaltung verkauft werden. Die Gewinne dürfen nur in dem Veranstaltungsraum ausgestellt werden. Anläßlich von Veranstaltungen, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, darf eine Lotterie oder Ausspielung nicht genehmigt werden.

Das kommende Ereignis: Der WHW-Basar

Große Vorbereitungsarbeiten im Gange / Lockende Ueberraschungen — und ein Appell zur Mithilfe

Wieder, wie im vergangenen Jahre, veranstaltet das Winterhilfswerk einen Basar. Die künstlerische Leitung des Festes hat Intendant Brandenburg vom Nationaltheater übernommen. Auch die Künstler der Libelle haben sich für die beiden Tage zur Verfügung gestellt. Die NS-Frauenschaft hat schon fleißige Vorarbeit geleistet.

Ein verheißungsvolles und buntes Wort: Basar! Erinnern Sie sich an voriges Jahr? an die überdachte Stadt im Rosengarten mit ihren Buden und Ständen. In jeder Ecke, in jedem Winkel eine andere Ueberraschung. Musik von vielen Kapellen. Ein buntersülltes Bild, das sich immerzu wandelt, in Bewegung ist; und in den Räumen, auf den Gängen Menschen in aufgeräumter Stimmung. Stimmengeschwirr und Lachen. Ein Riesenbetrieb und eine Riesenerwartung, die sich da vor der Tombola drängt, dem Mittelgang und Höhepunkt des Festes.

Kurz, man wird am 4. und 5. Dezember wieder einmal Gelegenheit haben, ganz Auge und ganz Ohr zu sein und — hoffen wir's — auch ganz — gebende Hand!

Ein Basar ist eine liebenswürdige Einrichtung: denn man nimmt, und gibt trotzdem. Man holt sich die schönsten Sachen und für andere werden daraus die notwendigsten und nützlichsten Dinge! Man ist ein kleiner oder großer Genießer — es wird Weine, Liköre, Kuchen und Torte geben —, ist verschwenderisch mit seinen Groschen und hat doch das reinste und beste Gewissen. Lassen Sie sich einmal vom Strom der Musik und der bunten Einfälle mittragen zu Vergnügen und Heiterkeit! Sie werden einen geräumigen Bierkeller, eine reizende Sektlaube vorfinden und vieles mehr; und Sie können, wenn Sie des Guten zu viel getan haben, die sogenannte saure Bude aufsuchen, wo es Fisch geben wird.

Seien Sie zweierlei: seien Sie egoistisch; nehmen Sie soviel Vergnügen, soviel herrliche Dinge wie möglich, holen Sie sich das Schönste aus den Ständen, die Schals und seidenen Tücher, die Vasen, Schalen, all das schmückende Beiwerk des Alltags, Zigaretten, Schokolade, und die nützlichen Dinge fürs Haus.

Seien Sie zweitens unverdrossen und unentwegt bereit, Los nach Los zu ersteben! Gewinnen Sie nicht gleich, dann seien Sie ein Philosoph und bedenken Sie, daß irdische Güter eitel sind! (Aber Sie gewinnen bestimmt!). Zerstreuen Sie sich von diesem anstrengenden Spiel durch Tanz und freuen Sie sich auf ein interessantes Programm. Das Theater wird mit dabei sein. Und die Künstler der Libelle, auf deren Darbietungen Sie gespannt sein dürfen. Für Ihre Kinder wird es nachmittags viel Kurzweil geben, ein großes Kasperletheater und allerhand anderes.

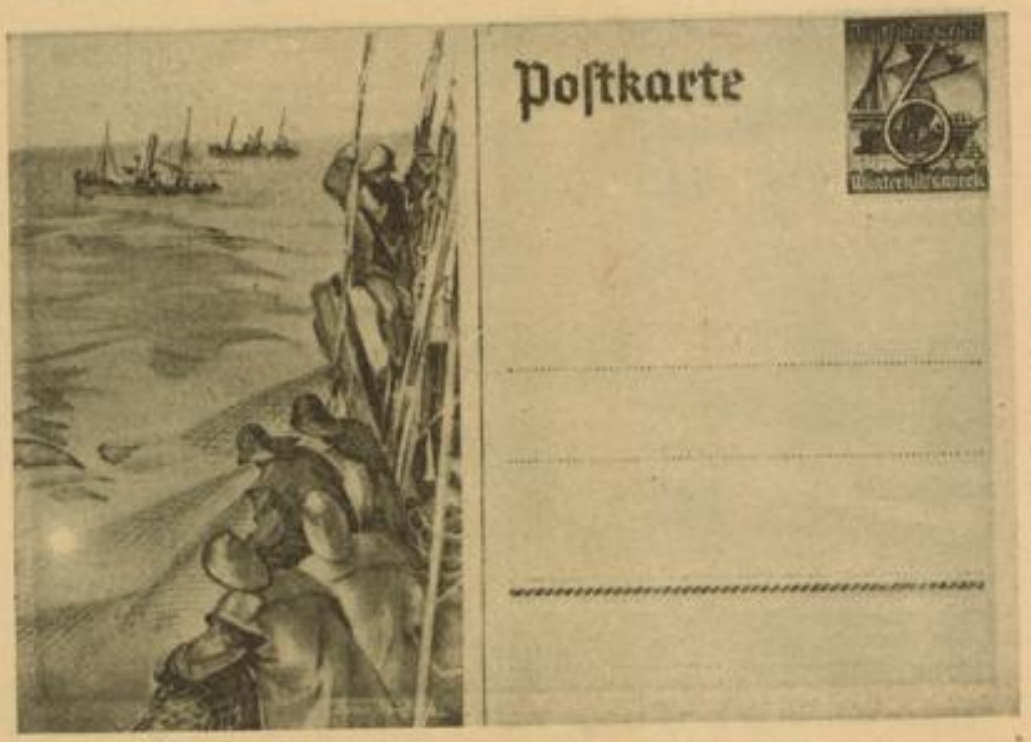
Doch zuvor — es dauert ein bißchen bis zum Dezember — seien Sie noch einmal uneigennützig! Helfen Sie etwas mit, dieses Fest so schön und so erfolgreich wie in den vergangenen Jahren zu machen. Gerade im vergangenen Jahr war der WHW-Basar ein großer Erfolg gewesen, er hatte im Feldzug gegen Hunger und Kälte entscheidend mitgekämpft und — mitgesiegt. Er hat den ärmeren Volksgenossen unserer Stadt große Freude gebracht.

Nicht beschämen lassen

Es soll auch diesmal so werden. Stiften Sie also!: einen Kuchen, den Sie eigens dafür backen wie im vergangenen Jahr, delikate Dinge aller Art, eine Flasche Wein (oder mehrere Flaschen), Liköre; oder schenken Sie eine Blumenvase her, ein hübsches Armband, Bücher für jung und alt, Talismane, Briefpapier, Füllhalter, Gesellschaftsspiele..., es gibt so viel, strengen Sie Ihre Phantasie selbst an.

Lassen Sie sich nicht gar so sehr von den vielen Firmen des Einzelhandels und des Großhandels beschämen, die jetzt schon geheimnisvolle Pakete und Kisten senden. Denken Sie daran, daß seit vielen Monaten die Frauen der NS-Frauenschaft an ihrem mühsamen Werke sind, an der Vorbereitung mit ihrer unendlich vielen Kleinarbeit. Hunderte hübscher Handarbeiten wollen genäht und gestickt sein und was der Dinge mehr sind. In diesen Tagen wird das Einsammeln durch die Mitglieder der Frauenschaft beginnen. Geben Sie aber nicht ausgerechnet jenes „kunstvolle" Stück ihres Haushaltes, das Ihnen schon stets als besonders kitschig — ein Dorn im Auge war! Und wenn Sie es doch tun sollten, so bleibt uns nichts, als zu wünschen, daß Sie das Prachtstück selbst zurückgewinnen!

Ist für heute genug gesagt? st.



Eine Postkarte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Die nach einem Entwurf von Axster-Heudtlaß in Berlin hergestellte Postkarte wird vom 22. November ab bei allen Postämtern abgegeben. Der Wertstempel zeigt eine Kogge mit den Wertziffern 6 und 4. Auf der linken Hälfte der Anschriftseite sind Hochseefischereifahrzeuge beim Fischfang abgebildet. Damit wird auf die für die Fischversorgung des deutschen Volkes so wichtige Hochseefischerei hingewiesen

Start nach dem sonnigen Süden

400 Italienfahrer wurden auf dem Mannheimer Hauptbahnhof verabschiedet

„Kfa 507 — Mannheim Hbf. über Basel DAB nach Genua Slimy" — so stand auf den Wagenschildern der neun modernen D-Zugswagen zu lesen, die in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf dem Bahnsteig 4 des Mannheimer Hauptbahnhofs zu einem Sonderzug zusammengestellt wurden und die bereit waren, 400 Volksgenossen nach dem sonnigen Süden zu bringen.

Es handelte sich hier um den ersten Sonderzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus dem nordbadischen Gebiet, der mit dem Reiseziel Italien abgefertigt wurde und so konnte man schon von einem Ereignis besonderer Art sprechen. Von den verschiedenen Stationen Nordbadens waren 200 Italienfahrer nach Mannheim gekommen und hier gesellten sich nochmals 200 Mannheimer hinzu, so daß es eine stattliche Reisegesellschaft war, die in den modernen Wagen Platz nahm und von der jeder einzelne Teilnehmer feststellen konnte, daß man nicht dicht zusammenrücken brauchte, sondern genügend Bewegungsfreiheit besaß.

Es war klar, daß die Italienfahrer von Freunden und Familienangehörigen zum Bahnhof begleitet worden waren und daß man auf dem Bahnsteig herzlichen Abschied nahm. Da stand man nun als Zurückbleibender mit hochgeschlagenem Mantelkragen und fror ganz erbärmlich in der naßkalten Novembernacht. Aber es war nicht allein die Kälte, die die Zähne klappern ließ, denn auch der Gedanken, daß nun die anderen nach dem sonnigen Süden reisten, während man zurückbleiben mußte, spielte eine Rolle für das Kältegefühl. Man war bestimmt nicht neidisch — aber man wäre doch gar zu gerne unter den Vierhundert gewesen, denen die Vorfreude hell aus den Augen leuchtete.

Die Wartezeit bis zur Abfahrt des Zuges verkürzte die Daimler-Benz-Betriebskapelle mit flotten Weisen und als es Zeit zur Abfahrt geworden war, sprach Kreiswart Edam von der Kreisdienststelle Mannheim der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu den Italienfahrern, denen er sagte, daß erst seit jüngster Zeit die deutschen Volksgenossen die Möglichkeit haben, mit KdF nach dem Süden zu reisen und daß nun heute der erste Zug aus dem Gau Baden abgefertigt werden könnte. Eine solche KdF-Reise nach Italien sei als ein Besuch von Volk zu Volk zu betrachten und so müßte sich jeder nicht nur als Erholungsreisender, sondern als Repräsentant des deutschen Volkes betrachten. Mit dem Wunsche für eine glückliche Reise und eine ebensolche Heimkehr klang die Ansprache aus.

Als sich dann der Zug in Bewegung setzte, spielte die Kapelle „Muß i denn ..." — ein Tücherschwenken setzte ein und langsam verschwand ein Zug mit 400 glücklichen Menschen in der regenschweren Novembernacht. —j—

Ein einzigartiges Tierhilfswerk

Alljährlich im Herbst, wenn die Schwalben südwärts ziehen, bleiben in den Orten am Nordrand der Alpen aus jedem Schwalbenzug einzelne der kleinen gefiederten Luftsegler ermattet zurück. Es sind teils alte oder kranke, teils auch sehr junge Tierchen, die sich instinktiv außerstande fühlen, aus eigener Kraft den Flug über die Alpen fortzusetzen.

Seit dem vorigen Jahr haben sich erfreulicherweise die deutschen Tierschutzorganisationen der Sache angenommen und ein Hilfswerk eingerichtet, das in der Welt wohl einzig dastehen dürfte. Die ermatteten Schwalben werden überall von Vogelfreunden eingefangen und durch die örtlichen Vereine oder, wo solche nicht bestehen, durch die Polizei in entsprechend gekennzeichneten und eingerichteten Behältnissen mit Post bzw. Bahn an die Flugleitung der Deutschen Lufthansa nach München geschickt, die sie in ihren Flugzeugen nach Italien befördert.

Auf dem Flughafen in Venedig gibt es dann jedesmal ein freudig-aufgeregtes Gezwitscher, wenn das deutsche Flugpersonal die Behälter öffnet und den geretteten Tierchen im sonnigen Süden die ersehnte Freiheit wiedergibt.

32 KALK-ZWIEBACK 10 macht Mutter und Kind widerstandsfähiger
Hersteller: Adolf Schwab, Bad Homburg v. d. H.

SABA-RADIO
Präzision und Qualität!

Radio-Bergbold mit der großen Auswahl P 4, 7 Freßgass'
CARL FR. GORDT R 3, 2 Fernspr. 26210

MARCHIVUM

Was braucht man für den Städtischen Chor

Ein Aufruf des Oberbürgermeisters und seine Folgen / Eine Ehrensache für Mannheim

Es ist eine wenig ehrenvolle Tatsache, daß eine so musikfreudige Stadt wie Mannheim schon seit Jahren nicht die Möglichkeit schuf, große Chor- und Oratorienwerke aufzuführen. Auch in kleineren Städten, die sich keiner Musiktradition rühmen können, gibt es regelmäßig gute Aufführungen chorischer Werke. Nur Mannheim macht eine Ausnahme und läßt scheinbar seiner Musikliebe einige Gedenktafeln und Gastkonzerte Prominenter genügen.

Aufgaben für gemischte Chöre aber gibt es auch neben dem Oratorium und großen Chorwerk in großer Fülle. Die Pflege der polyphonen a-capella-Chöre der Zeit der Niederländer und ihrer Nachfolger steht für Mannheim ganz „im Monde". Um ein Chorwerk aus jüngster Zeit, ein Festoratorium, aufführen zu können, muß man einen Chor aus einer kleinen Nachbarstadt leihen. Unmöglich ist immer noch die Gestaltung einer nationalsozialistischen Feierstunde größeren Umfanges, weil ein Chor zur Bewältigung auch leichterer Aufgaben fehlt. Die Reihe der Aufgaben läßt sich beliebig erweitern. Mehrere gemischte Chöre hätten genug zu tun, um allem gerecht zu werden.

Dankbar-freudiges Echo

Auf den Aufruf des Oberbürgermeisters zur Bildung eines Städtischen Chores, für den übrigens die Anregung von außen, von der Bruckner-Gesellschaft, die im nächsten Jahr ihr Brucknerfest in Mannheim begehen wird, ausging, sind tatsächlich schon erfreulich viele Meldungen eingetroffen. Aber es kommt darauf an, möglichst große Kreise zu erfassen, und vor allem auch frische junge Stimmen zu gewinnen. Das routinierte Chormitglied weiß, daß die angekündigten Vorbedingungen wie die Prüfung usw. nicht so streng sind, daß man deswegen zurückbleiben müßte. Aber der junge Anfänger glaubt häufig noch, im Chor vor einen Wust von hohen Anforderungen zu kommen, mit denen er nicht fertig werden zu können glaubt. Darum sei hier gesagt, daß er keinen Grund zu solchen Befürchtungen hat.

Die allerwichtigste Voraussetzung ist ein ganz großer Idealismus für die gemeinschaftliche Leistung. Nicht zu Unrecht hat Paul Graener gesagt, daß Chorarbeit von vornherein nationalsozialistische Gemeinschaftsleitung ist, weil jeder sein Bestes unter der alle zusammenfassenden Führung geben muß. Heute werden noch an Pseudokulturleistungen — auch bei manchen Gesangvereinen — Energien verschwendet, die einer besseren Sache wert wären. Neben diesem Idealismus ist auch einiges Stimmaterial nötig, die Stimme muß natürlich und fehlerfrei sein.

Man erlebt manchmal, daß gerade Volksgenossen mit ziemlich schwerem Zungenfehler oder ähnlichen gewiß bedauerlichen, aber musikalisch wenig brauchbaren Eigenschaften einen unwiderstehlichen Drang zum Schauspiel, und wenn es dort nicht der Kunst führen sollen. Sonst sind die technischen Anforderungen also nicht allzu hoch. Sie verlangen nichts weiter als eine ganz normale Veranlagung. Die Hauptsache ist und bleibt der Idealismus von der gemeinsamen Sache. Auch Mangel an Erfahrung kann selbstverständlich kein Hindernis sein. Natürlich ist es sehr dringend erwünscht, daß die Sänger aus früheren größeren Chören sich dieser gemeinsamen Aufgabe zur Verfügung stellen, sie werden das wertvolle Rückgrat bei der Aufbauarbeit bilden. Aber auch junge, unerfahrene Sänger und Sängerinnen können ohne Scheu eintreten. Irgendwelche Unkosten erwachsen durch die Teilnahme am Chor nicht.

Schon liegt eine stattliche Anzahl von Meldungen vor. Aber der Chor muß wenigstens über 200 Sänger und Sängerinnen haben, wenn er die vordringlichste Aufgabe, die ihm gestellt wurde, die Aufführung eines Brucknerschen Chorwerkes, im kommenden Jahre bewältigen will. Es ist eine Ehrensache für Mannheim.

Kleidung der Volksmusikkapellen

Um ein würdiges Auftreten der Volksmusikkapellen zu erreichen, hat der Fachschaftsleiter für Volksmusik in der Reichsmusikkammer angeordnet, daß zukünftig bei amtlichen Veranstaltungen der Fachschaft keine Phantasieuniformen, keine weißen und farbigen Livreejacken und -röcke, keinerlei Arten von Mützen, Kappen und Hüten, die nicht zu Uniform, Dienstanzug oder bodenständiger Volkstracht gehören, ferner keine Schärpen und aufgestickte oder aufgenähte Schilder mit dem Namen des Vereins oder außenstehender privater Stellen getragen werden dürfen.

Für das öffentliche Zurschautragen von Vereinsmeierei, so heißt es in der Anordnung, sei im heutigen Deutschland kein Raum.

Wenn die Augen nimmer taugen
geh' zu Platz, Rathausbogen 4-9

klappt, zum Gesang haben. Es bedarf aber keiner besonderen Stimmbegabung oder vorheriger Schulung. Wenn geprüft wird, so im allgemeinen nur auf den Umfang der Stimme. Zur Stimme muß auch eine gewisse grundlegende Musikalität kommen, d. h. der Bewerber muß richtig hören können und in der Lage sein, eine Stimme durchzuhalten.

Veranlagung gehört dazu

Auch ein Gehörsfehler ist kein Vorteil beim Singen, auch er hat schon manchen in die Arme

Stille Schönheit vor den Toren der Stadt

Herbstliche Landschaft bei der Feudenheimer Fähre — Archivbild

Sicherheit durch die Straße

Oberster Grundsatz im Verkehr / Der berüchtigte Rutschasphalt

Es ist noch nicht allzu lange her, da beschäftigte man sich in der Oeffentlichkeit eingehend mit der Fahrsicherheit auf unseren Straßen, und zwar in dem Augenblick, als die innerhalb des Verkehrs ständig steigende Anzahl gummibereifter Kraftfahrzeuge neue Anforderungen an die technischen Bedingtheiten der Straße stellte. Der Begriff „Schlüpfrigkeit der Straße" ist in den Kraftfahrerkreisen zu übler Volkstümlichkeit gelangt, denn nichts ist bei nassem Wetter so gefürchtet, wie der „Rutschasphalt", der als Stampfasphalt jahrzehntelang eingebaut wurde, bis das Verbot seiner Neuherstellung erfolgte.

Mit der Erhöhung der gefahrenen Geschwindigkeiten auf der Landstraße wie im Stadtverkehr mußte eine Anpassung des Straßennetzes an die veränderten Verkehrsverhältnisse erfolgen. Die in allen Ländern erhobene Forderung nach Sicherheit stellte den Straßenbau schon vor Jahren vor neue Aufgaben, die sich insbesondere auf die Griffigkeit der Straßendecken erstreckten. Trockene Fahrbahnen haben in jedem Fall einen für die Sicherheit des Verkehrs ausreichend hohen Reibungskoeffizienten. Ist aber eine Straßenfläche naß, so verringert sich der Reibungswiderstand erheblich, weil zwischen den Reifen und der Fahrbahn eine feuchte Zwischenschicht aus Staub, Oel usw. sich befindet, die bei Beginn des Regens ähnlich wie Schmieröl wirkt. Diese Wirkung kann nur durch Rauhgestaltung der Straßenoberfläche ausgeschaltet werden.

Es ist bemerkenswert, daß man in England sehr früh das Straßenproblem ausschließlich von seiner Wirtschaftlichkeit und Schlüpfrigkeit bzw. Griffigkeit beurteilte. Eine Fahrbahn, die ein Durchdrehen der Räder zuläßt, ist heute für den Kraftverkehr sowohl als Stadt- als auch Landstraße unbrauchbar. Da eine Rauhgestaltung, die ein ständiges Gleichbleiben der Reibung zwischen Fahrbahndecke und Fahrzeugrädern gewährleistet unter den neuzeitlichen Straßenbelägen besonders gut bei den Teerstraßendecken gelingt, ist das vielleicht der Grund, warum diese in England in so großer Zahl gebaut worden sind, daß man dort tagelang auf Teerstraßen fahren kann.

Im Gegensatz zu dem an und für sich haltbaren Stampfasphaltgestein, das ein weicher Kalk mit eingeschlossenem Bindemittel ist und zusammen mit Wasser und Schmutz schmierend wirkt, werden bei der Teerstraße harte und kubisch gebrochene Gesteine für die oberste Schicht verwendet, die auch in seinem Korn rauh bleiben. Versuche des englischen Verkehrsministeriums haben z. B. ergeben, daß Straßen aus Teermischmakadam unter einem Tagesverkehr von 17 000 Tonnen noch nach sechs Jahren den anfänglichen Rauhigkeitsgrad voll besaßen.

Wenn **Wäsche** dann zu **Speck**
Mannheim, C 1, 7 — Paradeplatz

Aber auch bei uns haben eingehendere Versuche zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zu eindeutigen Ergebnissen geführt, so daß man mit Recht sagen darf, daß uns die englische Wissenschaft in dieser Richtung in keiner Weise mehr voraus ist. Die Erfahrungen mit der Teermakadamdecke auf dem Nürburgring und der Teerbetondecke auf der Avus haben die Fahrsicherheit dieser Straßenbeläge klar unter Beweis gestellt, zumal wenn man berücksichtigt, daß Geschwindigkeiten bis zu 300 Kilometer in der Stunde auf diesen internationalen Rennstrecken selbst bei nassem Wetter gefahren werden.

Man ersieht daraus, daß die gefürchtete Straßenglätte, die jeden Kraftfahrer in Aufregung versetzt, ihre einwandfreie Klärung gefunden hat und daß der neuzeitliche Straßenbau die Mittel in der Hand hat, dem Kraftverkehr Fahrbahnen zu geben, die das Gefühl der Sicherheit auch bei nassem Wetter verleiben.

---

75. Geburtstag. Am Montag, 15. November, feiert der Zugführer a. D. Jakob Beck, Mannheim, Burgstraße 24, in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren.

80. Geburtstag. Am Sonntag, 14. November, feiert Frau Susanna Dick geb. Sanner, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 13, ihren 80. Geburtstag. Der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche und einen frohen Lebensabend.

Gustl Stark-Gstettenbauer

Dieser beliebte Filmkünstler wurde durch seine Darstellung als Pikkolo im „Weißen Rößl" bekannt. Er spielte eine der Hauptrollen in dem Ganghofer-Film „Das Schweigen im Walde". Er ist aber nicht nur Filmschauspieler, sondern auch ein vielseitiger Artist, der nicht nur einen guten Handstand macht und einen Salto mortale dreht, sondern auch als Imitator sein Publikum belustigt. Archivbild

Preissenkung für Persil

Ab 15. November kostet Persil:

Doppelpaket **56** R.-Pfg.
Normalpaket **30** R.-Pfg.

Ein doppelter Vorteil: noch günstiger im Preis, noch besser in der Wirkung!
Die wertvollen, verbesserten Eigenschaften, die Persil heute besitzt, machen es zum vorbildlichen Waschmittel im besten Sinne des Wortes. Persil-gepflegte Wäsche ist Inbegriff der Wäscheschonung und Wäscheerhaltung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

V.P. 16/37

MARCHIVUM

Sonntag, den 14. November

Nationaltheater: „Die Reise nach Paris". Lustspiel von Schäfer — 15.00 Uhr. — „Cavalleria rusticana". Oper von Leoncavallo. — „Der Bajazzo". Oper von Leoncavallo. Miete A — 20.00 Uhr.
Rosengarten: „Parkstraße 13". Kriminalstück von R. Ivers — 20.00 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr „Die Planeten und ihr Lauf" (mit Lichtbildern und Vorführung des Sternprojektors). — 17.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Flughafen: 10.00—18.00 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Familienvorstellung, 20.30 Uhr Kabarett-Varieté-Programm.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafengaststätte, Friedrichspark, Waldparkrestaurant, Rennwiesengaststätte.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 11.00—16.00 Uhr geöffnet. Eintritt frei! Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Theatermuseum, F 7, 20: 10.00—13.00 und 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: 9.00—12.00 und 14.00—19.00 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 11.00—16.00 Uhr geöffnet. Sonderschau: Zeichnungen, Aquarelle und Graftk des Mannheimer Künstlers Joachim Lutz.

Daten für den 14. November 1937

1775 Der Kriminalist Anselm Ritter v. Feuerbach in Hainichen bei Jena geboren (gestorben 1833).
1825 Der Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Richter) in Bayreuth gest. (geb. 1763).
1831 Der Philosoph Georg Wilhelm Hegel in Berlin gestorben (geb. 1770).
1848 Der Bildhauer Ludwig v. Schwanthaler in München gestorben (geb. 1802).
1920 Danzig wird Freistaat.
1936 Deutschland kündigt die Versailler Bestimmungen über die deutschen Ströme.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 14. November

Stuttgart: 6.00 Hafenkonzert. 8.00 Bauer, hör zu! Gymnastik. 8.30 Kath. Morgenfeier. 9.00 Morgenfeier der Hitlerjugend. 9.30 Streichquartett in A-dur. 10.00 Fröhliche Morgenmusik. 11.30 Das deutsche Lied. 12.00 Musik am Mittag. 13.00 Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Der Kampf mit dem Drachen. 14.30 Musik zur Kaffeestunde. 15.30 Froh und bunt. 16.00 Sonntagnachmittag aus Saarbrücken. 18.00 „Zwischen Schwarzwald und oberem Neckar". 19.00 Nachrichten. 19.15 „Heiia Troika". „Hochzeitsreise". 20.00 Großkonzert. 22.00 Nachrichten. 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 1.00 Nachtkonzert.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Bei sieben Verkehrsunfällen, die sich am Freitag hier ereigneten, wurden drei Personen verletzt und sieben Fahrzeuge leicht beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Kragen wäscht und stärkt
Barbusch
Annahme-Läden in Mannheim: G 2, 12, S 4, 1, C 2, 5, L 14, 7, Kronprinzenstraße 56, Mittelstraße 36, Schwetzinger Straße 134, Beilstraße 1, Fernsprech-Sammelnummer 200 87. — Lindenhof: Eichelsheimerstraße 37. — Ludwigshafen am Rhein: Prinzregentenstraße 14, Schillerstraße 2, Mundenheimer Straße 262. — Friesenheim: Ruthenstraße Nr. 2.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 16 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an vier Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Die Großwetterlage zeigt noch immer ein starkes, weit nach Norden reichendes Hochdruckgebiet über dem Ostatlantik und lebhafte Wirbeltätigkeit, die von Grönland über Skandinavien südostwärts führt. Demgemäß verbleibt Deutschland im Zufuhrbereich mehr oder weniger kalter Luftmassen aus Nord, so daß wechselhaftes, aber nicht durchweg unfreundliches Wetter erhalten bleibt.

Die Aussichten für Sonntag. Veränderlich mit häufiger Aufheiterung, aber auch vereinzelten meist schauerartigen Niederschlägen (im Gebirge Schnee), nachts auch in den Niederungen vieleroris Frost. Winde aus nördlichen Richtungen.

Wahrt die Würde des Gerichts

Die Ordnung in den Gerichtssitzungen / Der Verlauf steht im Zeichen ernster Würde

In der Zeit vor der Machtergreifung hat das Auftreten der Parteien und ihrer Vertreter vor Gericht oft jegliche Würde und Achtung vermissen lassen. Große Strafgerichtsverhandlungen wurden durch das Treiben kommunistischer und jüdischer Rechtsanwälte und durch die übertriebene Berichterstattung verantwortungsloser Pressevertreter zu aufsehenerregenden Schaustellungen gestaltet. Dem Zuhörer kam gar nicht mehr die Tatsache zum Bewußtsein, daß der Staat in der Gerichtsverhandlung eine seiner wichtigsten und ernstesten Hoheitsaufgaben wahrnimmt, indem er von einem Volksgenossen Rechenschaft über sein Tun und Lassen fordert und eine in dessen Leben, Freiheit, Ehre und Ansehen oft tief eingreifende Entscheidung fällt.

Der Nationalsozialismus hat der Bedeutung dieser hohen Aufgabe entsprechend den Gang der Gerichtsverhandlungen und das Verhalten der Beteiligten im Gerichtssaal grundsätzlich anders gestaltet. Wenn das Gericht, angekündigt durch einen Zuruf des Sitzungswachtmeisters, den Verhandlungssaal betritt, so haben sich alle anwesenden Personen zu erheben und das Gericht mit dem Deutschen Gruß zu begrüßen. Diese Ehrenbezeigung, die durch das Erheben des rechten Armes eine im nationalsozialistischen Staate eingeführte besondere Betonung erhält, soll die Achtung, die jeder Volksgenosse dem Gericht schuldet, sinngemäß zum Ausdruck bringen.

Es soll dadurch auch allen Beteiligten deutlich gemacht werden, daß sie sich an einem ernsten Orte befinden und daß sie ihr ganzes Verhalten während der Verhandlung danach einrichten müssen. Wenn die Mitglieder des Gerichts an ihren Plätzen angelangt sind, so erwidern sie den Gruß, indem auch sie den rechten Arm erheben. Wenn der Vorsitzende hierbei meistens die Worte hinzufügt: „Ich eröffne die Sitzung mit dem Deutschen Gruß „Heil Hitler!", so bringt er damit in feierlicher Form zum Ausdruck, daß das Gericht im Namen und im Auftrage des Führers des deutschen Volkes und des obersten Gerichtsherrn tagt.

In strengster Ordnung und unter jederzeitiger Wahrung der Würde und Feierlichkeit wird alsdann die Gerichtsverhandlung durchgeführt, wobei sich alle Beteiligten wieder zu erheben haben, wenn eine Vereidigung vorgenommen wird. Es ist nicht zu billigen, wenn einzelne Personen — wie mehrfach beobachtet ist — während der Belehrung über die Bedeutung des Eides oder während der Eidesleistung sich im Flüsterton unterhalten, in eine Zeitung blicken, sich nachlässig an eine Wand, einen Stuhl usw. anlehnen und ähnliches. Die Ehrerbietung vor der Bedeutung des Augenblicks muß in der Haltung aller zum Ausdruck kommen.

Auch bei der Verkündung des Urteils sind diese Hinweise zu beachten.

Endlich erfordert es die Achtung vor dem Gericht, daß die vorgeschriebene abschließende Begrüßung würdig und einheitlich vorgenommen wird. Es ist nicht zulässig, daß einzelne Anwesende sich schon sofort nach der Urteilsverkündigung entfernen. Die Ruhe und Ordnung im Sitzungssaal muß aufrechterhalten bleiben, bis das Gericht den Anwesenden den Deutschen Gruß dargebracht hat, dieser von allen stehend erwidert ist und das Gericht den Saal verlassen hat.

Alle Volksgenossen, die genötigt sind, vor Gericht zu erscheinen, oder die als Zuhörer den Verhandlungen beiwohnen wollen, werden gut tun, ihr Verhalten den vorerwähnten Vorschriften anzupassen. Besonders die Zuhörer dürfen keine Unruhe verbreiten oder zu Störungen Anlaß geben. Wer sich nicht in einer der Würde des Verhandlungsortes entsprechenden Kleidung befindet, wer angetrunken ist oder sich unangemessen benimmt, wird von der Gerichtsverhandlung ausgeschlossen. Dasselbe gilt von Jugendlichen, die noch nicht der erforderliche sittliche Reife haben.

Die Zuhörer müssen sich während der Verhandlung vollständig ruhig verhalten. Kundgebungen jeglicher Art, Ausrufe, Lachen usw. sind zu unterlassen, und es ist alles zu vermeiden, was als Verletzung der Ordnung und Würde der Gerichtssitzungen wirken kann. Denn das Gericht ist berechtigt, gegen jede solche Verletzung mit Ordnungsstrafen vorzugehen.

O. M.

Die SS teilt mit:

Die Untersuchung für die SS-Verfügungstruppe findet am Dienstag, 2. Dezember, 14 Uhr, im Mannheimer Schlageterhaus in M 4a statt.

Der Führer des SS-Sturmbannes II/32

gez. Freiherr von Genr,
SS-Sturmbannführer.

Naturlandschaft und Kulturlandschaft um Mannheim

Es war ein glücklicher Gedanke seitens der Leitung des Odenwaldklubs, für einen Vortragsabend Professor Dr. Gropengießer zu gewinnen, der bei den Wanderfreunden durch den Vortrag „Naturlandschaft und Kulturlandschaft um Mannheim" eine besonders interessierte Zuhörerschaft fand. Wenn Prof. Gropengießer zu Beginn seiner Ausführungen sagte, daß nur dem Wissenden die Natur ihre tiefsten Reize enthüllt und daß dieses Wissen für den Wanderer niemals ein Ballast sein kann, so konnten ihm die Wanderer, die in stattlicher Zahl im „Wartburg-Hospiz" erschienen waren, durchaus beipflichten.

In großen Zügen schilderte der Redner die Entwicklung unserer Landschaft und zeigte an Hand von vielen Lichtbildern, was sich in der Landschaft im freien Spiel der Kräfte gebildet und was der Mensch geformt hat. Dabei wurden die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigt und vor allem die Dinge dargelegt, die bei dem Bau der Reichsautobahn gefunden wurden und die weitere wertvolle Aufschlüsse über das Werden unserer Landschaft ergaben.

Man erfuhr von den Funden aus der Eiszeit, von der weiteren Entwicklung in den Jahrtausenden und Jahrhunderten, von dem Werden der Ansiedlung zwischen Neckar- und

Rheinmündung, von dem im 18. Jahrhundert erfolgten Angriff des Menschen, der immer mehr die Naturlandschaft zur Kulturlandschaft formte, von der Geschichte der Neckarläufe und von vielen anderen Dingen mehr. Immer wieder gaben Lichtbilder eine wertvolle Unterstreichung der Ausführung, ob es sich um Bilder über gemachte Funde handelte, oder um Karten, die deutlich die Veränderungen der Landschaft erkennen ließen.

Einen breiten Raum in den mehr als zweistündigen Ausführungen nahm auch die Geschichte Ladenburgs ein, die ja so aufschlußreich und vielgestaltig ist.

Umrahmt wurde der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag durch musikalische Darbietungen.

Neue Telegrammschmuckblätter der Reichspost

Am 22. November werden drei neue Formblätter für Schmuckblatt-Telegramme von der Deutschen Reichspost eingeführt, zwei sechsfarbige Offsetdrucke nach Holzschnitten von Prof. Gampp-Karlsruhe und Alfred Zacharias in Gauting bei München, ein vierfarbiger Offsetdruck nach einem Entwurf von Willi Harwerth-Offenbach. Das eine Schmuckblatt zeigt auf der Vorderseite vier die Jahreszeiten versinnbildlichende Körbe mit Blumen, Kornähren und Brot, Früchten und weihnachtlich geschmückten Tannenzweigen, auf der Rückseite eine aus welkem Laub sprießende Primel. Das andere enthält vorn eine Darstellung des menschlichen Lebensganges und hat auf der Rückseite einen Postreiter. Das dritte ist für das Weihnachts- und Neujahrsfest bestimmt. Es bringt Abbildungen hübscher, auf die beiden Feste hinweisender Gruppen, die von Kinderhand aus dem Inhalt einer weihnachtlichen Spielzeugschachtel aufgebaut scheinen.

Mitnahme von Schneeschuhen in die Abteile der Reichsbahn

Bald wird der Winter in den deutschen Landen seinen Einzug halten. Zahlreiche Wintersportler wird die Reichsbahn dann wieder hinausbringen zum Wintersport in nah und fern. Für die Mitnahme von Schneeschuhen in die Abteile wird auch in diesem Jahre die gleiche Regelung getroffen wie im Vorjahre. Hiernach ist

1. die Mitnahme von Schneeschuhen in Abteile 2. Klasse der Personenzüge und in die 3. Wagenklasse aller Züge allgemein zugelassen.

2. Soweit in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Vorräumen der Eilzugwagen besondere Einrichtungen für die Unterbringung von Schneeschuhen eingebaut sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch von Reisenden der 1. und 2. Klasse mitgenommen werden.

3. Die Mitnahme von Schneeschuhen in Schlaf- und Liegewagen ist ausgeschlossen.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Stadtortsgruppen!

Die Ortsgruppen haben am Montag, den 15. 11., Karten für die Großkundgebung am 25. 11. abzuholen (Zimmer 3). Kreispropagandaamt.

Die Filmstellenleiter des Kreises Mannheim treten am 14. 11., 10 Uhr, zum Dienst in den „Alhambra"-Lichtspielen an. Kreisfilmstelle.

An alle Ortsgruppen!

Wir erinnern die Ortsgruppen letztmalig an die Abholung des Materials für November.

Kreispropagandaamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Rheinau. 18. 11., 20 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, Zellen-, Blockleiter, Hausleiter und Politischen Leiteranwärter, DAF-Walter, auf dem Sportplatz der NSDAP zum Sport an.

Neuostheim. 15. 11., 20.30 Uhr, Dienstappell der Ortsgruppe in der Schule Neuostheim. Es haben teilzunehmen die Pol. Leiter und -Anwärter sowie alle Walter und Warte der DAF und NSV. Dienstanzug, Nichtuniformierte Armbinde.

Waldhof. 15. 11., 20.30 Uhr, Filmvorstellung: „Fern dem Lande der Ahnen" im Zentraltheater. Karten zu 50 Pf. bei den Blockleitern und an der Abendkasse. Pflicht für Pol. Leiter und Parteigenossen.

Sandhofen. 14. 11., 7.45 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Blockhelfer in der Turnhalle des Turnvereins 1887 Sandhofen (Schulungsappell). Erscheinen in Dienstbluse, Zivilisten mit Armbinde.

Deutsches Eck. 14. 11., 7.45 Uhr Antreten sämtlicher Politischen Leiter (Angehörige des Stabes, Zellen- und Blockleiter) auf dem U-Schulplatz. Anzug: Dienstbluse.

Rheinau. 14. 11., 7.45 Uhr, Antreten aller Pol. Leiter, Walter und Warte auf dem Sportplatz der NSDAP, wozu auswärtige Redner sprechen werden.

Humboldt. 14. 11., 7.30 Uhr, treten sämtliche Block- und Zellenleiter, einschließlich Ortsgruppenstab, zur Schulung vor der „Flora", Lortzingstraße 17, an. Anzug: Dienstbluse: Zivil mit Armbinde.

Horst-Wessel-Platz. 15. 11., 20 Uhr, Sitzung der Zellenleiter und des Stabes auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Neckarau-Nord. 15. 11., 14 Uhr, Nähen bei Frau Mayfarth.

Neckarau-Süd. 15. 11., 19 Uhr, Besprechung der Zellen- und Blockwalterinnen im Volkschor. — 20 Uhr Nähen im Volkschor.

Humboldt, Erlenhof, Neckarstadt und Wohlgelegen. 15. 11., 15 Uhr, treffen sich die Frauen an den Rhein-Neckar-Hallen zum Besuch der Ausstellung.

Friedrichspark, Jungbusch, Planken hof, Rheinau, Strohmarkt und Waldpark kommen am 15. 11., 20 Uhr, zur Singprobe ins Gesellschaftshaus, F 3, 13.

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. 16. 11., 15 Uhr, Besprechung in L 9, 7.

Propagandawalterinnen der Ortsgruppen holen am Montag, 17 Uhr, Karten in L 9, 7, ab.

HJ

Kulturstelle — Bannbücherei. Die Bücherausgabe findet bis auf weiteres jeweils dienstags von 19 bis 21 Uhr statt.

BDM

Gruppe 11/171 Humboldt. Mädel für den Volkstanz kommen am 14. 11. um 10.30 Uhr ins Heim.

Montag, den 15. 11., Beginn des neuen Erste-Hilfe-Kurses bei Frl. Dr. Clor um 20 Uhr auf dem Untergau, N 2, 4.

Gruppe Luzenberg und Waldhof. Dienstag, den 16. November, Gruppenappell in der Turnhalle der Waldhofschule. Vollzähliges Erscheinen im Kluft ist Pflicht.

Gruppe 7/171 Lindenhof. Schaft 1/2/7 (Lilo Rolf): Montag, den 15. 11., Heimabend im Heim, Meerfeldstraße.

Gruppe 8/171 Schwetzingerstadt. Schaften Link, Beisel, Reihner: Am 16. 11. Heimabend.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim Rheinstr. 3

Werkfrauengruppenführerinnen. Montag, 15. 11., um 20 Uhr, Besprechung in der Rheinstraße 3 (Sitzungszimmer).

NSG 13. Für die Mitarbeiterinnen der NSG „Freie Berufe" ist am Montag, den 15. 11., um 20 Uhr, eine Besprechung in P 4, 4/5, Zimmer 30.

Der Schulungsabend für alle Mitarbeiterinnen der Frauenabteilung am Dienstag, den 16. 11., ist nicht in C 1, 10, sondern in der Liedertafel in K 2, 32. Liederblätter mitbringen.

NSG „Kraft durch Freude"

Kreisdienststelle Rheinstraße 3

Achtung! Fahrkarten zum Sonderzug nach Stuttgart sind noch vor Abgang des Zuges beim Reiseleiter am Hbf. erhältlich. Abfahrt des Zuges 7.15 Uhr ab Mannheim, Stuttgart an 10.39 Uhr, Stuttgart ab 12.40 Uhr, Mannheim an 22.37 Uhr. Preis: RM. 3.10.

Abteilung Feierabend

Am 26. und 27. November finden im Nibelungensaal zwei Großveranstaltungen anläßlich des KdF-Jahrestages statt. Beginn jeweils 20.15 Uhr.

Am 26. November wird von den Mannheimer Gesangvereinen „Flora", „Liederhalle", „Germania" und „Sängerbund", den Werkscharen und dem Philharmonischen Orchester Mannheim eine Feierstunde durchgeführt, in der Kreisleiter Pg. Hermann Schneider sprechen wird. Eintritt 50 Pf.

Fröhlich-Pfalz-Tropfen aus der Brauerei Pfisterer
Anstich: Samstag, den 13. November 1937, 17.00 Uhr — Ausschank in den bekannten Ausschankstellen

MARCHIVUM

Unser Waldpark - der Auenwald

Warum die Axt an so viele Bäume gelegt werden muß / Keine Verschandelung — aber dafür Steigerung der Schönheit

Zu den beliebtesten Mannheimer Ausflugszielen, die so bequem erreichbar sind und in der Nähe der Stadtgrenze liegen, gehört zweifellos unser Waldpark, durch den ja nicht nur in den Sommermonaten die erholungsbedürftigen Großstädter streifen, sondern der gerade auch durch seine Herbstpracht immer wieder die Besucher anlockt.

Wenn wir nun die Schönheiten des Waldparks bewundern und uns immer wieder von neuem an den herrlichen Anlagen erfreuen dürfen, dann denken wir wohl kaum darüber nach, wie viele Pflege notwendig ist und welcher genauesten Ueberwachung es bedarf, um diese Erholungsstätte nicht nur zu erhalten, sondern auch noch zu verbessern.

Die regelmäßigen Besucher des Waldparks werden in den nächsten Wochen bei ihren Spaziergängen den Holzfällern begegnen und mit ansehen müssen, wie an gar manchem Baum die Axt angelegt wird. Es ist begreiflich, daß dann in den meisten Fällen ein großes Gezeter anhebt und man kennt es aus früheren Jahren her, daß auf breitester Front gegen die „Verschandelung" des Waldparks und das Fällen der Bäume Stellung genommen wird. Es muß daher einmal deutlich gesagt werden, daß nicht ein einziger Ast, geschweige denn ein ganzer Baum im Waldpark geschlagen wird, ohne daß dies nicht unbedingt erforderlich wäre.

Gewiß, es gibt mancherlei Stimmen, die sagen, daß man den Waldpark in seiner jetzigen Form durchaus bestehen lassen und nichts verändern möge, zumal ja an seiner natürlichen Schönheit keine Kritik zu üben ist. Wir wollen aber heute einmal den Waldpark mit ganz anderen Augen betrachten und verstehen lernen, warum dieses und jenes darin geändert werden muß. Die Fachleute sind sich darüber einig, daß das, was heute in Etappen geschieht, vor mehr als 20 Jahren bereits hätte getan werden müssen!

Man hatte im Jahre 1910 auch schon den Anfang gemacht und stellenweise eine Auslichtung vorgenommen, jedoch stellte man die Arbeiten bald wieder ein, weil man den Protesten der Waldparkbesucher allzu viel Gehör schenkte. Bei dem Vorhandensein der vielen politischen Parteien und den guten Beziehungen, die dieser und jener zu den verschiedenen Stadträten hatte, bearbeitete man die Vertreter der Einwohnerschaft im Stadtparlament. Es erscheint uns heute nicht weiter verwunderlich, daß diese und jene Parteivertreter ihren Einfluß geltend machten und dafür sorgten, daß den für die Betreuung des Waldparks zuständigen Stellen die Hände gebunden wurden. Durch Verfügungen von oben mußten daher die so dringend notwendigen Durchforstungsarbeiten im Waldpark wieder eingestellt werden und so blieb denn so ziemlich alles beim alten.

Luft für entwicklungsfähige Bäume

Gleich beim Beginn des Waldparks, dort wo die Stefanienpromenade sich ausweitet, kann man erkennen, wie sehr die Durchforstung des Waldparks notwendig ist. Dort trifft man auf niedriges Gebüsch, das wirr zusammengewachsen ist und dort stehen auch noch sehr viele Bäume, die deutlich Beweis dafür sind, wie planlos man früher einmal Bäume pflanzte und wie eng man sie vor allem zusammensetzte, so daß sie sich Luft und Licht einander wegnehmen. Aufgabe wird es nun sein, die überflüssigen Bäume herauszuschlagen und den entwicklungsfähigen Bäumen Licht und Luft für ein gesundes Gedeihen zu verschaffen. Vielfach ist es so, daß die schnellwachsenden Bäume — vor allem die Pappeln — andern Bäumen, wie Platanen und Eschen, für das Wachstum hinderlich waren, ja, sie geradezu erdrückten. Dies bedingte, daß lediglich die Pappeln in die Höhe schossen, während die anderen Bäume weit zurückblieben. Wenn daher jetzt dieser oder jener Baum herausgeschlagen wird, dann bedeutet dies keine Verschandelung des Naturbildes, sondern in jeder Hinsicht eine Verbesserung.

Wie überständig manche Pappeln sind, geht schon daraus hervor, daß bei zahlreichen Bäumen ein Alter von nahezu 100 Jahren festgestellt wurde, während für die Pappeln im allgemeinen ein Lebensalter von durchschnittlich 60 Jahren angenommen werden muß. Darüber hinaus muß sich jeder Naturfreund darüber im klaren sein, daß für jedes Lebewesen einmal ein Ende kommt, auch wenn es sich um einen noch so schönen Baum handelt. Irgendwo einmal ist eben die Grenze gesetzt. Es wäre nun durchaus falsch, zu warten, bis die alt gewordenen Bäume absterben, zumal man sich dies in einer öffentlichen Anlage zum allerwenigsten erlauben kann. Man hat schon gar zu oft die Erfahrung machen müssen, daß dürr gewordene Aeste abbrachen und Unheil anrichteten. So sorgt man eben jetzt dafür, daß die überzählig gewordenen Bäume frühzeitig entfernt werden, und da man bei dieser Arbeit durchaus planmäßig vorgeht, schlägt man die Bäume um, die einmal ein gewisses Alter erreicht haben und die zum andern den andern jüngeren Bäumen nur Licht und Luft wegnehmen.

Aeste stürzen bei windstillem Wetter

Gerade im Waldpark konnte man es auch schon oft erleben, daß von hohen Bäumen und insbesondere von Pappeln plötzlich ein Ast abkrachte und herunterstürzte. Wenn so ein abstürzender Ast auf eine Grünfläche oder ins Gebüsch fällt, so ist dies weiter nicht schlimm. Doch sieht die Sache schon schlimmer aus, wenn so ein dicker Gruß aus luftiger Höhe einem vorbeigehenden Fußgänger gilt. Man hat sich schon mancherlei Gedanken darüber gemacht, worauf das plötzliche Brechen der Aeste bei windstillem Wetter eigentlich zurückzuführen ist. Einen endgültigen Beweis konnte man aber bis jetzt noch nicht erlangen, so daß man sich lediglich auf Vermutungen stützen kann.

Die glaubhafteste Theorie geht davon aus, daß der Hochwasserstand irgendwie damit in Zusammenhang steht, zumal das Abbrechen der Aeste hauptsächlich bei hohem Grundwasserstand erfolgt. Aus diesem hochstehenden Grundwasser saugen die Wurzeln der Bäume außerordentlich viel Feuchtigkeit, die von den Blättern aufgenommen wird. Besonders groß entwickelte und schöne Blätter, vor allem an den Kronen und oberen Aesten der Bäumen, bezeugen die Richtigkeit dieser Annahme, und nun glaubt man, daß die durch die starke Wasseraufnahme schwer gewordenen Blätter die Aeste zu stark belasten, so daß diese dann brechen.

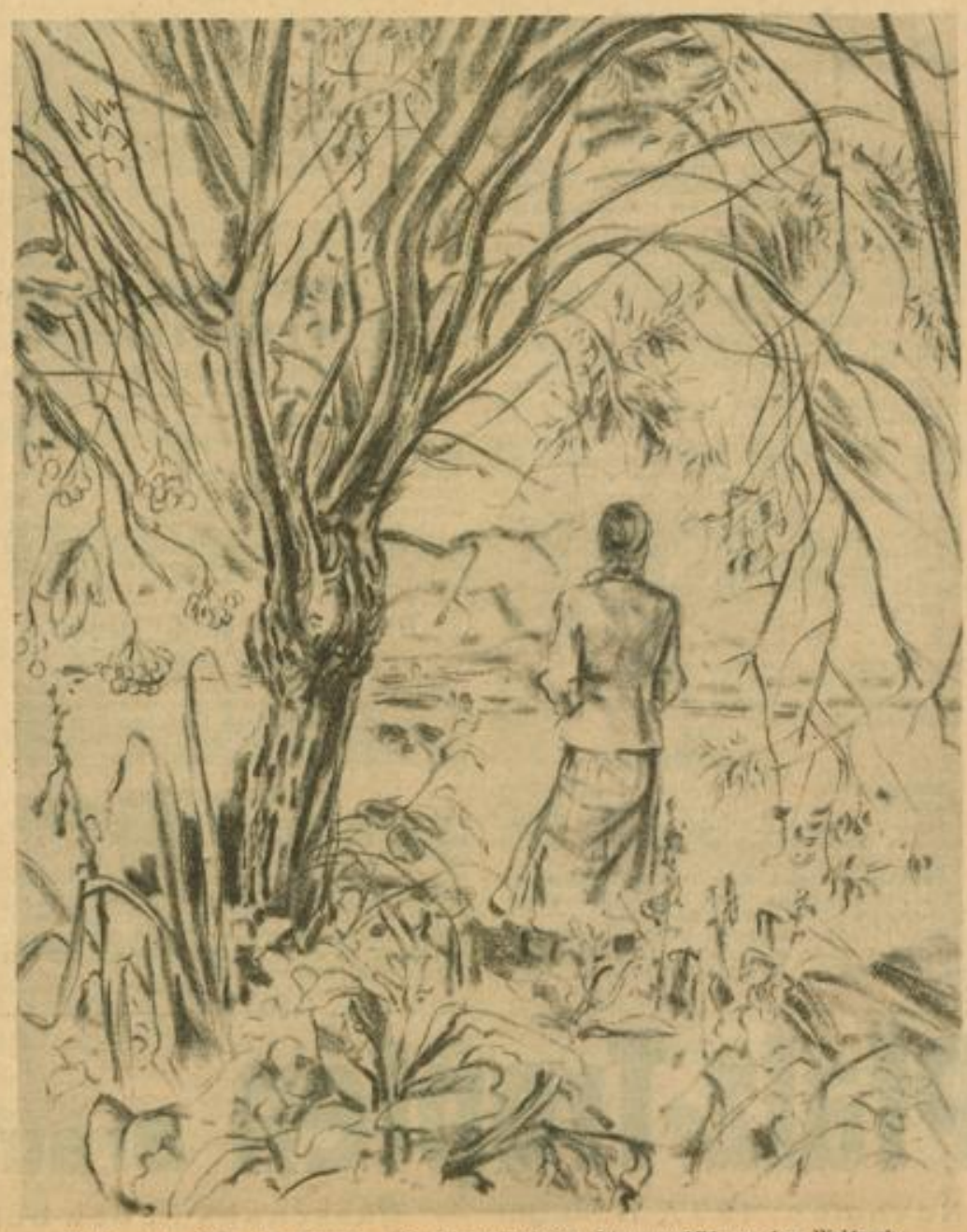
Keine Beeinträchtigung des Vogelschutzes

Die in den letzten Jahren schon ständig vorgenommene Durchforstung des niederen Gehölzes, die man auch in diesem Winter in verstärktem Maße betreibt, wird zweifellos auch wieder die Vogelfreunde auf den Plan rufen, die geltend machen, daß der Vogelschutz unter dieser Maßnahme zu leiden hätte. Aber die Vogelfreunde können beruhigt sein, denn der Vogelschutz wird in keiner Weise durch die getroffenen Maßnahmen beeinträchtigt.

Manchmal kann man sich auch des Gefühls nicht erwehren, als ob gerade hie und da auch im Vogelschutz des Guten etwas zu viel getan würde. Die von privater Seite an zahlreichen Bäumen angebrachten Nistkästchen, die in ihrer großen Zahl eine reine Villenkolonie bilden, haben durchaus ihren Zweck verfehlt. Wenn man nämlich genauer hinsieht, so muß man erkennen, daß diese Nistkästchen fast ausschließlich den Spatzen zum Nestbau dienen.

Tatsächlich hat eine genaue Nachprüfung ergeben, daß in diesen Kästchen keine Meisen, die dadurch doch in erster Linie angelockt werden sollten, nisten, sondern durchweg nur Sperlinge. Im übrigen wäre ja auch die Nistgelegenheit für Meisen in dieser großen Zahl ganz undenkbar, da ein Meisenpärchen wohl unzählige Schädlinge vertilgt, daß aber auch das Revier für ein solches Pärchen außerordentlich groß sein muß, um die zum Leben notwendige Nahrung zu finden.

Wenn sich ein Baum verdächtig zur Seite neigt, muß eine genaue Ueberwachung einsetzen Zeichn.: E. John (2)



Weiden in der Nähe des Wassers — ein charakteristisches Stimmungsbild aus dem Waldpark

Der Auenwaldcharakter wird betont

Der ganze Waldpark ist als ein Auenwald angelegt, wie dies ja in der Rheinebene eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, da er auch dort zu der Landschaft paßt. Durch das seitherige Anpflanzen zu vieler Bäume ist stellenweise dieser Charakter etwas verloren gegangen, doch hat man hier und da bereits Durchblicke geschaffen, die für einen solchen Wald erforderlich sind. Einen vielversprechenden Anfang machte man vor einigen Jahrzehnten, als man die große Lichtung schuf, die sich von der Gabelung der beiden Fahrstraßen zum Stern, links der rechten Fahrstraße durch den Waldpark hinzieht. Diese Lichtung gehört mit zu dem Schönsten, was der Waldpark als Auenwald überhaupt zu bieten hat, und es ist nun das Bestreben, noch mehrere freie Durchblicke auch an anderen Stellen zu schaffen, oder da, wo sie schon vorhanden sind, auszubauen.

Wo natürlich schöne oder besonders markante Bäume stehen, beläßt man diese, sofern sie nicht gerade wegen Ueberalterung wegmüssen. Wer mit aufmerksamen Augen den Waldpark durchwandert, wird feststellen müssen, daß hier und da auch einmal ein Baum gefällt werden muß, den man seines schönen Wuchses wegen, oder weil er inmitten einer schönen Baumgruppe steht, gern erhalten möchte. Man wird auch beobachten können, daß dieser oder jener Baum sich schon zur Seite geneigt hat und wenn nun regelmäßige Messungen ergeben, daß sich der Baum immer weiter neigt, dann hilft eben nichts, sondern es muß die Axt angelegt werden.

Umfangreiche Winterarbeiten

Wenn man nun im Waldpark an die Arbeit geht, dann gilt es umfangreiche Arbeiten zu erledigen, denn man schlägt ja, wie bereits erwähnt, nicht nur die überständigen Bäume, sondern man beseitigt auch die überzähligen und unordentlichen Gehölze, schneidet diese herunter, um so auch Durchblicke zu schaffen. Weiterhin gilt es bei Bäumen, an denen nur verschiedene Aeste wegzuschneiden sind, diese richtig und nur dort abzutrennen, wo es notwendig ist, um nicht den gesamten Baum der Fäulnis zum Opfer fallen zu lassen.

Am vorderen Teil des Waldparks, der ja eigentlich noch zur Stefanienpromenade gehört und der sich von der Endstation der Straßenbahn bis zur Stefanienpromenade erstreckt, wird man in der Anlage auch einige Veränderungen vornehmen. Dort kommt ein Fußweg in Wegfall und dafür macht man den Radfahrerweg zum Fußweg, nachdem ja nur wenige Meter von dem bisherigen Radfahrerweg die Radfahrstraße entlang führt, die vorwiegend von Radfahrern benutzt wurde, während der eigentliche Radfahrerweg von den Radfahrern überhaupt nicht beachtet wurde.

H. J.

Ferdinand Pungs las aus eigenen Werken

Zu einem Dichterabend nach L 2 hatten Frau Lisa J. von Safft und Johanna Pfaeffle eingeladen. Ferdinand Pungs (Mannheim) las aus eigener Poesie und Prosa.

Die Welt von Ferdinand Pungs ist voll des Verweilens in der Natur, der sterbenden Natur (Beispiel: „Herbstgedicht"), ist voll des Mitfühlens und Mitleidens mit der verachteten und kleinsten Kreatur (die Prosastücke „Walderlebnis" und „Die Fliege"), über die er das verschwenderische Füllhorn seines Gefühls in reichlichem Maße ausschüttet. Er zeigt uns diese Welt durch den verhüllenden Schleier einer kindlichen Frömmigkeit, die ihm das Diesseits schon zum Jenseits macht.

Die Stunden im Dämmerlicht und Nacht und die Stimmungen, die sie in einer sensiblen Seele hervorrufen können, sind ihm die liebsten. Es herrscht viel fahles Mondscheinlicht; und da bleiben dann auch die Blumen im „Garten der Liebe" nur sehr zarte und zaghafte Blumen. Sie sehnen sich nicht einmal nach Sonne.

Von stärkerem Empfinden getragen dagegen die „Karfreitagslegende", lebensvoll die Gestalt des Erlösers; das Gedicht „Mahnung" ermahnt den Menschen, „milde zu sein und sich der Offenbarung zu beugen"; gut getroffen das Gebet des Knaben aus „Der Weg". (Der Dichter scheint die kindlichen Seelen zu lieben.) Ein schlichter inniger Holzschnitt „Die Odenwaldbauern beim Nachtmahl".

Die musikalische Umrahmung besorgte Herr Schönbrodt auf Violine und Frau Roebig-Töpel am Klavier. Johanna Pfaeffle sang ein Lied.

Der Dichter erntete von einer andächtig lauschenden Gemeinde Beifall und Blumen.

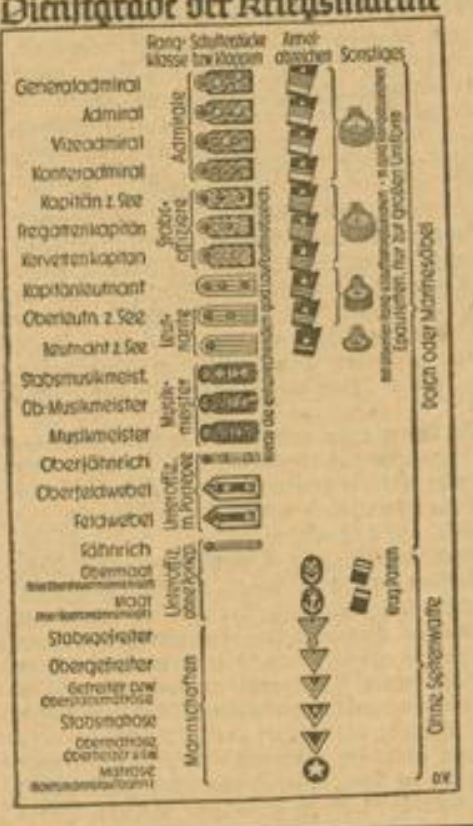
E. Staffin.

Kampf dem Brotverderb durch richtige Aufbewahrung

Acht Millionen Brote im Werte von 3 Millionen RM verfallen dem Verderb, wenn in jeder der 17 Millionen deutscher Haushaltungen monatlich nur eine Schnitte Brot ungenießbar wird. Meist verdirbt Brot infolge falscher Aufbewahrung im Haushalt, deshalb müssen folgende Regeln stets genau beachtet werden:

1. Brot muß trocken, kühl und luftig lagern, möglichst im Brotkasten oder Steintopf.
2. Brot lagert zweckmäßig im Gefäß auf einem Holzrost.
3. Der Brotbehälter muß ebenfalls in einem kühlen, trockenen und luftigen Raum stehen.
4. Schimmel zeigt sich beim Brot immer zuerst an der gerissenen Kruste. Der Brotbehälter muß dann mit heißem Wasser sorgfältig ausgewischt werden und gut austrocknen, bevor wieder Brot darin aufbewahrt wird.
5. Verschimmelte Stellen sind vorsichtig abzuschneiden. Zugluft ist dabei unbedingt zu vermeiden, da die Schimmelpilze leicht übertragbar sind.
6. Bei Päckchen mit Brotscheiben bietet die Verpackung nach dem Oeffnen keinen Schutz mehr gegen Verschimmeln. Sie ist deshalb alsbald zu entfernen.
7. Der Brotbehälter muß regelmäßig gereinigt werden.

Dienstgrade der Kriegsmarine



Der Rundfunkapparat „auf Stottern"

Die gesetzliche Grundlage für Abzahlungsgeschäfte / Der Ratenverzug und seine Folgen

Die neuen Rundfunkmodelle beherrschen den Markt. Alte Empfangsgeräte sind gegen moderne eingetauscht, und neue Rundfunkhörer wurden gewonnen. Nicht alle Käufe waren jedoch Barkäufe, sondern sind z. T. „auf Stottern" abgeschlossen. Inzwischen sind Wochen und Monate vergangen, die Freude am neuen Rundfunkapparat wächst ständig, und die Raten werden pünktlich gezahlt — oder auch nicht gezahlt. Mit dieser zweiten Möglichkeit wollen wir uns heute einmal beschäftigen, vor allem mit der wichtigen Frage, was aus den geleisteten Zahlungen wird, wenn der Apparat zurückgegeben werden muß.

Die gesetzliche Grundlage für derartige Abzahlungsgeschäfte (und natürlich auch für andere Kaufgegenstände, also nicht nur für Rundfunkgeräte) ist das Abzahlungsgesetz. Es bestimmt u. a., daß der Verkäufer berechtigt ist, bei unpünktlicher Ratenzahlung Verzugszinsen und außerdem den gesamten Restbetrag auf einmal zu verlangen; diese Verfallklausel ist jedoch erst dann zulässig, wenn der Käufer mit mindestens zwei aufeinanderfolgenden Raten ganz oder teilweise im Verzug ist und wenn der rückständige Betrag mindestens den zehnten Teil des Kaufpreises ausmacht.

Diese Regelung über Verzugszinsen und Gesamtfälligkeit wird jedoch dem Verkäufer nicht immer etwas nützen, weil der Käufer ja schon nicht in der Lage war, die einzelnen Raten pünktlich zu zahlen. Es besteht daher für den Abzahlungsverkäufer die weitere Möglichkeit, von dem Vertrag zurückzutreten. Rücktritt bedingt aber auch die gegenseitige Rückgewähr der erhaltenen Leistungen. Der Käufer muß also den Apparat und der Verkäufer die gezahlten Beträge zurückgeben. Nun leuchtet es ein, daß das Rundfunkgerät (oder ein sonstiger Kaufgegenstand) durch die Benutzung nicht besser geworden ist. Wenn es auch vielleicht noch nicht veraltet und durch neue Modelle abgelöst ist, so ist es doch mehr oder minder abgenutzt, vielleicht auch verschrammt oder sonst unansehnlicher geworden, die Röhren sind verbraucht usw.

Aus diesem Grunde sieht das Abzahlungsgesetz ferner vor, daß der Käufer für die Ueberlassung des Gebrauchs deren Wert zu vergüten und hierbei auch die inzwischen eingetretene Wertverminderung zu berücksichtigen hat: Also Entschädigung für Benutzung und Abnutzung. Außerdem ist es selbstverständlich, daß die Aufwendungen, die der Verkäufer infolge des Vertrages gemacht hat (Transport-, Verpackungskosten, Montage, Versicherung, Porto, Inkassogebühren usw.), ebenfalls zu erstatten sind. Die gebräuchlichen Abzahlungsbedingungen enthalten daher nicht nur Bestimmungen über die oben erwähnten Zinsen und Fälligkeiten, sondern auch die Sätze, die für diese Minderungsfaktoren zu zahlen sind.

Da sie meist nicht gerade gering sind, sind auch die Abzüge nicht unbeträchtlich. Sie werden grundsätzlich in Prozentsätzen vom Gesamtkaufpreis und gestaffelt nach der Benutzungsdauer berechnet. So betragen die üblichen Abzüge für Rundfunkapparate (berechnet von dem reinen Apparatpreis, ohne Röhren) für die ersten drei Monate je 10 v. H., für die nächsten drei Monate je 5 v. H. und für jeden weiteren Monat 3 v. H. des Kaufpreises; für den Volksempfänger gelten andere Sätze. Für Möbel beispielsweise beträgt der Abzug im ersten Halbjahr 25 v. H., bei Rückgabe im zweiten Halbjahr 35 v. H., im dritten 45 v. H., im vierten 55 v. H.

Wer sich z. B. im Juli einen Rundfunkapparat für 150.— RM gekauft hat und im November die weiteren Raten nicht mehr zahlen kann, muß sich für diese fünfmonatige Benutzung einen Abzug von 40 v. H. = gleich 60.— RM, gefallen lassen. Wenn die bisher geleisteten Raten vielleicht auch nicht größer waren, muß der Apparat zurückgegeben werden, ohne daß der Käufer etwas von seinem Geld zurückerhält.

Diese gesetzlichen Folgen des Ratenverzuges kennen viele nicht, wenn sie sich über die Aufhebung des Kaufvertrages einig sind; sie sind verärgert, wenn sie Apparat und Geld losgeworden sind und lassen es vielleicht auch noch auf einen Rechtsstreit ankommen, der ihnen aber nur Zeit, Aerger und weitere Ausgaben bereitet.

Verträge über Abzahlungskäufe werden meist unter Benutzung vorgedruckter Vertragsformulare abgeschlossen. Die in ihnen enthaltenen Bedingungen, Fristen, Zahlungen usw. sind wesentlicher Bestandteil des Vertrages.

Ihre sorgfältige Lektüre empfiehlt sich daher nicht nur vor der Leistung der Unterschrift, sondern auch gelegentlich einmal während der Dauer der Abzahlung. Gerade die oben erörterten finanziellen Folgen des Rücktritts vom Vertrage sind oft recht hart für den einzelnen (aber trotzdem durchaus im Rahmen des Gesetzes); man wird, wenn man über ihren Umfang genau unterrichtet ist, eher wissen, was man zu tun hat und was man vielleicht doch noch tun kann, um sie abzuwenden. Dr. Schw.

Unser Generalvertreter, Herr

Eugen Wallenstätter

wurde durch einen Unfall am 12. November 1937 aus seinem Wirkungskreis in die Ewigkeit abgerufen. Wir sind tief erschüttert durch das unerwartete Ableben des Mannes, mit dem uns über die geschäftlichen Interessen hinaus seit vielen Jahren eine aufrichtige Freundschaft verband. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-Akt.-Ges.

Ujpest 4 bei Budapest

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Nachtrag

Wochengottesdienste

Christuskirche: 20 Uhr Gemeindejugendabend für Knaben.
Konkordienkirche: Montag, Dienstag, jeweils 20.15 Uhr Abendandacht in M 1, 6a.
Friedenskirche: Montag, Dienstag, jeweils 20 Uhr, Abendandacht.
Sandhofen: Montag, 20 Uhr, Jungmütterabend.

Mittwoch, den 17. November (Buß- und Bettag)

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesd., Lic. Schwad; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Kieser (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Dr. Engeldardt (hl. Abendmahl).
Neckarspitze: 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Lic. Schwad (hl. Abendmahl).
Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Bürck (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Dr. Schütz (hl. Abendmahl).
Christuskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Mayer (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Dr. Weber (hl. Abendmahl).
Neuostheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Brenner (hl. Abendmahl).
Friedenskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Zahn (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bender (hl. Abendmahl).
Johanniskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Dekan Jost (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Emlein (hl. Abendmahl).
Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Walter (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Jundt (hl. Abendmahl).
Melanchthonkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Hessig (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Kaufmann (hl. Abendmahl).
Gemeindehaus Hellerstraße 34: 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hahn (Kirchenchor, hl. Abendmahl).
Auferstehungskirche Mannheim-Nord: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer (Kirchenchor, hl. Abendmahl).
Städt. Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Scheel; 20 Uhr Abendmahlsfeier mit vorausgehgang. Beichte, Pfarrer Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Emlein.
Feudenheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Rau (hl. Abendmahl).
Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 20 Uhr Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Schönthal.
Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Beh.
Käfertal-Süd: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Beh.
Neckarau: 8.15 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Künn; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Kühn (Kirchenchor); 11 Uhr Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Kühn; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Kirschbaum.
Gemeindehaus Speyerer Straße: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller (Kirchenchor); 11 Uhr Feier des hl. Abendmahls; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Kirschbaum.
Rheinau: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Wald (hl. Abendmahl); 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Wald; 19 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Werner.
Pfingstberg: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Wald; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Werner; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Werner (hl. Abendmahl).
Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Bartholomä (hl. Abendmahl); 15 Uhr Gottesdienst; 20 Uhr Geistl. Abendmusik.
Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Fichtl (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Steigelmann (hl. Abendmahl).
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Ohngemach (hl. Abendmahl); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Clormann (hl. Abendmahl).
Wallstadt: 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Münzel (hl. Abendmahl); 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Münzel.

Wochengottesdienste

Konkordienkirche: Freitag, 20.15 Uhr Abendandacht in M 1, 6a; Donnerstag-Abendgottesdienst in R 3, 3 fällt aus.
Friedenskirche: Donnerstag bis Samstag, jeweils 20 Uhr Abendandacht.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt (Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße). Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Sandhofen (Zwerchgasse 16). Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst.
Mannheim - Neckarau (Gießenstraße 1). Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Friedrichsfeld (Neudorfstraße 68). Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst.
Mannheim-Seckenheim (Kloppenheimer Straße 37). Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung.

Die Heilsarmee, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsgottesdienst; 16 Uhr Freigottesdienst auf dem Marktplatz (C 1); 19.30 Uhr Heiligungsgottesdienst. — Freitag: 20 Uhr Heiligungsgottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde Mannheim

Sonntag: Sonntagsfeier in Neckarau, Rheingoldstraße 47/49. Prediger: Dr. Karl Weiß.

14. November:

Eintopf-Sonntag

Weniger Gewicht - mehr Gesundheit!

So sagt der Arzt und so denken auch moderne Frauen, die wissen, daß Körperfülle schlaff, widerstandslos und alt macht. Sorgen Sie deshalb täglich mit dem altbewährten Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee für Wohlbefinden und damit für alles, was Sie zur Lebensfreude brauchen: Gesunde Schlankheit und jugendliche Frische. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur den echten

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRTK-TABLETTEN

Klein-Anzeigen in das Blatt, das die meisten Leser hat!

Amtl. Bekanntmachungen

Städtisches Hallenbad

Die Frauenhalle bleibt bis auf weiteres Dienstags geschlossen. Als Ausgleich hierfür ist das Familienbad Dienstags von 10—20 Uhr geöffnet.

Maschinenamt.

Feststellung von Bau- und Straßenfluchten im Neufeld 17. Gewann in Neulußheim.

Der Bürgermeister der Gemeinde Neulußheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Neufeld 17. Gewann der Gemarkung Neulußheim beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung an während 2 Wochen in dem Rathaus in Neulußheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bezirksamt Mannheim oder beim Bürgermeister in Neulußheim geltend zu machen.

Mannheim, den 9. November 1937.

Bezirksamt 4/G.

Togal gegen **Gicht**

Togal ist hervorragend bewährt bei:
Rheuma | Hexenschuss
Gicht | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerz
Grippe/Erkältungen

Togal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt auch Krankheitsstoffe. Es löst die Harnsäure u. ist unschädlich. Ärzte u. Kliniken bestätigen immer wieder die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch lohnt! Verlangen Sie ausdrücklich Togal — es gibt keinen Togal-Ersatz!

M 1.29 In allen Apotheken

MARCHIVUM

Dem Bodensee auf den Grund gefühlt

Ein aufschlußreicher Besuch in der Anstalt für Bodenseeforschung in Staad

* Konstanz, 13. Nov. Schon zu allen Zeiten waren die geheimnisvollen Tiefen der Weltmeere Gegenstand phantastischer Vorstellungen und Vermutungen, schon immer war der Mensch darauf bedacht, in die Geheimnisse der Tiefsee einzudringen, um sie zu enträtseln; aber erst etwa seit einem halben Jahr wird unter dem Einsatz der modernsten Technik der Versuch unternommen, Licht in die ozeanographischen und biologischen Verhältnisse dieser unbekannten Regionen unserer Erde zu bringen. Dabei ist als größte Tiefe der sogenannte Philipinen-Graben im Stillen Ozean mit 10 200 Meter festgestellt worden.

Die Tiefen uns bekannterer Gewässer werden aber noch weit mehr interessieren. So erreicht die Nordsee im Skagerrak eine Tiefe von 700 Meter, während die Ostsee nur südlich von Stockholm in einer Mulde auf 420 Meter absinkt. Eine sehr beachtliche Tiefe können auch mehrere unserer Seen in Süddeutschland aufweisen, von denen der Bodensee — der mit einer Oberfläche von 601,482 Quadratkilometer und einem Gesamtinhalt von 50 656,46 Millionen Kubikmeter der größte aller deutschen Seen ist — mit 255 Meter den Rekord hält.

Der Tiefseegreifer wird abgelassen

Die Bodensee-Forschungsanstalt

Zu Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts schien es, als ob die Erforschung des größten und tiefsten deutschen Sees einen großen und dauernden Aufschwung nehmen wollte. Aber bald schon trat ein Stillstand ein, bis im Jahre 1918 Professor Dr. Auerbach (Karlsruhe), von der Ueberzeugung ausgehend, daß gerade der Bodensee manche Probleme zur Lösung aufgeben würde, die nicht nur für die Wissenschaft, sondern für die Allgemeinheit von größtem Interesse sind, mit eigenen ausgedehnten systematischen Untersuchungen begann und dann im Jahre 1919 zusammen mit der Stadt Konstanz die „Anstalt für Bodensee-Forschung" in Staad gründete und die heute von der badischen Staatsregierung nach besten Kräften in der Weise unterstützt wird, daß die Anstalt als Zweigstelle der Landessammlungen für Naturkunde betrachtet wird.

Im Jahre 1920 wurden alsdann die Arbeiten aufgenommen. Die Stadt Konstanz errichtete dazu die Landstation mit den geräumigen Unterkunftsräumen für Laboratorien usw., während Professor Dr. Auerbach die notwendigen Apparate aus seinem Privatbesitz und das Forschungsboot „Friedrich Zschokke" kostenlos zur Verfügung stellte. Nach einem zwischen dem Gründer der Anstalt und der Stadt Konstanz abgeschlossenen Erbvertrag gehen diese Apparate einstmals in den Besitz der Stadt über gegen die Verpflichtung, die Forschungsanstalt im Sinne des Gründers weiterzuführen.

Der Tätigkeitskreis der Anstalt

Bei einem Besuch in Staad berichtet uns zunächst Prof. Dr. Auerbach über den Tätigkeitskreis der Anstalt. „Das Aufgabengebiet der Anstalt für Bodensee-Forschung" umfaßt: die Untersuchung der meteorologischen Verhältnisse, das heißt die Beobachtung des Barometerstandes zur Zeit und am Ort der Untersuchung, die dort gerade herrschende Lufttemperatur, die Besonnung und Bewölkung, Richtung und Stärke des Windes usw.

In engster Verbindung hiermit stehen dann schon die hydrographischen Probleme, wie Seegang in Bezug auf seine Höhe und Richtung, Pegelstand, Oberflächentemperatur des Wassers, seine Durchsichtigkeit, ferner die Untersuchung der Temperaturen der tieferen Wasserschichten, die Lichtdurchstrahlung, der Härtegrad der Wasserschichten, der Verlauf der verschiedenen Tiefenströmungen usw. Berücksichtigt muß auch werden die geologische und chemische Zusammensetzung des Seegrundes. Besonders große Bedeutung kommt der Fauna und Flora des Seegrundes, der Hydrobiologie zu, das heißt, daß der Bodensee, als eine Lebensgemeinschaft betrachtet, in seinem ganzen Ablauf des tierischen und pflanzlichen Lebens erforscht werden soll, in der Abhängigkeit der Gebiete untereinander und von den Verhältnissen der Umwelt, im Hinblick auf die Fischerei und die wasserhygienischen Zustände. Welch ungeheure Wichtigkeit dieser letzte Tätigkeitsabschnitt für die gesamte Uferbevölkerung hat, ist ohne weiteres klar, wenn man bedenkt, daß fast alle Uferhäbie und -dörfer und selbst die abseits vom Ufer gelegenen Städte wie z. B. St. Gallen in der Schweiz ihr Trinkwasser ganz oder größten Teils vom See beziehen.

Instrumente, Apparate wie in ozeanischen Stationen

Die Vielseitigkeit des Aufgabengebietes der Anstalt bedingt naturgemäß auch eine entsprechende Ausrüstung und bei einem Rundgang durch das Institut mit seinen zahlreichen Laboratorien, dem Kurssaal für hydrobiologische Kurse, den Arbeitsräumen für in- und ausländische Wissenschaftler, den Dunkelkammern und seiner reichhaltigen Bibliothek, können wir uns überzeugen, daß die Anstalt mit trefflichen Instrumenten und Apparaten eingerichtet ist.

Was die nautisch-wissenschaftliche Ausrüstung betrifft, so darf mit Recht gesagt werden, daß dieselben alle Voraussetzungen zur rechtmäßigen und vollständigen Durchführung der Untersuchungen erfüllen. Da ist zunächst das Untersuchungsschiff „Friedrich Zschokke" zu erwähnen, eine aus Mahagoni und Eiche konstruierte Hochseejacht, die genügend Raum bietet zum Arbeiten im Freien bei Fängen und den hydrographischen Untersuchungen, die vollkommen überdeckt ist, so daß überkommende Seen keinen Schaden anrichten können und die gemütliche Unterkunft am Tag und in der Nacht gewährt. Ein Ruderboot mit Hilfsmotor für Untersuchungen in der Uferzone ist ebenfalls vorhanden, dazu ein flachgehendes kanadisches Kanu für Arbeiten im Schilf und am flachen Ufer.

Die Instrumente und Apparate für die Forscherarbeit auf dem See sind — wie uns Professor Auerbach mit berechtigtem Stolz erklärt — dieselben Apparate, wie sie von den Ozeanographen auf den verschiedenen Ozeanen verwendet werden. Die wichtigsten davon wurden von ihm mit dem Motorschiff „Armaur-Hansen" des Bergener Museums in Bergen im Nordatlantischen Ozean auf ihre Eignung erprobt. Es sind die gleichen Instrumente und Apparate, wie sie die großen ozeanischen Forschungsstationen benützen. Daneben besitzt die Staader Anstalt natürlich noch eine große Reihe von besonderen Apparaten für die Eigentümlichkeiten des Bodensees angepaßt.

Forscherarbeit auf hoher See

Um einen Einblick zu bekommen in die praktische Arbeit dieser, für das gesamte Bodenseegebiet und die deutsche Wissenschaft so wichtigen Forschungsanstalt, fahren wir mit dem Untersuchungsschiff hinaus auf den Obersee. Ein herrlicher Spätsommertag liegt über den blauen Fluten des Sees, der belebt wird von zahlreichen kleinen Fischerbooten und unzähligen großen Dampfern. Schon während der Fahrt beginnt die Arbeit. Auf einer Seekarte werden die Stationen festgestellt, an denen heute gearbeitet werden soll. Nach etwa einstündiger Fahrt sind wir auf hoher See angelangt, das Schiff wird verankert und nun beginnt die eigentliche Forschungsarbeit.

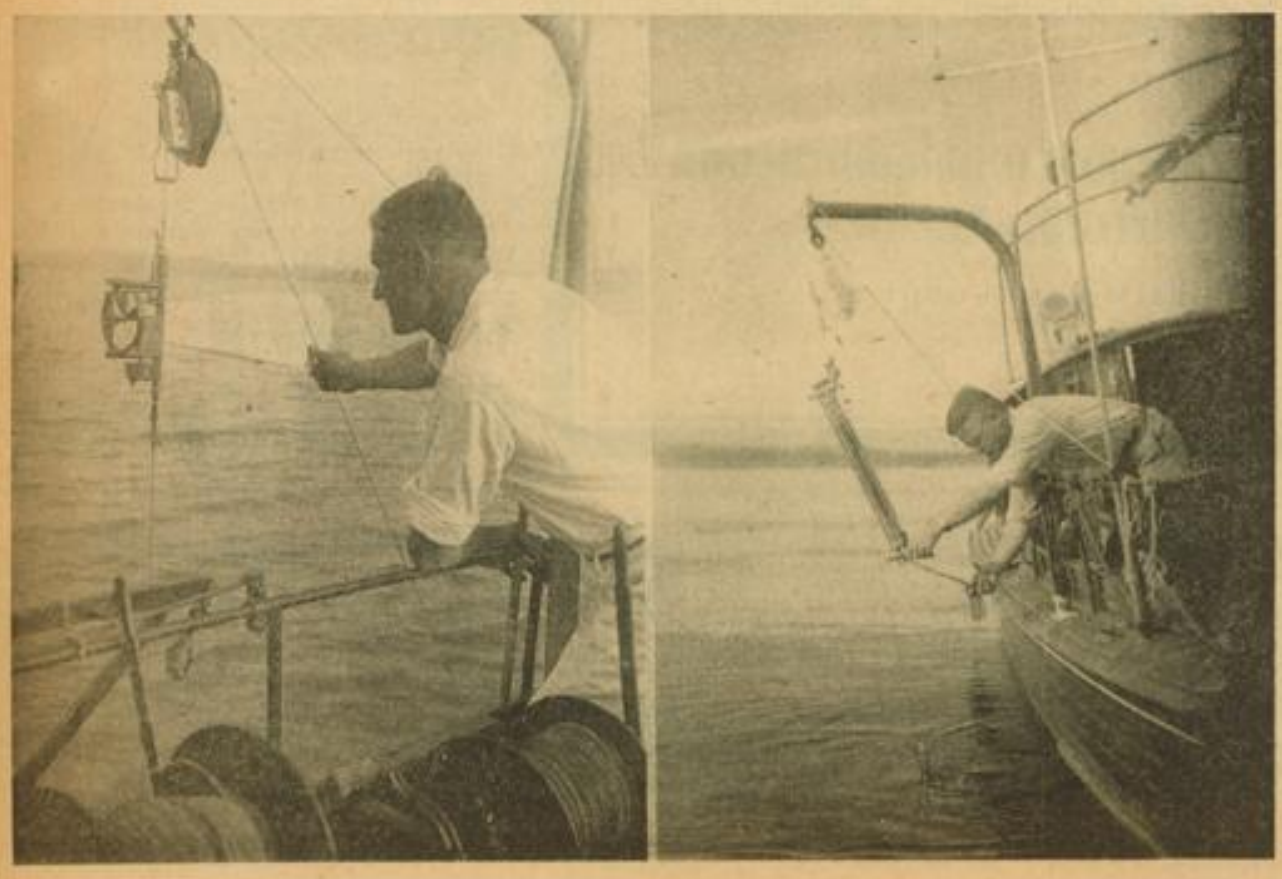
Zuerst wird mit einem Lotgewicht die Tiefe gemessen, die schwierigste, aber auch mit die interessanteste hydrographische Aufgabe. Das Lot hängt an einem 400 Meter langen und 2½ Millimeter starken Drahtseil. Der Kabel läuft außenbords über das Meterrad, das eine sehr genaue Ablesung zuläßt. Dann wird der Strömungsmesser abgelassen, um Stromgeschwindigkeit und Stromrichtung genauestens festzustellen. Schließlich wird eine Tiefseeschlammröhre versenkt. Beim Aufschlagen auf den Boden dringt dieselbe in einer Tiefe von 70 Zentimeter in den Schlamm ein, schließt sich durch Klappen automatisch und bringt dann einen Bodenausstich in natürlicher Schichtung mit herauf.

Das Tiefseethermometer zeigt an ...

Die Entnahme der so wichtigen Wasserproben erfolgt durch einen Wasserschöpfer, der zugleich in einer Hülse den Tiefseethermometer aufnimmt und somit die Feststellung der Tiefentemperatur des Wassers gestattet. Zur Untersuchung der Oberflächentemperaturen dient ein empfindliches gewöhnliches Thermometer, das auch Lufttemperaturen feststellen kann. Die Durchsichtigkeit des Wassers wird vermittels der Sichtscheibe bestimmt. Die Scheibe wird dabei durch einen innen geschwärzten Wassergucker beobachtet, der ins Wasser gesteckt, alles seitliche Licht von den Augen des Beobachters abhält und somit eine subjektive Feststellung zuläßt.

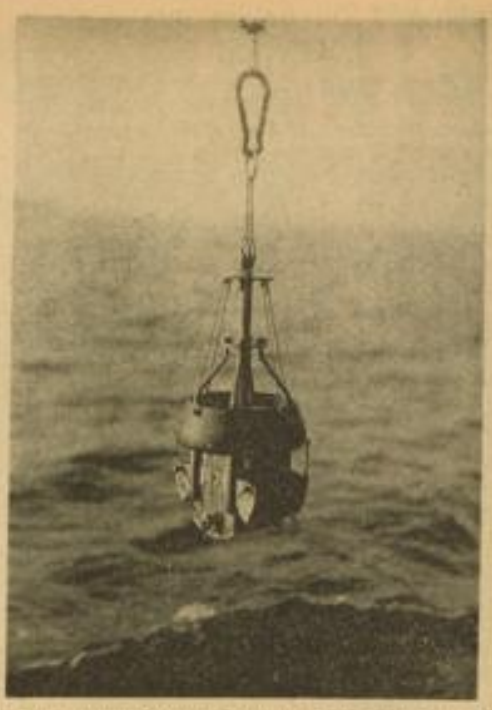
Die Untersuchung der Fauna und Flora des Bodensees zählt zu den wichtigsten Aufgabengebieten der Staader Forschungsanstalt. Ihre Ergebnisse sind sowohl für die Wissenschaft als insbesondere für die Fischerei von allergrößter Bedeutung. Zur Erbeutung dieser Pflanzen- und Tierwelt dienen z. T. dieselben Apparate, wie wir sie bereits kennenlernten. Daß es aber nicht nur im Wasser selbst, sondern auch auf dem Seegrund Lebewesen gibt, beweisen die Proben, die das trichterförmig gebaute Netz, das Bodenseeschleppnetz und der Tiefseebodengreifer aus der Tiefe heraufbringen.

Es sind seltsam geformte Krebstierchen — kleine Würmer, Insektenlarven, Kleinkrebse usw. — eine formenreiche Gesellschaft winziger Rädertierchen mit Stacheln und Fortsätzen, wundervoll zarte Sternchen und Bäuschen von kleinen Kieselalgen und viele andere winzige einzellige Algen, die man — wie uns Professor Auerbach erklärt — als „Planktonen" bezeichnet. Es ist die Kleinlebewelt des Bodensees, die die Hauptnahrung des wichtigsten Bodenseefisches, des Blaufelchens, bilden.



Auf dem Untersuchungsboot „Friedrich Zschokke"

Bild links: Am Strommesser wird der Wellengang kontrolliert. — Rechts: Der Wasserschöpfer wird abgelassen



Der Greifer mit dem Schlamm wird wieder hochgezogen. Aufn.: Forschungsanstalt (4)

Wissenschaft im Dienste des Volksganzen

Wir sind am Ende unserer Untersuchungsfahrt, die uns nicht nur einen Einblick gewährte in die vortrefflichen Einrichtungen des Schiffes, sondern die uns zugleich einen Ausschnitt aus dem großen und vielgestaltigen Arbeitsgebiet der „Bodensee-Forschungsanstalt Staad" aufzeigte. Wir gewannen bei dieser Fahrt und bei dem Rundgang durch das Institut die Ueberzeugung, daß hier eine Arbeit geleistet wird, die nicht allein der Wissenschaft und der Bodenseeforschung, insbesondere der Bodenseefischerei dient, sondern die im Dienste der Allgemeinheit und damit im Dienste des Volksganzen steht!

Blick vom alten Kirchturm

Durch knarrende Türen sind wir gegangen, und über alte Treppen führte der Weg immer höher hinauf in den Kirchturm. Ein Reich der Vergangenheit liegt um uns her. Vierhundertjährige Geschichte. Wer weiß, ob die Eulen, die dort oben im Gebälk nisten, nicht viel mehr wissen, als die Chroniken erzählen? Ihr Geschlecht hockt schon immer beim donnernden Klang der Glocken in dunklen Winkeln und hat zur mitternächtlichen Stunde die zwölf Schläge der Turmuhr durch die öden Stockwerke rasseln gehört. Von hier klang der Warnruf, wenn sich ein feindliches Heer in der Ferne der Stadt näherte, und den Staub von den Landstraßen aufwirbelte. Flammen stiegen von den Höfen auf.

Wir stehen oben und blicken entzückt aus dieser im Schatten liegenden Welt hinaus und hinunter auf die sonnenbeschienene Heimat. Da liegt die Stadt, und die Giebel lehnen sich wie in alter Zeit traulich aneinander, als ob sie sich die Geheimnisse ihrer Bewohner verraten wollten. Hier und dort steigt ein Rauchwölkchen aus den Schornsteinen. Am Fenster schaut ein Mütterchen neugierig auf die Straße: warum der Herr Nachbar heute so früh schon aus dem Geschäft kommt? Da geht er über den Markt und plaudert mit einem Bauern, der mit Pferd und Wagen als letzter den Markt verläßt. Drüben aber, im Rathaus, scheint die Sitzung zu Ende zu sein. Wie ist das alles interessant! Der feste Tritt einer Abteilung unserer Wehrmacht schreckt das Altchen auf, und mit frischem Gesang zieht eine neue junge Zeit durch die winkligen Gassen.

Der Bahnhof ist das Tor in die weite Welt, dort verbindet sich die enge Heimat mit der Großstadt, mit der Weltstadt, ja mit den Wolkenkratzern Amerikas. Die tausend Wünsche an alle Lieben, die fern sind, gehen hier in Briefen hinaus, und langersehnte Nachrichten kommen aus der Fremde zurück. Weit rundet sich die Heimat am Horizont. Wohlgeordnet liegen die Aecker und Höfe. Alles, an dem wir sonst gleichmütig vorübergehen — hier oben sehen wir es in einem neuen Licht, und ein stiller Friede liegt darüber.

MARCHIVUM

Opfer des Flugzeugunglücks

Unter den Verunglückten des Flugzeugunfalls im Schriesheimer Wald befindet sich der Chef der Mannheimer Radiogroßhandlung Wallenstätter. Dipl.-Ing. Egeli aus Mannheim wurde verletzt in die Heidelberger Universitätsklinik eingeliefert. Der ebenfalls tödlich verunglückte Bender stammt aus Schwetzingen, ebenso der verletzte Lebensmittelgroßhändler Dusberger. Der Funkermaschinist Thaler, der sich auch unter den Getöteten befindet, ist auch Schwetzinger.

Der Holzfuhrunternehmer Kling und dessen Begleiter Kern aus Schriesheim befanden sich einige hundert Meter entfernt im Walde und meldeten den Unfall bei den zuständigen Stellen. Als erster Arzt war Dr. Gabe, leitender Arzt des Sanatoriums „Stammberg" in Schriesheim zur Stelle. Die Verletzten wurden nach Heidelberg überführt. NSKK-Männer aus Schriesheim kamen bald von Schriesheim, um Hilfe zu leisten.

Unter den Toten befindet sich auch der Verlagsleiter der „NSZ Rheinfront", Hörner. Der größte Teil der getöteten Passagiere stammt aus dem Norden des Reiches.

Letzte badische Meldungen

Maul- und Klauenseuche in Sandhausen

* Heidelberg, 13. Nov. Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch in Sandhausen ausgebrochen. Durch die Polizei wurden Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu verhindern.

Zwei geriebene Burschen

Lörrach, 13. Nov. Der aus Offenbach gebürtige 32jährige Richard Schmidt, der schon 28 Vorstrafen aufzuweisen hat, erhielt wegen neuer Betrügereien elf Monate, sein Kumpane Robert Weiß sechs Monate Gefängnis. Beide ließen sich Postkarten mit fingierter Firma drucken und dann von Firmen in Pforzheim, Berlin, Köln und Frankfurt Schmucksachen im Gesamtwert von etwa 1100 RM schicken, um den Erlös daraus für sich zu behalten.

Keine Angstverkäufe tätigen!

Freiburg, 13. Nov. Durch die Maul- und Klauenseuche machen sich vielfach Angstverkäufe bemerkbar. Die Landesbauernschaft weist darauf hin, daß dies vom Standpunkt des einzelnen Erzeugers verständlich sein mag. Es entstehe jedoch durch solche Verkäufe ein Ueberangebot, das sich zum Nachteil der Gesamtheit auswirkt. Die Erzeuger müssen zu ihrem eigenen Nutzen die Ruhe bewahren, um eine Störung der Märkte zu vermeiden und die Versorgungslage nicht zu beeinträchtigen.

Aus den Nachbargebieten

Eine Frau mit dem Hammer niedergeschlagen

Worms, 13. Nov. In Oberflörsheim schlug der in den 30er Jahren stehende Hilfsfeldschütze Heinrich Pfannebecker die Witwe Johann Grün, bei der er kassieren sollte, von hinten mit einem mitgebrachten Hammer nieder. Die Frau, die er offenbar berauben wollte, hat noch die Kraft gehabt, bis auf den Hof zu laufen und um Hilfe zu rufen. Darauf eilten Nachbarsleute herbei; der Täter war aber schon geflüchtet. Die Verletzungen der Ueberfallenen sind ernstlich, aber nicht lebensgefährlich.

Pfannebecker wurde später von einem Schüler an einem Baum erhängt aufgefunden. Pfannebecker hatte sich aus Weinbergsdraht eine Schlinge gedreht, mit der er Selbstmord verübte.

760 Kilometer Schnellomnibus-Strecke

Frankfurt a. M., 13. Nov. Mit den beiden neuen Strecken Mannheim—Gießen und Frankfurt—Kaiserslautern und Saarbrücken ist die Strecke, die von den Schnellomnibussen befahren wird, auf rund 760 Kilometer gewachsen. Es ist ein richtiges Verkehrsnetz ausgebaut worden, das erste Verkehrsnetz mit Schnellomnibussen auf der Reichsautobahn überhaupt. Ueber 4000 Wagenkilometer werden täglich auf diesem Netz gefahren. Insgesamt sind sieben Strecken diesem Netz angeschlossen: Frankfurt—Mannheim—Heidelberg—Karlsruhe, Frankfurt—Mannheim—Bruchsal—Pforzheim—Stuttgart Frankfurt—Mannheim—Kaiserslautern—Saarbrücken, Frankfurt—Homburg—Bad Mannheim, Frankfurt—Gießen, Frankfurt—Darmstadt und schließlich noch eine Querverbindung Mannheim—Heidelberg.

Am stärksten benutzt ist wohl die Strecke Frankfurt—Mannheim, die vorwiegend von Geschäftsleuten und nur zum geringeren Teil von Ausflüglern befahren wird. Auch die Linie nach Stuttgart weist ständig eine befriedigende Besetzung auf.

Ehrentrunk auf dem Standesamt. Im Rahmen der Bestrebungen, die standesamtliche Trauung würdevoller zu gestalten, ist nun auch die Stadt Ahrweiler dazu übergegangen, die Trauung eines Brautpaares in besonders feierlicher Weise zu vollziehen. Die Handlung wird im Festsaal des Bürgermeisteramtes vorgenommen, der durch Blumenschmuck eine festliche Ausstattung erhält. Am Schluß der Trauung wird den Neuvermählten und den Zeugen vom Bürgermeister der Stadt Ahrweiler ein Ehrentrunk feinsten Altburgunderweins gereicht.

Der Strompfeiler der Neckarbrücke steht

Die Neckargemünder sind mit dem Sommerbesuch 1937 zufrieden

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Neckargemünd, 13. Nov. Obwohl das Jahr noch nicht vorüber ist, kann die erste Bilanz über den Fremdenverkehr gezeigt werden. Stadtverwaltung und Verkehrsverein haben tatkräftig und erfolgreich zusammengearbeitet und in den ersten acht Monaten betrug die Zahl der Uebernachtungen: 1935: 8972; 1936: 12 510 und 1937: 16 226. Der Erfolg liegt also auf der Hand. Die günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs kann nicht besser dargetan werden. Besonders gut bewährt haben sich die Urlaubsfahrten der „Kraft durch Freude".**

Vorsitzender des Verkehrsvereins ist Bürgermeister Müßig. Diesem ist dadurch, daß er nach einem Erlaß des Innenministeriums und des Landeskommissärs nach Umlauf seiner Amtsperiode auf weitere 12 Jahre zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Neckargemünd ernannt wurde, reichlich Gelegenheit geboten, sein großes und reiches Fachwissen für das Gemeindewesen einzusetzen.

Als eine der wichtigsten Aufgaben dieses Gemeindewesens muß nach wie vor die Erstellung der zweiten Neckarbrücke gelten, deren Bau bereits recht weit vorgeschritten ist. Erfreulicherweise hat der Kreistag Heidelberg zur Bestreitung der die Stadt treffenden Aufwendungen zum Bau für die Rechnungsjahre 1936 und 1937 je einen Beitrag von 1000 Mark bewilligt. Die Brücke, die eine Zierde des Neckartals zu werden verspricht, ist ein altes Projekt. Es sollte durch einen Brückenschlag zwischen Kleingemünd und Neckargemünd schließlich „abgelöst" werden. Als der Nationalsozialismus zur Regierung kam, blieb für solche Halbheiten kein Raum mehr übrig. Bürgermeister Müßig erhielt in dem Ministerpräsidenten Walter Köhler einen guten Förderer des Planes und auch Generalinspektor Todt setzte sich letzten Endes für die Erstellung ein. Die Erdarbeiten wurden am 1. Dezember 1936 begonnen. Bis heute ist der einzige Strompfeiler und das Widerlager auf der linken Neckarseite bereits fertiggestellt, mit dem Bau des Widerlagers auf der rechten Neckarseite wurde begonnen. Die Brücke wird 170 Meter lang und 11,60 Meter breit, davon gehen 7,60 Meter für die Fahrbahn ab, die beiden Gehwege rechts und links sind jeweils zwei Meter breit. Von der Brücke selbst, bei deren Gestaltung auch Prof. Bannarth, der Schöpfer des Heidelberger Ehrenfriedhofes mitwirkte, wird man nach der Fertigstellung eine prachtvolle Aussicht auf den Dilsberg, den Bockfelsen, den Neckarried- und Auerhahnkopf und das Neckartal haben.

Von der günstigen Entwicklung der einheimischen Wirtschaft zeugte der Geschäftsbericht des Elektrizitätswerkes. Direktor Keller konnte eine Reihe günstiger Zahlen nennen. Auch ist die Straßenbeleuchtung um weitere sieben Lampen erweitert worden. Auf das Nominalkapital von 144 000 RM wurde eine Dividende von fünf Prozent beschlossen.

Novembernebel

Eine stimmungsvolle Aufnahme: Das Brandenburger Tor in Berlin im Novembernebel. Welthild (M)

Jakob Schaffner bei der Jugend

Die alemannischen Kulturtage in Freiburg haben begonnen

*** Freiburg, 13. Nov. Am Freitagnachmittag war das Große Haus des Stadttheaters bis auf den letzten Platz besetzt. Hitlerjugend und BDM waren zu einer Jugendkundgebung erschienen, in der Jakob Schaffner, der Wissende um die Seele des jungen Menschen, sprach.**

Bevor der Dichter das Wort ergriff, gab die Spielschar des Bannes 113 der HJ mit formklarem Vortrag aus einer klaren Gefühlswelt Ausdruck und damit Bekenntnis der Jugend, das nun noch einmündete in Georg Blumensaats Hymne von deutscher Frömmigkeit: „Lobet der Berge leuchtende Firne!" Ein Block Pimpfe und Jungmädel sang sie frisch und gläubig. Heiner Leser leitete das Ganze.

Jubelnd begrüßt trat der Dichter Jakob Schaffner an das Rednerpult, um über das Thema „Die deutsche Jugend und die Freiheit" zu sprechen. „Alemannische Jugend, Volksgenossen und Volksgenossinnen der großen deutschen Kulturnation", so begrüßte der Dichter die Versammelten und warf zunächst die Frage auf, ob es überhaupt angehe, als Sechzigjähriger mit grauem Haar sich mit der Jugend über das Problem der Freiheit zu unterhalten, und er bejahte diese Frage. Wenn auf beiden Seiten die Voraussetzungen vorhanden sind, ist eine Auseinandersetzung möglich. Keinen Sinn habe es allerdings, mit chaotischen Menschen über die Freiheit zu sprechen. Freiheit ist Ausdruck von Kraft und Gesundheit. Insofern wir gesund und stark sind, sind wir frei. Kaum sei mit einem Begriff soviel Unfug getrieben worden, wie mit dem der Freiheit. Mit diesem Begriff seien schon viele Menschen vergiftet worden und viele Nationen trieben mit diesem Wort einer Katastrophe entgegen.

Der neue Sinn und Wert der Freiheit sei im neuen Deutschland gefunden worden. Die Schweiz, Amerika, Frankreich und England, alle haben sie ihre „Freiheit", ebenso die Marxisten, Katholiken und Demokraten. Man fragt sich bei der Fülle von „Freiheit", was sie denn sei und wer sie überhaupt hat. Um sie an Hand von Persönlichem nach seiner Auffassung zu deuten, erklärte der Dichter das Wesen der Freiheit nach den eigenen Erlebnissen seiner Jugend und stellte zunächst fest, daß Freiheit das Gegenteil von Gewaltsamkeit sei. Freiheit läßt sich nicht durch Gewalt schaffen, es bedarf ihrer einer inneren Vorbereitung. Freiheit ist nur im Geistig-Seelischen möglich. Freiheit setzt vor allem Entsprechendes voraus, Freiheit ist eine der unabwendbaren großen Eigenschaften des Göttlichen überhaupt. Freiheit ist nicht etwas, das jedermann alles erlaubt, Freiheit darf nicht mit demokratischen Gewohnheiten gleichgesetzt werden. Immer wieder ging der Dichter vom eigenen Erleben der Freiheit aus, um vom Persönlichen wieder zur Fassung des Begriffes zu gelangen. Es war schwer für die Jugend, den gewählten Ausführungen des Dichters zu folgen.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 12. Nov. In diesen Tagen waren 40 Jahre verflossen, seitdem Reichsbahnsekretär Georg Helfrich in die Dienste der Reichsbahn trat. Aus diesem Anlaß fand auf seiner Dienststation Waldhof eine schlichte Feier im Beisein der Betriebsführung und Gefolgschaft statt. Namens der Reichsbahndirektion Karlsruhe überbrachte Oberregierungsrat Kirsch Glückwünsche und Ehrungsdiplome unter entsprechender Würdigung der Verdienste des Jubilars. Namens der Betriebsführung und des gesamten Dienstpersonals der Bahnverwaltung Waldhof sprach Reichsbahn-Inspektor Hohnhold herzliche Glückwünsche aus und überreichte Geschenke. Eine Abordnung des Eisenbahnverein Lampertheim und Umgebung überbrachte ebenfalls Geschenke und Glückwünsche.

Dies und das

Ein Höhlenmensch wird gesucht. In der Gegend von Hünxe wird seit einigen Tagen ein geheimnisvoller Mensch gesucht, der im Gahlener Wald in Höhlen lebt. Der Höhlenbewohner wurde zuerst von einem Diener des Gartroper Schlosses gesehen, und zwar im Adamskostüm. Er konnte jedoch entkommen. Auch bei der zweiten Begegnung entkam der Rätselhafte, doch konnte der Diener feststellen, daß er in einer Höhle Unterschlupf gefunden hatte. Die Höhle wurde von der Gendarmerie durchsucht, aber man fand nur Kleidungsstücke und Nahrungsmittel. Jetzt wurde der unheimliche Mensch zum dritten Male gesehen, wie er aus einem Auto ausstieg und wieder in den Wald lief. Die Polizei hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Rätsel zu lösen.

*

Der Schöpfer der Pariser „Taube" gestorben. In Hamburg ist Professor Dr. Fritz Ahlborn im Alter von 80 Jahren gestorben. Professor Ahlborn, der in Göttingen Naturwissenschaft und Mathematik studierte, beging vor wenigen Jahren das goldene Doktorjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche wissenschaftliche Ehrungen zuteil. Er veröffentlichte grundlegende Werke über atmosphärische Strömungen und Klimate. Ein von ihm erfundenes Verfahren zur Strömungsanalyse wurde bei der Formgebung von Schiffskörpern und Luftfahrzeugen angewendet. Weltbekannt wurde Prof. Dr. Ahlborn als Schöpfer der „Taube", des ersten erfolgreichen Kriegsflugzeuges, das über Paris flog und dort Bomben abwarf.

*

Brandstifter — weil er nicht zur Bühne durfte. In der Nähe von Bielefeld brannte in einem Dorf dieser Tage ein Bauernhof bis auf die Grundmauern nieder. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Mark. Seit der Brandnacht wurde der aus Berlin-Charlottenburg stammende 19jährige Melker vermißt. Der Bursche konnte dann in Osnabrück verhaftet werden. Er gestand, den Brand angelegt zu haben und gab als Grund seiner Tat an, daß seine Berufswünsche nicht in Erfüllung gegangen seien. Er habe Schauspieler werden wollen. Sein Vater, ein ehrbarer Handwerksmeister, widersetzte sich diesem Wunsch seines Sohnes. Um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und zu zeigen, daß seine Liebe zum Theater so groß sei, daß er dafür sogar eine Brandstiftung begehe, habe er die Tat ausgeführt.

Frauen zur Freude!

Ein Anblick, der immer wieder fesselt und zum Stehenbleiben verlockt: unsre Fenster! Mode kennt keine Gebote, keinen Stillstand. Täglich ersinnt sie Neues, täglich finden Sie reizvolle Neuheiten unter unseren Auslagen. Unsre Fenster sind gewissermaßen eine ständige Modenschau. Wer sie beachtet, bleibt modisch auf dem Laufenden. Man fühlt sich wohl im

Modehaus Neugebauer
MANNHEIM P 4 PLANKEN

MARCHIVUM

Robert Wagner: „Wir bleiben unduldsam"

Unser Gauleiter sprach in einer Großkundgebung im Herkules-Saalbau der Stadt der Reichsparteitage

Nürnberg, 13. November.

In einer politischen Großkundgebung am Freitagabend im Nürnberger Herkules-Saalbau sprach unser Gauleiter Robert Wagner.

Die oft und oft mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede baute sich in überzeugender Weise auf den drei großen Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung seit der Machtübernahme auf, die man fast als Wunder ansprechen möchte: die Errichtung der deutschen Volksgemeinschaft, die Wiederwehrhaftmachung unseres Volkes und die Rückführung der Millionen-Armee der im Jahre 1933 vorhandenen Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß der Nation. Diese gigantischen Leistungen haben das deutsche Volk in den letzten fünf Jahren von Grund auf neu geformt, vor allem hat das deutsche Volk wieder glauben gelernt und damit Anschluß an jene Kräfte gefunden, die überhaupt etwas Großes im Leben eines Volkes zu schaffen vermögen.

Unsere Revolution war deutsch

Der Redner stellte den Revolutionen von 1789 in Frankreich und von 1917 in Rußland, bei denen nur das Judentum zum Durchbruch gelangte, die deutsche Revolution 1933 gegenüber, die von den edelsten Männern des Volkes gemacht wurde, von jenen Soldaten, die den Glauben an das ewige Deutschland in sich trugen. Wenn das deutsche Volk wieder auferstehen konnte, dann nur, weil es Adolf Hitler gelungen ist, das deutsche Volk wieder zu einem Volk der Pflicht, und der Gemeinschaft zu machen, es zur Opferwilligkeit zu erziehen. Wer an diesen Grundlagen des nationalistischen Ideengutes rütteln wollte, der rüttelt an dem Bestand unseres Volkes überhaupt. Um diese Gemeinschaft des deutschen Volkes ist jahrtausendelang das beste Blut der Nation geflossen und nun wir sie haben, werden wir die Volksgemeinschaft durch nichts mehr gefährden lassen, weder in Deutschland noch außerhalb.

Die Zeit, in der religiös getarnte Mächte weltliche politische Ansprüche erheben konnten, ist hinter uns. Wir müssen, so betonte der Gauleiter, weltanschaulich unduldsam sein, unduldsamer als unsere Gegner! Uns hat man den Kampf aufgezwungen, gut, wenn aber die nationalsozialistische Bewegung zum Kampf antritt, so muß sie als Sieger daraus hervorgehen. Was wir seit fünf Jahren geschaffen haben, ist erarbeitet, erkämpft, eropfert: das ist das Geheimnis des nationalsozialistischen Wunders. Und wir müssen hart und kompromißlos bleiben bis in alle Zukunft hinein. Wer Hand anlegt an das Werk der Volksgemeinschaft, der ist unser Feind und wird als solcher behandelt. Damit dienen wir höchster Weisheit und höchstem Willen und auch dies ist ein Stück wahrer Religion.

Wir sind nicht mehr isoliert

Uebergehend zur Wiedererringung der deutschen Wehrhaftigkeit konnte der Gauleiter darauf hinweisen, daß die deutsche Wehr der Sicherung unserer Lebensinteressen dient. Die Auswirkung dieser großen Tat des Führers spüren wir schon heute: Wir sind nicht mehr isoliert in der Welt, denn wir besitzen Macht und deshalb wieder Freunde. Eines ist sicher: Wir könnten die Probleme, wie sie heute auf uns einstürmen, niemals lösen, wenn wir ohne Wehrhaftigkeit wären. Das Problem der Arbeitslosigkeit hat die nationalsozialistische Bewegung so weit gelöst, als es mit menschlichen Kräften gelöst werden konnte. Beides, die Erstarkung Deutschlands und die Wiederaufrichtung der Wirtschaft, ist das Ergebnis der politischen Arbeit.

Immer und immer wieder werden wir auch in Zukunft marschieren müssen und im Dienste für unser Volk stehen, jeder an seinem Platz. In der Geschichte wird der Mensch nicht gemessen nach seinen Bequemlichkeiten, sondern nach den Opfern, die er gebracht hat. Für uns gibt es kein Problem, vor dem wir kapitulieren würden. Das deutsche Volk besitzt Intelligenz, Fleiß, Einsatzbereitschaft, Arbeitswillen, Tapferkeit, Heldenhaftigkeit. Werte genug also, um auch den schwierigsten Problemen auf den Leib zu rücken. Es ist aber in erster Linie eine Sache des Glaubens und des Vertrauens zur politischen Führung. Unsere Rohstoffe heißen: Glaube, Wille, Arbeit, Kampf.

Niemals werden wir verzagen, immer werden wir stark bleiben und immer werden wir Soldaten Adolf Hitlers sein. Er macht es uns so unendlich leicht: Noch nie hat ein Volk, eine Generation ein so leuchtendes herrliches Vorbild besessen als wir in unserer Zeit.

Unser Glaube und unser Stolz, so schloß der Gauleiter, sollen immer darin bestehen, die gewissenhaften und gehorsamen Soldaten Adolf Hitlers zu sein. Nach diesen Gesetzen sind wir einst mit dem Führer angetreten und nach ihnen werden wir weiterarbeiten. Nach diesen Gesetzen wird die nationalsozialistische Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers das Glück haben, das unsterbliche, ewige Deutschland aufzurichten!

Der Führer bei der Vereidigung der SS-Rekruten (Weltbild (M))

In einer nächtlichen Feierstunde vor der Feldherrnhalle in München fand die Vereidigung der SS-Rekruten statt. Unser Bild: Der Führer schreitet in Begleitung von Reichsführer SS Himmler durch die Reihen der angetretenen SS-Rekruten

Ehrung der HJ-Ehrenzeichenträger

Zehnjahresmarsch der Mannheimer HJ im Zeichen alten Kampfgeistes

Im festlich geschmückten und hell erleuchteten Schloßhof marschierten am Freitagabend die Kolonnen der Hitlerjugend zum Appell auf. Die Fahnen waren auf der Tribüne aufgestellt, vor denen die HJ-Ehrenzeichenträger zum Appell angetreten waren. Sie sollten an diesem Abend des zehnjährigen Bestehens der badischen Hitlerjugend durch den Zehnjahresmarsch geehrt werden. Sie, die trotz Verfolgungen den Glauben an die Idee nicht aufgaben und bei der Fahne des Führers aushielten und so, jeder nach besten Kräften, zum Siege beitrugen.

Punkt 20 Uhr konnte dem Führer des Bannes 171, Bannführer Merz, der Bann 171 als mit 2500 Hitlerjungen und Jungvolk angetreten, gemeldet werden, der diese Meldung wiederum dem Kreisleiter, Pg. Schneider, erstattete, der die Gelegenheit nicht vorübergehen ließ, gerade an diesem Abend erstmals zur Hitlerjugend des Kreises Mannheim zu sprechen. Kreisleiter Schneider und Bannführer Merz begrüßten die alten Hitlerjungen und schritten die Front der angetretenen Formationen ab, zusammen mit dem Vertreter des Obergebietsführers, Oberbannführer Friszewski.

Heute vor 10 Jahren, so führte Bannführer Merz in seiner Ansprache aus, fanden sich tapfere, deutsche Jungen im Gau Baden zusammen, um an der Seite von Partei, SA und SS für die Durchdringung des deutschen Volkes mit der Idee des Nationalsozialismus zu kämpfen. Wie schwer war es doch, damals in einer Zeit des Bruderzwistes sich zum Nationalsozialismus zu bekennen. Wer es doch tat, zog sich den Haß und die Verfolgung des Systems zu. So müssen auch wir im Gebiet Baden des Hitlerjungen Fritz Kröber gedenken, der den Glauben an den Führer und seine Idee mit seinem Leben besiegelte. Sein Geist wird ewig uns Vorbild sein, sein Name wird ewig mit unserer Geschichte verbunden sein. Wir gedenken des toten Helden.

Die Fahnen senken sich. Die Hitlerjugend gedenkt ihres toten Kameraden. Die Fahnen heben sich, der Bannführer ergreift wieder das Wort. „Wenn blutjunge Kämpfer bereit waren für eine Idee zu sterben, so muß uns das neue Verpflichtung sein, denn dadurch haben wir die Gewißheit, daß unser Wollen richtig ist. So ist auch unser heutiger Marsch ein Bekenntnismarsch, daß wir in dem Geist von damals weiterkämpfen wollen. Er soll aber auch den gewissenlosen Dunkelmännern und verantwortungslosen Eltern, die mit solchen Jugendverführern einig gehen, eine letzte Warnung sein. Die Einsatz- und Kampfbereitschaft der Hitlerjugend kann heute nicht mehr angezweifelt werden."

Anschließend ergriff Kreisleiter Schneider das Wort, um zur Staatsjugend seines Kreises zu sprechen. „Der eiserne Wille, der die Hitlerjungen der Kampfzeit beseelte, ist von euch heute übernommen worden und muß euch auch in Zukunft immer Richtschnur sein. Die Parole der alten Hitlerjungen zeugt von dem heroischen Geist, von dem der echte Hitlerjunge beseelt war und auch immer sein wird. Jeder hat früher seine ganze Kraft und seine Persönlichkeit voll eingesetzt für die Gemeinschaft des deutschen Volkes und der eiserne Wille, der erst den Sieg ermöglichte, ist auf euch, die ihr hier vor mir steht, übergegangen. Wenn euer Marschtritt und eure Kampflieder durch die Straßen hallen, so habt ihr ein Wille, ein Weg, ein Ziel, ein Volk und einen Führer vor euch. Mit diesem Glauben marschieren wir hinein in das tausendjährige Reich Adolf Hitlers."

Ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer und das Kampflied „Es pfeift von allen Dächern" beendeten den Appell. Die Kolonnen formierten sich zum Zehnjahresmarsch. An der Spitze Oberbannführer Friszewski und Bannführer Merz und hinter den Fahnen die Gruppe der alten Hitlerjungen, der HJ-Ehrenzeichenträger, im Braunhemd und der HJ-Armbinde, vor ihnen die Fahne, unter der sie kämpften.

Der Marsch, der sich durch die Stadt bewegte, führte nach Neckarau, wo der Vorbeimarsch vor Oberbannführer Friszewski und Bannführer Merz stattfand. Würdiger hätte man diesen Jahrestag in der Geschichte der Hitlerjugend nicht begehen können, als wie früher zu marschieren, die Kampflieder zu singen und damit die Verbundenheit mit den alten Kameraden zu zeigen.

M. Th.

Polizei-Ersatz aus dem NSKK

Für die vor zwei Monaten zur Ueberwachung des Verkehrs in den Großstädten eingerichteten Verkehrsbereitschaften der Schutzpolizei ist neben besonders geeigneten Polizeibeamten auch als einmalige Maßnahme die Einstellung erstklassiger Kraftradfahrer aus dem NSKK vorgesehen. Die Einstellungsbedingungen hat jetzt der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei in einem besonderen Erlaß festgelegt. Die Bewerbung erfolgt auf dem Dienstweg bei den Motorgruppen beziehungsweise Motorbrigaden des NSKK, die die Unterlagen an die Einstellungsstellen der Schutzpolizei weiterleiten.

Die Einstellungen erfolgen zum 1. Dezember 1937 und 1. Januar 1938. Die Bewerber werden Eignungsprüfungen unterzogen, bei denen Vertreter der zuständigen Einheit des NSKK zugegen sind. Der polizeiliche Einsatz der eingestellten NSKK-Führer und -Männer erfolgt zunächst nur in Begleitung von ausgebildeten Schutzpolizeibeamten.

„Meine Ehre heißt Treue!"

Vereidigung der SS-Anwärter des Standorts Mannheim durch ihren Führer

Anschließend an die von der Kreisleitung angesetzte Feierstunde im Mannheimer Schloßhof fand im Schneckenhof des Schlosses, der schon für manchen Mannheimer des öfteren die Stätte erinnerungsreicher Zusammenkünfte war, die Vereidigung und Aufnahme der jungen SS-Anwärter in die Schutzstaffel statt.

An der denkwürdigen Feierstunde nahmen der zuständige Hoheitsträger der Partei, Kreisleiter Schneider, und der SS-Standortsführer, SS-Sturmbannführer Polizeipräsident Dr. Ramsperger teil. Die Stürme nahmen in einem offenen Viereck Aufstellung. In der Mitte traten die SS-Anwärter an, umgeben von einem Kreis Fackelträgern. Vor den Anwärtern war die Fahne des SS-Sturmbannes II/32 Standarte aufgestellt.

Der Führer des Sturmbannes, Freiherr von Geyr, erklärte den Kameraden, die in Zukunft der Schutzstaffel angehören wollen, die Bedeutung des von ihnen abzulegenden Eides für ihr zukünftiges Leben. Er knüpfte hierbei an die Blutzeugen der Bewegung an, die ihre Treue zum Führer und der nationalsozialistischen Idee mit ihrem Tode besiegelt haben. Auch jeder neu aufgenommene SS-Kamerad muß sich darüber im klaren sein, daß er mit seinem Treueschwur sich verpflichtet, jedes Opfer zu bringen und jederzeit mit seiner Ehre für seine Treue einzustehen gemäß dem Wahlspruch der Schutzstaffel: „Meine Ehre heißt Treue!"

Hierauf erfolgte die Vereidigung der Anwärter auf den Führer. Anschließend ergriff nochmals SS-Sturmbannführer Freiherr von Geyr kurz das Wort, um die neuen Kameraden der Obhut der alten Kameraden zu empfehlen. Das SS-Lied: „Wenn alle untreu werden" beschloß die eindrucksvolle Feier. Der gesamte Standort verbrachte die Fahne an ihren Standplatz im Schlageterhaus.

Die DAF kämpft gegen Betriebsunfälle

Arbeitsschutzwoche der RBG „Stein und Erde" vom 15. bis 20. November

In der Zeit vom 15. bis 20. November findet einer Arbeitsschutzwoche der Reichsbetriebsgemeinschaft „Stein und Erde" statt. Sie wird mit einem Betriebsappell am 15. November eröffnet, auf dem der Betriebsführer die Gefolgschaft über den Sinn und Zweck der Arbeitsschutzwoche unterrichten sowie auf die besondere Notwendigkeit des betrieblichen Arbeitsschutzes hinweisen wird.

Während der folgenden Tage sind Betriebsbegehungen angesetzt. Am 19. November haben sämtliche Betriebe der Industrie der „Steine und Erden" mit einem Vertrauensrat eine Vertrauensratssitzung abzuhalten, die das Thema „Arbeits- und Gesundheitsschutz im Betriebe" zum Gegenstand hat. Die Arbeitsschutzwoche wird am 20. November wiederum mit einem Betriebsappell in allen Betrieben abgeschlossen.

*

Zum Betreuungsbereich der RBG „Stein und Erde" gehören die Natursteinindustrie, die Industrie der Erden und künstlichen Steine, die keramische und Ziegelindustrie sowie die Glasindustrie. Der Arbeitsschutzwoche der RBG „Stein und Erde", die sich auf 25 000 Betriebe mit 650 000 Gefolgschaftsmitgliedern erstreckt, kommt eine außerordentlich große Bedeutung zu; handelt es sich doch, allein volkswirtschaftlich gesehen, um eine der wichtigsten Industrien. Die Arbeitslosigkeit ist in den zu dieser RBG gehörenden Industriezweigen allgemein beseitigt. Es macht sich hier heute vielmehr, wie auch anderswo, ein absoluter Mangel an Arbeitskräften, besonders an Facharbeitern, bemerkbar. Im Hinblick auf die Tatsache, daß in der Industrie der Steine und Erden die zahlenmäßige Entwicklung der Unfälle seit 1932 etwa um 71 Prozent gestiegen ist, wird allein die Notwendigkeit der Durchführung einer solchen Arbeitsschutzwoche ins richtige Licht gerückt. Diese stark angestiegene Kurve hat nicht zuletzt ihre Ursachen in der von Jahr zu Jahr stärker ansteigenden Produktion in dieser Industrie sowie in der Betriebsunkenntnis der neueingestellten Arbeitskräfte, die Unfälle und Berufskrankheiten in ungewöhnlich hohem Ausmaß zur Folge haben.

Man halte sich vor Augen, daß im Jahre 1936 auf 655 302 Beschäftigte 57 882 Unfälle gegenüber 20 373 Unfällen bei 387 958 Beschäftigten im Jahre 1932 zu verzeichnen waren. Allein 414 Arbeitskameraden verunglückten im Jahre 1936 tödlich, denn die menschliche Arbeitskraft ist in den Betrieben der Industrie der Steine und Erden besonders gefährdet. Und als besondere Gefahrenquelle für Leben und Gesundheit hat der Staub zu gelten. Infolge der mineralogischen Zusammensetzung der zur Gewinnung und Verarbeitung gelangenden Steine und Minerale besteht größte Gefahr der Staublungenkrankheit und sonstiger Hauterkrankungen. Daher ist die Arbeitsschutzwoche einmal vom Moment der politischen Verantwortung und zum anderen von dem der sozialen Selbstverantwortung der Betriebe auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsführung getragen.

MARCHIVUM

Hopfen und Malz – Gott erhalt's!

Beliebtes Volksgetränk mit Nährwert

Hopfengarten mit gutem Bewuchs, wie er auch in diesem Jahre wieder in Hardt und Bruhrain zu sehen war

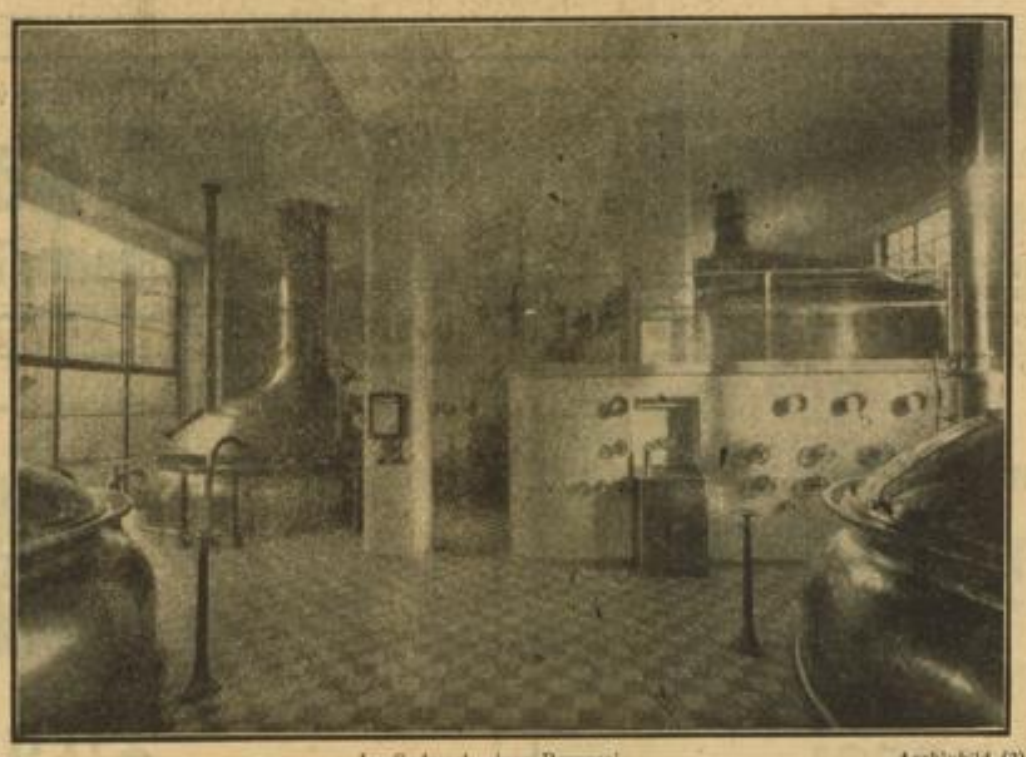
Gambrinus im Leben ward ich genannt,
Ein König aus Flandern und Brabant.
Aus Gerste hab' ich Malz gemacht,
Das Bierbrauen zuerst erdacht;
Drum können die Brauer mit Wahrheit sagen,
Daß sie einen König zum Meister haben.

Die Kunst des Brauens liegt dem Nordländer im Blut. Und doch ist es ein Irrtum, wie eingangs der Spruch glaubhaft machen möchte. Das Bier zählt zu den allerältesten Genußmitteln der Menschheit. Nachweislich brauten bereits die Babylonier vor 7000 Jahren Bier. Ihre Brautechnik bezeichnen die Forscher als sehr beachtlich. Die Aegypter übernahmen später die Rezepte der Bierbereitung und bereicherten sie. Als aromatisches Gewürzmittel kam allmählich der Hopfen zur Verwendung. Die Biere müssen damals schon außerordentlich bekömmlich gewesen sein. Die ägyptischen Weisen warnen vor den üblen Folgen der Bierseligkeit, wie des öfteren in den Papyri zu lesen steht. Der Gebrauch des gefüllten Humpens dürfte allerdings kaum die Schuld am Untergang dieses Kulturvolkes getragen haben. Uns genügt es zu wissen, daß von hier aus das gehopfte Bier seinen Weg im Mittelalter auch zu uns fand.

Vordem brauten unser nordischen Vorfahren Biere, die sich von den babylonischen stark unterschieden. Es war ein geweihter Trank. Nach der Fornaldarsage ruft Odins Speichel die Gärung hervor. In der Edda findet verschiedentlich das Bier Erwähnung. „Klebe nicht am Becher, Trinke Bier mit Maß!" steht zu lesen. Es wird auch aufgezählt, wieviel Bier beim Festgelage auf den Kopf eines Helden kam. Auf Grund von Funden, die 2500 Jahre alt sind, hat sich neuerdings der Nachweis erbringen lassen, daß die Germanen sich auch in der Herstellung von Starkbier auskannten. Die Stelle des Hopfens nahmen Myrrhen, Gagel, Wacholder, Eichenrinde u. a. ein. Um den Säuregehalt zu mildern, wurden verschiedene Bitterstoffe beigesetzt. Als wertvoller Zusatz galt der Honig, der die Gärung förderte und die Haltbarkeit des Bieres günstig beeinflußte.

Braumeister des alten deutschen Hauses war die Frau. Bis weit ins Mittelalter hinein braute sie Met aus Honig und Bier aus geröstetem Haferkorn. Mit den damaligen Hilfsmitteln, die an Primitivität nichts zu wünschen übrig ließen, war die Arbeit besonders mühevoll. Sie erforderte viel Zeit und aufmerksame Wartung. Mit der sich ausbreitenden Verwendung von Hopfen begann eine neue Zeit der Bierbraukunst. Das Bier gewann an Lagerfähigkeit und Reinheit. Immer mehr verdrängte der Gewerbebrau den Hausbrau, wurde die Bierherstellung eine Angelegenheit der Männer. Anfänglich nahmen sich die Klöster der gewerblichen Herstellung dieses begehrten Getränkes an. Mit ihnen traten die Städte in den Wettbewerb. Stadtbrauhäuser entstanden, wo auch der Bürger sein Hausbier bereiten durfte. Das Bier war das Volksgetränk des Städters. Es sprach sich herum, wo ein gutes Bier zu kosten war. Jeder Brauer hatte sein eigenes Rezept — wie auch heutigen Tages noch — das er streng für sich behielt und nur seinem Erben weitergab.

Das Brauwesen hatte im Mittelalter eine große wirtschaftliche Bedeutung. Wer in den Archiven unserer alten Hansestädte nachstöbert, wird nach Durchsicht der vergilbten Schiffspapiere überrascht sein, zu erfahren, daß vierzig Prozent aller Frachten vor vierhundert Jahren aus Bierfässern bestand. Deutschland hatte in England, Dänemark und Schweden ernsthafte Konkurrenten. Bremer, Hamburger und Lübecker Biere genossen Berühmtheit. Bezeichnungen wie „Königin der Biere" waren nach dem Urteil von Zeitgenossen durchaus angebracht. Die guten Erzeugnisse trugen bis zum Zerfall der Hansa den Ruhm deutscher Arbeit und deutschen Fleißes in alle Lande. Nach dieser Zeit war es mit dem Braugewerbe nicht mehr so trefflich bestellt. Lobenswert sind die Bemühungen der Landesherren um eine Hebung dieses Gewerbes. In ihrer Reihe ist der Preußenkönig zu nennen, der in seinem Tabakkollegium ein kräftiges Bier wohl zu schätzen wußte.



Im Sudwerk einer Brauerei — Archivbild (2)

Der geringen Haltbarkeit des Bieres wegen blieb das Braugewerbe vornehmlich reiner Handwerksbetrieb. Erst die Erfindung des Braunschweiger Chemikers Mumme brachte hier eine Wendung der Dinge. Jetzt erst war es für die Pioniere in der Uebersee möglich, ihr Los erträglicher zu gestalten, indem sie ihr heimatliches Bier mitnehmen konnten und auf hoher See, im Schatten der Palmen und im Düfter des Urwaldes auf die gewohnte Labe nicht verzichten brauchten. Ein Gruß der Heimaterde, die in dieser schäumenden, erfrischenden Flüssigkeit ihre urige Kraft spendete.

Mißlich für den Brauer war der Umstand, daß seine mühevolle Arbeit von der Witterung bedingt war. Das änderte sich erst zu Beginn des vorigen Jahrhunderts mit der Erfindung der Kältemaschinen. Jetzt brauchte der Sommer keine Stockung in den Handwerksbetrieb zu bringen. Der Entwicklung zum industriellen Großbetrieb stand nicht mehr im Wege. Auch diesmal war der Fortschritt einem deutschen Gelehrten zu verdanken. Karl von Linde ebnete mit seiner Kältemaschine den Weg zum großen Aufschwung der Brauindustrie.

Süddeutschland hatte sich inzwischen einen beachtlichen Vorsprung gesichert, ehe sich der Norden auf seine große Vergangenheit besann und sich mit seinen helleren und herberen B[illegible]ren den süddeutschen Getränken zur Seite stellte. Die süddeutschen Brauer, die einst Schüler waren, hatten sich zu Meistern aufgeschwungen.

Grundlegend ist der Wandel im Brauwesen während zwei Jahrtausenden. Die Stelle der Hausfrauen, die ihren Stolz in der Herstellung eines guten Bieres sahen, nehmen Braumeister ein, die unter Ausnützung der auf chemischem und technischem Gebiete Errungenen einen neuen Biertypus geschaffen haben, der seinen Siegeszug um die ganze Welt angetreten hat. Abgeblasen sind die Bierkränzchen, die bis 1800 noch im Sauerland in Westfalen nach vollendeter Brauarbeit der Bäuerin an der Tagesordnung waren. Heute labt sie sich mit ihrem Manne nach des Tages Mühe an dem überschäumenden Kruge voll würzigen Bieres, das die Brauerei für jeden wohltemperiert auf La-

Über 200 Jahre
Eichbaum-
Edelbier

17 36
Habereckl
das feine Bier!
Brauerei Habereckl, Adolph Dingeldein
Aelteste Braustätte am Platze

Hill & Müller
Technische Gummifabrikate für die Brau-Industrie
Seit 1890
Para-Bierschläuche Para-Flaschenscheiben
Faßwaschmaschinenringe
X 3, 11/12 Fernruf 26575/76

MARCHIVUM

Er sorgt dafür, daß der Stoff nicht ausgeht — Aufn.: W. M. Schatz

ger hat. Auch für uns. Prosten wir uns nach dem kurzen Ausflug in die Vergangenheit zu und lassen wir den legendären Gambrinus hochleben, den die Bierbrauer zu ihrem Schutzgeist erhoben und der einer der Dutzend Herzöge Karls des Großen gewesen sein soll. Wen kümmert dieser Umstand! Wir wissen schon, mit wem wir es zu tun haben, wenn wir das Bild des dicken blondhärtigen Mannes mit der Krone und der pfundigen Goldkette aus dem Rahmen zu uns aufmunternd herabgrüßen sehen.

Vor etwas über hundert Jahren (11. Juli 1836) beförderte die Ludwigs-Eisenbahn: Nürnberg-Fürth zum ersten Male Frachtgut. Es bestand aus zwei Fässern Bier, die eine Brauerei Nürnbergs auf diesem damals „ungewöhnlichen" Wege einem Fürther Gastwirt sandte. Bemerkenswert, daß die Geburtsstunde des Eisenbahn-Güterverkehrs in Deutschland mit einer Biersendung ein für allemal verknüpft bleibt.

*

In einer Braustube in der Nachbarschaft las ich folgenden Spruch:

Sagt uns nicht, ihr Widersacher,
Daß schon manch Charakterschwacher
Unterging durch Trunk allein,
Ich sag euch mit kurzen Worten:
Der wär' auch ein Lump geworden,
Gäb es weder Bier noch Wein.

Der Verfasser dieses Spruches hat damit ins Schwarze getroffen. Den Edlen, der Maß zu halten weiß, bringt auch ein geschüttelt Maß Doppelbock nicht vor die Hunde.

An den Quellen des Bieres

Deren gibt es in Mannheim und seiner näheren Umgebung mehrere. Sie tragen bekannte Namen, die weit über den engeren Heimatkreis hinaus bekannt sind. Nicht allein des Alters — denn die Rhein-Neckar-Stadt ist erst im Jahre 1607 geboren worden —, sondern der Güte seines Tropfens wegen, der zum Ausschank kommt. Mannheim und seine Umgebung hat sich noch stets als ein ideales Pflaster für Brauereibetriebe erwiesen. Aus anfänglich kleinen Handwerksbetrieben haben sich Großbetriebe entwickelt, die eine eingehende Besichtigung nicht zu scheuen brauchen. Sie sind zwar nicht mehr so dicht gesät, wie etwa vor 200 Jahren noch — die Mannheimer Bierbrauzunft umfaßte damals 69 Meister —, aber die vorhandenen Betriebe genügen vollauf, den Bedarf zu decken. Sie haben den Ruf der Stadt, der Gegend, als gute Bierstätte begründen und festigen helfen.

Die Brautechnik

Leider wissen viele genießerisch gestimmte Biertrinker noch herzlich wenig von den Stationen, die unsere heimatlichen Bodenprodukte Hopfen und Malz durchlaufen müssen, um einem trinkbaren Tropfen Bier Ehre einzubringen. Das Malz muß erst aus der Gerste bereitet werden. Kein einfacher Vorgang! Umsatzziffern von weit über 100 000 Zentnern Gerste, die allein in einer Malzfabrik zu Braugerste verarbeitet werden, geben Zeugnis von der Bedeutung unseres Platzes für die Brauindustrie. Dabei ist noch nicht der Mälzereien Erwähnung getan, über die einige Großbrauereien selbst verfügen.

Die Gerste muß eine Menge Veränderungen erfahren, ehe sie für Brauzwecke geeignet ist. Zuerst wird sie einmal gründlicher Reinigung unterzogen und genau sortiert. Kleinzeug wird anderweitig abgegeben. Die Gerste, die stärkerer Prüfung standhält, wird tüchtig durchgewaschen und ungefähr drei Tage lang eingeweicht. Auf riesigen Malztennen erfolgt dann die künstliche Keimung und in der Darre die Trocknung. Jetzt hat die Braugerste lediglich durch den Entkeimer geschickt zu werden, um dann in den Malzsilos zu landen, wo sie sich von den Strapazen erholen kann, bevor sie zur Bierbereitung durch die Schrotmühle in die Maischpfanne gelangt. Bis die Braugerste reif ist, versotten zu werden, vergehen in der Regel vier Wochen. Dann gibt es keine Bedenken mehr.

Der Sudprozeß

Das Sudwerk kann als das Herzstück des Braubetriebes angesehen werden. Blitzsauber wie in einer Puppenstube ist es hier. Getäfelte Wände und herrlich geputzte Kessel, in die man kaum wagt hineinzuriechen, weisen schon darauf hin, daß man sich im Heiligtum der Brauerei befindet. So gefällig für das Auge stellt man sich den Gang durch den Brauereibetrieb nicht vor. Die Erwartungen werden auf der ganzen Linie übertroffen.

Unser Blick fällt auf das kochende Bier. Ein ungewohnter und eigenartiger Anblick! Wir sehen die kochende Masse und träumen derweilen von dem kühlen Glas schäumenden Bieres, das uns nach getaner Arbeit gereicht wird. Es fällt schwer, sich zu der brodelnden Masse als dem werdenden Erfrischungsgetränk zu bekennen, das unsere Abende verschönt und festgefahrene Gemüter wunschgemäß auflockert.

Eine Station weiter haftet der Blick an den riesigen Gärbottichen, wo die abgekühlte Masse nach Stunden bereits den Kampf mit den ersten Kinderkrankheiten beginnt. Es ist nicht ratsam für den Besucher, am Rande der Tröge im Gärkeller zu balancieren. Zu leicht könnte der Fall eintreten, daß der vom würzigen Naß Benommene in kühler Flut landete. Dieser Fall ist bisher zwar kaum verzeichnet worden. Es ist anzunehmen, daß den Besucher der würzige Geruch und die sauberen

Spaten-Franziskaner Leistbräu München
Löwenbräu München — Reichelbräu Kulmbach — Pilsner Urquell, Pilsen
Pschorrbräu München — Staatsbrauerei Rothaus — Grenzquell Wernesgrün i. V.
Dortmunder Union — Stuttgarter Hofbräu — Tucherbräu Nürnberg
Vertreter vorstehender Brauereien:
Alois Kammermayer
Mannheim, Tullastraße 10, Fernruf 43431

Unser Spitzenerzeugnis
„Deutsch-Pils"
Bierbrauerei
Durlacher Hof
A. G., vorm. Hagen

Brauerei
Arthur Pfisterer
MANNHEIM-SECKENHEIM

Trink an der Bergstraße das gute
Schröder-Bier

Der Kenner bevorzugt:
Mayer-Bräu
Oggersheim

Weizenbier nur aus der
Weizenbier-Brauerei
Lindemann & Co. G. m. b. H. - Ludwigshafen a. Rhein - Rheingönheim

MARCHIVUM

Bottiche davon abhielten, auf Balanceakte zu bestehen. Denn auch begeisterten Bierfreunden wäre in solchem Falle ein Untertauchen peinlich.

Vom Gärkeller aus wird das Jungbier in die Lagertanks gepumpt, wo sich die Nachgärung vollzieht. Durch die Nachgärung, die bei einer Temperatur von 1 bis 2 Grad Celsius durchgeführt wird, wird eine geschmackliche Reifung und eine Anreicherung des Bieres mit Kohlensäure erreicht. Einige hundert Hektoliter dieses köstlichen Naß faßt jeder der sauberen Tanks. Der Besucher, der die Parade der Stahlfässer im tiefen Keller abnimmt, erinnert sich der Hundstage, wo es ihm ein Vergnügen bereitet hätte, sich hier unten einmal gründlich durchzukühlen.

In einer Braustätte gibt es einige alte 20-Hekto-Mutterfässer zu bewundern. Noch vor Jahrzehnten wurde daraus frisch und munter gezapft. Nun muß aber Bier vom Faß an einem Tage getrunken werden. Die Mannheimer entwickelten aber weniger Durst — am Bierabsatz gemessen — und so mußte von diesem guten alten Brauch leider Abstand genommen werden.

Bis zu vier Monaten und darüber benötigt das Bier zur Klärung und Reifung. Ist es konsumfertig, dann wird das Bier in die kleineren Transportfässer oder in Flaschen abgefüllt. Die sinnvoll konstruierten Abfüllapparate lassen jeden Verlust von Kohlensäure und damit eine geschmackliche Schädigung des Bieres vermeiden. Vor dem Einfüllen läuft das Bier aber erst noch durch einen Filter, der die Flüssigkeit von allen trüben Bestandteilen befreit.

Wie aus dem in Kürze dargelegten Werdegang des Bieres ersehen werden kann, ist das Bier ein reines Naturprodukt, ausschließlich aus Rohstoffen unseres Heimathodens erzeugt. Es ist seinem Gehalt nach nicht nur ein Genuß-, sondern auch ein Nahrungsmittel. Von der anregenden Wirkung eines zünftigen Schoppens am Feierabend soll an dieser Stelle nicht gesprochen werden. Das hat jeder von uns schon dutzendfach erprobt. Was in diesem Zusammenhange besonders Erwähnung verdient, ist die mustergültige Sauberkeit, die in einer neuzeitlich eingerichteten Brauerei anzutreffen ist. Gleichgültig, wohin der Besucher seine Schritte wendet, ob zur Brunnenstube hinab, deren vornehme Täfelung und deren schmucker Bodenbelag Bewunderung erregt, ins Sudhaus oder in den Gärkeller. Und wenn er dann nach den gewonnenen Eindrücken hinter einem schäumenden Glase sitzt und sich vergegenwärtigt, welche Mühe Hopfenbauern, Mälzer, Brauer und schließlich die Zapfer aufwenden, um ein einwandfreies Bier dem Gast vorsetzen zu können, dann freut er sich doppelt der herrlichen Gottesgaben, die uns im Laufe der Jahrhunderte immer reiner und reifer beschert wurden.

Kuriose Geschichten und das Bier

Das Trinker-Einmaleins muß ein braver Zecher kennen. Weil es uns auf eine lustige Art die tiefere Bedeutung des Bieres für unser leibliches und seelisches Wohlergehen nahebringt. Dem guten Will Schirp wenigstens muß der Tropfen einwandfrei geschmeckt haben, sonst wären ihm die zehn Zeilen nicht so gefällig in froher Bierlaune aufs Papier geraten.

Beim ersten Glase wird dir wohlig,
beim zweiten Glase direkt mollig,
beim dritten wird dein Leid dir wurstig,
beim vierten wirst erneut du durstig,
beim fünften wirst du liebesselig,
beim sechsten ganz unwiderstehlich,
beim siebten deinen Singsang stimmste,
beim achten in den Himmel klimmste,
beim neunten denkst du deiner Ollen,
beim zehnten lachst du: mag sie grollen!

Wie wir die Mannheimer und die Nachbarn aus den Schwetzinger, Hockenheimer und Weinheimer Gefilden kennen, nehmen sie ihre Frauen bei Bierausflügen mit. Schon um einen Verantwortlichen neben sich zu wissen. Kleine und große Abstecher verlaufen dann gefahrlos und machen die letzten Verszeilen des vom würzigen Bier angeregten Dichters überflüssig.

*

Eine Menge von Industrien finden durch die Brauereien Beschäftigung. Wir nennen aus der Reihe die Küfer, die Flaschenhersteller und die Glasfabriken. Viele Leser werden überrascht sein, zu hören, daß sich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft eine Glasmalerei-Werkstätte befindet, die sich auf Bierglasmalerei spezialisierte. Geschickte Mädchenhände pausen die Umrisse des Wappens, des Emblems oder der Schrift auf das Glas, dessen Formen jeweils vom Brauer gewählt werden. Danach wird eine Emailunterlage gefertigt, die im Ofen eingebrannt wird. Die Zeichnungen werden dann im Stahldruckverfahren auf diese Unterlage aufgedruckt und koloriert. Ein zweiter Brand verleiht den Farben Glanz und Kraft. Es spricht für die Bedeutung der Brauereien Nordbadens, daß sich die Bierglasmalerei bei uns beheimatet hat und hier ausreichende Arbeit vorfindet.

*

Am Stammtisch der „Bloomäuler" hatten sich einige Handwerksmeister niedergelassen. War auch ein Herrenschneider darunter, der gegen alle Gewohnheit schwer in Fahrt zu bringen war. Prostete ihm ein Witzbold aufmunternd zu.

„Viel zu tun?"

„Allerdings!"

„Schade", so spann der Witzbold den Faden der Unterhaltung weiter, dabei auf sein Bier weisend. „Von diesem köstlichen Stoff hätte ich mir von Ihnen jeden Tag gerne einen Anzug gewünscht. Schade, daß Sie keine Zeit dazu haben ..."

Klar, daß von diesem Augenblick an der Herrenschneider ein Aufgetauter war und eine Lage auswarf, damit der Witzbold wenigstens seinen Magen mit dem gewünschten Stoff „auskleiden" konnte.

Gambrinus-statistisch!

Die Biererzeugung der Welt.

Die Welt verbraucht insgesamt jährlich zwischen 120 und 130 Millionen Hektoliter Bier. Daran ist Deutschland mit rund 40 Millionen Hektoliter, also ungefähr einem Drittel, beteiligt. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit 36 Millionen Hektoliter. Die übrigen Hauptverbraucher folgen erst in weitem Abstand. Mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung und der steigenden Einkommensbildung hat nun zwar die deutsche Biererzeugung einen gewissen Auftrieb erhalten, doch ist der Bierverbrauch in Deutschland im Vergleiche zur Vorkriegszeit sehr erheblich zurückgegangen. Der Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit beträgt etwa 40 Prozent.

PALMBRÄU

hat sich, dank seiner Güte, in einem glänzenden Siegeszug Stadt und Land erobert und ist heute zu einem Qualitätsbegriff geworden. Von seinem Gründer vor 102 Jahren ursprünglich als Hausbrauerei gedacht, ist es im Laufe der Jahre zu einer der modernsten Braubetriebsstätten Deutschlands geworden.

Palmbräu-Märzen • Palmbräu-Stutzer (dunkel)
Palmbräu-Pilsner • Palmbräu-Friedensbier
die deutschen Edelbiere

in unseren zahlreichen Ausschankstellen sowie im Flaschenbierhandel

PALMBRÄU ZORN SÖHNE o.H.G., EPPINGEN
Fernruf 211 und 212

Bierniederlagen in allen benachbarten Großstädten

Schlossquell

der Brauerei Kleinlein Heidelberg

ist hergestellt aus feinstem Gerstenmalz u. Hopfen

unter Verwendung von

natürlichem Brauwasser

wie es in kristallklarer Beschaffenheit die eigenen Bergquellen liefern

Daher die feinen Geschmackswerte der Schlossquell-Biere

Welde-Bräu

Schwetzingen

Schwanenbrauerei

Kleinschmitt AG

Schwetzingen

Ludwigshafener Bürgerbräu

heißt Qualität
vor Allem!

MARCHIVUM

Auch Mannheim hatte seinen Bierkrawall

Von Mannheim in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sei hier die Rede. Auch damals spielte das Bier eine nicht unerhebliche Rolle. Wenngleich es nicht ganz so den Raum einnahm, den ihm in dem alten Schnaderhüpfl zugewiesen wird:

„Und der Krüaglbeckl geht auf
Und der Krüaglbeckl geht zua
Und ich hab halt mein Lebtag
Vorm Krüaglbeckl koa Ruah."

So einseitig waren die Sorgen unserer Großeltern nun wieder nicht. Sie waren tagsüber sehr rührig und liebten es, in den Abendstunden dem Kellerleben nach Münchener Vorbild zu huldigen. Aber da ergab es sich, daß die Mannheimer Bierwirte auf den Gedanken kamen, den Preis für den Schoppen einen oder zwei Pfennige hinaufzuschrauben. Gleich war die Gemütlichkeit gestört. Im Eifer der Debatten erhitzten sich die Gemüter, war die Bierruhe egal weg. Einigen handfesten Männern zuckten die Fäuste und ehe sich die Gastwirte mit den neuen Verhältnissen abfinden konnten, waren schon die Möbel demoliert. Systematisch wurde eine Einrichtung nach der anderen zertrümmert.

Die Polizei stand dem Treiben machtlos gegenüber. Die Bierkrawaller wehrten mit Backsteinen jede unerwünschte Einmischung ab. Bis Militär auf dem Plan erschien. Eine Kompanie säuberte mit gefälltem Bajonett die Heidelberger Straße. Bei ihrem Anblick beruhigte sich sofort die kochende Volksseele. Die Radaubrüder hatten Reißaus genommen und klang- und sanglos verpuffte der aufregende Bierkrawall.

Der Bieraufschlag blieb und es zeigte sich, daß in den nachfolgenden Tagen und Wochen nicht weniger als vordem getrunken wurde. Der Fall bewies aber doch zur Genüge, wie sehr die alten Mannheimer an ihrem Dämmerschoppen hingen. Das soll auch heute noch zutreffen. Der Apfel kann ja naturgemäß nicht allzuweit vom Stamm fallen.

*

Stammtischwetten kommen in der Zeit der langen Abende wieder in Blüte. Sie bilden die eiserne Portion im Unterhaltungsgeplänkel. Wird das Hin- und Hergerede matt und farblos, dann muß die Wette als Anfeuerungspulver herhalten.

Wetten können mitunter sehr massiv sein. Wie die vom „Hase-Herder". Er wettete ein halbes hundert Stein Bier mit der Runde, daß es ihm gelingen würde, einen Doppelzentner Malz ums Quadrat zu tragen. Das will geschafft sein!

Der schwere Sack rollte an und Hase-Herder machte sich an die ungewohnte Arbeit. Bis ihm erst der Zweizentnersack im ausgepolsterten Genick ruhte! Das Schauspiel war Geldes wert. Schweiß perlte auf der vor Anstrengung gerötenten Stirn des wettlustigen Bieronkels. Sein Atem glich nach wenigen schwankenden Schritten bereits einem Röcheln. Die Stammtischfreunde ließen es an guten Ermahnungen und Ratschlägen nicht fehlen, sahen sich schon in der ersten Minute als die glücklichen Nutznießer dieser gewichtigen Wette.

Sie hatten die Rechnung ohne Hase-Herder gemacht. Der biß die Zähne zusammen und keuchte — wenn auch zwischendurch mit weichen Knien — die Häuserreihen entlang, begleitet von der schadenfrohen Meute. Vier Ecken waren zu bewältigen. An keiner scheiterte die Schlepp-Partie. Der Mann hielt durch. Und weil doch alles dem Programm zuwiderlief, stiftete der Brauer ausnahmsweise eine Wurst, die einen vollen Meter lang gewesen sein soll. Damit es niemanden an der nahrhaften Grundlage für den zu erwartenden Biersegen gebreche. Dem Beispiel von Hase-Herder folgend, soll auch keiner in der zweiten Abendhälfte schlapp gemacht haben.

Für den Text dieser Beilage verantwortlich:
Dr. Hermann Knoll

Brauerei-Maschinen seit 1879
Enzinger-Union-Werke A.-G.
Mannheim

Reklamegläser in jeder Ausführung für Brauereien liefert die seit Jahren bekannte
Hessische Bierglasmalerei • Viernheim
Reservekrüge für Militär in großer Auswahl! Fernsprecher 65

Viernheimer Brauhaus-Bier seit 1868

BAVARIA
MANNHEIMS GEMÜTLICHE GASTSTÄTTE
K·3·4
Palmbräu-Bier, ff. Weine, kalte Küche
Verlängerung: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag
Fr. Rüdinger

Casino-Gaststätte
R 1, 1 (Markt) Inhaber: E. Johannes
Die gut geführte Gaststätte im Stadtzentrum!

Frohe, angeregte Stimmung
kommt auf, wenn Sie Ihre Gäste ins Rosengarten-Restaurant führen. Unser Küchenmeister sorgt für den Gaumen und auch der Kenner bester Getränke kommt nicht zu kurz.
Rosengarten-Restaurant
Am Wasserturm

Welde-Bräu-Ausschank
U 5, 13

Flughafen-Gaststätte
Ausschank der beliebten Edelbiere von der Brauerei Durlacher Hof, Mannheim und der Bergbrauerei, Leimen
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag abends Gesellschaftstanz

Stadtschänke Mannheim
„Durlacher Hof"
Im Anstich: Deutsches Pilsner

Pschorr-Bräu
HAUPTAUSSCHANK
Die Gaststätte für Kenner im Zentrum der Stadt!
06·9 am Universum

Auch im Spätherbst verbringen Sie gemütliche Stunden in unseren gut geheizten, netten Räumen
Für Küche und Keller ist unter der fachm. Leitung von Küchenmeister Adolf Kohl bestens gesorgt
Rennwiesen-Gaststätte

St. Thomas Thomasbräu
HAUPTAUSSCHANK
P 3, 14 Planken
zur Zeit Ausschank von: Paulaner-Bock

Neckartal
Mannheims beliebte Familien-Gaststätte
mit der bekannt guten Küche
T 1, 5
Lieferung von kalten Platten und fertigen Essen zu allen Anlässen!
Inh.: J. Dorst, Küchenmeister. Lange Jahre in Stadtküche u. Kochschule Alb. Bossert. - Preisträger auf der J. K. A. in Frankfurt a. M.

In allen diesen Gaststätten liegt das Hakenkreuzbanner — Mannheims größte Zeitung — auf!

Fröhlich-Pfalz-Tropfen der Pfisterer-Brauerei im Haus der deutschen Arbeit
P 4, 4 Freßgass'
Jeden Samstag und Sonntag Konzert

Fritz Gille, Mannheim • Spezialität: Braugerste

MARCHIVUM

Vorsicht bei Sicherungsübereignungsverträgen!

Auf andere Gläubiger muß Rücksicht genommen werden / Verstoß gegen Gemeinschaftspflichten bringt Schaden

Eines der Behelfsmittel des Kreditgeschäfts ist die Sicherungsübereignung. Der Schuldner überträgt dem Gläubiger zur Sicherung seiner Forderung durch Vertrag das Eigentum an bestimmten Sachen, diese bleiben jedoch beim Schuldner, der sie zugleich mit der Uebereignung vom Gläubiger entleiht, mietet oder für ihn in Verwahrung nimmt; mit der Tilgung der Schuld fällt das Eigentum an den Schuldner zurück.

Ein solcher Sicherungsübereignungsvertrag bietet jedoch für beide Teile gewisse Gefahren, die nicht immer ausreichend beachtet werden. Da ist zunächst die äußere Fassung des Vertrages. Die übereigneten Sachen müssen genau bezeichnet werden, so daß sie jederzeit einwandfrei festgestellt werden können. Summarische Bezeichnungen („alle Vorräte", „meine Möbel" usw.) sind wertlos und machen den Vertrag ungültig. Die Wendung, daß bestimmte Sachen zur Sicherheit für eine Geldforderung, die übrigens ebenfalls genau zu bezeichnen ist, „übereignet" werden, genügt nicht. Denn nach geltendem Recht kann das Eigentum an einer beweglichen Sache grundsätzlich nur durch „Einigung und Uebergabe" übertragen werden. Der Natur des Sicherungsübereignungsvertrages entspricht es aber gerade, daß die Sachen nicht übergeben werden, denn dann könnte man sie ja einfach verpfänden. Die Uebergabe kann dadurch ersetzt werden, daß der Erwerber (Gläubiger) die Sachen dem Veräußerer (Schuldner) leiht, vermietet oder in Verwahrung gibt. Ein solches Rechtsverhältnis muß im Uebereignungsvertrag eindeutig vereinbart werden, da die Uebereignung sonst nicht wirksam ist. — Es empfiehlt sich ferner, die Versicherung der Sachen (gegen Feuer, Diebstahl usw.) zu regeln und zu vereinbaren, daß der Schuldner dem Gläubiger Mitteilung machen muß, wenn die Sachen bei ihm für andere Gläubiger gepfändet werden sollten. — Schließlich muß für den Vertrag Urkundensteuer entrichtet werden, wenn der Wert 150 RM übersteigt. Die Versteuerung ist zugleich Dritten gegenüber in späteren Streitfällen ein wertvolles Beweismittel dafür, wann der Vertrag abgeschlossen worden ist.

Abgesehen von diesen Förmlichkeiten müssen beide Teile darauf achten, daß der Vertrag nicht aus anderen Gründen ohne die beabsichtigte Wirkung bleibt.

Wichtig ist zunächst, daß die übereigneten Sachen tatsächlich Eigentum des Schuldners sind und daß an ihnen insbesondere kein Eigentumsvorbehalt eines Lieferanten besteht. Denn sonst erwirbt der Gläubiger das Eigentum nicht, mag er auch gutgläubig sein. Andererseits begeht der Schuldner durch die Uebereignung eine strafbare Unterschlagung. Gläubiger und Schuldner müssen sich ferner darüber klar sein, daß die gesetzlichen Pfandrechte des Vermieters oder Verpächters für seine Miet- oder Pachtzinsforderung durch die Sicherungsübereignung nicht berührt werden.

Dasselbe gilt für die Rechte der Hypothekengläubiger, soweit die übereigneten Sachen als Grundstückszubehör oder -erzeugnisse für die Hypothek mit haften. Mit einem Grundstück fest verbundene Sachen, z. B. eingebaute Maschinen und dergl. sind sogenannte „wesentliche Bestandteile" des Grundstücks und können ohne das Grundstück überhaupt nicht wirksam übereignet werden.

In seinem Streben nach Sicherheit darf der Gläubiger nicht zu weit gehen und nicht die Gemeinschaftspflichten verletzen, die ihm gegenüber dem Schuldner und dessen übrigen Gläubigern obliegen. Es können sonst unter verschiedenen rechtlichen Gesichtspunkten Einwendungen gegen die Gültigkeit des Vertrages erhoben werden.

Läßt der Gläubiger sich unentbehrlichen Hausrat übereignen, der nach dem Gesetz unpfändbar ist, so kann später bezweifelt werden, ob der Vertrag ernstlich gemeint war und ob er nach geläutertem nationalsozialistischem Rechtsempfinden mit den guten Sitten in Einklang steht.

Werden durch die Sicherungsübereignung andere Gläubiger des Schuldners benachteiligt und rechnet der Gläubiger damit, so können die benachteiligten Gläubiger den Vertrag anfechten und ohne Rücksicht auf ihn beim Schuldner Befriedigung suchen. Läßt der Gläubiger sich gar im wesentlichen das ganze Vermögen des Schuldners zur Sicherheit übereignen, so haftet er nach dem Gesetz für die bis dahin bestehenden anderweitigen Verbindlichkeiten des Schuldners. Ein solcher Vertrag kann auch wegen Verstoßes gegen die guten Sitten nichtig sein, namentlich, wenn er mit weiteren Bestimmungen verbunden ist, die die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Schuldners übermäßig behindern („Knebelungsvertrag"). Der Gläubiger, der den Vertrag zu einseitig zu seinen Gunsten gestaltet hat, hat dann das Nachsehen und ist, ohne jede Sicherung. Darüber hinaus ist er in bestimmten Fällen Schadenersatzansprüchen anderer Gläubiger ausgesetzt. Dies gilt dann, wenn er die Sicherungsübereignung dazu mißbraucht hat, die wirtschaftliche Existenz eines nicht mehr kreditwürdigen, von ihm völlig abhängigen Schuldners nach außen hin scheinbar aufrecht zu erhalten. Lieferanten und andere Geschäftsfreunde des Schuldners, die in dieser Weise über die Kreditwürdigkeit und wirtschaftliche Selbständigkeit des Schuldners getäuscht worden sind, sich in weitere Geschäfte mit ihm eingelassen haben und Schaden erleiden, können unter Umständen Schadenersatz vom Gläubiger verlangen.

Beim Abschluß von Sicherungsübereignungsverträgen ist also vielerlei zu beachten, namentlich wenn umfangreichere und schwierigere Regelungen zu treffen sind, wie z. B. bei der Uebereignung von Warenlagern und der Abtretung von Außenständen. Am sichersten geht, wer den Rat eines Rechtsanwaltes oder Notars in Anspruch nimmt. Dr. Bö.

An- und Verkäufe von Geschäften, Pachtgesuche usw.

Immobilien · Grundstücksmarkt

Hypotheken Geldverkehr Bausparbriefe

Erstklassige Kapitalanlage

bietet herrliches **Doppel-Rentenhaus** in der Unterstadt. Die Anwesen sind teilweise umgebaut und gänzlich überholt. Die Grundstücke umfassen ca. 20 in bestem Zustande befindliche Kleinwohnungen. Jahresmietertrag RM. 13 000.—, Steuern, Zinsen und Kapitaltilgung RM. 7700.—. Größere Anzahlung erforderlich.

Hans Simon, Immobilien, L 14, 8 Ruf 203 87

Herrl. Etagenhaus
massiv erbaut, mit Blendsteinfassade, in frequenter Lage des Lindenhofs, sehr günstig zu verkaufen. Erfordert. Anzahlg. ca. RM 15 000.—. Günst. Hypoth.-Verhältn., erstklassige Kapitals-Anlage bei hoher Rente. —

Etagenhaus
Neckarstadt, gute Wohnlage, sehr günstig bei ca. 12 000.— RM Anzahlung zu verkaufen. Günstige Kapitalsanlage. —

Rentenhaus
Neckarstadt, 5flöckig, massiv erbaut, mit 10 Kleinwohnungen, für nur RM 25 000.— bei ca. 30 % Anzahl. zu verkauf. Hoh. Ertrag. Beste Kapitals-Anlage.

Rentenhaus
massiv erbaut, mit Blendsteinfassade, in guter Wohnlage des Lindenhofs zu 15 % unter Einheitswert zu verkauf. 10 Kleinwohnungen, 1 Laden. Anzahlg. ca. RM 15 000.—. Hoher Mietertrag, geneg. Hypoth.-Verhältn.

Rentenhaus
in der Innenstadt, Nh. Luisenring, mit 3- u. 2-Zimmerwohnungen. Toreinfahrt, gr. Werkstatt, günstig zu verkaufen. Anzahlung RM 8000.—.

Hans Simon L 14, 8
Immobilien. Ruf 203 87.

Miethäuser
in guten Wohnlagen u. gutem Zustande gegen hohe Anzahlungen, evtl. Barauszahlungen, zu kaufen gesucht durch:
Th. Faßhold & Co., B 2, 1
Fernsprecher 287 22. (47409 B)

Industrie-Anwesen
7000 qm Fläche, 3000 überbaut, an drei Straßen, Gleis, günstige Steuerverhältnisse, preisw. zu verkaufen durch:
Th. Faßhold & Co., B 2, 1
Banka., Hypoth., Grundstücksverw., Fernsprecher Nr. 287 22.

Wohn- und Geschäftshaus
Schwetzingerstr., 3×3-Zimmer-Wohn. p. Stockw., gut erhalten, Toreinfahrt, Werkst., Garagen, Preis 58 000 ℳ, Anz. ca. RM 20 000. Näher. durch Immobil.-Hypoth. Robert Ebert, Mannh., M 7, 9a. Fernsprecher 217 47.

Schöner Landsitz
an der Weinstraße, rotes Haus mit 20 Wohnräumen, ganz oder geteilt bewohnbar, separat gelegen, inmitt. von 6000 qm Weinberg und Obstgärten, großer Hof, Zufahrt, Garagen, großer Weinkeller, sofort preiswert zu verkaufen. 14 Räume sof. beziehbar. Mindestanzahlung RM 10 000.—. Besonders für Weinhändler geeignet. Näheres durch: Albrecht Brodhag, Immobil.-Büro, Bad Dürkheim. Ruf 263.

Geschäfts-Wohnhaus
Stadtmitte, Nähe Breite Straße, 3 Läden, schöne Wohnungen, Kaufpreis RM 56 000.—, Anzahlung 15—20 000 RM, durch
Josef Hornung, L 7, 6.
Grundstücksverwert. Ruf 213 97.

Bausparen ermöglicht Schuldentilgung
Kostenlose Auskunft durch Bausparkasse: Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft (DBS) Darmstadt und durch Aug. Böck, Eichbaum-Stammh. Sprechst.: Dienstags von 19-21 Uhr

Neckarau, Rheinaniastraße
industrielles Anwesen
m. ca. 1000 qm gr. mass. Eisenkonstr.-Halle, versch. Holzhallen, Bürobau, Transformatorenhaus, groß. Lagerplatz, Fl. ca. 14 000 qm, zu vk. durch d. Alleinbeauftr.
J. Zilles Immobil.- u. Hyp.-Geschäft, gegr. 1877, L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Hafenstraße
Bürogebäude, Lagerhallen, Wohnhaus mit Garagen, Rangierspill, Waggonwaage
Grundstück mit 2700 qm, ist von d. Hafenverwaltg. gepachtet, zu verkl. durch den Alleinbeauftragten:
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Hildastraße 2
schönes Einfamilien-Haus
m. 12 Zimm. u. Zubeh., Garagenmöglichkeit, sehr billig zu verkaufen durch den Beauftragten: (47420B)
J. Zilles Immob.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. Fernsprecher Nr. 208 76.

2-3-Familien-Haus
mit sehr schönen 4½-Zim.-Wohnungen, eingeb. Bad, Heiz. usw., ferner gr. Garten 1400 qm erb. 1928, Brandkassenw. 47 000 ℳ, Preis ca. 31 000 ℳ, Anzahl. 10 000 ℳ, Rest günstig, zu verkaufen. — Lage nächst Wdm. und Bergstraße.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro
Seckenheimerstr. 73
Fernruf 443 64.
(47 412 B)

1-2-Familien-Haus
in Neuostheim
mit Heizung und Garagenplatz, gr. Garten, sofort beziehbar, bei 15 000 RM Anzahlung, zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro
Seckenheimerstr. 73
Fernruf 443 64.
(47 413 B)

Ganz gepflegter Luxenberg Garten
mit Edelobst zu verkaufen. — Zuschr. u. 20 993* an d. Verlag d. B.

Sauberes
Rentenhaus
vollst. Blendsteine 5×2 Z. u. K., 1×1 Z. u. K., Klosette im Abschluß, günstig bei 10 000 ℳ Anz. zu verkaufen.
Immobilien-Knauber
Breite Straße U 1, 12

150 Ar erstkl. Ackerland
geeig. f. Gartenbau (Gärtnerei) Nähe Mannh., zu verkf. Zuschr. u. 20 847 an d. Verlag d. B.

Für Handwerksleute!
HAUS
m. Toreinf.-Werkst. u. 3- u. 2-Zimm.-Wohn. zu 23 000 ℳ bei 8000 ℳ Anzh. zu verkaufen.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann
N 5, 7.
Fernruf 258 33.
(47 429 B)

In Rheinau
2 sehr schöne
Eckanwesen
3 Abschl.-Wohng. per Stück, m. gut. Rentabilität b. ca. 8000 ℳ Anzahl. zu verkaufen.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann
N 5, 7.
(47 432 B)

Gutgepflegtes
HAUS
m. mod. eingericht. **Wirtschaft**
altershalber bei ca. 12 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. 4- und 2-Zimmer-Wohn. im Abschl.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann
N 5, 7.
(47 431 B)

Lindenh. Waldparkviertel Etagenhaus
m. 4×5- u. 1×3-Z.-Wohn., Diele, Bad, Heiz., Warmwasserversorg., erbaut 1928, bei 25 000 ℳ Anz. zu verkaufen.
Immobilien-Büro
Rich. Karmann
N 5, 7.
(47 430 B)

Haus
in Vorort Mannheim, 4×3 Zimm. Küche, Garten, gut rentierend, kleine Steuern, für nur RM 18 000.— bei RM 6000.— Anz. zu verkaufen. Alles Nähere d. d. Alleinbeauftragten
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44
(47 435B)

Haus
in Heidelberg 3×3 Zim., Küche, Bad, mit allem Zubeh., beste Hohnlage, f. preiswert zu verkaufen. Alles Näh.
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9. Ruf 283 66/510 44

Einfamilien-Haus
in Heidelberg, 9 Zimmer, Küche, Diele, Bad, kleiner Gart., beste Wohnlage, ist auch für 2 Familien ein schönes Heim, für nur 20 000 ℳ zu verkaufen. Alles Näh. d. d. Alleinbeauftr.
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44

Villa
in Heidelberg, allererste Wohnlage, 7×7 Zimm., 1×8 Zimm., 1×4 Zimmer mit je Küche, Diele, Bad, allem Zubeh., Zentrald., Gesamtfläche zirka 1000 qm, Mietengang RM 8000, weit unter Verkehrswert zu verkaufen. Alles Näh.
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44

Kaffee
in gut. Geschäftslage, 65 Sitzplätze m. Inventar, sehr preiswert zu verkaufen. Alles Näh.
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9, Ruf 283 66/510 44
(47 435B)

Alteingeführt. Fischgeschäft
i. Zentr. d. Stadt Mannheim, groß. Umsatz, an tücht., kapitalkräft. Fachleute zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9. Ruf 283 66/510 44

Wirtschaft
in best. Geschäftslage v. Ludwigshafen an tüchtige, kapitalkraft. Wirtsleute zu vermieten Alles Nähere:
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9. Ruf 283 66/510 44

Einfamilien-HAUS
in Neustheim, 8 Zimmer, Küche, Bad, Heizung in allen Stockwerken, schöner groß. Garten, f. nur 29000 RM zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert, Immobilien, Mannh., P 2, 8/9. Ruf 283 66/510 44

Existenz!
Eingeführtes
Automatengeschäft
krankheitsh. günst. zu verkaufen. Zuschr. u. 20 921* an d. Verlag d. B.

Haus
3×4-Zimmerwohnung., zu kaufen gesucht, Oststadtlage bevorzugt. — Angeb. u. 20 964* an d. Verlag d. B. Vermittl. verbeten.

Bäckerei
mit Haus in Neustadt a. d. Weinstr. zu verkaufen.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44.

Geschäftshaus in Karlsruhe
Laden, Werkstatt, 3stöckig, Mansarde in bester Lage, zu verkaufen. — Anfragen an: Kieser, Karlsruhe, Adlerstraße 11.

Geschäftshaus Augartenstr.
mit Kleinwohng., Laden, Toreinfahrt gr. Hof u. Werkstatt sehr günst. b. 10 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen.
Herm. Storck
Immobilien-Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.
(20 995*)

Wohnhaus
Nähe Zeughauspl. massiv gebaut, mit 1- bis 3-Zimm.-Wohng. Toreinfahrt, groß. Hof u. Hintergeb. mit Lagerraum u. Büro, sehr gute Rendite, unt. Einheitswert, bei ein. Anzh. v. 30 000 ℳ zu verkaufen.
Herm. Storck
Immobilien-Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.
(20 996*)

Renten-Haus
Nähe Ring, kleine Wohng., Einfahrt, Werkstatt, günstig zu verkaufen. Anzahlung bis zu 20 000.— RM.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44.

Rentables
Wohnhaus (Rupprechtstr.) sof. verkäuflich
Angeb. u. 20 929* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Schönes
Einfamilien-Haus
in Villenviertel in Feudenh., 6 Zimm., 2 Mansd., Wintergarten, einger. Bad, Warmwasserheizg., mit Vor- u. Rückgarten, in gt. Zustand zu verkaufen. Anzahl. ca. 10 000 bis 12 000.— RM. Angebote unt. Nr. 24 668 KS an den Verlag dies. Blatt.

Zweifamilien-Haus
Neubau Käfertal-Süd, 2×2½-Zim.-Wohng. m. Garten, Anzahl. ca. 6000 ℳ
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44.

Feudenheim! Neubau
3×2-Zimm.-Wohng., Garage, Anzahlg. zirka 8000.— RM, zu verkaufen.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44.

Wohnhaus
in Ausfuch mit 2×3-Zimm.-Wohn., Hof, Garten, preiswert zu verkaufen.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernruf 230 44.
(34 148 B)

2—3-Familien Haus
in Mannheim oder Umgeb. bei 4000 b. 5000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 20 987* an d. Verlag d. B.

Wohnhaus
in guter Lage gelegen, auch f. Geschäftshaus geeig., sofort preiswert zu verkaufen. Näheres bei H. Weber, Käfertalerstraße 75, IV, von 17—18 Uhr.

Zugelaufen
Wolf, Rüde
zugelaufen. Abzuholen: Ladenburg, Ilvesheimerstr. 37, 2. Stock. (34 522 B)

Verschiedenes
Wer
eignet sich zur Abfassung von originellen, ideenreichen
Werbetexten
für Geschäftsreklame?
Off. u. 34 262 BS an d. Verlag d. B.

Wirtschaft
mit gr. Nebenzimmer sof. sehr günstig zu verpachten
Zuschr. u. 34 557 BS an Verlag

Privat-Kindergarten
gut eingeführt und in günstig. Lage wegen Wegzugs baldmögl. abzugeb. Angebote unter Nr. 20 948* an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

Hypotheken-Geld
ca. 75 000 M. auch in Teilbetr. 5 % Zins, 1 % Amort., volle Auszahl., sofort bch.:
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

I. Tilgungshypotheken
günstigst, für Alt- und Neubauten und Bauvorhaben, größere Abschnitte 4½ Proz. Zins, kein Verwaltungskostenzuschlag. 98 Proz. Auszahlung, rasch erhältlich. - Ankauf rentabler Mietshäuser. (47417V)
Th. Fasshold & Co. Bankgeschäft B 2, 1

Hypotheken 4½-5%
bei günst. Beding.: ferner Tilgungs-Hypotheken mit 50jähriger Laufzeit, ca. 99% Auszahlung, durch
Gebrüder Mack, Bankgeschäft
Friedrichsplatz 1 — Fernspr. 42174.
Häuser im festen Auftrag gesucht!

Geschäftshäuser
Breite Straße - Planken
1. Geschäftslage, mit Läden, Büros, Wohnungen preisgünstig zu verkaufen durch
Josef Hornung
Grundstücksverwertung, L 7, 6 - Fernruf 21397

MARCHIVUM

Neue Filme – Wir blenden auf!

Umzug in Neubabelsberg / Paula Wessely lehnt den Filmstoff ab / Neuer Liebeneiner: „Die Verzauberten"

Atelierbesuche sind ein Glücksspiel. Es gibt nicht immer etwas zu sehen: ja die Regel ist vielmehr, daß der Pressemann meist zum ungeeignetsten Augenblick überhaupt kommt. Dann erklärt der Produktionsleiter bedauernd, daß heute leider „garnichts los" sei und daß man gestern eine wundervolle Szene gedreht habe. In der anderen Halle wird gebaut und bei einem anderen Film ist gerade erster Drehtag und der Pressemensch der Mann, den man am allerwenigsten gebrauchen kann. Dann zieht man betrübt hinaus zum Freigelände, wo gerade zwei besonders interessante Filme in Arbeit sind. Hier ist zwar alles fix und fertig zur Aufnahme geschminkt, der Spielleiter, die Schauspieler und der Kameramann warten gespannt auf den Beginn der Aufnahme — aber hier macht die Sonne einen Strich durch die Rechnung. Und die große vielbewunderte Technik kapituliert vor dem Lichthunger der Aufnahmeapparate. Dann verzweifelt der Produktionsleiter und beneidet glühend die Kollegen eines anderen Filmes, die sich augenblicklich in Afrika bei Außenaufnahmen befinden und täglich nach Berlin berichten, wie wunderbar sie vorwärtskommen. Man kann eben in Deutschland nicht so leicht Filme machen, wie im Sonnenparadies Kalifornien und jetzt, da wir wieder Tage mit dickem, undurchdringlichem Nebel haben, verstehen wir den Kummer der englischen Filmindustrie bei ihren Außenaufnahmen.

Neue Pläne der Spielleiter

In Neubabelsberg und den anderen großen Berliner Filmateliers ist augenblicklich wieder einmal großer Umzugstag. Eine ganze Reihe von großen Filmen, über die wir in unseren letzten Berichten geschrieben haben, sind nunmehr fertiggestellt, bzw. die Spielleiter und Cutter sind mit ihren Filmen in die Schneide- und Kleberäume eingezogen, um hier ihrem Werk die letzte Form zu geben. Durch die Fertigstellung mehrerer Großfilme in den letzten Wochen — eine ganze Reihe dieser Filme haben bereits die Zensur durchlaufen — stehen uns in den kommenden Wochen vor Weihnachten einige sehr interessante Uraufführungen bevor.

Der Plan der Tobis, zu Weihnachten einen neuen Wessely-Film herauszubringen, ist jedoch leider gescheitert. Der zuerst geplante Film wurde von Frau Wessely abgelehnt, da er stofflich nicht die künstlerischen Möglichkeiten bot, die man von einem Wessely-Film gerechterweise verlangen darf. Der nun vorgesehene zweite Stoff konnte ebenfalls vor Weihnachten nicht mehr in Angriff genommen werden, weil Paula Wessely augenblicklich in Berlin im Deutschen Theater einer Gastspielverpflichtung nachkommt, und daher für Filmaufnahmen nicht frei ist. So wird der neue Wessely-Film, der nach dem bekannten Roman „Via Mala" gedreht werden wird, erst im Frühjahr in Wien in Arbeit genommen werden.

Da der Wessely-Film ausfällt und der überragende männliche Darsteller Emil Jannings mit seinem Kleistfilm bereits herauskam, wird der neue Forstfilm, der am 26. November in Berlin uraufgeführt wird, das größte Interesse des filminteressierten Publikums finden. Nach Willy Forst ist wohl Wolfgang Liebeneiner der junge Spielleiter, der den sensationellsten Aufstieg zu verzeichnen hat. Liebeneiner hat sich nun bereits für einen neuen Stoff entschieden, den er fast in der gleichen Besetzung wie „Versprich mir nichts" drehen wird. Der Film wird nach dem entzückenden Roman von Roland Betsch „Die Verzauberten" gedreht. Die Hauptrollen spielen Heinrich George, Luise Ullrich und Victor de Kowa. Liebeneiner verwirklicht also hier eine Forderung von Matthias Wiemann, die er in seiner berühmten Rede auf der Reichsfilmkammertagung aufgestellt hat: man solle eine bewährte Mannschaft nicht immer wieder auseinanderreißen, sondern sie ein zweites und drittes Mal miteinander arbeiten lassen. Da der junge Schauspieler und Spielleiter Liebeneiner, wie man weiß, auch eine andere Forderung von Wiemann, daß man nämlich die Dialoge eines Filmes vor dem Beginn der Dreharbeit bis ins Letzte durchgeprobt und gelernt haben soll, erfüllt und der Stoff dieses Filmes dazu ein wirklicher Filmstoff ist, sind alle Voraussetzungen für eine wirklich künstlerische Leistung gegeben. Das erfolgreiche Paar Victor de Kowa — Luise Ullrich wird auch in dem Film „Der Tag nach der Scheidung" die Hauptrollen spielen.

In der kommenden Woche wird in Neubabelsberg in allen Hallen wieder Hochbetrieb sein. Die kleine Afrika-Expedition, die mit den Schauspielern Willy Birgel und Brigitte Horney in der Oase Biskra war, wird um diese Zeit ebenfalls mit den Ateleraufnahmen von „Mitternachtswalzer" beginnen.

Bert Hauser.

Foto Ufa

Erika Pauli als Dienstmagd Maria

Hans Albers „stirbt" zum ersten Male

Großer Zirkus-Film „Fahrendes Volk" im Werden / Auch Hagenbecks Tiere sind dabei

Die Aufnahmen zu einem der größten Tobisfilme, die Arbeiten an „Fahrendes Volk", geben schon seit Wochen dem Filmgelände vor Münchens Toren, Geiselgasteig, ihr Gepräge. Ein Zirkus-Film ist im Werden. Neben den Schauspielern von Ruf, neben einem Hans Albers und Hannes Stelzer, neben einer Francoise Rosay und einer Camilla Horn und all den vielen anderen in bedeutenden und unbedeutenderen Rollen, hat dieses Filmwerk einen seltsamen Akteur auf Wochen und Monate verpflichtet, einen Zirkus von Rang und Namen, mit Viermastzelt und Negern, mit Chinesen, Clowns und Reitern, kurz, mit dem ganzen Troß der in zahlreichen bunten Wagen von Stadt zu Stadt rollt, um die Bevölkerung zu unterhalten.

Er nimmt sie „auf den Arm" !. . . Bei Grethe Weiser ein seltener Fall, in „Meine Freundin Barbara" in dem Ufafilm „Der Schimmelkrieg von Holledau"

Regisseur auf der Zirkus-Schulbank

Schon mancher Zirkus-Film ist gedreht worden. Aber nie hat man bis zum allerletzten die eigene Atmosphäre der umherziehenden Truppe einfangen können, immer blieb ein kleiner Hauch des Unwirklichen, des Unechten. Das soll in diesem neuen Film der Tobis, dessen Arbeit noch in diesem Jahre abgeschlossen wird, anders werden. Erstmalig führt ein französischer Regisseur von Weltruf, Jacques Feyder, sowohl in der französischen wie auch in der deutschen Fassung die Regie. Das Hauptziel seiner unermüdlichen Arbeit ist es, das Milieu so echt wie nur möglich zu gestalten. Ganze vier Wochen lang ist Feyder mit einem französischen Zirkus von Ort zu Ort gefahren, hat in den Wohnwagen gehaust und auf diese Weise echtes Zirkusleben eingefangen, um es für den Film auszuwerten. Aber auch in den Nicht-Zirkus-Dingen ist Feyder sehr, sehr genau. Wenn wir drinnen im Atelier in einer französischen Polizeistube stehen, dann wissen wir, daß auch das letzte Körnchen Staub auf alten Aktendeckeln in der Ecke von Feyder angeordnet ist, wenn wir draußen über das Straßenpflaster der von Fritz Maurischat erbauten französischen „Stadt" gehen und die Länder und Kneipen anschauen, an denen vorbei der Zirkus unter den Propagandalärm seiner Trompetenbläser und Paukenschläger seinen Weg nehmen wird, dann sind wir gewiß, daß auch das kleinste Reklameschildchen für die apéritif-bar stilecht ist. Hinzu kommt, daß für die Zirkusaufnahmen ja jederzeit der richtige Zirkusdirektor, der freundliche Herr Barley, dem dieses Filmen sichtlich mehr Spaß macht als die Unruhe des dauernden Umherfahrens, beratend zur Seite steht, wo Jacques Feyder oder einer aus der Reihe der Schauspieler und Schauspielerinnen nicht zirkustreu arbeiten würde.

Schauspielerin der Manege

An diesem Vormittag, an dem wir auf Einladung der Tobis ins herbstlich-goldene Isartal fahren, mischen sich gerade die fast unsichtbaren Strahlen der Jupiterlampen mit dem Sonnenlicht für die Aufnahmen einer Szene, die den Reklamezug des Zirkus, der vor kurzer Zeit im Städtchen ankam, zeigt. Vorweg lärmende, lachende Clowns, Zwerge und Chinesen, dicht dahinter die Kapelle hoch zu Wagen, die mit ihren schmetternden Märschen die Bewohner anlockt. Dann auf edlen Schimmeln drei Zirkusreiter, in ihrer Mitte Hans Albers als stolzer, ganz in weiß gekleideter Cowboy. Camilla Horn als Kunstreiterin erweckt vor allem das Interesse von Jung und Alt. Und ganz am Schluß, hoch auf dem Elefanten, dessen Gangart ein echter Inder bändigt, Irene v. Meyendorff, das blonde Zirkusdirektor-Töchterchen und Hannes Stelzer, der sympathische Wiener Junge, der hier auf dem Rücken des edlen Rüsseltiers genau so geduldig ausharrt wie all die anderen, bis die Szene endlich „sitzt", bis Jacques Feyder mit seiner Sprache „umschaltet" auf Französisch und mit Pariser Schauspieler und Schauspielerinnen das Drehen der französischen Version beginnt.

Jagd über die Dächer — abgeschossen

Der Produktionsleiter Helmut Schreiber erzählt uns von dem Inhalt des Filmes und läßt später noch einige hundert Meter schon fertiger Aufnahmen im Atelier-Vorführungsraum abrollen. So echt und spannend wie das Aeußere, so abenteuerlich und bewegt ist das Geschehen im Film selbst. Mitten in der Nacht wird der Zirkus von der Polizei angehalten, die einen aus dem Gefängnis entsprungenen Sträfling sucht. Dieser Fernand (Hans Albers) ist in den Wagen seiner ehemaligen Gattin Flora, der Zirkus-Dompteuse (Francoise Rosay) geflüchtet und wird, von ihr versteckt, nicht aufgestöbert. Fernand beweist bald seine hervorragende Eignung für den Zirkus, wird Ansager, wird Stallmeister und macht sich überall nützlich. Die Dompteuse duldet seine Anwesenheit, als er ihr versprochen hat, sich seinem Sohn gegenüber (Hannes Stelzer) nicht zu erkennen zu geben. Aber erneut wird er in Schuld verstrickt, Mitgefangene, Erpresser, tauchen auf und nutzen seine Stellung aus. Weil er den Sohn aus den gefährlichen Beziehungen zu der Kunstreiterin Pepita (Camilla Horn) rettet, rächt sich diese durch eine Anzeige bei der Polizei. Während drinnen im Zirkus die Vorstellung Hunderte und Tausende begeistert, während sein Sohn mit Pepita auftritt, begeistert, beklatscht und bejubelt, wird er, der Vater, von der Polizei gestellt und nach einer rasenden Flucht über die Dächer abgeschossen. Mit seinem eigenen Leben hat er gesühnt für die Tat, die er vor Jahren aus Leidenschaft beging, hat mit dem Tode das Leben des Sohnes, der ihn kennt und doch nicht weiß, wer er ist, gerettet.

Kameradschaft zwischen Franzosen und Deutschen

Diese Kameradschaft ist umrankt von zahlreichen Einzelheiten, von Ernst und Spaß, von Sorgen und Freude und zeigt in ihrer Gesamtheit ein Bild der harten Arbeit der Männer und Frauen, die schon jedem von uns im großen Mastenzelt fröhliche und genußreiche Stunden verschafften. Alle Darsteller sind von dem reizvollen Thema, von dem ebenso interessanten Milieu gefesselt. Da ist Frau Rosay, diese hervorragende französische Schauspielerin, die schon in so mancher Rolle ihre hohe Darstellungskunst zeigte und in diesem deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm als einzige beide Fassungen spielt. Da ist Hans Albers, der uns später in einer Aufnahmepause von seinen nächsten Plänen erzählt, die ihn zunächst nach Wien führen. Er behauptet, daß er in dieser Zirkusrolle zum ersten Male seit langer, langer Zeit wieder einmal — oder gar zum ersten Male überhaupt — „sterben" muß. Aber totzukriegen sei er trotz des Aufnahmetempos nicht. Da sind Camilla Horn, Hannes Stelzer, Herbert Hübner und Irene von Meyendorff, da sind die französischen Spieler und Spielerinnen, die zum größten Teil zum ersten Male in Deutschland weilen. Es herrscht eine prächtige Kameradschaft zwischen Deutschen und Franzosen. Der gemeinsame Beruf, die gleiche Aufgabe haben sie zusammengeführt und in den wenigen Wochen, seit sie in Geiselgasteig weilen, haben sie es schon ausgezeichnet gelernt, sich zu verständigen.

Recht interessant ist die Gelegenheit, gleiche Szenen des werdenden Filmes in beiden Fassungen zu vergleichen. Wohl spürt man die richtende Hand Feyders in allem, aber doch sind die schauspielerischen Auffassungen der einzelnen Rollen recht verschieden und deutlich zu spüren.

F. Horstmann.

Josef Eichheim als Nachtwächter Dodl, Gustav Waldau als Ziberl-Toni in dem Ufafilm „Der Schimmelkrieg von Holledau"

MARCHIVUM

„DRL-Wellen" über dem Sportgau Baden

Mannheim, 13. November.

Der Sportgau Baden erlebt im Monat November den ersten großen Werbefeldzug des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Dieser wirbt nicht für sich selbst, sondern für das größte deutsche Turn- und Sportfest, das die Geschichte der deutschen Leibesübungen überhaupt kennt, für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938. Nach dem Willen des Führers wird dieses Fest in der größtmöglichen Breite und in einer tiefen Gestaltungsform vorbereitet und demgemäß auch durchgeführt. — Schlesiens Hauptstadt ist der Schauplatz dieses Festes aller Deutschen.

Fest aller Deutschen! So muß man das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 schon bezeichnen, um es aus jeder Mißdeutung und allen irrigen Folgerungen herauszuheben. Breslau ist weder die Fortsetzung der alten deutschen Turnfeste, noch die Weiterführung der ehemaligen Deutschen Kampfspiele, nichts von alledem. Breslau ist die Olympiade der Deutschen und Breslau wird auch in seiner ganzen Gestaltung mit den Olympischen Spielen sehr wohl konkurrieren können und damit dürfte das letzte gesagt sein in Bezug auf Wichtigkeit und Großartigkeit dieser ersten großen Heerschau der deutschen Leibesübungen.

Partei und Staat haben sich auf Befehl des Führers zur Mitarbeit für Breslau zur Verfügung gestellt. Alle Parteidienststellen stehen in einer Front und wirken nach den Richtlinien des Reichspropagandaministeriums, um dieser Feier den großen und letzten Erfolg zu sichern.

Einer der engsten Mitarbeiter des Reichssportführers, sein Pressereferent Gärtner, sprach am Freitagnachmittag vor dem größten Teil der badischen Sportschriftleiter über Breslau. Gärtner legte in großen Umrissen fest, was geplant ist und auf welchen Wegen Deutschlands Turner und Sportler Breslau anmarschieren werden. Die erste Garnitur, die dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen als Propagandisten zur Verfügung stehen, haben sich auf den Weg gemacht, um im Lande, in den Gauen, den großen und kleinen Sportzentren, die Werbetrommel zu rühren, damit jetzt schon Vorsorge getroffen wird, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen im nächsten Jahr getrost in seine erste große Schlacht ziehen kann.

Jawohl, es ist eine Schlacht, die der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen nächstes Jahr im Schlesierland, im deutschen Grenzland, gewinnen muß. Es ist die Schlacht um das Volk in Leibesübungen. Der letzte Mann in Stadt und Land wird aufgerüttelt und aus seiner Gleichgültigkeit des Alltags herausgeholt werden, um sich der großen Marschsäule aller Leibesübungtreibenden anzuschließen.

Die erste Welle der Propaganda und der Werbung geht über Baden. Am Ende des Monats ist Badens Sportmetropole, Mannheim, an der Reihe. Der Stellvertreter, des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, wird persönlich hier sein, um zu der großen Turn- und Sportgemeinde Unterbadens zu sprechen. Seine Ausführungen werden ergänzt durch einen hierfür eigens hergestellten Film, der die Schönheiten des Schlesierlandes, seiner Hauptstadt Breslau und deren riesige Sportanlagen zeigt.

Breslau ist das erste der großen deutschen Turn- und Sportfeste im Dritten Reich. Breslau wird alle vier Jahre an einem anderen Ort des Reiches seine Wiederholung finden. Aus diesem Grunde ist es doppelt wichtig, daß die Taufe des deutschen Turn- und Sportfestes würdig und großartig begangen wird. Wenn Breslau ruft, tritt alles in den Hintergrund.

Die zweite große „DRL-Welle" wird im Monat Februar des kommenden Jahres beginnen. Im Gau Baden werden dann die Orte Weinheim, Bruchsal, Schwetzingen, Pforzheim, Rastatt, Baden-Baden, Kehl, Lahr, Lörrach und Singen berührt. Und wieder werden die Mitarbeiter des Reichssportführers vor uns treten, nicht mit den gleichen Worten und nicht mit den gleichen Bildern. Dann wird man erfahren, wie weit die Arbeit der Vorbereitung gediehen ist und erst dann wird man sich ein Bild machen können von dem ungeheuren Ausmaß des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938. Bis dahin aber ist, wie gesagt, große Arbeit in jeder Beziehung zu leisten. Zu ihrem Gelingen möge jeder nach seinem Vermögen beitragen.

Breslau wird das Dreifache sein, von dem was das Turnfest in Stuttgart brachte. Am Kampffesttag, dem 31. Juli, marschieren 250 000 Deutsche im Festzug. Und wie wir von Arno Breitmeyer vernehmen, werden es insgesamt 50 000 Auslandsdeutsche sein, die Breslau erleben werden.

Die Breslauer Tage erhalten entsprechend ihrem Charakter eine besondere Bezeichnung. So erleben wir einen Tag der Jugend, einen Tag der Auslandsdeutschen, einen Tag der Gemeinschaft, des Wettkampfes, der Mannschaft und schließlich den Tag des Bundes.

Die Festgestaltung wird nach den Worten Breitmeyers alles bisher Gebotene übertreffen, ist doch der die gesamte deutsche Turn- und Sportbewegung umfassende Deutsche Reichsbund für Leibesübungen der organisatorische Träger dieser gewaltigen Kundgebung.

E.

Kein nordischer Eislauf-Verband

Nach dem Ausscheiden von Ulrich Salchow (Schweden) aus der Leitung des Internationalen Eislaufverbandes hatte sich Schweden an die Eislaufverbände der übrigen skandinavischen Staaten mit dem Vorschlag gewandt, einen besonderen Nordischen Eislauf-Verband mit eigenen Meisterschaften zu gründen. Finnland hat jetzt auf den schwedischen Vorschlag völlig ablehnend geantwortet und dies damit begründet, daß Finnland kein Interesse daran habe, durch die Mitbegründung eines solchen Verbandes das Ansehen des Internationalen Eislaufverbandes zu schmälern.

Schmeling–Thomas geht über 15 Runden

Der erste Kampf des Deutschen seit ein und einem halben Jahr

Zum ersten Male nach acht Jahren wird Max Schmeling sich am 13. Dezember wieder im Neuyorker Madison Square Garden vorstellen, der Kampfstätte also, wo er den bis dahin noch nie am Boden gewesenen starken Amerikaner Johnny Risko aus Cleveland 1929 schwer zusammenschlug und sich durch diesen überraschenden, eindrucksvollen Sieg mit einem Schlage den amerikanischen Boxsport eroberte.

Auch am 13. Dezember will „Maxe", dessen sensationeller K.-o.-Sieg über Joe Louis nun schon mehr als achtzehn Monate zurückliegt, beweisen, daß er immer noch der weltbeste Schwergewichtsboxer ist. Sein Kampf gegen den jungen Harry Thomas dient ihm als erster Aufgalopp für die Weltmeisterschaftsbegegnung mit Joe Louis und geht bereits über die lange Distanz von 15 Runden, die Schmeling immer glänzend lag.

Internationales Boxturnier in Berlin

Ein ausgezeichnet besetztes Internationales Amateurboxturnier wurde am Freitagabend im dicht besetzten Saalbau Friedrichshain zu Berlin durchgeführt. In allen Kämpfen gab es ausgezeichneten und harten Sport.

Im Weltergewicht kam der Berliner Hermes-Boxer Campe zu einem schmeichelhaften Punktsieg über den Italiener Binazza. Den zweiten Vorkampf gewann der Holländer Heldoorn nach Punkten über Radlewski (Hermes). Turniersieger wurde Fritz Campe, da der Holländer im Vorkampf eine Handverletzung erlitten hatte.

Im Mittelgewicht kam der Italiener Ferrario zum Endsieg. Im Vorkampf hatte er den Hermes-Vertreter Ludwig nach Punkten geschlagen, während Schellin die Punktenscheidung über den Holländer v. d. Reyden erhielt. Den Schlußkampf gewann dann Ferrario über Schellin sicher nach Punkten. Den einzigen entscheidenden Sieg des Abends landete der italienische Landesmeister Lazzari im Schwergewicht über den Holländer Rolle, der schon in der ersten Runde ausgezählt wurde. Lazzari hatte sich über den Polizisten Sendel für die Schlußrunde qualifiziert, während der Holländer den Punktsieg über Knorr (Hermes) erhalten hatte.

Runge schlägt Linnamäki

Bei der Amateurboxveranstaltung des SC Sandow Königsberg, bei der eine Wuppertaler Städtemannschaft an den Start ging, traf der deutsche Olympiasieger im Schwergewicht Herbert Runge (Wuppertal) auf den starken Esten Linnamäki. Der Deutsche war in allen Runden klar der bessere und siegte überlegen nach Punkten.

Rund um den Heuser-Kampftag

Die nächste Berufsboxkampf-Veranstaltung in der Reichshauptstadt findet am 18. November im Sportpalast statt. Der Hauptkampf ist dem neuen deutschen Meister im Halbschwergewicht, Adolf Heuser, vorbehalten. Der Bonner trifft auf den guten Schweden John Andersson. International sind auch die vier Rahmenkämpfe. Italiens Schwergewichtsmeister Sauta de Leo bedeutet für den Düsseldorfer Paul Wallner eine überaus schwere Prüfung. Jean Kreitz (Aachen), der junge Halbschwergewichtler, erhält den Italiener Giusto als Gegner, dem im Juli erst ein klarer Punktsieg über Marohn gelang. Der deutsche Meister im Leichtgewicht, Rudolf Kretschmar (Dresden), wurde mit Italiens früherem Bantamgewichtsmeister Cattaneo gepaart, während im fünften Kampf Berlins Mittelgewichtler Erwin Bruch auf einen noch zu bestimmenden Ausländer stoßen wird.

Unsere Boxer auch in Sandviken

Auf ihrer Skandinavien-Reise Anfang 1938 trägt die deutsche Amateurbox-Ländermannschaft insgesamt drei Starts aus. Nach dem offiziellen Länderkampf mit Schweden am 16. Januar in Stockholm stellt sich die deutsche Acht am 18. Januar noch in Sandviken gegen eine schwedische Auswahl vor. Am 21. Januar folgt dann der offizielle Länderkampf mit Finnland in Helsinki. Die Schweden werden dafür bei ihrem nächsten Kampf auf deutschem Boden neben der Länderkampf-Begegnung einen weiteren Kampf mit dem deutschen Nachwuchs bestreiten.

Der 50. Länderkampf führt die deutsche Mannschaft bekanntlich nach London. Dieser Kampf mit England findet nunmehr endgültig am 16. Dezember in der Albert-Hall statt.

Sport in den Betrieben / 27. November — Tag der Einweihung

Erst vier Monate sind nach der am 30. Juni in der großen AEG-Halle zu Berlin erfolgten feierlichen Proklamation der Betriebssportgemeinschaften durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten ins Land gegangen, und bereits wird ein Mangel an Uebungsstätten fühlbar. Diese nicht zu verkennende Tatsache hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vor eine neue schöne Aufgabe gestellt und das Sportamt zu emsiger Arbeit für das Volkswohl angespornt.

Wohl hat eine große Anzahl von Betrieben, zumeist mit Hilfe der Gefolgschaft, Sportplätze, Schwimmanlagen, Kleinkaliberschießstände, Kegelbahnen, Turnhallen und Gymnastikſäle gebaut, aber noch viel mehr ist zu tun, um dereinst allen Wünschen gerecht werden zu können. Die Tausende und aber Tausende von Betriebssportgemeinschaften, die ihre Arbeit in verstärktem Umfange aufgenommen haben, sind erst der Beginn einer Werbung für den Betriebssportgedanken, der sich in denkbar kürzester Zeit rasend schnell verbreitet und durchgesetzt hat. Was bisher an Sportkursen in freier Form durchgeführt wurde, bleibt selbstverständlich in Anbetracht der Lagerung vieler Betriebe erhalten und wird sogar noch weiter ausgebaut. In erster Linie muß für die vielen Klein- und Kleinstbetriebe eine besondere Form gefunden werden; denn nicht überall ist der Zusammenschluß von mehreren Betrieben in einer Sportgemeinschaft möglich, und hier werden die „Offenen Kurse" für diese Gefolgschaftsmitglieder sich am besten eignen.

Der Segelsport gewinnt immer mehr Anhänger, so daß im kommenden Jahr viele neue Schiffe in Betrieb gestellt werden müssen. Die Ferienheime finden großen Zuspruch, und es soll allen die Möglichkeit gegeben werden, den Urlaub in der neuen Form des Sporturlaubs zu verbringen. Der vierte Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 27. November wird im Zeichen der Grundsteinlegungen von sportlichen Uebungsstätten stehen. Aus allen Gauen kommen Meldungen von zahlreichen Neubauten, und wenn bekannt wird, daß nahezu 500 Sportplätze aller Art fertiggestellt bzw. im Bau sind, so muß der Tag der Grundsteinlegung als ein Markstein in der Geschichte des Sportamtes festgehalten werden.

Wie unsere Mannschaften spielen:

SV Waldhof:

Drahß
Maier Siegel
Leupold Herrmann Pennig
Herbold Bielmaier Sissling Schneider Weidinger

Verein für Rasenspiele:

Edelmann
Lenz Komenzin
Henninger Feth Fleig
Spindler Rohr Langenbein Luh Striebinger

VfL Neckarau:

Dieringer
Luy Gönner
Benner Gröble Schmitt
Beitengruber Hennenberger Hessenauer Klamm Wahl

SC Käfertal:

Schmitt
Ruy Rihm
Gleißner Killian Hörr
Lacher Meyer Dreßler Rude Hering

MFC „Phönix":

Danninger
Reck Kaiser
Oexle Greiner Lösch
Seel Schüßler Wühler Burggraf Heinz

Feudenheim:

Krämer
Fuchs II Fuchs I
Fähler Ueberrhein III Nipp
Eckert Pflock Back Edelmann Uhrig

09 Weinheim:

Kriz
Kuhn Martins
Müller Gärtner I Moser
Kohl Götz Gumb Knapp Bollmer

Deutschland vor Großbritannien

Beim Internationalen Meisterschaftsschießen der deutschen Jagdschützen, das unter dem Protektorat des Reichsjägermeisters Hermann Göring in Wannsee veranstaltet wird, begann am Mittwoch der Wettbewerb der Ländermannschaften. Den Ausländern, Großbritannien und Oesterreich gelang es am ersten Tage nicht, an die 1669 Punkte der zweiten deutschen Mannschaft heranzukommen, da die deutschen Schützen im Gebrauch der beiden Waffen besser bewandert sind. Die Mannschaft von Großbritannien erreichte 1517 Punkte und Oesterreich 1379 Punkte. Ausgezeichnet schoß der Engländer Wackworth-Praed mit der Flinte. Von den 50 Wurftauben traf er 46 und mit der Büchse und Flinte erzielte er mit 428 Punkten von 500 möglichen das drittbeste Ergebnis hinter den Deutschen Hübner (Kasimirshof) mit 452 und Klindworth (Hannover) mit 432 Punkten.

Zwei HJ-Reichssportschulen

Beginn der ersten Lehrgänge

Mit dem Beginn zweier Sportwarte-Lehrgänge sind zugleich die beiden ersten Reichssportschulen der Hitler-Jugend ihrer Bestimmung übergeben worden. Die in Braunau im schlesischen Kreis Löwenberg und in Freiburg im Breisgau gelegenen Schulen können je 130 Jungen aufnehmen und dienen in erster Linie der Schulung von Gefolgschafts- bzw. Fähnlein-Sportwarten.

Die Lehrgänge erstrecken sich über drei Wochen und sollen einen Ueberblick über den gesamten deutschen Sport und den neu organisierten Jugendsport vermitteln. Es folgen Lehrgänge für die hauptamtlichen Stellenleiter für Leibeserziehung in den Bannen, und Lehrgänge für bestimmte Sportarten, wie Skilauf, Boxen und Schwimmen.

Wir schmunzeln, Wien klagt

Schiedsrichter — diesseits und jenseits der Grenze

Unter der Ueberschrift „Der Schiedsrichter ist schuld" beschäftigt sich das „Wiener Journal" in einer kürzeren Abhandlung mit dem schweren Amt des österreichischen Fußball-Unparteiischen, wobei es eine Lanze für die vom Publikum oft zu Unrecht angegriffenen Schiedsrichter bricht. Ein Schmunzeln können wir beim Lesen dieser Zeilen nicht unterdrücken, gleichzeitig aber auch nicht ein Gefühl des Stolzes darauf, daß es bei uns nicht oder nicht mehr so ist wie drüben. Da wird geklagt über Schimpforgien und Kreuzfeuer von Anpöbeleien seitens der Zuschauer und Funktionäre. Arme Pfeifenmänner Oesterreichs! Was müssen sie sich doch alles gefallen lassen! Mitleid erfaßt uns beinahe, wenn wir davon hören, daß den Schiedsrichtern endlich der „völlige Ehrenschutz" zu sichern ist. Mitleid deshalb, weil wir wissen, daß dieser so sehnlich erhoffte Zustand bei den wenig autoritären Verhältnissen im Wiener Sportleben noch recht lange auf sich warten lassen wird. Recksich ist es andererseits auch die Forderung zu lesen, daß unfähige Pfeifenmänner, auch wenn sie noch so „einflußreiche Protektoren" besitzen, entfernt werden müssen.

Da haben wirs. — Man ist also auch in Wien schon zu der Einsicht gekommen, daß man diese — meist jüdischen — Gönner nach deutschem Muster erst an die Luft setzen muß, will man endlich seitens der Zuschauer Ruhe haben. Wir meinen, daß das Publikum oft einen gesunden Instinkt dafür hat, wer die eigentlichen Drahtzieher solcher „Geschäfte" sind, die mittels finanziell abhängiger Pfeifenmänner aufgezogen werden. Wehmütig mag man jenseits der Grenzpfähle zu den „bösen Nazis" herüberschauen, bei denen alles so schön in Ordnung ist. Bedeuten diese Feststellungen des „Wiener Journals" nicht eine Anerkennung für die Ordnung im deutschen Sportwesen? Wir meinen sehr sogar!

G. Pf.

Feldberg-Skistadion fertig

Das Feldberg-Skistadion ist fertig, heute bereits erfolgt die Uebernahme durch den Gau Baden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Die letzten ausgleichenden Arbeiten sind an den Sprungschanzen — die größte heißt Schwarzwaldschanze, die mittlere Feldbergschanze und die kleinste Jugendschanze — vorgenommen worden. Durch Baumschlag ist der Torlaufhang verbreitert, so daß nun alle Arbeiten getan sind zur Sicherung der sportlichen Wettkämpfe. Auch die große Tribüne für Kampfrichter und Ehrengäste ist noch rechtzeitig unter Dach und Fach gekommen, so daß nun ruhig der Winter seinen Einzug halten darf, der dann in den Tagen vom 5. bis 13. Februar mit den deutschen Ski-Meisterschaften die sportliche und große Bewährung dieser vorbildlichen Kampfstätte am Feldberg bringen wird.

Abgesetzte Spiele

Wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, fällt das Treffen

Amicitia Viernheim — Neulußheim

aus. Die Spiele

Kirchheim — Eberbach
Sandhausen — Mergentheim

wurden schon frühzeitig abgeblasen.

HB-Vereinskalender

Turnverein Mannheim von 1846. Hockeyabteilung: Die Jugend-, Männer- und Frauen-Mannschaften sind am 13./14. 11. spielfrei. — Handballabteilung. Auf fremd. Plätzen: Sonntag, 10 Uhr, 1. Jugendmannschaft gegen TV Friedrichsfeld. 13.45 Uhr 2. aktive Mannschaft gegen Turnerschaft Käfertal. 15 Uhr 1. aktive Mannschaft gegen Tschaft. Käfertal. 12.40 Uhr 2. Jugendmannschaft gegen Tschaft. Käfertal. Auf eigenem Platze: 10.15 Uhr 1. Frauen gegen VfL Neckarau. — Fußballabteilung. Auf fremden Plätzen: Sonntag, 10 Uhr, 1. Jugend gegen VfL Neckarau. 10 Uhr Rot-Weiß gegen Reichsbahn-TuSV., Platz an der Fabrikstation. 15 Uhr 1. Mannschaft gegen VfB Kurpfalz. Die übrigen Mannschaften sind spielfrei. — Schwimmabteilung: Donnerstag, den 18. 11., im Städt. Hallenbad, 1. Abend zum Abschwimmen für Jugend-, Männer- und Frauenmitglieder. Ausschreibungen siehe November-Vereinszeitung. — Hauptturnabteilung. Meisterklasse (1. Riege): Sonntag in Gaggenau Vereinsmannschaftsturnen zur Gaumeisterschaft und Ausscheidung zu den Deutschen Meisterschaften in Berlin. Oberstufe: Die Bezirksmeisterschaft in Wiesloch wurde verlegt. Neuer Termin wird bekanntgegeben. Mittelstufe beim Turnverein in Edingen, Samstag, 18.30 Uhr, Mannschaftskampf der Kreisbesten. Unterstufe: Mannschaftskämpfe um die Kreismeisterschaft, 14. 11., 10 Uhr bei Turnerschaft in Käfertal. — Die in Schwetzingen angesetzten Kreiskämpfe fallen aus und werden gleichmäßig auf Heddesheim und Käfertal verteilt.

FV 03 Ladenburg. Sonntag, 14. Nov. 1. und 2. Mannschaft spielfrei: um 9 Uhr auf dem städtischen Sportplatz am Wasserturm: Alte Herren — VfL Neckarau; anschließend Jugendverbandsspiel gegen Fortuna Edingen. — Mittwoch, 17. Nov. (Buß- und Bettag) auf dem städtischen Sportplatz: WHW-Spiel Ladenburg-Neckarhausen komb. — Fortuna Heddesheim, Spielbeginn 15 Uhr. Vorher Jugendspiel gegen SC Käfertal.

Spielvereinigung 07 Mannheim e. V. Spiele am Sonntag: A I-Jugend gegen VfR Mannheim, Herzogenriedpark, 9 Uhr. 2. Mannschaft gegen VfL (Vögele-Mannschaft), 07-Platz, 9 Uhr. Jungliga gegen MFC 08, 07-Platz, 10.30 Uhr. AH gegen Sportgemeinschaft Hch. Lanz, 07-Platz, 14.30 Uhr. Rheingold-Privatmannschaft gegen Alemannia Rheinau, dort, 10 Uhr. Emmet-Gedächtnismannschaft gegen VfL (Gabelotzky-Mannschaft), dort, 10.30 Uhr, an der Altriper Fähre.

Sport-Club 1910 Mannheim-Käfertal. Sportprogramm: Sonntag, 14.30 Uhr, 1. Mannschaft gegen 1898 Seckenheim, dort. 2. Mannschaft gegen 1898 Seckenheim, 12.45 Uhr, dort. Gem. Jugend gegen 1898 Seckenheim, 10 Uhr, dort. A-Jugend gegen FV Weinheim, 9 Uhr, hier. Jungliga gegen Fortuna Heddesheim, 11 Uhr, hier.

MARCHIVUM

Werkstoffe erobern die Reichsbahn

Seit 50 Jahren werden nur noch Fahrzeuge deutschen Ursprungs beschafft / Die Lehre des Krieges / Stahl ersetzt Kupfer und Bronze

Die Deutsche Reichsbahn ist der größte Auftraggeber der Welt. Jahr um Jahr erteilt sie soviel Aufträge an die deutsche Wirtschaft, wie kein anderes Unternehmen. Sie verbraucht jährlich ein Zehntel der deutschen Kohlenförderung. Ihr Verbrauch an Eisen und Stahl macht den gleichen Anteil aus. Für den jährlichen Bedarf an Schienen, Brückenbaumaterial, Lokomotiven und Wagen sind etwa 1 Million Tonnen Eisen und Stahl notwendig. Für Heiz-, Trieb- und Schmieröle ist zwar der Anteil am gesamten deutschen Verbrauch nicht so groß wie bei der Kohle und bei Eisen und Stahl, doch die Ausgaben dafür betragen über 20 Millionen RM im Jahre.

Nur deutsche Fahrzeuge

Weit über 1 Milliarde RM gibt die Deutsche Reichsbahn jährlich für ihre Beschaffungen aus. Dabei ist es für sie selbstverständlich, deutschen Waren und Werkstoffen den Vorzug zu geben. So werden seit mehr als fünfzig Jahren von der Deutschen Eisenbahn nur noch Fahrzeuge deutschen Ursprungs beschafft. Bei der sprichwörtlichen und weltbekannten Sicherheit der Deutschen Reichsbahn sind die technischen Lieferungsbedingungen ganz genau festgelegt. Sie gehen weit über die natürliche Beanspruchung hinaus und enthalten einen großen Spielraum für eine Überbeanspruchung, für Ermüdungserscheinungen des Materials und einen noch nicht bekannten Verschleiß. So werden z. B. die Kupplungen zwischen den Fahrzeugen mit 20 000 Kg. beansprucht, sie werden jedoch gebaut für eine Beanspruchungsmöglichkeit von 65 000 Kg.

Die gleichen strengen Vorschriften gelten naturgemäß auch für die neuen deutschen Werkstoffe. Nun ist es nicht etwa so, daß sich die Deutsche Reichsbahn schlagartig auf die neuen Werkstoffe umstellen mußte. Die Technik schreitet fort, und die Reichsbahn schreitet mit. Was erst heute Allgemeingut geworden ist, wurde schon vor vielen Jahren bei der Reichsbahn erprobt und tut, nachdem es die Prüfung bestanden hat, Tag um Tag seinen Dienst. Der große Lehrmeister war der Krieg. Da hieß es mit den wertvollen Metallen, wie Blei, Zinn, Kupfer, mit Nickel, Wolfram, Antimon, sparen und nach Austauschstoffen suchen. Die Lehren und Erfahrungen hat die Reichsbahn nicht vergessen wie viele andere Unternehmen, sie hat vielmehr auch als diese Materialien wieder im Überfluß vorhanden waren, an der Weiterausbildung der deutschen Austauschstoffe ständig gearbeitet.

Die Reichsbahn Schrittmacher der neuen Werkstoffe

Jetzt zieht die Reichsbahn den Nutzen aus dieser Arbeit. An die Stelle der Härtungsmetalle Nickel und Wolfram sind bei den hochwertigen Stählen Chrom, Molybdän und Kobalt getreten. Das Kupfer war bei den elektrischen Leitungen durch Aluminium verhältnismäßig leicht auszutauschen, die langjährigen Erfahrungen Amerikas bestätigen die deutschen Versuche über die weitgehende Austauschbarkeit. Auch bei den Beschlägen wurde das Kupfer und seine Legierung Messing vom Aluminium verdrängt. Daneben aber spielte Kupfer im Lokomotivbau eine wichtige Rolle. Die Feuerbüchsen und die Rohre für die Dampfleitungen waren aus Kupfer und Bronze. Heute werden die Feuerbüchsen und Rohre aus Stahl hergestellt und schon 350 Lokomotiven tun damit ohne Ausfälle ihren schweren Dienst. Das Blei wurde als Zusatz bei den Farben schon seit Jahren durch einen Zusatz von Rotspat und Eisenrot abgelöst. Im Kabelbau ist seine Verwendung auch geringer geworden. Ganz ausgespielt hat es bei den Bleiplomben. Die Aluminiumplombe hat seinen Platz eingenommen. Allein dadurch werden 200 Tonnen Blei jährlich gespart. Das Zinn schien als Lagermetall unentbehrlich zu sein. Aber schon seit 1920 macht die Reichsbahn Versuche, es von seiner Vorherrschaft zu entthronen. Heute laufen alle Wagen mit einem Lagermetall von 98 v. H. Blei. Dabei ist gleichzeitig die Metallauflage verringert worden, wodurch zur großen Ueberraschung aller Beteiligten erst die großen Geschwindigkeitsleistungen der Lokomotiven möglich wurden. Die Zellwolle hat sich die Vorhänge und die Polster erobert, bei den Schmierpolstern herrscht sie heute unbestritten. Der Kautschuk hat dem Buna bei den Heiz- und Bremsschläuchen weichen müssen. Das Linoleum hat dem Kunststoff Igelit Platz gemacht.

Der Reisende schätzt den neuen Werkstoff

Dieser ganze Einsatz der deutschen Werkstoffe hat vollen Erfolg gehabt. Er konnte nicht ausbleiben, denn dafür bürgte nicht nur die Güte der neuen Werkstoffe, sondern auch die umsichtige Planung des Einsatzes bei der Reichsbahn. Die fünf Millionen Menschen, die Tag für Tag die Reichsbahn benutzen, die vielen Ausländer, die auf unseren Bahnen reisen, sie sehen davon nicht viel. Sie freuen sich über die schönen blanken Beschläge, sie bewundern die neuen Polsterungen, aber nur wenige erkennen in den Beschlägen das Aluminium und Magnesium und im Polster die Zellwolle. Sie kennen aber alle die Leistung der Deutschen Reichsbahn und sie wissen alle, daß bei ihr die Sicherheit und auch die Bequemlichkeit des Reisenden oberstes Gesetz für alle Maßnahmen sind. Ein Werkstoff, der bei der Reichsbahn eingesetzt wird, hat seine Probe bestanden und er bewährt sich in der täglichen Zerreißprobe ständig aufs neue.

So ist die Reichsbahn als größter Kunde der Wirtschaft auch der größte Verbraucher der neuen Werkstoffe und gleichzeitig der größte Werber für ihren Einsatz. Gerade ihre Verwendung bei der Reichsbahn, deren technische Leistungen im In- und Auslande unbestritten sind, sind die beste Bestätigung für die Güte der neuen Werkstoffe.

Auch Rückstände haben Wert

Aber nicht nur die neuen Werkstoffe finden bei der Reichsbahn aufmerksame Beachtung. Sie steht auch in der Erfassung und Verwertung der Altstoffe mit an der Spitze. Die Schlacke, die bei dem riesigen Kohlenverbrauch in Höhe von 1 Mill. Tonnen anfällt, wird zu einem Teile auf Koks verarbeitet, ein anderer Teil findet als reine Schlacke für Füllungen bei Bauten und zur Herstellung von Schlackensteinen und Bauplatten Verwendung. Die alte Putzwolle wird gesammelt. Ueber 1400 Tonnen kommen davon zusammen und 1400 Tonnen Oel werden daraus zurückgewonnen. An Altölen werden 400 Tonnen aus der Sammlung und Aufbereitung schon einmal verwandter Oele gewonnen. Diese wenigen Beispiele zeigen, mit welcher Sorgfalt der Rohstoff- und Werkstoffverbrauch gelenkt wird. So werden auch die neuen Schienen nur auf den wichtigen Hauptstrecken eingebaut. Die dort ausgebauten Schienen werden dann auf den anderen Strecken weiter verwendet.

Er hat es nicht leicht

Die ihm auferlegte Verantwortung kann er nur tragen, wenn er sich auf seine Maschine verlassen kann. Das ist im wesentlichen eine Materialfrage. Mehrfache Sicherheit verbürgen auch die neuen Werkstoffe, die die Reichsbahn als Schrittmacherin zur Verwendung bringt. (Siehe unseren nebenstehenden Artikel)

Archivbild

Wirtschafts-Rundschau der Woche

Verlauf der Erzeugungskurve / Entwicklung des Einkommens / Die Leistungen der Reichspost / Aufgaben des handwerklichen Exports

Was die Sachgütererzeugung betrifft, so dürften im laufenden Jahr zum ersten Male mehr Sachgüter je Kopf der Bevölkerung erzeugt werden als zur Zeit der letzten Hochkonjunktur 1929. Die vom Institut für Konjunkturforschung errechnete Meßzahl der Sachgütererzeugung der Welt (1928=100) hatte zwar schon 1936 mit 113 den Hochstand der Jahre 1928 und 1929 überschritten, aber erst die Erzeugungssteigerung des laufenden Jahres wird ausreichen, um die Bevölkerung auch je Kopf stärker mit Waren zu versorgen als damals. Dabei entfällt die Erzeugungssteigerung fast ganz auf die Industrie. Die landwirtschaftliche Erzeugung der Welt war 1936 nur um ein Prozent größer als 1928; je Kopf hat sich die Erzeugung sogar vermindert. Demgegenüber vermochte die Industrie, die während der Krisenjahre fast ein Drittel ihres Erzeugungsumfanges der Menge nach eingebüßt hatte, in den letzten Jahren kräftig aufzuholen. Bereits 1936 wurden 18 Prozent mehr Industriewaren in der Welt erzeugt als 1928. Im Ergebnis des laufenden Jahres wird die Industrieerzeugung sogar um rund 30 Prozent größer sein als 1928 und immerhin ein Fünftel größer als im bisher günstigsten Jahr 1929.

*

Die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse lassen sich daraus erkennen, daß das für Verbrauch und Ersparnisse frei verfügbare Einkommen im Laufe der letzten Jahre erheblich gestiegen ist. Nach einem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung beträgt das „Brutto"- oder Roheinkommen aus Lohn und Gehalt, also die Lohn- und Gehaltssumme der Arbeiter, Angestellten und Beamten (einschließlich Wehrmacht und Arbeitsdienst, ohne Ruhegehälter) im zweiten Vierteljahr 1937 ungefähr 9,87 Milliarden RM. Es ist gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1933 um die Hälfte gestiegen. Dabei hat sich der Abstand gegenüber dem Vorjahr gerade im letzten Jahre vergrößert. Verglichen mit dem zweiten Viertel des vorangegangenen Jahres ist das Einkommen aus Lohn und Gehalt nämlich gestiegen:

im zweiten Vierteljahr 1934 um 960 Mill. RM
im zweiten Vierteljahr 1935 um 670 Mill. RM
im zweiten Vierteljahr 1936 um 780 Mill. RM
im zweiten Vierteljahr 1937 um 880 Mill. RM

Es ist damit zu rechnen, daß das Roheinkommen aus Lohn und Gehalt im ganzen Jahr 1937 ungefähr 39,3 Milliarden RM betragen wird, gegenüber 35,9 Milliarden RM im Jahre 1936.

*

In dem Bericht der Reichspost über das Rechnungsjahr 1936 wird hervorgehoben, daß im Berichtsjahr rund 6,5 Milrd. Briefsendungen übermittelt wurden. Damit ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 12 Prozent erreicht worden. Die Zahl der Paket- und Wertsendungen belief sich im Jahre 1936 auf 301 Mill. Stück (6 v. H. mehr als 1935) und die Zahl der Postanweisungen auf 68 Mill. mit einem Gesamtbetrage von 2381 Mill. RM. Der Postscheckverkehr setzte 141 Milliarden RM bei 859 Mill. Buchungen um (im Jahre 1932 103 Milrd. RM bei 704 Mill. Buchungen), und die Zahl der Postscheckkonten erhöhte sich auf 1 094 367. Das Kraftfahrnetz bestand auf 2361 Kraftpostlinien mit 61 761 Kilometer Streckenlänge, während das Luftpostnetz 108 Luftpostlinien im Sommer und im Winter 72 Linien unterhielt. Die gesamte Luftpost erreichte im vergangenen Jahre 1209 Tonnen Ladung. Der Fernsprechdienst erfuhr im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 5 Prozent auf 2,6 Milrd. Gespräche, und die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich auf 8 167 957 erhöht.

*

Vor einiger Zeit fand eine Tagung der ausfuhrtreibenden Handwerker statt, auf der Reichshandwerksmeister Lohmann besonders über die Aufgaben des Exports von Handwerkserzeugnissen sprach. Er wies darauf hin, daß es Pflicht für jeden in Frage kommenden leistungsfähigen Handwerksbetrieb sei, „mit Eifer die Herstellung von ausfuhrfähigen Waren zu betreiben, die wirklich allen Anforderungen an Qualität und Schönheit entsprechen und bei jeder neuen Lieferung die Gediegenheit der ersten Arbeiten wieder aufweisen; eine Forderung, die bei handwerklicher Arbeitsweise mit ihren besonderen Vorzügen mehr Aufmerksamkeit erfordert als bei der Massenherstellung." Der Reichshandwerksmeister wies darauf hin, daß der Begriff deutsche Handwerksarbeit im Ausland zu einem selbstverständlichen Wertbegriff werden müsse. Fl.

Meldungen aus der Wirtschaft

Der Abschluß der Braunkohle-Benzin AG für 1936. — Grundkapital fast völlig eingezahlt. — 13,5 Mill. Reichsmark Abschreibungen und Wertberichtigungen. Nachdem bereits der Abschluß der Braunkohle-Benzin AG für 1935 den fortlaufenden Ausbau des im Oktober 1934 gegründeten Unternehmens widergespiegelt hatte, zeigt das soeben veröffentlichte Ziffernwerk für 1936 einen beachtlichen Stand der Wirtschaftstätigkeit der mit der Herstellung von Treibstoffen und Schmierölen unter Verwendung von deutscher Braunkohle befaßten Gesellschaft. Von dem 100 Mill. RM. betragenden Grundkapital ist in der Berichtszeit der noch ausstehende Teil von 47,74 Mill. RM. fast vollständig eingezahlt worden. In der Bilanz erscheinen die ausstehenden Einlagen nur noch mit 0,58 Mill. RM. Erstmals kann das Unternehmen Jahreserträge verzeichnen, die nach Abzug der Aufwendungen 14,50 Mill. Reichsmark betragen. Zinsen, soweit sie die Aufwandszinsen übersteigen, erbrachten 0,40 (i. V. Zinsen und sonstige Kapitalerträge 0,59) Mill. RM. und ao. Erträge 0,04 (0,09) Mill. RM. Der Grad der Anlagenausnutzung ergab andererseits die Notwendigkeit größerer Abschreibungen und Wertberichtigungen, die mit 13,46 Mill. RM. in die Erfolgsrechnung eingesetzt sind (i. V. Anlageabschreibungen 0,55 Mill. RM.), Löhne und Gehälter beanspruchten 8,69 (1,47), soziale Abgaben 0,59 (0,075) und Steuern 0,24 (0,008) Mill. Reichsmark. Im Vorjahr betrugen noch alle übrigen Aufwendungen 1,76 Mill. RM. Den Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung stellt auf der Ertragsseite der Posten „aktivierte Baubetriebs- und Planungskosten" mit 8,05 (3,18) Mill. RM. dar. Auf der Vermögensseite der Bilanz stehen die Anlagen Ende 1936 mit insgesamt 150,85 (37,24) Mill. RM. zu Buch, während Beteiligungen neu mit 0,076 Mill. RM. erscheinen. Das Umlaufsvermögen hat auf 33,05 (28,35) Mill. RM. zugenommen. Davon entfallen auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 7,04 (1,47) Mill. RM., auf halbfertige Erzeugnisse 0,82 (—), auf fertige Waren 3,86 (—), auf Wertpapiere nur noch 0,50 (12,89), auf Warenforderungen 19,82 (i. V. geleistete Anzahlungen 0,44), auf sonstige Forderungen 0,87 (0,05), auf Kassa und Postscheck 0,04 (0,02) und auf Bankguthaben nur 0,10 (13,48) Mill. RM. Die Passivseite verzeichnet neben dem Grundkapital Wertberichtigungen zu Posten des Anlagevermögens mit 13,99 (0,55), Rückstellungen für ungewisse Schulden mit 0,50 (0,09), Warenverbindlichkeiten mit 27,39 (12,86), Wechselschulden mit 16,77 (—), Bankschulden mit 24,02 (—) und sonstige Verbindlichkeiten mit 1,95 (0,09) Mill. RM.

Wir nehmen zur Kenntnis:

Der Laderaummangel bei der Reichsbahn, der durch verschiedene Maßnahmen (Beschleunigung des Wagenumlaufs usw.) gemildert wird, wirkte sich in den letzten Oktobertagen besonders stark im Ruhrgebiet aus. Während sich die Zahl der nicht gestellten Wagen in der letzten Zeit durchschnittlich um 150 bis 200 Wagen bewegte, waren es am 25. Oktober 2360, am 26. Oktober 1736 und am 27. Oktober 1143 Wagen.

*

In dem Güterverkehrsbericht der Reichsbahn für den Monat September wird festgestellt, daß der Versand künstlicher Düngemittel wieder erheblich zugenommen hat. Der Mehrversand gegenüber dem August 1937 betrug 44,5 Prozent, gegenüber dem September 1936 11,8 Prozent. Auch die Anforderungen an Wagen für den Kartoffel- und Brotgetreide- beziehungsweise Mehlversand sind gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen. Für Kartoffeln wurden im September 1937 25 821 (September 1936 21 814), für Brotgetreide und Mehl 45 514 (31 161) Wagen gestellt.

MARCHIVUM

Was hat der Gauwirtschaftsberater mit den Schneeglöckchen zu tun?

„Der Gauwirtschaftsberater hat der Durchführung der staatlichen Wirtschaftsmaßnahmen seine Unterstützung zu leihen"

Wer könnte behaupten, daß im nationalsozialistischen Deutschland Gesetze ohne Rücksicht auf die von ihnen Betroffenen ergingen? Gewiß — der Gesetzgeber muß vor allen Dingen das im Auge behalten, was eine gesetzliche Regelung auf einem bestimmten Gebiet notwendig macht. Wenn also — wie das geschehen — durch Reichsgesetz Schneeglöckchen unter Naturschutz gestellt wurden, so war hierfür bei dem zuständigen Reichsforstamt wohl der Gedanke maßgebend, ein Aussterben dieser deutschen Waldpflanze zu verhindern. Daß durch das Verbot, Schneeglöckchen zu pflücken, etwa 50 000 Menschen wirtschaftlich erhebliche Einbuße erleiden würden, hatte der Gesetzgeber bestimmt nicht übersehen. Trotzdem mußte sich der Gauwirtschaftsberater von Berlin einschalten und hat seinerzeit im Interesse der Blumenhändler und -pflücker, aber auch zur Vermeidung einer entstandenen stärkeren Schneeglöckcheneinfuhr beim Reichsforstmeister eine neue Regelung erwirkt. Bei Aufrechterhaltung der gesetzlichen Bestimmungen wurden durch Ausgabe von Sammelscheinen zahlreiche schlesische Pflücker wieder instand gesetzt, ihrem bisherigen Verdienst nachzugehen, und der Blumenhandel wurde so wieder mit deutschen Schneeglöckchen versorgt.

Um was handelt es sich bei diesem Eingreifen des Gauwirtschaftsberaters in der Schneeglöckchenangelegenheit? Leichter, als wenn man von der organisatorischen Seite her die Aufgaben des Gauwirtschaftsberaters verstehen will, kann dieses Beispiel das notwendige Verständnis vermitteln. Es ist ein Beispiel aus der umfangreichen Kleinarbeit dieser Dienststelle. Wirtschaftsberatung und Wirtschaftsbetreuung — das bedeutet für das Amt des Gauwirtschaftsberaters, in dem mit Ausnahme des Geschäftsführers nur ehrenamtliche Mitarbeit geleistet wird, die Bearbeitung einer Fülle von Eingaben, Gesuchen, Gutachten usw. In den letzten Jahren wurden auf Grund von an den Führer oder den Stellvertreter des Führers gerichteten Eingaben allein 3000—4000 schwierigere wirtschaftliche Fälle geprüft. Dann ist die Beratung verschiedener Wirtschaftszweige zu nennen. Da sind die aus allen Gebieten der Wirtschaft an das Amt des Gauwirtschaftsberaters herangetragenen Beschwerden, Anregungen usw. Das alles zusammen gibt eine Unzahl praktischer Kleinarbeiten, die den Gauwirtschaftsberater und seine Mitarbeiter mit vielen Volksgenossen in Berührung bringt.

Der Gauwirtschaftsberater von Berlin, Pg. Hunke, der seit 1929 sein Amt führt, hat jetzt in einem Heftchen von 30 Seiten einiges aus der Tätigkeit seines Amtes in der Zeit von 1932 bis 1937 zusammengestellt, was uns trotz der besonderen Stellung Berlins für die Tätigkeit eines jeden Gauwirtschaftsberates typisch zu sein scheint. Wenn wir nicht — wie dort — an erster Stelle die wirtschaftspolitische Führungstätigkeit genannt haben, sondern die Tätigkeit Wirtschaftsberatung und Wirtschaftsbetreuung genannt wird, so mit gutem Grund! Der Bericht sollte zeigen, daß der Gauwirtschaftsberater und seine Mitarbeiter bestrebt waren, Nationalsozialisten der Tat zu sein. Das haben sie am deutlichsten dort gezeigt, wo es galt, durch wirtschaftlichen Rat Hilfe suchenden Volksgenossen beizustehen. Dabei haben sie auch die Fühlung gehalten, die derjenige haben muß, der eine wirtschaftliche Führungstätigkeit ausübt.

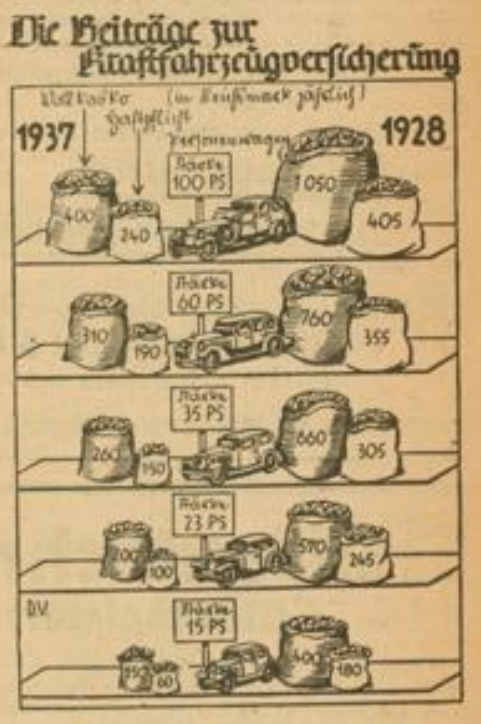
Erfüllung besonderer Aufgaben

Erfahrungen, die so gesammelt wurden, befähigten die Gauwirtschaftsberater insbesondere, Aufgaben zu erfüllen, die der Kommission für Wirtschaftspolitik in ihrer Gesamtheit gestellt sind. „Immer hat die wirtschaftspolitische Führungstätigkeit in erster Linie die Aufgabe verfolgt, die nationalsozialistische wirtschaftspolitische Meinungs- und Willensbildung im Gaugebiet zu fördern und sicherzustellen, den Widerstand gegen den jüdisch-liberalistischen Geist zu organisieren und so an der Schaffung eines nationalsozialistischen Unternehmertums mitzuwirken, ohne sich aber je in Dinge einzumischen, die der Verantwortung und der Tüchtigkeit des Betriebsführers allein überlassen bleiben müssen."

Die ausdrückliche Betonung der Verantwortlichkeit der praktischen Wirtschaft und der Behörden bedeutet nun nicht etwa, daß die Tätigkeit des Gauwirtschaftsberaters auf das theoretisch-propagandistische Gebiet beschränkt ist bezw. die Fühlung mit der wirtschaftlichen und politischen Praxis nur in dem oben aufgezeigten Betreuungsbereich gehalten wird. Die laufende Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift, zu der auch die große Dezember-Kundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik in Berlin zu rechnen ist, findet ihre wichtige Fortsetzung z. B. bei der praktischen Mitarbeit in der Berufs- und Facherziehung. Der Aufbau der deutschen Uebungswirtschaft mit Unterstützung des Gauwirtschaftsberaters Berlin oder die laufende Bearbeitung des Lektorats für Fragen der Berufs- und Fachliteratur wären hier zu nennen.

Aber auch sonst ist im Rahmen der wirtschaftspolitischen Führungstätigkeit eine praktische Mitarbeit an der Wirtschaft festzustellen. Bereits im Juni 1934 hatte das Amt des Gauwirtschaftsberaters in Berlin die Vorarbeiten zu einer besonderen Altstoffsammlungs-Aktion in den Haushaltungen und Betrieben abgeschlossen. Wegen des Auseinanderstrebens vieler Organisationen konnte die Aktion damals nicht durchgeführt werden. Die Mitwirkung bei der Marktordnung des Reichsnährstandes und in der gewerblichen Wirtschaft, die Organisation der Weiterwerbewoche in Berlin — alles das sind Arbeitsgebiete des Gauwirtschaftsberaters, die nicht zufällig im Laufe der vergangenen fünf Jahre in Angriff genommen wurden. Handelt es sich um die Verwirklichung nationalsozialistischer Ideen oder um die Inangriffnahme gemeinwirtschaftlicher Aufgaben, werden — wie z. B. bei der Marktordnung des Reichsnährstandes — große, die Allgemeinheit betreffende wirtschaftliche Veränderungen hervorgerufen, dann ist der Gauwirtschaftsberater der Natur seines Amtes entsprechend eingeschaltet.

„Der Gauwirtschaftsberater hat der Durchführung der staatlichen Wirtschaftsmaßnahmen seine Unterstützung zu leihen. Der Gauwirtschaftsberater hat darüber hinaus die Aufgabe, die Auswirkung der getroffenen staatlichen Maßnahmen festzustellen und auf dem Dienstwege an den Führer zu berichten." So schließt sich im Aufgabenbereich des Gauwirtschaftsberaters der Ring, der mit der Arbeit beginnt, die Wirtschaft mit nationalsozialistischem Gedankengut zu durchdringen und auf das politische Gesamtziel auszurichten.



Mithelfen bei der Verbilligung der Kraftfahrzeuge.

In dem Ausgabenetat eines Kraftfahrzeughalters bildet die Versicherungsprämie einen sehr zu beachtenden Posten. Um auch die für den Kraftfahrer anfallenden Ausgaben einzuschränken, sind seit 1928 ganz beträchtliche Senkungen der Prämien vorgenommen worden, wie im einzelnen das Bild zeigt. Um eine weitere Senkung zu ermöglichen, muß jeder Kraftfahrzeugführer mithelfen, indem er Schäden nach Möglichkeit verhütet.

Kraftwerk Rheinau Aktiengesellschaft Mannheim

Bilanz am 31. März 1937

Aktiva	Stand am 31. 3. 1936	Zugang	Abgang	Stand am 31. 3. 1937
	RM.	RM.	RM.	RM.
I. Anlagevermögen:				
1. Grundstücke	595 412.31	26 725.56		622 137.87
2. Gebäude				
a) Betriebsgebäude Rheinau	186 173.16			186 173.16
b) Umspannwerke, Schalt- u. Transformatoren-Stationen	773 120.10	6 847.25		779 967.35
c) Wohngebäude	540 578.24	63 559.64		604 137.88
3. Fernleitungen				
a) 20 000 Volt Leitg.	1 003 747.54	19 160.49	3 807.32	1 019 100.71
b) 5 000 Volt Leitg.	740 496.66	52 745.18	13 127.33	780 114.51
c) 2 750 Volt Leitg.	290 064.96			290 064.96
d) Gleichstrom-Leitg.	18 614.20			18 614.20
4. Ortsnetze	1 151 360.82	38 814.15	4 622.65	1 185 552.32
5. Elektr. Anl. in 1, 2 b	964 286.27	147 970.15	48 043.38	1 064 212.99
6. Transformatoren	779 990.91	12 093.55	2 162.—	789 882.46
7. Zähler	737 404.11	42 039.48	3 641.73	775 801.86
8. Zähler-Eichstation	23 828.18	89.70		23 917.88
9. Betriebstelefon	31 391.32	1 452.05	599.80	32 243.57
10. Werkstätten-Einricht.	25 337.69	184.29		25 521.89
11. Werkzeuge	20 767.54	2 670.30		23 437.84
	7 682 533.96	414 351.70	76 004.21	8 020 881.45
12. Mobilien und Utensilien				
Stand am 31. März 1936			1.—	
Zugang		14 102.24		
		14 103.24		
Abschreibungen		14 102.24		1.—
II. Umlaufsvermögen:				
1. Warenvorräte				159 165.99
2. Wertpapiere				19 057.82
3. Geleistete Anzahlungen				82 172.50
4. Forderungen auf Grund von Lieferungen u. Leistg.				385 894.55
5. Sonstige Forderungen				1 123 349.71
6. Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckamt				33 298.46
				227 587.—
7. Andere Bankguthaben				7 914.—
III. Posten, die der Abgrenzung dienen				10 049 322.48

Passiva	Stand am 31. 3. 1936	+ Zugang — Abgang	Stand am 31. 3. 1937
	RM.	RM.	RM.
I. Aktienkapital			3 200 000.—
II. Gesetzlicher Reservefonds			375 000.—
III. Rückstellungen für soziale Zwecke	663 324.08	+ 72 095.86	735 419.94
IV. Sonstige Rückstellungen			129 563.40
V. Wertberichtigungsposten:			
1. Verminderungsfonds	2 515 443.69	+286 293.95	2 801 737.64
2. Erneuerungsfonds	1 911 655.05	+300 000.—	2 211 655.05
3. Rückstellungen für geleistete Baukostenzuschüsse			68 308.30
VI. Verbindlichkeiten:			
1. Noch einzulösende Schuldverschreibungen			1 363.75
2. Noch einzulösende Schuldverschreibungszinsen			431.23
3. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen			38 662.27
4. Spareinlagen der Gefolgschaft			62 562.80
5. Sonst. Verbindlichkeiten			27 598.57
VII. Reingewinn:			
Vortrag aus 1935/36	8 945.82		
Reingewinn 1936/37	396 883.62		405 829.44
			10 049 322.48

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. März 1937

Soll	RM.	RM.
Löhne und Gehälter	565 150.51	
davon unter Anlagen gebucht	21 481.20	543 669.31
Soziale Abgaben		39 716.93
Rücklagen in den Verminderungsfonds		307 576.56
Rücklagen in den Erneuerungsfonds		300 000.—
Abschreibung auf Mobilien und Utensilien		14 102.24
Andere Abschreibungen		413.84
Betriebsteuer		392 630.92
Sonstige Aufwendungen		217 197.07
Reingewinn		
Vortrag aus 1935/36	8 945.82	405 829.44
Reingewinn 1936/37	396 883.62	
		2 221 126.31

Haben	RM.
Vortrag aus 1935/36	8 945.82
Betriebseinnahmen nach Abzug der Aufwendungen für bezogenen Strom und Betriebsmaterialien	2 199 813.55
Zinsen	7 656.26
Sonstige Erträge	4 710.68
	2 221 126.31

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, 5. Oktober 1937.

Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden AG.
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. van Aubel, Wirtschaftsprüfer. ppa. Dr. Morgenthaler, Wirtschaftsprüfer.

Von der 4prozentigen Obligationsanleihe des Jahres 1911 unserer Rechtsvorgängerin, der ehemaligen Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft AG., befinden sich noch 557 000.— RM Restwert Genußrechte im Umlauf (Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 24. Okt. 1928).

Für Verzinsung des obigen Betrages wurden 3½ % = 19 406.75 RM und für Tilgung 30 200.— RM, aufgewendet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates, Oberbürgermeister C. Renninger, Mannheim, Bürgermeister Dr. O. Walli, Mannheim, Ratsherr Dr. E. Greulich, Mannheim, Ministerialrat A. Seeger, Karlsruhe, Ratsherr C. Sieberling, Mannheim, wurden von der Hauptversammlung wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind: Direktor Dr. ing. e. h. W. Kern, Essen, Generaldirektor Dr. ing. e. h. C. Hold, Essen, Ratsherr A. Döring, Mannheim, Stadtkämmerer Hahn, Essen, Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr. Für diese wurden Oberbaurat Direktor R. Feltwets, Karlsruhe, Dipl.-Ing. Direktor F. Goerg, Karlsruhe, Ratsherr A. Mutter, Mannheim, Direktor J. Rupp, Karlsruhe, Ratsherr B. Schneider, Mannheim, in den Aufsichtsrat gewählt.

Mannheim, den 11. November 1937.

Der Vorstand: Emil Müller.

Deutsche Bau- und Bodenbank A.G.
Aktienkapital und Reserven RM. 51 Millionen
Zwischenkredite für den Wohnungsbau
Kredite für die Bauwirtschaft
Für Baden und Pfalz:
Zweigniederlassung Karlsruhe
Ritterstraße 9, Ecke Kriegsstraße

Anzeigen für die Montag-Frühausgabe müssen bis spätestens Sonntag nachmittags 2 Uhr aufgegeben sein!

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Im Interesse der Stellungsuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Zifferanzeigen keine Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir, Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. — Sie vermeiden dadurch unliebsame Verluste und erleichtern die Rückgabe der betreffenden Unterlagen.

Zu möglichst sofortigem Eintritt suchen wir einen

Werkzeug- und Vorrichtungskonstrukteur

mit guter Werkstattpraxis und abgeschlossener Fachschulausbildung. Die Einreichung schriftl. Angeb. erbittet

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Mannheim 2, Schließfach 1040 - Personalbüro

Tiefbautechniker (Baumeister)

mit abgeschlossener Fachschulbildung und praktischer Erfahrung im städt. Tiefbauwesen — insbesondere Bearbeitung von Baufluchten- und Stadtentwässerungsplänen — **zum alsbaldigen Eintritt beim Stadtbauamt gesucht.** Die Stelle ist eine planmäßige Beamtenstelle und in die Gruppe 4 b der Bad. Gem.-Bes.-Ordnung eingereiht. Die Anstellung erfolgt zuerst auf Probe. Bei befriedigenden Leistungen erfolgt die Berufung in das Beamtenverhältnis. Der Bewerber muß daher die allgemeinen gesetzlichen Voraussetzungen für sein Amt nach den Vorschriften des deutschen Beamtengesetzes erfüllen. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Zeichnungsproben, Nachweisen über politische Zuverlässigkeit und arische Abstammung, sowie Lichtbild wollen bis spätestens 15. Dezember d. J. hierher eingereicht werden. Persönliche Vorstellung nur auf besond. Mitteilung.

Ettlingen, den 10. November 1937.

Der Bürgermeister.

Zeichnerinnen

für die Anfertigung technischer Zeichnungen zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerberinnen mit guter Veranlagung für die Ausführung zeichnerischer Arbeiten, möglichst auch mit entsprechender Berufserfahrung, wollen schriftliche Angebote richten an:

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Mannheim 2, Schließfach 1040 - Personalbüro

Reisender

der laufend Friseurkundschaft in Nord- u. Südbad. u. in d. Pfalz besucht, hat Gelegenheit, elektr. Haarschneidemaschinen (erstklass. Fabrikat) zu günstig. Bedingung. mitzuverkaufen. Bewerber woll. Eilangeb. richten u. M. H. 6245 an Ala Anzeigen-AG Mannheim

Existenz durch Generalvertretung

von chem.-kosmet. Fabrik wird vergeben. Für Lager sind 500 bis 1000 RM erforderlich. Interessent. meld. sich am kommend. Montag v. 14—18 Uhr im (34 694 V)
Hotel „Hessischer Hof", Mannh.

Prov.-Vertreter

zur Mitnahme eines mod. kunstgewerbl. Luxusartikels sof. gesucht. Zuschriften unter Nr. 24 682 KS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Suche per 1. Januar 1938, evtl. früher, einen jungen

Eisenwarenhändler

in der Baubeschlagbranche bewandert. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 47 602 VS an den Verlag.

Tüchtige Werbekraft

Alter 25—30 Jh., zuverl. u. vertrauenswürd., mögl. mit eig. Motorrad, geg. Wochenlohn u. Spesen per sofort gesucht. Ausführl. Bewerbung erb. unt. 20 984" an d. Verl.

Offerten nie Original-zeugnisse beilegen!

Händler und Hausierer Achtung!

In Mannheim u. Umg. wird hoh. Verdienst und Existenz durch Verkauf von Ia Waschmittel, Oelen und Fetten aller Art zugesichert. Für Warenlager wird Sicherheit irgendeiner Art verlangt. Zuschriften u. Nr. 34 278 V an den Verlag d. Bl.

Für die Einrichtung eines neuzeitlichen Lehrenbaues suche ich für sofort oder später

Lehrenbauer

für Hartlehren, Gewindelehrenschleifer. Angebote erbitte unt. Beifüg. eines kurzgefaßt. Werdegangs, Zeugnisabschriften und Lohnanspruch:
Johannes Schäfer, Stettiner Schraubenwerk, Stettin.
(21 632 K — A. St. 53 865)

Kleinlebens-Vertreter

die an einwandfreies Arbeiten gewöhnt sind,

finden Beschäftigung

bei

Friedrich Wilhelm Leb.-Vers. A.G.
Mannheim, M 7, 16.
Schriftliche Angebote erwünscht. (47406V)

Bauführer

mit Erfahrung in Bauleitung u. Abrechnung u.

ein Maurerpolier

für größeres Bauunternehmen gesucht.
Offerten unter 34759 V an den Verlag ds. Bl

Leistungsfähige Bremer Kaffee-Groß-Rösterei sucht gut eingeführten

Vertreter

Geboten wird: Provision, evtl. Fixum und Spesenzuschuß. Erwartet wird: Fleiß u. nachweisbare Verbindungen zu Abnehmerkreisen. Angeb. erbeten u. Nr. 34 296 VS an d. Verlag.

Wir suchen für Mannheim-Ludwigshafen und Vororte einen in den Sparten Unfall, Haftpflicht u. Auto versierten Fachmann als

Platzinspektor

zur Bestandspflege und Ausbau desselben. Der Posten ist für jüngeren strebsamen Innen- oder Außenbeamten geeignet, da beabsichtigt ist, eine Platz-Generalagentur zu schaffen. Vergütungen: Gehalt, Bewegungsgeld und Provisionen. — Angebot ernsthafter Bewerber mit ausführlichem lückenlosem Lebenslauf u. mögl. mit Lichtbild erb. u. 34 502 VS an den Verlag.

Vertreter

f. Plakatvertrb. bei gut. Verdienst ges. T 4 a, 13, Laden (47 554 V)

Herren u. Damen

für leicht verkäufl. Artikel gesucht C 8, 14, partr. (20 960")

Textil-Firma sucht für Bezirk Mannh.

Bezirks-Vertreter(in)

Eilangebote an: L. Bopp, Mannh., Dürerstraße Nr. 20 (20 959")

Mehlreisender

gesucht. Angeb. unt. Nr. 24 696 K an d. Verlag d. B.

Weiblich

Tüchtige Anfängerin für kl. kaufm. Büro gesucht.

Schriftliche Angebote u. Nr. 20 978" an den Verlag dieses Blattes.

Halbtages-mädchen

für klein. Haushalt gesucht. Mögl. sof. Angeb. u. 34 085 V an d. Verlag d. B.

Tagesmädchen od. junge Frau

gesucht. Werle, Mühldorferstr. 8

Jung. Mädchen

16—17 J., a. Halbtagsmädchen gesucht. Wo? sagt d. Verl. unter Nr. 21 057".

Tagesmädchen

sofort gesucht. Ruf, Neuostheim Menzelstraße 1. Fernruf 400 94. (34 272 V)

Stellengesuche

Suche auf 15. Jan. 38 Stelle als

Kontoristin oder Stenotypistin

19 J., mittl. Reife, anschließ. Höh. Handelsschule, abgeschlossene kaufm. Lehre, gute Zeugnisse, Zuschrift. u. Nr. 20 986" an den Verlag ds. Bl.

Offene Stellen

Weiblich

Ehrl. selbständiges

Tages-mädchen

sof. od. sp. gesucht. Hünninger, Niederfeldstr. 75. (20 812")

Friseuse

auf 1. Dez. gesucht. Angeb. u. 34 292 V an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gewandtes

Fräulein

in gt. Konditorei-Café für Verkauf u. Servieren ges. Zuschr. mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift. u. 47 502 VS an d. Verlag d. B.

Haustochter gesucht. G 4, 3.

Vorzust. n. 11 Uhr (24 669 K)

Suche für einen kl. Haushalt sof. ehrl. fleißiges 18jährig.

Mädchen

welches radfahren kann, gt. Behandlung. Vorzustellen Prinz-Wilhelm-Straße 27, 1 Treppe links. — (20 966")

Stenotypistin

(evtl. halbtags) **gesucht.**

Offert. u. 20 843" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Sauberes tüchtiges

Mädchen

für sofort oder 1. Dez. 37 gesucht. Metzgerei J. Strobel, Emil-Heckelstr. Nr. 20. (20956")

Ält., zuverlässiges

Mädchen

das evtl. auch in Krankenpflege bew. ist, in bess. Haushalt bei gut. Lohn gesucht. Zeugnisabschr. sind beizulegen. Angeb. u. 34 689 VS an Verl.

Halbtags-mädchen

für vormittags in Haushalt gesucht. Zu erfragen: Fernruf 443 93

Gesundes fleißiges

Halbtagsmädch.

gesucht. Vorzustell. Sonntag zw. 11—1 wochent. 18—20 U. Saz, Almenhof, Struvestraße 17. (24 680 K)

Tüchtiges, an saub. Arbeiten gewöhnt.

Allein-mädchen

für Villenhaushalt z. 1. Dez. gesucht. Zuschr. u. 20 994" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Männlich

Konditorlehrling

d. bereits $2^{1}/_{2}$ Jh. lernte u. s. Lehre aus besond. Umständen abbrechen mußte, möchte s. Lehre in gut. Konditorei beendigen. Offerte erbitte an M. Paul, Weinheim „Goldener Bock".

Kraftfahrer

sucht Stelle, Jahrelang in Großbaut. tät. gew., mit all. vorkomm. Arbeiten gut vertraut, auch Dampfbeil. Zuschr. unt. Nr. 21 005" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Männlich

Aelterer Herr

Registrat.-Kartei bew., selbst. Korrespondent, auch Engl. und Französ., **sucht Stellung** auch z. Aushilfe. Angebote unter Nr. 20 977" an den Verlag ds. Bl.

Jüngerer Kontorist (26 J.) sucht sich zu verändern.

Eintritt sofort oder später. Angeb. unter Nr. 20 864" an den Verlag.

Tüchtiger Bäcker

20 Jahre alt, möchte sich bis spätestens 1. Dezember 1937 verändern. Führerschein Klasse 3 vorhanden. Angebote unter Nr. 20 911" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Kaufmann

strebsam, bilanzsicher (5 Jahre Bankprax.) tät. in verte. Position **wünscht sich zum Jahresende zu verändern.**

Zuschriften u. Nr. 20 895"S an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Junger tüchtiger Bäcker

an saub. u. flottes Arbeiten gew., **sucht sich zu verändern.**

Angeb. u. Nr. 20 937" an d. Verl.

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 1 u. 3, sucht Stellung, mögl. sofort. Angeb. unt. Nr. 20 997" an den Verlag ds. Bl.

Weiblich

Stenotypistin mit guten Kenntniss. in Maschinenschrift und Stenographie **sucht Beschäftigung.**

Zuschriften u. 20 930" an d. Verlag.

Kaufm. gebildete Frau

(früher Buchhalterin)

sucht stundenw. Beschäftigung

auch bei Arzt (Buchh., Schreibm., Stenographie). Zuschriften u. Nr. 34 093 V an den Verlag ds. Bl.

Drogistin

18 J. alt, m. Lehrzeit u. Fachschulausbildg. u. best. Zeugnissen, sucht Stellung in Laboratorium od. Drogerie etc. Zuschriften u. 20 893" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junge saubere Frau,

selbständig in allen Hausarbeiten, gute Köchin, sucht Beschäftigung, stundenweise oder halbtags, auch abds. Büro reinig. od. Laden putz. sofort oder per 1. Dezember 1937. Angebote unter Nr. 24 667 KS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junge Frau sucht als

Platz-anweiserin

Beschäftigung. — Zuschr. u. 24 677 K an d. Verlag d. B.

Tücht. Binderin sucht Stellung.

Angeb. u. 20 899" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Junges, gebildetes

Mädel sucht Anfangsstelle bei Zahnarzt.

Mhm. oder Ludwigshafen, Kost u. Wohn. erwünscht. Zuschr. u. 20 944" an d. Verlag d. B.

Fräulein

22 Jh., mit guter Handschrift, **sucht Stellung in Fabrikbüro.**

Zuschr. u. 20 885" an d. Verlag d. B.

Fräulein, 41 J. sucht **Tagesstelle**

geht auch stundenweise. Angeb. u. 20 991" an Verlag

Fräul. v. Lande

38 Jahre alt, **sucht Stellung** in kleiner. Haushalt od. als Stütze zu älter. Ehepaar. Offert. u. 20 963" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Amtl. Bekanntmachungen

Das Schuldenregelungsverfahren für den Landwirt Philipp Ditsch in Mannheim-Friedrichsfeld, Waldenstraße 30, ist am 8. November 1937 nach Bestätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

Heidelberg, den 8. November 1937.

Das Entschuldungsamt beim Amtsgericht Heidelberg.

Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Gewann Kappesgärten, Gemarkung Ilvesheim.

Der Bürgermeister der Gemeinde Ilvesheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Gewann Kappesgärten, Gemarkung Ilvesheim beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung an während zwei Wochen in dem Rathaus in Ilvesheim zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bezirksamt Mannheim oder beim Bürgermeister in Ilvesheim geltend zu machen.

Mannheim, 12. November 1937.

Bezirksamt 4/65.—

Ueberfall- Feuer- u. Unfallmeldungen durch Münzfernsprecher

Der Polizeipräsident teilt mit: Wie schon vor einigen Tagen bekanntgegeben wurde, ist für den Anruf des Polizei-Notrufkommandos jetzt die Nummer 011 vorgesehen.

Nach Mitteilung des Telegrafenamts ist es aus technischen Gründen leider nicht mehr möglich, die Nummer des Notrufs (011) und ebenso die Nummer für Feuer- und Unfallmeldungen (02) ohne vorherigen Einwurf eines 10-Pfennig-Stückes zu wählen.

Es schweben jedoch Verhandlungen mit dem Ziel, den Anruf des Polizei-Feuerwehrnotrufkommandos wieder, wie bisher, ohne vorherige Bedienung des Automaten zu ermöglichen.

Bis auf weiteres ist jedoch zu beachten, daß der Notruf von den öffentlichen Münzfernsprechern aus nur nach Einwurf eines 10-Pfg.-Stückes angerufen werden kann.

Viernheim

Bekanntmachung

Ueberwachung der Höchstlast-Sperrzeiten

In Anbetracht des nunmehr eintretenden erhöhten Lichtbedarfs in den Abendstunden muß ich erwarten, daß die für die Kraftstromabnehmer angeordneten Sperrzeiten genau eingehalten werden. Die Kraftstromverbraucher sind verpflichtet, bei Eintritt der Dunkelheit bis 9 Uhr abends die Motore abzuschalten. Es dürfte bei einigem guten Willen ohne weiteres möglich sein, den Betrieb so einzurichten, daß die Maschinen während der Sperrzeit abgeschaltet werden können. Ich werde die Durchführung der Sperrzeiten überwachen lassen und bei Zuwiderhandlung den betreffenden Kraftstromverbraucher für die eventuell eintretende Strombeteuerung haftbar machen.

Viernheim, den 9. November 1937.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Schutz der Wasserleitung vor Frost.

Mit Beginn der kälteren Jahreszeit mache ich die Hausbesitzer auf ihre Verpflichtung aufmerksam, die Wasserleitungen einschließlich der Wassermesser rechtzeitig und ausreichend gegen Frost zu sichern. Die Kellerfenster sind zu schließen und mit Stroh usw. abzudichten. Soweit erforderlich, sind auch die Rohre der Hausleitung und des im Keller befindlichen Anschlusses durch Umwickeln mit Lumpen usw. entsprechend zu schützen. Ebenso sind auch die Wassermesserschächte entsprechend abzudichten. Gartenleitungen sind zu entleeren und während des Winters leer zu halten.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Hausbesitzer für den Schutz der in seinem Anwesen befindlichen Wasserleitungseinrichtungen zu sorgen hat und bei Unterlassung der erforderlichen Schutzmaßnahmen für den etwa entstehenden Schaden haftbar ist. Es empfiehlt sich, jetzt schon die notwendigen Schutzmaßnahmen zu treffen, damit bei einem plötzlichen Kälteeinbruch Schaden vermieden wird.

Viernheim, den 9. November 1937.

Der Bürgermeister.

Auf Grund fast täglich eingehender Rückfragen noch fernstehender Berufskameraden teilen wir den nach § 84 und 92 des HGB. selbständigen Handelsvertretern und Handelsmaklern mit, daß sie sich laut Gesetz vom 24. Februar 1934 und dessen Durchführungsverordnungen bei einer zuständigen Zwangsorganisation zu melden haben. Anmeldeformulare sind schriftlich anzufordern bei der

Fachgruppe Handelsvertreter, Handelsmakler
Bezirksuntergruppe Mannheim, S 6, 20

Das Arbeitsgebiet der Bezirksuntergruppe umfaßt den Handelskammerbezirk Mannheim und umschließt die Wohnbezirke: Mannheim, Stadt Ludwigshafen, Heidelberg, Mosbach, Eberbach, Tauberbischofsheim, Wertheim, Wiesloch, Schwetzingen, Sinsheim und Weinheim.

Kurze Tage - frühe Abende
Darum werbe mit Licht:

Neon ANLAGEN

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG
ZWEIGNIEDERLASSUNG MANNHEIM
SIEMENSHAUS N 7, 18 Fernruf 34531

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Diele u. allem Zubeh., einger. Bad, fl. Wasser (warm u. kalt im Schlafz.), Kl. Merzelstr. 19, 1 Tr., Nä. Hauptbhf. zu vermieten. Näh. Götz, Tattersallstr. 41. Ruf 435 11.

Bismarckstraße! (20 901*)
Schöne Parterre-Wohnung
4 od. 6 Zimmer mit Zubehör, auch f. Büro geeign., auf 1. Jan. 38 od. spät. zu vermiet. Näh. N 6, 2, 1 Tr.

Elisabethstraße 7
3. Stock, 5 Zimmer u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. durch: Hausverwaltung Zilles, L 4, 1 Mannheim, Fernruf 208 76.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
im 3. St. in ruh. Lage Nähe Friedrichspark per sofort oder später zu vermieten. Zu erfr.: B 7, 5, Büro. Geschäftszeit 9—12, 2—5. (47418 B)

Große, neuzeitliche
5-Zimmer-Wohnung
m. Diele, Vorplatz, Loggia, Balkon, 2 Mansarden, 2 Keller, Speicherant. Warmwasserheizung, fließd. warm. Wasser, Lift sowie allem neuzeitlich. Zubehör, Augusta-Anlage 34, 1 Tr., zum 1. Januar 1938 oder später zu vermieten. Näheres bei: Martin Franz, Collinistraße 18 Fernsprecher 246 61. (3296*)

Tennisplatz, Goethestraße Nr. 18:
5-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe
freie Lage, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Fernsprecher 624 52. (20 958*)

Oststadt
frei geleg., mod. große 5-Zimmer-Wohnung mit gr. Diele, Küche, Bad, Garage, Abstellräumen, Zentralhzg., Gartenben., zum 1. April 1938 zu vermieten. Näher. durch: (47419 B)
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. Fernsprecher Nr. 208 76.

In best. ruh. Lage d. vord. Oststadt herrliche geräum. **5-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad u. reichl. Zubehör weg. Versetzg. sof. od. später zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 20 950* an den Verlag d. Bl.

Rich.-Wagnerstr./Werderstr.
sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung, Zentralheizg. u. Warmwasserbereit. per 1. April 1938 zu vermiet. Die Maklergebühr wird i. dies. Fall v. Vermieter getragen. Näheres durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877) L 4, 1. Fernsprecher Nr. 208 76.

7-Zimmer-Wohnung
schöne Räume in ruh. Lage, Nähe Friedrichspark, im 2. Stock, per sof. od. später zu vermiet. Die Wohnung eignet sich besonders für einen Arzt od. Zahnarzt od. auch für Bürozwecke. Zu erfragen: B 7, 5, Büro, Geschäftszeit 9—12, 2—5. (47417 B)

Mannheim, O 5, 9-11:
beste Lage, ca. 110 qm
Geschäfts- oder Büroräume
preiswert zu vermieten.
Salamander-Aktiengesellsch.
Mannheim, O 5, 9—11.
(24 051 K — R. 1. 15 003)

Im Hause A 1, 1, am Schloß:
2 helle große Büroräume
mit groß. Kammer usw. zu vermiet. Ausk.: A 1, 1, Büro, Tor Schloßplatzseite, 9—12 und 15—17 Uhr. Fernsprecher 262 89. (20 936*)

In guter Verkehrslage, N 3:
1 Eckladen
mit 4 Schaufenstern, groß u. klein. Nebenraum sowie groß. susl. Keller per 1. Jan. 38 zu vermiet. Näher. N 3, 1, Moch, 2. Stock. (20988*)

1 Zimm., Küche U 4, 12, Farrenkopf neu hergericht., el. L., eig. Abschluß, Miete 20.50 ℳ, sof. an nur zahl.-fäh. Mieter zu vermiet. (34 097 B)

1 Zimmer und Küche in ruhiger Lage Feudenheims, für Pensionärin od. berufst. Dame geeig. sofort zu vermieten Zuschriften unter F. M. 2639 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. (34 671 B)

1 Zimmer und Küche auf 1. Dezember zu vermieten. **Fröhlichstr. 62.**

2-Zimmerwohnung (Hths.) zu vermieten. **Beilstraße 18.** Erfr. bei Fluhrer. (20 907*)

2 Zimmer mit Küche und Bad Balkon, in Villa i. Almend. zu verm. Rob.-Blum-Str. 16 Fernsprech. 446 23. (3454 K)

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör a. 1. Jan. zu vermieten. Neubau Waldstadt, Kingenbergerstraße Nr. 12 (20 970*)

2 Zim. u. Küche am Luisenring 3. 1. 12. zu vermiet. Miete 44 ℳ einschl. Treppenl. J 7, 14, Dr. Schmuck. — (20 875*)

Schöne
Neubauwohng. 3 Zimm., Küche mit allem Zubeh., Neckarstadt, 56 ℳ Miete, Herde, Oefen vord., sof. od. sp. zu vermieten. Näh.: Krüger, Hausverwaltung, N 2, 12, 1 Treppe. (33 983 B)

Waldpark: mod. 3-Zimm.-Wohnung mit Bad, Etagenheizung usw., zu 120 ℳ sofort oder später zu vermiet. Otto Bachmann, Immob., Rheinaustr. 5. Ruf 208 62. (20 889*)

Schöne 3-Zimm.-Wohnung mit eingebaut. Bad vollkomm. neu hergericht., in d. Oststadt zu verm. Fernruf 402 15 od. Angebote unt. 20 890* an Verlag

Neuostheim Wegen Versetzung **3 Zimmer** m. Wohn- u. Kochküche u. eingericht. Bad sof. od. spät. zu vermieten. Zu erfragen: Böcklinstr. 66, pt. (24 097 K)

3 Zimm., Küche etwas schräg, zu vermieten. Neckarau, Friedrichstraße 102

4 Zimmer-Wohnung ab sofort zu vermieten. R. Klett, Ing., Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 19; Fernruf 442 81.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad in freier Lage a. 1. Jan. 38 zu vermieten. Näh. Langerötterstr. 1, 3. Stock lks.

Vord. Oststadt: elegante 4-Zimmer-Wohnung 1 Treppe h., Bad, reichlich Zubehör, Etagenheiz., Heißwasser, eventl. mit Garage zu vermieten. (34100 B) Ruitostraße 14, Kattermann.

B 7, 12 schöne, vollkommen neu hergerichtete **4-Zimmerwohnung mit Bad** preisw. a. 1. Jan. od. früh. zu verm. Desgl. 1. Hths. pt. **1 Zimmer mit Küche.** Näh. zwischen 14 u. 18 Uhr bei Rothweiler.

D 6, 1, große 4-Zimmerwohnung mit Bad vollständ. neu hergerichtet, evtl. für Büro sofort oder später zu vermiet. Näh.: D 6, 1 part. Fernsprech. 257 21.

Oststadt Otto-Beckstr. 8 Schöne, sonnige **4-Zimmerwhg.** mit Speisekammer, Badezim., Mansarde in freier Lage sof. an ruhigen Mieter zu vermieten. Näh.: part., links.

Lamenstraße 32, (Nähe Luisenpark) **5-Zimmerwohnung, Badezim.** Speisek., a. 1. Dez. od. später zu vermieten. Näheres daselbst, 2 Treppen

Goethestr. 10: 4. Stock: 7 Zimmer u. Zubeh., per sofort zu 125 ℳ zu vermiet. (33068 B) Zwangsverwaltg. **Zilles** Mannheim, L 4, 1 Fernsprech. 208 76.

Lagerraum od. Werkstatt mit eig. Abschluß, Wasser, elektr. L., zu 25.— RM. zu vermieten. Hausverwaltung Rich. Karmann N 5, 7.

L 14, 9: Laden ca. 55 qm, per sofort zu vermieten. Zwangsverwaltg. **Zilles** Mannheim, L 4, 1 Fernsprech. 208 76.

Laden mit 2 Schaufenst., Werkstatt u. Nebenraum, in dem 4.3. Schuhmach. betrieb. w., zu vermieten. **L 6, 13, 1 Tr.** (21 013*)

Schön angelegter **Garten** in bester Lage in Schriesheim sofort zu verpachten. Näheres bei: Hetsch, U 4, 5.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer mögl. Lindenhof, auf Mitte Novbr. gesucht. Zuschr. unter Nr. 20 999* an d. Verlag d. B.

Gutmöbliertes Zimmer mit Schreibtisch, — Geg. L—O-Quadr. gesucht. Angeb. u. 21 000* an Verlag

Junger Angestellt. sucht schönes, möbl. **heizb. Zimmer** mit voller Pension per sof. Angeb. u. 47 563 B an Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Rh. Bhf. u. Wasserturm, gemütlich. Zimmer, heizbar, an berufst. Herrn sofort zu vermieten Rheinhäuserstr. 41 1 Treppe, rechts. (4387 K)

Am Tennisplatz, S 6, 20, 2. Stock r. fein möbl. **Zimmer** per sofort zu vermieten. (20 898*)

Möbl. heizbar. Zimmer sofort zu vermiet. Nähl. Langerötterstr. 53, II. (20913*)

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. S 3, 1, bei Kraus. (20 973*)

Sehr schön (20832*) **möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. Bosmann, Meerfeldstr. 62a, 4. St.

Neuostheim! Gutmöbl. Zimm. mit fließd. Wasser, Badezimmerbenütz, Tel.-Anschl., in gt. Hause u. ruh. schöner Lage p. 1. Dez. zu verm. Nh. Abelt Feuerbachstraße 17 (3390 KS)

Schön möbl. Zimmer am Ring per 15. Nov. od. 1. Dez. zu vermieten. U 6, 14, hochpartr. (24 663 K)

Einfach möbl. Zimmer ab sofort zu vermieten. — Pflügersgrundstraße 22, III, r. (34 691 B)

Einfach **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Pflügersgrundstr. Nr. 41, 1 Tr. lks. (20 976*)

Schön **möbl. Zimmer** Nähe Bahnhof, sof. zu vermieten. Gr. Merzelstr. 27 2. Stock, links. (20 949*)

1 Z. m. 1 Bett 1 Z. m. 2 Bett. zu vermieten. E 4, 10, II. (20 938*)

Berufst. Herr find. **möbl. Zimmer** P 6, 19, 3. Stock. (20 946*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Schimperstr. 14** 2. Stock, rechts. (20 999*)

Möbl. Zimmer billig zu vermieten **Beilstr. 9, part.** (21 009*)

Besonders schön **möbl. Zimmer** mit Badbenützung zu vermieten. Richard-Wagner-Str. 32, 3 Treppen Fernruf 418 87. (21 010*)

Gutmöbl. Zimm. heizb., zu vermiet. Zimmermann Burgstr. 18, 3. St. (20 940*)

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Gähr, L 3, 23. (21 054*)

Möbl. Zimmer zu vermieten. **S 2, 15, 2 Tr.** rechts. (21 012*)

Zum 1. Dez. frei **gutmöbl. Zimm.** groß. Schreibtisch, Bücherschr., Couch, Spiegelschrank, fl. Wasser, ruhig und sauber, nur f. sol. Dauermieter(in). Nähe Bismarckstr. Fernruf 274 30. (21 002*)

Gutmöbliertes Zimmer mit Dauerbrandofen, b. alleinsteh. Frau sof. od. sp. zu verm. Augartenstraße 22, 1 Treppe, rechts. (21 001*)

Leere Zimmer zu vermieten

Oststadt: Sonn. Mans.-Zimmer heizb., in gut. Hs. billig zu vermieten Rupprechtstraße 10 1 Treppe, links. (20 905*)

Großes leeres **Zimmer** an alleinst. Dame zu vermiet. Feudenh., Talstraße Nr. 98. (20 897*)

Leeres, separ. Zimmer Zentralheizung u. fließendes Wasser, evtl. mit Garage, zu vermieten. Robert-Blumstraße Nr. 44, parterre. (20 975*)

Leeres Zimmer zu vermieten. S 6, 7, V, links. (20 945*)

Großes **leeres Zimmer** an Herrn mit oder oh. Pension sofort zu vermieten. Wahn, D 2, 2. (20 947*)

Leeres Mans.-Zimmer per 1. Dezember 37 zu vermieten. Zu erfragen: Elisabethstraße 6, parterre, links. (47 557 B)

Leeres Zimmer zu vermieten. Waldhof, Altrheinstr. 14. (21 053*)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Frau sucht gr., leeres, womögl. **sep. Zimmer** a. 1. 12. Angeb. u. 20 981* an Verlag

Leeres Zimm. m. Kochgel. od. Pens. (jed. u. Bed.) v. Frl. zu miet. ges. Angeb. u. 20 980* an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

2 Zimmer mit Küche baldigst gesucht. Offert. mit Preis an Hans Steiger, Flughafen-Werft, Mhm.-Neuostheim. (20 934*)

Schöne 2-Zimmer-Wohnung m. Bad gesucht Offert. u. 20 969* an d. Verlag d. B.

2 Zimm., Küche auf 1. Jan. 1938 von 2 Person. zu miet. gesucht, mgl. Nh. Meßplatz, Käfertalerstr. Zuschr. unter Nr. 20922*S an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche f. jung. Ehepaar z. 1. Dez. gesucht. Angeb. u. 20 968* an d. Verlag d. B.

2—3-Zim.-Wohng. v. jg. Ehep. ff. ges. Lindh., Waldp. Almend. bev. (50-60 ℳ). Zuschrift unt. 20915*S an Verl.

Ruh. jg. Ehepaar Heeresbeamt. sucht **2-3-Zim.Wohn.** mit Küche u. Bad. Neckarst.-Ost bevorzugt. Zuschr. u. 20 917* an d. Verlag d. B.

3 Zimm., Küche u. Bad, möglichst Zentral- o. Etag.-Heiz., m. Abschluß in Nähe Wasserturm auf bald od. Jan., April, v. ält. Ehepaar gesucht. — Angeb. u. 21 055* an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Einfamilienhaus
oder 5-6-Zimmer-Wohnung
in Zweifamilienhaus, mit Garten, für 1. April 1938, eventuell früher,
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 32 257 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

6- bis 7-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage, mögl. part. u. m. Garten sow. Zentralheiz.
zum 1. Januar 1938 od. später gesucht.
Ausführliche Angebote unter Nr. 47 606 VS an den Verlag d. B.

3 Zimmer mit Küche baldigst gesucht. Preisangebote an: H. Thomas, Fliegerübungsstelle, Mannh. (20 933*)

3 Zimmer mit Mansarde oder 4-Zimm.Wohn. mit Bad in Einfamilienhaus bevorzugt, zum 1. Dezember zu miet. gesucht. Angeb. unter Nr. 20 790* an d. Verlag d. B.

Schöne, geräumige **3-4-Zimmerw.** m. Bad u. Zubeh. z. 1. Jan. von jg. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. m. Lage u. Preis u. 20 849* an Verlag

Jg. Beamter sucht z. 1. Dez. o. 1. Jan. **3—4 Zimmer** mit od. ohne Bad 1 od. 2 Treppen. Vorort ausgeschl. Preisangebote u. 20 983* an Verlag

Moderne, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** zum 1. April 1938 gesucht. Angeb. unter Nr. 21 005* an d. Verlag d. B.

Einfamilien-Haus mit 5—6 Zimmer, Mansarde, Garage von Selbstkäufer zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. 20 904* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

6-7-Zimmer-Wohnung mit Heiz. zum 1. April 38 gesucht. Angeb. u. 20 921* an d. Verlag d. B.

Verschiedenes

Tausche gut erhalt. **Motorrad 350 ccm.** obengest., Hand- u. Fußkupplung elekt. Lichtanl., Drehgas fahrbereit, gegen **Leica-Foto** oder versenkbare Nähmasch. usw. Angebote unt. Nr. 23 079 B an den Verlag ds. Bl.

Damen-schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung und Aenderung bei billig. Berechnung. **L 12, 4, 3. St. r.**

Fachmännische **Ski-Stiefel-Reparaturen** Max Frank Schuhmachermeister Beethovenstraße 5, Fernruf 413 38, [illegible] 12 Fernruf 569 98.

Verschiedenes

Bienenhonig vll., od. hell, gar. naturrein, 1. Qual. 5-Pfd-Eimer 12.90 ℳ Nachnahme. Otto Struve, Au b. Freiburg i. Br. (Schwarzwald).

Seriöse Herren erhalt. einen guten **Maß-Anzug u. Mantel** (keine Maßkonfekt.) mit 2 Anproben u. solider Verarb. bei günstig. Preis, auf **6 Monatsraten** Verlangen Sie unverbindlich. Besuch mit reichh. Kollekt. **Friedrich Hehl** Herren- u. Damen-Schneiderei Schwetzingen Schloßplatz Nr. 7. Fernruf 497 Dem Warenkaufabkomm. der Bad. Beamtb. angeschl.

Tiermarkt

Ferkel, Läuferschw., tragende Sauen, sowie Zuchtvieh mit Abstammungsnachweis, direkt ab Züchterstall, lief. mir zu Großhandelspreisen. Preisliste gratis. Ferkel 15—40 Pfd. f. 7.— — 17.50 RM. oder p. Pfund 44 Pf. Läuferschweine v. 40—100 Pfd. 18.— — 47.— RM. oder p. Pfd. 47 Pf. Tragende Zuchtsauen 100.— — 150.— RM. Versand erfolgt täglich. Westfälische Viehvertriebsgesellschaft für Jung- und Zuchtvieh m. b. H., Wettringen 17 Krs. Steinfurt. Ruf 119.

Pferde-Verkauf
Wegen Aufgabe des Geschäfts verk.
7 Reit- und Wagenpferde
zu jed. annehmb. Preis sof. J 5, 17. (20 989*)

Nutriazucht Emil-Heckel-Straße Nr. 2a, 1 Treppe **verk. Zuchttiere** (20 887*)

Kanarienhähne zu verkaufen. K 6, 17, 4. Stock, r. (20 910*)

Achtung!
Ein Transport von 20 jungen Arbeits-Pferden
eingetroffen. Darunter schöne **Stuten**, auch trächtige, sowie ein belgischer schwerer **Hofhengst**, sehr brav, geht in jeder Arbeit, ein- und zweispännig. Reelle Preise, gute Bedienung zugesichert. ● **Pferdegeschäft**
Johann Dangel, Wiesloch
Fernsprecher Nummer 85.

Unterricht

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899
Geschlossene Handelskurse!
Schnellfördernde Kurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abendschule. - Auskunft und Prospekte kostenlos.

Englisch - Französisch
Spanisch - Italienisch
für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute
BERLITZ-SCHULE
Nur Friedrichsring 2a - Fernruf 416 00

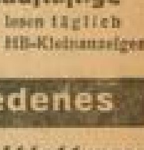
Maschinenbau Elektrotechnik — Flugzeug- u. Autobau, Gas u. Wasser, Heizung, Chemie, Straßen-, Hoch- u. Tiefbau bzw. Fernunterricht für Ingenieure u. Techn., Abschlußprüfungen Verlang. Sie Studienprogramm 133 Fernschule GmbH, Berlin W 15, Kurfürstendamm 66. (25 542 B, 9764)

Einzelunterricht in **Stenografie u. Maschineschrb.** Gründl. Ausbildg. Frau Joos, E 3, 1a. (20832*)

Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Verschiedenes

Für Wirts- u. Hausschlachtungen empfiehlt sich **Willi Baum, Sandhofen** Hausmetzger, Sonnenstraße 10. (34 064 B)


„Heute Abend geh ich aus"
Mit Recht freut sie sich darauf. Durch unermüdliches Schaffen hat sie sich diesen Abend endlich verdient. Das schönste Kleid kommt aus dem Schrank – und dann die „Krönung" des Ganzen – die Abendfrisur, die zu ihrer Stimmung, zu ihrem Kleid und zu der Veranstaltung paßt, die sie besuchen will. In der Abendfrisur gibt Ihr Friseur mit Stolz sein Bestes. Das steigert die Freude, denn — —
Gut frisiert fühlt man sich überlegen!
VERTRAUEN SIE IHREM FRISEUR!

Ihr neuer Mantel
wartet schon auf Sie bei uns! Form, Farbe, Stoff und Preis — alles ist nach Ihrem Wunsch, bitte überzeugen Sie sich:

Sportlicher Mantel auf Shetland g. gefüttert RM.	26.75
Frauen-Mantel schwarz auf Steppmaroc RM.	29.75
Englischer Mantel Ia. Qualität ganz auf Stepp-Kunstseide . . . . . RM.	33.75
Damen-Mantel mit Nutriakragen auf Steppfutter . . . . RM.	39.75
Jugendlich. Mantel i. marine usw. a. Steppmaroc	49.75
Modischer Mantel mit flotter Pelzgarnierung auf Maroc . . . . . RM.	85.00

Ein Beispiel unserer Zahlungsweise: Sie kaufen für RM. 100.— Die Anzahlung beträgt 20.— Den Restbetrag zahlen Sie in Monatsraten von RM. 8.—
KV Qualität
KAUFHAUS VETTER G. m. b. H.
MANNHEIM · TURMHAUS · N 7, 3

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu verkaufen

Ca. 1000 Hopfenstangen I b
ca. 400 Gerüststangen 16—18m ca. 40 lfmd. u. trockene Fichtenblochholz 30 mm, abzugeb. J. Phil. Fuchs, Holz u. Baustoffe, Ladenburg a. N., Fernruf 323. (34 505 V)

Büfett (Eiche)
zu verk. Anzuseh. 3—6 Uhr. Bergenmüller, Augusta-Anlage 9, Hths. (20 894")

Mod. nußbaumpol.
Speisezimmer
a. ausgew. Haushalt umst. h. bill. zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 20 902" im Verlag

Nähmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. Peter Streibert, Lenaustraße 15. (20 853")

Hartbrennholz
Fässa. 36/37, von 6000 kg an franko per 50 kg 1.10 RM. K. Hebenstreit, Edingen, Ruf 392 Ladenbg. (20 789")

Stumpenlatten
1 Mtr., 10 000 bis 12 000 St., neu, b. abzugb. Rehberger P 4, 6. Ruf 215 15. (24 436 V)

Gelegenheitskauf!
Operationsstuhl
mit Pumpe billig zu verkaufen. Zuschr. u. 20 886" an d. Verlag d. B.

Gebr., gut erhalt. versenkbare
Nähmaschine
für 50 RM zu verkf. Lippert, Alphornstraße 30. (20 850")

Tafelbestecke
72 Teile, 90 Silberaufl., 30 Jh. Garantie, 85.— RM, Monatsrat. 10 RM. Freiprospekt K. Richter, Solingen 346.

Smoking
gut erh., zu verkaufen. Bürkmann, Bachstraße 5.

Küchen-Schau
i. meinen Schaufenstern **E 3, 2**
1 Waggon wunderbarer neuer Küchen ist eingetroffen, u. a.:
Küche „LILLI" Büfett, Tisch 2 Stühle, Hocker Mk. **158.-**
Ihre alte Küche wird in Zahlung genomm.
„Teilzahlung! Ehestandsdarlehen!
Möbel-Schmidt E 3, 2

Gut erhaltenes
Tafelklavier
schöner Ton, billig zu verkaufen. Jacobs, Kaiserring 34. (34 507 V)

Frack
(Anzug), mittl. Gr. sehr gut erh., billigst zu verkaufen. Gerspach, L 14, 2 (20 955")

Fast neue größere
Nähmaschine für Schneider
u. Näherinnen bestens geeignet, billig zu verkaufen. Zuschr. u. 24 673V an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen Zimmerofen, Sägemehlofen, Person.-Zimmerwaage, — Staubsauger, — Bücherschränkchen, Schreibtisch (Dipl.) Karnickelnetze zum Frettieren, Haustelefon u. sonstig. Riedfeldstraße 53, Laden. (20842")

Kelteräpfel
frisches Obst hat abzugeb. Bender, Mannheim, Lindenhofstraße 9, Fernsprech. 219 97. (20 967")

Kind. Drahtbett
neuw., elfenb., zu verkaufen. Weiß, Landteilstraße 13. (20 920")

Sehr gut erhalten. Kinderklappstühlch. sowie Laufstall m. Matratze zu verk. Dietz, Richard-Wagner-Straße 56. (20 955")

Chormaterial
f. Frauen-Jugendchor, Singkreise billigst zu verkauf. Werke von Lübeck Weihnachtskantate, Brahms, Haydn, Haas, Philipp u. a. mehr. Zu erfr.: Musikhaus Heckel, O 3, 10. (20 954")

Qualitäts-
Schlafzimmer
(Musterzimmer) direkt aus eigen. Werkstatt, Nußb. u. Birke poliert, Schrank 2 Mtr., preiswert z. verkaufen. K. Ernst, Eschelbronn, Musterlager nur E 3, 13, Hinth. Anzuseh. Dienstag bis Freitag von 15—18 Uhr.

Kaffeemasch.,
gr., 12 Ltr., Gasbz.,
groß. Gasherd
4 gr. Garderobeständer, 1 Aufsatz f. Ladentheke, Marmor u. Glas, versch. Beleuchtungskörper, Glockenum., 1 Flurgarderobe, 1 Waschmangel, gr. Zimmerbüfett, eine Messerputzmaschine mit Bürsten, billig zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 47 603 V im Verlag

Zwei offene
Pontons
Größe: 10 Meter lang, 1,50 Meter breit, 1 Mtr. hoch, zu verkaufen. Näher. (34566V) Fernruf 225 60.

Ein wenig gebr.
Schweißapparat
(Griesheimer 2Ba Fülla.), mit sämtlichen Schneid- u. Schweißbrennern preisw. zu verkauf. Viernheim, Lampertheimerstr. 13 (34 923 V)

Speisekartoffeln gelb, freikeller zu verkaufen.
Lieferung direkt vom Land. Zuschriften u. Nr. 34 678 VS an den Verlag ds. Bl.

Radio Lorenz
33 W. 3 Röhr., zu verkauf. Anzus. b. Nobel, Haardtstr. 7 Samstag ab 20 U. Sonntag ab 17 U.

Edelobst
Goldreinette von Blenheim, Schöner v. Boskop, Kaiser-Wilhelms-Rte, **p. Ztr. 20.- M.**
Gg. Honacker Weisenheim-Sd. Fernruf 63, für Mannheim-Stadt frei Haus. (24 680 K)

Aelt. Pferd mit Geschirr und Wagen
preiswert abzugb. Josef Quaisser, Gärtnerei, Hauptfriedhof. Händler verbeten.

Billig zu verkaufen
3flam. Gasherd 1 Teppich und 1 Wandspiegel
Elisabethstraße 7, II, rechts. (20 998")

Radio
Nez - Volksempfg., neuw., Umst. h. f. 40 RM zu verkaufen. Zuschr. u. 21 058" an d. Verlag d. B.

Gebr. Hohner Klubmodell
billig zu verkaufen. Frin, Sandhofen, Sonnenstraße 10.

Billiges
Mädchenzimmer
Schrank, Komm. Nachtt. u. Bett, da nicht ganz passend, für RM. **135.-**
Hch. Baumann & Co. Möbellager Eingang nur: **U 1, 7**

Gut erhaltene
Häckselmaschine
f. Kraft- u. Handbetrieb zu verkauf. Näh.: Grombach, Rheinaustraße 8.

Verschiedene
Schreibschränke
Eiche mit Nußb.
Einzelbüfetts
in Eiche u. Nußbaum, naturlack. Eisenb. u. weiß.
Kleiderschränke
poliert, Eiche u. hm., sehr preisw.
Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Straße Nr. **48** Ecke Keplerstr.
Ehestandsdarlehen Kinderreichbeih. Warenkaufabk.

1 Schlafzimmer
Nußbaum, 1 Sofa, Lampen usw. zu v. L 10, 7, Hofeing., 2 Trepp. (21 007")

Trock., gesund. Hartholz
20 cm lg. geschn., liefert ab 10 Ztr. frei Haus per Ztr. **1.30 M** Postkarte genügt.
Hch. Menges Holzhandel, Obersinkenbach (Beerfelden-Land).

Zwillings-Sportwagen
12 RM zu verkaufen Krappmühlstr. 28, 2. Stock, links. (3458 K)

Kaufgesuche

Gebrauchte Falzziegel zu kaufen gef.
Angebote unt. Nr. 24 655 KS an den Verlag dies. Blatt.

Schnellwaage
2 Kilo, m. Schale zu kaufen gesucht. Angeb. u. 20 896" an d. Verlag d. B.

Gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 20 846" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

1 Handwagen
(Marktwagen)
1 Leiterwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 34 520 V an d. Verlag d. B.

Zeichentisch
Größe ca. 2×1,5 Mtr., verstellbar zu kaufen gesucht Angebote u. Nr. 24 692 KS an d. Verlag ds. Bl.

Kaufe größer. Brillantschmuck
Rexin, K 1, 5. Juwelierwerkstätte Mannheim.

Registrier-Kasse zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 33 305 V an den Verlag ds. Bl. erbeten. —

Episkop zu kaufen gef.
Angeb. m. Preisangabe u. 34 681 V an d. Verlag d. B.

Ein großer
Ausziehtisch, Stühle, Bodenteppich Polstergarnitur
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 34 521V an d. Verlag d. B.

Heirat

Inhalt für das Leben
und Glück für das Herz sucht 35jähr. Dame in idealster mit einem gütigen, charaktervollen u. strebsamen Mann. 15 000.— RM. und Grundbesitz vorhanden. **Frau Hanna Gleitsmann, Hch.-Lanz-Straße 15. Tel. 436 38.**

Suche für meine Freundin
36 Jahre, aus guter Familie, beruflich tätig, tüchtige fleißige Hausfrau mit charaktervollem Wesen u. sehr schöner Aussteuer, ohne deren Wissen, **einen gebildeten Herrn in gesicherter Stellung**, Witwer nicht ausgeschlossen, im Alter bis zu 45 Jahren zwecks Heirat. — Ernstgemeinte Zuschriften unter 20 928" an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Dame mit gedieg. Wesen, Anfg. 40, tücht. Hausfrau, mit 30 000.RM in bar und Hausbesitz, sucht durch mich gebildeten Lebensgefährten. — Vornehme diskrete Eheanbahnung **Frau Friedel Schade**, a. d. Planken P 6, 3—4, Fernsprecher 284 09. Besuchszeit täglich, auch Sonntags. (20 925")

Heirat wünscht Fräulein,
33 Jahre, 1,70 m groß, evangel., Aussteuer u. Vermög., mit pass. Herrn. Zuschriften u. Nr. 20 971" an den Verlag dieses Blattes erb.

Geschäftsführer
35 J., kath., gut ausseh., 1,76 m groß, dunk., sport- u. musiklieb., bemittelt, sucht liebes, hübsches Mädel zu harmonischer Ehe. — **Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen a. Rh. - Süd**, Pilgerstr. 174, II. Ruf 600 51. Aelteste u. vorn. Eheanb. a. Pl. Sprechz. a. So.

Heiraten
Frl., 24 Jh., evgl., v. Lande, schlank, m. Verm. v. 15 000 wünscht Beamten; Frl., 27 Jh., evgl., lebensfroh u. tücht. m. Aussteuer u. sp. Erbteil, wscht. nett. Herrn in Stellg.; Frl., 30 J., kath. 1,60 gr. u. schlank sucht. Hausfrau, m. Vermögen, wscht. Herrn, ft. Beamt. oder Angestellten kenn. zu lern. dch.
Frau A. Find diskr. Eheanbahn. **Neustadt a. Wst.** Gustav-Böhme-Str. Nr. 112, u. a. Ecl. (34 695 V)

Einheirat
in gutes Herren- und Damengeschäft bietet junger **Friseur** einer Berufskameradin, deren innerster Wunsch es ist, glücklich zu werd. Habe ein gutgeh. Geschäft mit eigen. Haus. Bin mittelgroß, Ende d. 20er Jahre, sehr anpassungsfähig. Ernstgemeinte Bildzuschrift. u. 34 697 V an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Staatsbeamter
50 Jh., gute Verhältnisse, sucht passende Heirat. Näheres durch: Frau K. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a (34 147 V)

Arbeiter,
25 Jahre alt, 1,75 groß, beruft. tät., in sicher. Stellung, möchte mit jungem Mädel zwecks spät. Heirat bekannt werden. Ernstgem. Zuschrift, womögl. m. Bild u. 20960" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Witwe, 35 Jh.,
kath., mit 2 erw. Kind., möchte Herrn kennen lernen von 35—45 Jh. zwecks
Heirat
Ernstgem. Zuschr. unter Nr. 20 868" an d. Verlag d. B.

Teleg. Inspekt.
35 Jh., gute Erscheinung, beste Verhältnisse, sucht Heirat. Näher. Frau K. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a (34 145 V)

Fräulein
47 Jahre, jünger aussehend, häusl., m. kompl. Aussteuer und etwas Barvermög., wscht. Verbindg. mit netten, aufrichtigem Herrn in sicherer Stellung zw. spät. Heirat. Offert. unter Nr. 20 918" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Studienrat
Dr., 40 Jahre alt, große gute Erscheinung, sucht Heirat Näheres durch: Frau K. Mohrmann Mannheim, M 3, 9a (34 146 V)

Intell. lebensbejah. Sportmädel, 29 J., gr., schl. Erich., m. einsam. Jungesell. Weihnachten verbring. Bei gegens. Neig. Heirat. Zuschr. u. 20 728" an d. Verlag d. B.

Beamtentocht.
Mitte 30, wünscht
baldige Heirat
Zuschr. u. 20 968" an d. Verlag d. B.

Fräulein
Beamtentochter — Mitte 40, angeneh. Aeußere, häuslich, wünscht Herrn z. lernen zw. spät.
Heirat.
Etwas Vermögen. Zuschr. u. 20 836" an d. Verlag d. B.

Fräulein, 27 J.,
groß, evangl., von gutem Aussch., m. kompl. Ausstatta., möchte ebenf. Hrn. am liebsten Afm. od. Beamten, zw. späterer
Heirat
kennen lernen. Zuschriften mit Bild (das sofort zurückgesandt wird), u. 20 630"S an Verl.

Detektiv Auskunftei „ARGUS" A. Maier
Mannheim, O 6, 6 Fernruf 27306
Ermittelungen in allen Zivil- u. Strafprozessen. Vertrauliche Auskünfte jeder Art. Reisebegleitung

Junger Herr
mit aufr. Charakt. anf. 30er J., aus guter Fam., evgl., 1,70 gr., ein. Haus wünscht mit jung. gesund. Frl., nicht üb. 30 J., i. Haushalt gut bew., komplette Ausst., etw. Verm., erwünscht., in näh. Bek. zu tret. zwecks **Heirat** spät. mal. v. Land. Verm. ausgeschloss. Ernstg. Zuschr. m. Bild u. 1357 H. B. postlag. Weinheim a. d. Bergstraße. (34 513 V)

Trau - Schau - Wem?
Diskr. Spezial-Ermittelung über Personen-Auskunft rasch und billig v. Mk. 3.— an Verbindung in allen Orten und Städten Deutschl. u. d. Welt.
Detektiv-Institut „Greif"
Mannheim, **P 7, 23** Fernruf 26829

Suche auf diesem Wege, da es mir an pass. Gelegenh. fehlt, einen liebevollen, edeldenkd.
Lebenskameraden
mit sich. Einkomm. Bin 42 Jahre alt, häuslich, sparsam, habe 2 erw. berufstätige Kinder, einwandfr. Vergang., evgl., Wohnung im eig. Haus. Bildzuschr. u. 34 267 VS an d. Verlag d. B.

Selbstinserent Nettes Mädel
31 J., dunkelblond 1,69 m groß, schl., evgl., häuslich, m. Aussteuer, sucht einfachen, ehrlichen Lebenskameraden in sich. Stellg. zw.
Heirat
mögl. Rh. Mhm., f. zu 1. Diskretion zugesich. Bildzuschr. u. Nr. 34 264 VS an d. Verlag d. B.

Fräulein, 39 J.
aus gutem Hause, mittl. Gr., natur- u. musikl., häusl., wünscht bess. Herrn in guter Position zwecks späterer
Heirat
k. zu lernen. Gbt. Ww. m. K. Ernstgem. Zuschriften u. 20 884" an Verlag

Kaufmann, 39 Jh., in gut., fest. Stell. wscht. die Bekanntschaft e. Dame im Alter v. 30—35 J. mit entsprech. Aussteuer zwecks
Heirat
f. zu l. Bildzuschr., w. diskret behand. u. zurückgesandt w., u. 20 854" an Verlag

Alleinsteh. Frl.
mittl. Alt., jugendl., symp. Erich., vielseit. geb., verträgl. u. mit allen hausfraulich. Tugenden, wünscht auf d. W. mit gebild., aufr. Herrn bekannt zu werden zw. harm.
Ehe
Aussteuer vorhd. Nur ernstgemeinte Zuschr. u. 21 004" an d. Verlag d. B.

Geb. Fräulein,
Ende 30, hübsch u. sehr lus., äußerst tücht. prakt. Hausfr. mit Aussteuer und Vermög., sucht nur geb. charaktervollen Herrn in sich. St. Witwer nicht ausgeschl. Erwerbslos. Verm. verbeten. — Zusch. u. 24 675V S an d. Verlag d. B.

Frau, alleinst., 47 J. gute Erich., wünscht Aufricht., an aufricht. Herrn zwecks
Heirat
Einricht. vorhand. Zuschr. u. 20 982" an d. Verlag d. B.

Fräulein, 41 J.
tüchtig im Haush. wünscht sich
zu verheiraten
Auch Wtw. m. Kind angeneh. Zuschr. u. 20 990" an Verlag

Selbstinserent Ingenieur, 34 J.
kath., Inh. kleinerer gutgeh. Fabrik, eig. Haus, Auto, sucht die Bekanntschaft ein. netten Mädel zwecks späterer
Heirat
Zuschr. mit Lichtbild erbeten unter 24 685 KS an Verl.

Heiratswünsche
haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt.

Kraftfahrzeuge

Auto-Elektro-Schmid
Kraftfahrzeug-Elektromeister
T 6, 16 Fernruf 28226
Spezialist für DKW

8/40 PS WANDERER-Limous.
in bestem Zustand 47 000 Kilometer, **für 1950.- RM** zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 20 844" an den Verlag ds. Bl.

Adler Trumpf Limousine
1000 km gelaufen, Neuwert 4100 RM, versteuert, gegen Kasse zum Schätzpreis von **3685.- RM** Näheres: Fernsprecher 476 97.

Ein Hanomag-Schlepper
55 PS, mit 2 Stück 8-To.-Anhänger in gutem Zustande zu verkaufen. — Ingenieur-Büro Mhm., S 6, 23 Fernsprecher 280 47. (246708)

Opel-Kabriolett 4/16
steuerfr., 2½sitz., auch als Kleinlief.-Wag., sow. Weibl.-Boxe 2×4½ m, tadell., zu verk. Anfr. Ruf 434 32 od. u. 21006" an d. Verlag d. Bl.

Opel P 4, Spezial
4-Gang-Limousine, Fiat-Balilla-Limousine, 4türig, 1,2 Ltr. BMW-Limousine, 3/20 PS BMW Sport-Roadster 2sitz., 4/20 PS Opel-Lim. 200 RM. Anzuseh. auch Sonntags zwischen 10—13 Uhr. (47601V)
Auto-Weis Schwetzinger Straße Nr. 152.

Chevrolet-Lieferwagen
6 Zyl., Bauj. 31, Zwillingsbereifg., Pritsche 4×2 m, mit Plane, Wagen in sehr gut. Zust. zu verkaufen. — Anzusehen nur Sonntags. Wilh. Stier, Eschelbronn, Amt Sinsheim. (34 088 V)

Sportwagen
2sitz., mögl. BMW in fahrber. Zustd. geg. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. 24 228V an die Geschäftsst. d. HB Weinheim.

Goliath-Lieferwagen
steuerfrei ab **1340.-** kurzfr. lieferbar
General-Vertretung **K. Arnold & Co. D 4, 1** (Goliathladen) Goliath-Ersatzteildepot

DKW Meisterklasse
Lim., in hervorrag. Verfass., letzt. Mod. Gach neu bereift, zu 1700 RM besond. Umst. h. zu h. Anzus. Sonntagmorg. Mhm.-Rheinau Friedrichsfelderweg 20. (34 516 V)

Steuerfrei
BMW 3/20 Gabriolet
zu verkaufen. Fernruf Heidelberg 2107. Besicht. Sonntagvorm. u. nächste Woch. Sternwarte Heidelberg.

Suche gebr. DKW Gabrio 4s., Reichskl.,
bis 1000.— RM. und gebe tadellos.
200 ccm NSU
in Zahlung. Rest Monatsraten je RM 100.— Angeb., auch v. Händlern, erb. u. 33 610 V an Verlag

Wagen Vertretung
G. Ernst
Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Telefon 51000
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
Kundendienst

Autoverleih
an Selbstfahrer neu versich. Wagen
J. Heim Standort Brückengarage, Ludwigshafen am Rhein, Fernruf 624 52. Tag- u. Nachtdienst (20 943")

Opel-Kadett neu, Limousine
1 Tag alt, krankheitshalb. gezwungen, geg. Barzahl. zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 34 688 VS an den Verlag ds. Bl.

Gut erhaltener, steuerfreier
DKW P 4 oder ähnl.
Typ gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Nr. 34 698 V an d. Verlag d. B. od. Fernruf 403 11

Manderbach mit DKW-Motor
3-Rad-Lieferwagen
von RM. **1290.-** an ab Werk
General-Vertreter: **G. Liebl** Stadtgarage **J 6, 13-17** Tel. 21401
Vorführwagen mit Nachlaß abzugeb.

Adler Trumpf JuniorKabriol.
steuerfrei, sehr gut erhalten, billig abzugeb. (24654 V) Haußmann, Heidelberg, Rohrbacherstr. 83 Fernsprech. 2508 (24 654 V)

Fahrbereite
Personen- u. Lastwagen
Ersatzteile aller Art
KARL KRESS Autohandel und -verwertung
Lindenhofstr. 9a Fernruf 24312

BMW, R 5
wenig gefahren, zu verkaufen. — Zuschr. u. 21 052" an d. Verlag d. B.

Adler Trumpf Jun. Limousine
19 000 km gefahren wie neu, preisw. zu verkaufen. Näheres: (20 881" Baden - Garage, Rheinhäuserstr. 92.

Hanomag Kurier, 1,1 Ltr.
gut erh., zu verkaufen. Zu erfrag. **Delp-Garage** Käfertalerstr. 225.31 (24 699 K)

Horex 600 ccm
mit Seitenwagen, 5700 km gefahren, geg. bar zu verk. Feudenheim, Neckarstraße 39 a. (20 926")

1½ To. Merc.-Benz
in bestem Zustand, wegen Aufgabe zu verkaufen. Wilh. Köhler Mineralwasserfbr., Kirrlach bei Waghäusel. (34 094 V)

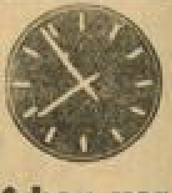
Horex 600 ccm
Modell 1937, neuwertig, 3500 km gelaufen, Umst. h. günst. zu verkaufen. Zuschr. u. 34 523 V an d. Verlag d. B.

1,2 Ltr. Opel
steuerfrei, Umstände halber zu verkaufen, **Mhm.-Rheinau** Relaisstr. 1—3. (24 686 K)

Fiat 13 PS, 3 M. alt
Umstände halber zu verkaufen. Zuschriften u. Nr. 47 560 V an den Verlag ds. Bl.

Gut erh., 200 ccm
Motorrad
zu k. g. Gen. Ang. m. Pr. Marke, Bauj. gef. Km. u. 20 841" an d. Verlag d. B.

D-Rad, 500ccm
versteuert, tadellos. Zust. preisw. zu verkaufen. U 4, 8, 1 Tr. lks. (20 941")



Schon vor 800 Uhr
sind unsere Schalter tägl. geöffnet!
Hakenkreuzbanner!

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (z. Zt. Wehrmacht). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter Karl M. Hageneier); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtliche in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm. . . . über 16 550		
Abendausgabe A Mhm. . . über 14 850		
Ausgabe B Mhm. . . . . . . über 24 100		
Ausgabe A und B Mannheim . . .		über 39 800
Frühausgabe A Schwetzg. . über 600		
Abendausgabe A Schwetzg. über 600		
Ausgabe B Schwetzingen . über 6 600		
Ausgabe A und B Schwetzingen . .		über 6 600
Frühausgabe A Weinheim über 600		
Abendausgabe A Weinheim über 600		
Ausgabe B Weinheim . . . . über 3 000		
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 600
Gesamt-D.-A. Monat Oktober 1937		über **50 000**

Stoffe kauft man in Mannheims großer Stoffetage
Lachhoff u. Co.
am Paradeplatz
vormals Samson

MARCHIVUM

Unser Töchterchen Elsbeth ist angekommen

Walter Rudolph und Frau Else
geb. Schwamm

Mannheim, Struvestr. 19, 11. November 1937
z. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Kunst im Heim durch ein schönes **Gemälde** Stets Neueingang bei **Heckel** Kunststr. O 3, 10

Nationaltheater

Am Bußtag, Mittwoch, den 17. November, bleiben die **Theaterkassen geschlossen**

Hermann Leifeld
Maria Leifeld geb. Deana
VERMÄHLTE

Mannheim, 13. November 1937 Pumpwerkstr. 35

Lloyd
WEIHNACHTS-SILVESTERFAHRT
nach den Kanarischen Inseln, Madeira und Marokko mit D. „GENERAL VON STEUBEN", dem schönsten deutschen Erholungsreisendampfer seiner Art vom 20. Dezember 1937 bis 6. Januar 1938
ab RM. 350.–
Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorhandenen Platzes
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelbergerstr.), Tel. 23251
Norddeutscher Lloyd Bremen

Bei Regenwetter Pelerinen von **Gummi-Kriege Qu 4, 3**

Achtung! Hammelburger!

Für die Angehörigen der Kompanie Dr. Kattermann beabsichtigt Kamerad Ratzel ein Erinnerungsheft herauszugeben. Er benötigt hierzu

Erlebnisberichte und Schwarzweißabzüge

von Aufnahmen, die während der Hammelburger Tage gemacht worden sind. Erwünscht sind Gruppen- und Einzelaufnahmen, auch solche lustiger Art. Die Aufnahmen werden wieder zurückgegeben und müssen auf der Rückseite den Namen des Einsenders sowie eine Bezeichnung, wen die Aufnahme darstellt, tragen. Die Einsendungen sind spätestens bis 20. Nov. 1937 an Schriftleiter W. Ratzel, „Hakenkreuzbanner", Mannheim, R 3, 14, zu richten.

Statt Karten

Elisabeth Johann
Richard Hofmann
VERLOBTE

14. November 1937
Augartenstr. 13 Friedrichsfelder Str. 50

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck** F 2, 9

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER MANNHEIM TEL. 24221 L 1, 2

Damenbart

Am Montag, den 15. Nov. 1937, eröffne ich in **Mannheim, O 5, 9-11** (im Hause Salamanderstr.) **eine Zweigstelle in Gesichtshaarentfernung,** jetzt durch **Ultra-Kurzwellen.** Garantiert dauernd u. narbenfrei, überraschende Erfolge. Sprechstunden nur Montags und Dienstags 9-12 und 13½–19 Uhr
Schwester Alice Ohl (2 Staatsexamen)
Hauptgeschäft Frankfurt/M., Goethopl. 22

Wir haben die **neue Preissenkung** für

Wasserkocher, Tauchsieder
Koch- und Wärmeplatten
Strahl- und Lichtöfen
Heizsonnen
Brotröster
Haushaltbügeleisen
Haartrockner u. Heißluftduschen
Waffeleisen
Kaffee- u. Teemaschinen
Haushaltstaubsauger und Bohner
Höhensonnen usw.

Im Rahmen der vom Preiskommissar f. die Preisbildung eingeleiteten Aktion für die durch die Fachgruppen festgesetzten Waren
bereits durchgeführt
u. empfehlen unsere reichh. Auswahl
Rheinelektra
Heidelbergerstraße Fernruf 280 87
P 7, 25 Fernruf 452 11
a459

ANN'L URBAN
WILHELM BAUSCH
VERLOBTE

Schriesheim, den 14. November 1937
Herrengasse 212 Talstraße 68

Hut-Sänger T 3, 8 am Hallenbad
Damen-Hüte in großer Auswahl
Ferner empfehle ich mich im **Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten**

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste, den wir durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Regina Haeberle

erlitten haben, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Geleit beim letzten Gang, sowie für die aufopfernde Pflege der Schwester Luise und für die Bemühungen des behandelnden Arztes, Herrn Dr. Blaeser, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schäfer sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Mannheim-Käfertal, den 13. November 1937.
Baumstraße 6.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Haeberle und Angehörige.

Zeugnisabschriften pro Blatt 3 Pfg.: T 4 a, 13, Laden.

Matt und nervös? Abgespannt, elend? Oftes Herzklopfen u. Atemnot? Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gekräftigt, Sie werden beschwerdefrei. Flasche 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Hofrat V. Mayer Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Elektrisches Ofenputzen! (Entrußen)
Keine Rußwolken!
Keine Staubwolken mehr!
Kein Beschmutzen der Möbel, Gardinen usw.!
Kein Abnehmen der Ofenrohre mehr!
Die Ofenreinigung führt sauber und einwandfrei aus
Rudolf Bruch Elektrische Herd- und Ofenreinigung
Mannheim, Luisenring 59

. . . Schon probiert?
Tee Haushaltmischung 125 Gramm . . . **1.10**
Rinderspacher
N 2, 7 Kunststr. - O 7, 4 Heidelbergerstr.

SCHAFF mit PFAFF

PFAFF
zum Nähen, Stopfen, Sticken
Martin Decker G.m.b.H.
Mannheim, N 2, 12
Kleine Anzahlung! Kleine Raten!

Warzen
Gesichtshaare usw. entfernen unter Garantie mittels Diathermie
Geschw. Steinwand
Schönheitspflege - Höhensonne
P 5, 13 Fernruf 280 13

Mein lieber Vater, unser guter Großvater und Schwiegervater, Herr

Jakob Räch

Gärtnereibesitzer

ist nach kurzem, schwerem Leiden heute im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim (Windeckstr. 6), den 13. November 1937.

In tiefer Trauer:
Fritz Räch u. Frau Elisabeth geb. Fuhrmann
Fritz u. Helmut Räch, Enkel
Familie Karl Kaiser

Die Feuerbestattung findet statt am Montag, den 15. November, vorm. ½11 Uhr, im hiesigen Krematorium.

Das Spezial-Küchenhaus bietet Ihnen nur Vorteile:
größte Auswahl, schöne Modelle, beste Qualität, fachm. Bedienung
und dazu die **niedrigen Preise!**
KÜCHEN-Spezialhaus Wittich
N 7, 6 (Kunststraße)

Ihre Handharmonika

kaufen Sie im Ältesten — Fachgeschäft —
Nach unserem Zahlungsplan kann sich auch der wenig Bemittelte ein Instrument kaufen.
W. Feldmann S 2, 8 Fernruf 220 75

FILIA

Das neue Modell RM 119.60
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Damenstoffe
für Wintermäntel sehr preiswert
St. Eisenhauer
Qu 1, 15

Schlaraffia-Matratzen
Stellig, 100/200, in Halbleinendrell
69.- 75.- 85.- 95.- 110.-
10 Jahre Garantie
Kapok-Matratzen (solange Vorrat reicht)
extra dick gefüllt 60.- 65.- 70.- 75.-
Seegras- u. Wollmatratzen sowie Polstermöbel in reicher Auswahl. Nur beste Verarbeitung. Betten-Spezialgeschäft
Gerhard Disam jr. Tapeziermeister
Mannheim K 1, 8 (Breite Straße)

Sie fragen: Womit wird man Hühneraugen los?
Alle antworten: Ganz bestimmt mit dem bewährten Lebewohl - Pflaster!
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., in Apotheken u. Drogerien.

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

MARCHIVUM

Stoffe
die schön u. preiswert sind:

Damen-Mantelstoffe
englische Art, braun, grün-grau genoppt, 140 cm breit, Mtr. 4.75, 3.95, **2.95**

Damen-Mantelstoffe
Boucle, schwere gute Ware, in mod. Mantelfarben, 140 br., Mtr. 7.80, 6.50, **3.95**

Zellwolle-Kordelkrepp
in modernen Herbstfarben, ca. 95 cm breit . . . . . Mtr. **2.25**

Woll-Flammé
in den neuest. Farbtönen, ca. 130 cm breit . . . . . Mtr. **4.95**

Woll-Cloqué
für d. eleg. Nachm.-Kleid, in schönen mod. Farben, ca. 130 cm breit, Mtr. **6.50**

Krepp-Faconné
in großem Farbsortiment, ca. 95 cm breit . . . . . Mtr. **2.45**

K'seiden-Taffet
für Tanz- u. Gesellschaftskleider, in mod. Farb., ca. 90 cm br., Mtr. 2.78, **1.95**

Krepp-Satin-Druck
Türken-Dessin, in großer Auswahl, ca. 95 cm breit . . . Mtr. 3.80, **2.95**

Krepp-Relief
besonders schwere Ware, in mod. Herbstfarben, ca. 95 cm breit, Mtr. **3.50**

Noppen-Rayé
eleg. Kleiderware, in schön. Farbenauswahl, ca. 95 cm breit . . Mtr. **4.75**

Beachten Sie bitte unser Stoff-Fenster

Mannheimer TEXTILHAUS
Mannheim · Q1,1 · Breitestrasse
früher Walter Landauer

Für Kenner der Qualitäts-Waren

Couches u. Sessel
in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Ehestandsdarlehn. Bedarfsdeckungsscheine
Reparaturen Modernisieren
Meister **BERG**
Schwetzinger Str. 126
Ruf 40324

Die richtige Adresse

für **OFEN**

J. Cassin
F 3, 21 vorm. Nordahl-Hirsch Schuster
Fernruf 28062

Pelze
Mäntel, Jacken, Besätze fertig und nach Maß. 202128
Schürig, M 6. 16

TEPPICHE & GARDINEN

Tegahaus
GERHARD & ENGELHARDT

DAS FACHGESCHÄFT FÜR TEPPICHE & GARDINEN
Die besonderen Abteilungen des Hauses:
DEUTSCHE TEPPICHE
ORIENT-TEPPICHE
BRÜCKEN-LÄUFER
GARDINEN
MODERNE DEKORATIONEN
TEXTIL KUNSTGEWERBE

MANNHEIM · N 4,11

HEIDELBERG **Restaurant Darmstädter Hof**
Führender Moninger-Spezialausschank am Platze
In schönster Lage am Bismarckplatz, dem **Endpunkt der O. E. G.**
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Städt. Planetarium

Materie
Strahlung - Leben

8 Vorträge mit Experimenten und Lichtbildern
Vortragender: **Profess. Dr. K. Feurstein**
Erster Vortrag am Montag, 15. Nov., 20.15 Uhr

„Die Grundeigenschaft der Materie - Molekül und Atom"

Reihenkarten für 8 Vorträge M. 2.-, Schüler u. Militär M. 1.- Einzelkarte M. -.50, für Erwerbslose M. -.10 - Ausführliche Veranstaltungspläne im Planetarium u. beim Verkehrsverein

---

Wäscherei-Pfundwäsche

Mietwaschküche
mit mod. Heißmangelbetrieb
Kostenlose Abholung und Zustellung der Wäsche!
K. Kloos S 6, 39 und 42 Fernruf 27282

TANZ-Schule Pfirrmann
Bismarckplatz 15 (Nähe Bahnhof)
Anfängerkurs beginnt Montag, 15. Nov., 20 Uhr
Samstag, 13. Nov., BALL im „Prinz Max" Neckarau

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 14. November 1937
Vorstellg. Nr. 82 Nachm.-Vorstell.

Die Reise nach Paris
Lustspiel von Walter Erich Schäfer.
Anfang 15 Uhr Ende 17.15 Uhr

Sonntag, den 14. November 1937
Vorstellg. Nr. 83 Miete A Nr. 8
2. Sondermiete A Nr. 4

In neuer Einstudierung:

Cavalleria rusticana
(Sizilianische Bauernehre)
Oper in einem Aufzug
Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga. Bearbeitet von Targioni-Tozetti und G. Menasci. — Musik von Pietro Mascagni

Hierauf: In neuer Einstudierung:

Der Bajazzo
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. — Dichtung und Musik von Ruggiero Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann.
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.45 Uhr

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 14. November 1937
Vorstellung Nr. 15

Parkstraße 13
Ein Kriminalstück in drei Akten von Axel Iwers.
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

MAURO-Kaffee, die feine Bremer Marke, RM. 2.80 bei Ihrem Kolo.-Händler

---

17. November Bußtag vorm. 11.15

UFA-PALAST - UNIVERSUM
Triumph indisch. Tanzkunst in Europa
Über 650 Gastspiele in 2 Jahren
Hindus (Brahmanische Inder) tanzen und spielen
Die weltberühmte indische Tänzerin
Menaka
mit ihrem indischen Ballett und ihrem indischen Orchester
Karten RM 1.- bis RM 3.20

18. November Donnerstag 20 Uhr

HARMONIE D 2, 6
Klavier-Abend
Walter Bohle
Werke von Beethoven, Schubert, Reger
Karten von RM 1.- bis RM 3.-

23. November Dienstag 20 Uhr

HARMONIE D 2, 6
II. Meister-Klavier-Abend
Edwin Fischer
Werke v. Bach, Beethov., Schubert, Reger
Karten von RM 2.- bis RM 5.-

Karten bei Heckel O 3, 10, Tillmann P 7, 19, Musikhaus Planken O 7, 13 Verkehrsverein, Plankenhof, Pfeiffer O 2, 9, an der Universum-Tageskasse für Menaka und an den Abendkassen

Mhm. Konzertdirektion H. Hoffmeister

FREITAG **19. Nov.** 8.15 Uhr

Rosengarten / Musensaal
Einmaliges Gastspiel
PALUCCA
Jubel um Palucca! **tanzt!** Neuestes Programm!
Karten 1.- bis 3.50 b. Verkehrsverein / Heckel, O 3, 10 / Musikhaus Planken, O 7, 13 / Schleicher am Tattersall / Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigsplatz
Südwestdeutsche Konzertdirektion Johannes Bernstein Mannheim

AAC Sonderschau

Die Astrawerke, Aktiengesellschaft, Chemnitz, die größte Spezialfabrik für Addier- und Buchungsmaschinen des Kontinents, zeigen in dieser Sonderschau
Addiermaschinen / Volltextschreibende Buchungsautomaten
Lohnverrechnungsmaschinen
Das umfangreiche Fabrikationsprogramm bietet vollautomatisch arbeitende Maschinen für jeden Bedarfsfall und mit jeder gewünschten Sondereinrichtung.
Überzeugen Sie sich selbst durch den Besuch der Ausstellung im
Parkhotel Mannheim
am Montag, 15. November, Dienstag, 16. November, Donnerstag, 18. November, durchgehend von 9—19 Uhr geöffnet.
Generalvertretung Ludwig Gerard, O 2, 9 / Ruf 20184

Uniformen

in erstklassiger Ausführung von

Metzger & Eberle · D 2, 6

Wer braucht noch alte Schreibmaschinen, durch Tausch laß Dir Mercedes dienen.
Mercedes nur von
Friedmann & Seumer
FERNRUF 27160-61 · MANNHEIM Q 3, 1
Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

Ballhaus Mannheim, am Schloß
Sonntag 14. November
von 19.30 bis 24.30 Uhr
TANZ
Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Hellmann & Heyd
BREITESTRASSE Q1·5/6
Mannheim
Mantelstoffe
wie sie sein sollen

MARCHIVUM